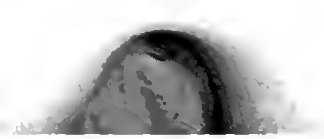
a. 1092 2, 1/2
A. gr. ~~1387~~

Homer

Enth. Bd. 1 und 2 der Odyssee



<36618634170010

<36618634170010

Bayer. Staatsbibliothek

A. gr.a,
~~1381~~

Digitized by Google

HOMERS ODYSSEE

VON

IOHANN HEINRICH VOSS.

ERSTER BAND

mit einer homerischen Welttafel.

HOMERS ODYSSEE

VON

IOHANN HEINRICH VOSS.

I — XII. GESANG.

DRITTE VERBESSERTE AUFLAGE.

TÜBINGEN
in der J. G. Cotta'schen Buchhandlung.
1806.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

ODYSSEE.

ERSTER GESANG.

INHALT.

Rathschluſs der götter, daſs Odysseus, welchen Poseidon verfolgt, von Kalypso's insel Ogygia heimkehre. Athene, in Mentes gestalt, den Telemachos besuchend, räth ihm in Pylos und Sparta nach dem vater sich zu erkundigen, und die schwelgenden freier aus dem hause zu schaffen. Er redet das erstemal mit entschlossenheit zur mutter und zu den freiern. Nacht.

ODYSSEE.

ERSTER GESANG.

Sage mir, Muse, vom manne, dem vielgewandten, der vielfach
Umgeirrt, nachdem er die heilige Troja zerstöret;
Vieler menschen städte gesehn, und sitte gelernt hat,
Auch im meere so viel herzkränkende leiden erduldet,
Strebend für seine seele zugleich und der freunde zurükkunft.
Aber nicht die freund' errettet' er, eifrig bemüht zwar;
Denn sie bereiteten selbst durch missethat ihr verderben:
Thörichte, welche die rinder dem leuchtenden sohn Hyperions
Schlachteten; jener drauf nahm ihnen den tag der zurükkunft.

Hievon sag' auch uns ein weniges, tochter Kronions.

Schon die anderen alle, so viel dem verderben entrannen,
Waren daheim, den schlachten entflohn und des meeres gewässern:
Ihn allein, der sich sehnte zur heimat und zur gemahlin,
Hielt die erhabene Nymfe, die herliche göttin Kalypso,
In dem gehöhleten fels, ihn selbst zum gemahle begehrend.
Als nun das jahr ankam in der rollenden zeiten vollendung,
Da ihm die götter geordnet die wiederkehr in die heimat
Ithaka, jezo auch nicht war jener entflohn aus den kämpfen,
Auch bei seinen geliebten. Es jammerte seiner die götter;
Nur Poseidon zürnte dem göttergleichen Odysseus
Sonder rast, bevor sein vatergefild' er erreichet.

Fern war dieser nunmehr zu den Äthiopen gewandelt:
Äthiopen, die zwiefach getheilt sind, äusserste menschen,
Diese zum untergange des Helios, jene zum aufgang:
Dort der festhekatombe der stier' und widder zu nahen.
Jezo sass er am mahl, und freute sich. Aber die andern
Waren in Zeus palast, des Olympiers, alle versammelt.
Dort begann das gespräch der menschen und ewigen vater;
Denn er gedacht' im geiste des tadellosen Ägisthos,
Welchen Orestes erschlug, der gepriesene sohn Agamemnons;
Dessen gedacht' er, und sprach in der ewigen götter versammlung

Wunder, wie sehr doch klagen die sterblichen wider die götter
Nur von uns sei böses, vermeinen sie; aber sie selber
Schaffen durch unverstand, auch gegen geschik, sich das elend.
So wie jezt Ägisthos, auch gegen geschik, Agamemnons
Eheweib sich vermählt', und jenen erschlug in der heimkehr,

Kundig des schweren gerichts; weil wir schon lange gewarnet,
Hermes hinab ihm sendend, den spähenden Argoswürger:
Weder ihn selbst zu tödten, noch werbend das weib zu versuchen;
Denn von Orestes gerächt würd' einst der Atreid' Agamemnon,
Wann er ein jüngling blüht', und jezt verlangte das erbreich.
Also sprach Hermeias; doch nicht das herz des Ägisthos
Lenkte der heilsame rath; nun büsset er alles auf einmal.

Drauf antwortete Zeus blauäugige tochter Athene:
Unser vater Kronion, o du, der gebietenden höchster,
Wohl ist jener fürwahr der gebührenden strafe gefallen.
Also verderb' auch jeder, wer solcherlei thaten verübet!
Aber mich kränkt in der seele des weisheitsvollen Odysseus
Jammergeschik, der so lange den seinigen ferne sich abhärmt,
Auf der umfluteten insel, in einsamer mitte des meeres.
Rauh ist die insel von wald, und der göttinnen eine bewohnt sie:
Atlas tochter, des schädlich gesinnten, welcher des meeres
Tiefen gesamt durchschauet, und selbst die erhabenen seulen
Aufhebt, welche die erd' und den wölbenden himmel sondern.
Dessen tochter verweilt den ängstlich harrenden dulder;
Immerfort mit holden und sanft einnehmenden worten
Schmeichelt sie, dafs er vergesse der Ithaka. Aber Odysseus,
Sehnsuchtsvoll nur den rauch von fern aufsteigen zu sehen
Seines lands, zu sterben begehret er! Wendet auch dir nicht
Mildes erbarmen das herz, Olympier? Hat nicht Odysseus
Dir bei der Danaer schiffen mit heiligen gaben gewillfahrt
Dort im Troergebiet? Warum denn zürnest du so, Zeus?

Ihr antwortete drauf der herscher im donnergewölk Zeus:

Welch ein wort, o tochter, ist dir aus den lippen entflohen?
Wie vergesse doch Ich des göttergleichen Odysseus,
Der an geist vor den sterblichen ragt, und vor allen mit opfern
Stets den unsterblichen nahte, die hoch den himmel bewohnen?
Poseidaon allein, der umuferer, zürnet ihm rastlos,
Um den Kyklopen entbrannt, dem Er das auge geblendet,
Polyfemos dem riesen, der stark wie ein gott sich erhebet
Vor den Kyklopen gesamt. Ihn gebar die Nymfe Thoosa,
Tochter des waltenden Forkys im reich des verödeten meeres,
Die im gewölbeten fels sich dem Poseidaon gesellet.
Schaue, warum den Odysseus der erderschüttrer Poseidon
Zwar nicht gänzlich vertilgt, doch irre treibt von der heimat.
Aber wohlan, wir wollen vereiniget all' uns berathen
Wegen der wiederkehr; und Poseidaon entsage
Seinem zorn: denn nichts vermag er doch wider uns alle,
Uns unsterblichen göttern allein entgegen zu streben!
Drauf antwortete Zeus blauäugige tochter Athene:
Unser vater Kronion, o du, der gebietenden höchster,
Ist denn nun ein solches genehm den seligen göttern,
Dafs in die heimat kehre der weisheitsvolle Odysseus;
Lafst uns Hermes sofort, den bestellenden Argoswürger,
Zu der ogygischen insel beschleunigen: dafs er in eile
Sage der lockigen Nymfe den unabwendbaren rathschlufs,
Wiederkehr sei bestimmt dem harrenden dulder Odysseus.
Selber indefs enteil' ich gen Ithaka, wo ich den sohn ihm
Heftiger noch anreiz', und mut einhauch' in die seele:
Dafs er zu rath berufend die hauptumlokten Achaier,

Allen freiern verbot ankündige, welche beständig
Ziegen und schaf' ihm schlachten, und sein schwerwandelndes hornvieh.
Ihn dann send' ich gen Sparta, und hin zur sandigen Pylos,
Ob er vielleicht wo erkunde des lieben vaters zurükkunft,
Und dafs gutes gerücht ihn unter den sterblichen preise.

Jene sprachs; und unter die füsse sich band sie die solen,
Schön, ambrosisch und golden, womit sie über die wasser
Und das unendliche land hinschwebt, wie im hauche des windes;
Nahm dann die mächtige lanze, gespizt mit der schärfe des erzes,
Schwer und grofs und gediegen, womit sie die schaaren der helden
Bändiget, welchen sie zürnt, die tochter des schreklichen vaters.
Stürmendes schwungs entflog sie den felsenhöhn des Olympos;
Stand nun in Ithaka's reich, am hohen thor des Odysseus,
Vor der schwelle des hofs, und trug die eherne lanze,
Gleich an gestalt dem gaste, der Tafier könige Mentes.

Jezo fand sie die freier, die üppigen, die an des hauses
Doppelter pfort' ihr herz mit steineschieben erfreuten,
Hin auf häute der rinder gestrekt, die sie selber geschlachtet.
Herold' eileten auch und rasch aufwartende diener:
Einige mischten des weins in mächtigen krügen mit wasser;
Andre, nachdem sie die tische mit aufgelockerten schwämmen
Säuberten, stellten sie vor, und zerlegeten fülle des fleisches.

Aber zuerst sah jene der edle Telemachos annahn.
Denn er safs bei den freiern, das herz voll grofser betrübnis,
Denkend des vaters bild, des herlichen: ob er doch endlich
Käme, den schwarm der freier umher zu zerstreun in der wohnung,
Selbst dann nähme die ehr', und die eigene habe beherschte.

Also gesinnt in der freier versammlung, schaut' er die göttin;
Straks dann eilt' er zur pforte; denn unanständig erschien es,
Dafs ein gast an der thür' erst harrete; nahe nun tretend,
Fafst' er die rechte hand, und empfing die eherne lanze;
Und er begann zu jener, und sprach die geflügelten worte:

Freude dir, gast; sei herzlich willkommen uns. Aber nachdem du
Dich am mahle gelabt, verkündige, was du begehrest.

Sprachs, und eilte voran; ihm folgete Pallas Athene.
Als sie hinein nun kamen zur hochgewölbeten wohnung;
Stellt' er die lanz' hintragend empor an die ragende seule,
Drinnen im speerverschlofs, dem getäfelten, wo auch die andern
Lanzen gedrängt aufstrebten des unerschroknen Odysseus.
Sie dann führt' er zum thron, und sezte sie, breitend ein polster,
Schön und künstlich gewirkt; und ein schemel stüzt' ihr die füsse.
Nächst ihr stellt' er sich selber den schöngebildeten sessel,
Aufser dem schwarm der freier, dafs nicht dem gaste verleidet
Würde das mahl, umlermt' ihn der trozigen schwelger getümmel;
Und er um kund' ihn fragte des lang' abwesenden vaters.

Eine dienerin trug in schöner goldener kanne
Wasser auf silbernem becken daher, und besprengte zum waschen
Ihnen die händ', und stellte vor sie die geglättete tafel.
Auch die ehrbare schafnerin kam, und reichte des brotes,
Viel der gericht' auftragend, und gern mittheilend vom vorrath.
Hierauf kam der zerleger, und bracht' in erhobenen schüsseln
Allerlei fleisch, und sezte vor sie die goldenen becher.
Und sie umwandelte rasch der weineinschenkende herold.

Ein auch gingen die freier, die üppigen; und nach der ordnung

Setzten sich alle gereiht auf stattliche sessel und throne.
Diesen auch sprengeten wasser die herold' über die hände;
Brot dann reichten die mägd', in geflochtenten körben es häufend;
Jünglinge füllten sodann die krüge zum rand mit getränke.
Und sie erhoben die hände zum leckerbereiteten mahle.
Aber nachdem die begierde des tranks und der speise gestillt war;
Jezo dachten die freier auf andere reize der seelen,
Reigentanz und gesang; denn das sind zierden des mahles.
Siehe, der herold reichte die zierliche harfe dem sänger
Femios, der vor allen an kunst des gesanges berühmt war,
Femios, der dort sang, von den trozigen freiern gezwungen;
Dieser rauscht' in die saiten, und hub den schönen gesang an.

Aber Telemachos sprach zur herscherin Pallas Athene,
Nahe das haupt hinneigend, damit nicht hörten die andern:

Wirst du mirs auch verargen, o gastfreund, was ich dir sage?
Diese freun sich solches geschäfts, des gesanges und klanges,
Leicht, da ein fremdes gut ohn' allen entgelt sie verprassen,
Jenes manns, dem vielleicht das gebein schon modert im regen,
Liegend am strand', auch vielleicht in der salzigen woge gewälzt wird.
Sähen sie jenen einmal gen Ithaka wiedergekehret;
Mehr wohl möchten sie alle noch leichtere füsse sich wünschen,
Als noch reichere last an gold, und köstlicher kleidung.
Doch ihn rafte so hin sein böses geschik; und hinfort nicht
Labt uns trost, ob auch einer der erdebewohnenden menschen
Meld', er komme dereinst; denn vertilgt ist jenem die heimkehr;
Aber sage mir jezt, und verkündige lautere wahrheit.
Wer, und woher der männer? wo hausest du? wo die erzeuger?

Welch ein schif, das im meere dich trug? wie brachten die schiffer
Dich gen Ithaka her? und welcherlei rühmen sich jene?
Denn nicht kamst du zu fuſs, wie es scheint, von der veste gewandelt.
Auch erzähle mir dies als redlicher, daſs ich es wisse.
Bist du vielleicht noch neuling in Ithaka, oder des vaters
Gastfreund schon? Denn viele der fremdlinge grüſsten von jeher
Unser haus, denn auch jener war sehr umgänglich mit menschen.

Drauf antwortete Zeus blauäugige tochter Athene:

Gern will Ich dir solches verkündigen, ganz nach der wahrheit.
Mentes, Anchialos sohn, des weisheitsvollen gebieters,
Preis' ich mich, und behersche die rudelliebende Tafos.
Jezo kam ich im schif hieher mit meinen genossen,
Steurend auf dunkeler flut zu andersredenden männern,
Daſs ich in Temesa erz eintausch' um blinkendes eisen.
Dorthin steht mein schif von der stadt entfernt am gefilde,
In der rheithrischen bucht, an des Neïon waldigem abhang.
Gastliche freunde zu sein aus der vorzeit unserer väter
Rühmen wir uns; wenn du etwa den greis hingehend befragest,
Ihn Laertes den held: der niemals mehr in die stadt kommt,
Sagen sie, sondern allein auf dem land' in kummer sich abhärmt,
Samt der dienenden alten, die ihm zu essen und trinken
Vorsezt, wann er die glieder sich abgemattet durch arbeit,
Schwach im gefild' hinschleichend des weinbeschatteten gartens.
Aber ich kam; da sie sagten, es sei nun endlich dein vater
Wieder daheim: doch hemmen gewiſs ihm götter die heimkehr.
Denn nicht starb auf der erde bereits der edle Odysseus;
Sondern er weilt wo lebend annoch in den räumen des meeres.

Auf umfluteter insel; es halten ihn feindliche männer,
Grausame, welche mit zwang den ungern weilenden hemmen.
Aber getrost nunmehr weissag' ich es, wie's in die seele
Mir die unsterblichen legen, und wie's wahrscheinlich geschehn wird:
Zwar kein kundiger seher, noch vogelflüge verstehend.
Nicht mehr lange fürwahr vom lieben lande der väter
Bleibet er, nein und hielten auch eiserne band' ihn gefesselt;
Heimkehr sinnet er aus, denn reich an erfindungen ist er.
Aber sage mir jezt, und verkündige lautere wahrheit.
Bist du, ein solcher, gewifs ein leiblicher sohn des Odysseus?
Wundergleich an haupt und lieblichen augen erscheinst du
Jenem; denn oft so pflogen wir einst mit einander gemeinschaft,
Eh er zum troischen land, aufsteuerte, wo auch die andre
Heldenschaar der Achaier in räumigen schiffen hinauffuhr.
Seitdem sah' ich Odysseus nicht mehr, noch sahe mich jener.

Und der verständige jüngling Telemachos sagte dagegen:
Gern will Ich, o gast, dir verkündigen, ganz nach der wahrheit.
Meine mutter die sagts, er sei mein vater; doch selber
Weifs ichs nicht: denn von selbst weifs niemand, wer ihn gezeuget.
Wär' ich doch viel lieber ein sohn des beglükteren mannes,
Dem bei eigener habe gemach annahte das alter!
Doch der dem traurigsten loos' aufwuchs vor den sterblichen allen,
Ist, wie man sagt, mein vater; dieweil du solches mich fragest.

Drauf antwortete Zeus blauäugige tochter Athene:
Nicht doch schufen fürwahr das geschlecht namlos für die zukunft
Himmlische; weil dich, solchen, erzeugete Penelopeia.
Aber sage mir jezt, und verkündige lautere wahrheit.

Welch ein schmaus und gewühl? Was feierst du? Etwa ein gastmahl,
Oder ein hochzeitfest? Denn keinem gelag' ist es ähnlich:
So voll ungezähmter vermessenheit scheinen mir jene
Schwelgend den saal zu durchtoben! Es eiferte wahrlich des anbliks
Jeder gesittete mann, zu solcherlei gräuel sich nahend!

Und der verständige jüngling Telemachos sagte dagegen:
Gast, dieweil du doch dieses erkundigest, und mich befragest;
Ehmals mochte dies haus wohl angesehn und begütert
Heifsen, da jener mann noch hier im lande sich aufhielt.
Doch nun haben es anders gewollt fluchsinnende götter,
Die in dunkelheit jenen so tief einhüllten vor allem
Menschengeschlecht! Denn auch nicht den gestorbenen trauert' ich also,
Wär' er bei seinen genossen vertilgt in der Troer gefilden,
Oder den freunden im arme, nachdem er den krieg vollendet.
Denn ein denkmal hätten gesamt ihm erhöht die Achaier,
Und ihm wär' auch der sohn mit ewigem ruhme verherlicht.
Aber er schwand, unrühmlich hinweg von Harpyen geraubet,
Weder gesehn noch gehört, und liefs nur schmerz und betrübnis.
Mir zum theil! Nicht jenen allein auch klag' und bewein' ich
Jezo, dieweil mir die götter noch anders wehe bereitet.
Denn so viel' in den inseln gewalt ausüben und herschaft,
Same, Dulichion auch, und der wälderreichen Zakynthos,
Auch so viel' um die felsen von Ithaka mächtig gebieten:
All' umwerben die mutter zugleich, und zehren das gut aus.
Aber nicht ausschlagen die schreckenvolle vermählung
Kann sie, und nicht vollziehn. Doch ganz verwüsten die schwelger
Mir mein haus; und sie werden mich selbst austilgen in kurzem!

Drauf mit zürnendem schmerz antwortete Pallas Athene:
Wehe! wie sehr doch bedarfst du des fern abwesenden vaters,
Dafs er die händ' an die freier, die schamlos trozenden, lege!
Wenn er doch jezt ankäm', und vorn in der pforte des saales
Stände, mit helm und schild und zwo erzblinkenden lanzen,
So an gestalt, wie jenen zuerst ich kennen gelernet,
Als er in unserem haus' am gastlichen becher sich freute,
Heim aus Éfyre kehrend, von Ilos, Mermeros sohne:
(Denn auch dorthin steurt' im hurtigen schif Odysseus,
Würze des männermords zu erkundigen, dafs er mit solcher
Sich die ehernen pfeile vergiftete; jener indefs nicht
Gab sie, dieweil er scheute den zorn der ewigen götter;
Aber ihm gab mein vater davon, denn er liebet' ihn herzlich:)
Träte doch so an gestalt in den schwarm der freier Odysseus!
Bald wär' allen das leben gekürzt, und verbittert die heirat!
Aber solches ruht ja im schoofs der seligen götter:
Ob er zur heimat kehr', und rache vergelt' in der wohnung,
Oder auch nicht. Dir aber empfehl' ich wohl zu bedenken,
Wie du den schwarm der freier hinwegdrängst aus dem palaste.
Jezo wohlan, merk' auf, und nim die rede zu herzen.
Morgen, nachdem du berufen das edle geschlecht der Achaier,
Rede das wort vor allen, und heifs dir zeugen die götter.
Jenen freiern gebeut, zu dem ihrigen sich zu zerstreuen;
Doch der mutter: begehrt ihr eigenes herz die vermählung,
Kehre sie heim zum palaste des weitgebietenden vaters;
Dafs sie die hochzeit ordnen, und brautgeschenke bereiten,
Reichliche, wie es gebührt der lieben tochter zur mitgift.

Aber dich selbst ermahn' ich aufs fleifsigste, wenn du gehorchest.
Rüst' ein schif mit zwanzig der ruderer, welches das beste,
Gehe dann aus, zu erkunden den lang' abwesenden vater:
Ob dir einer es sage der sterblichen, oder du Ossa
Hörest, die her von Zeus das gerücht ausbreitet den menschen.
Gehe zuerst gen Pylos, und frage den göttlichen Nestor;
Dorther dann gen Sparta zum bräunlichen held Menelaos,
Weil er der lezte gekommen der erzumschirmten Achaier.
Hörst du vielleicht, dafs er leb' und wiederkehre, der vater;
Dann, wie bedrängt auch immer, erduld' es fürder ein jahr noch.
Hörst du jedoch, dafs gestorben er sei, und vertilgt aus dem leben;
Siehe, sodann heimkehrend zum lieben lande der väter,
Häuf' ihm ein ehrenmal, und opfere todtenopfer,
Reichliche, wie es gebührt; und ein anderer nehme die mutter.
Aber nachdem du solches hinausgeführt und vollendet;
Dann erwäge hinfort in des herzens geist und empfindung,
Wie du den schwarm der freier umher in deinem palaste
Tödtest, ob etwa durch list, ob öffentlich! Nicht ja geziemt dir,
Noch als knabe zu thun; du bist dem getändel entwachsen.
Hörest du nicht, wie erhabener ruhm den edlen Orestes
Preist in der menschen geschlecht, seitdem er den mörder Ägisthos
Tödtete, welcher ihm tückisch den herlichen vater gemordet?
Lieber, auch Du, denn ich sehe dich grofs und stattlich von bildung,
Halte dich wohl; dafs einst auch spätgeborne dich loben!
Aber ich selbst will jezo zum hurtigen schiffe hinabgehn,
Und den genossen, die schon unwillig vielleicht mich erwarten.
Du nun sorge für dich, und nim die rede zu herzen.

Und der verständige jüngling Telemachos sagte dagegen:
Wahrlich, o gast, du redest mit liebevoller gesinnung,
Gleich wie ein vater zum sohn, und niemals werd' ichs vergessen.
Aber verweil' annoch, wie sehr auch die reise dich dränget;
Dafs du, zuvor gebadet, und wohl gelabt in der seele,
Auch ein geschenk mitnehmest zum schif, mit fröhlichem herzen,
Köstlich an werth und schön, ein kleinod, das dir ein denkmal
Sei von mir; wie es liebend ein gastfreund schenket dem gastfreund.
Drauf antwortete Zeus blauäugige tochter Athene:
Nicht mehr halte mich auf, mich drängt die begierde des weges.
Doch das geschenk, das etwa dein liebes herz mir bestimmet,
Wann ich zurük vorkomme, dann gieb mirs, heim es zu tragen,
Erst ein schönes empfahend, das werth dir sei der vergeltung.
Also sprach, und enteilte die herscherin Pallas Athene;
Schnell den kamien durchflog wie ein vogel sie. Aber ins herz ihm
Legte sie kraft und mut, und macht' ihn gedenken des vaters,
Heftiger noch, denn zuvor. Doch er, im geist es erkennend,
Staunete tief in der seel'; ihm ahndete, dafs es ein gott sei.
Schnell nun trat zu den freiern der held, gottähnliches sinnes.
Ihnen sang der sänger, der weitgepriesne: doch schweigend
Sassen sie all', und horchten; er sang die traurige heimfahrt,
Die den Achaiern von Troja verhängete Pallas Athene.
Oben im söller vernahm den himmlischen laut des gesanges
Jezt Itharios tochter, die sinnige Penelopeia.
Eilend stieg sie herab die erhabenen stufen der wohnung;
Nicht sie allein; ihr folgten zugleich zwo dienende jungfraun.
Als sie nunmehr die freier erreicht, die edle der weiber;

Stand sie dort an der pfoste des schöngewölbten saales,
Hingesenkt vor die wangen des haupts hellschimmernde schleier;
Und an den seiten ihr stand in sittsamkeit eine der jungfraun.
Weinend anjezt begann sie, und sprach zum göttlichen sänger:

Femios, sonst ja genug der geisterquickungen weifst du,
Thaten der männer und götter, so viel im gesange berühmt sind.
Eine davon sing' ihnen, gesezt in der mitte; und schweigend
Trink' ein jeder den wein. Doch diesen gesang des jammers,
Lafs ihn ruhn, der beständig im innersten busen das herz mir
Quälet; denn mich vor allen umfing unermefsliches elend!
Solch ein haupt vermiss' ich mit gram, und gedenke beständig
Jenes manns, defs ruhm durch Hellas reicht und durch Argos!

Und der verständige jüngling Telemachos sagte dagegen:
Meine mutter, was tadelst du doch, dafs der liebliche sänger
Uns erfreut, wie das herz ihm entflammt wird? Nicht ja die sänger
Dürfen wir, sondern allein Zeus schuldigen, welcher es eingiebt
Allen erfindsamen menschen, und so, wie er will, sie begeistert.
Nicht seis diesem verargt, der Danaer wehe zu singen;
Denn es ehrt den gesang das lauteste lob der menschen,
Welcher den hörenden rings der neueste immer ertönet.
Dir auch stärke vielmehr sich herz und mut, ihn zu hören.
Nicht ja Odysseus nur verlor den tag der zurükkunft
Fern in Troja; es sanken zugleich viel andere männer.
Auf, zum gemach hingehend, besorge du deine geschäfte,
Spindel und webestuhl, und gebeut den dienenden weibern,
Fleifsig am werke zu sein. Das wort gebühret den männern,
Allen, und mir am meisten; denn mein ist im hause die obmacht!

Staunend vernahms die mutter, und kehrte zurük in die wohnung;
Denn sie erwog im geist die verständige rede des sohnes.
Als sie nunmehr den söller erreicht mit den dienenden jungfraun;
Weinte sie dort um Odysseus, den trauten gemahl, bis in schlummer
Sanft die augen ihr schlofs die herscherin Pallas Athene.
Aber die freier durchtobten mit lerm die schattige wohnung;
Jeder wünscht' und gelobte, der königin lager zu theilen.
Doch der verständige jüngling Telemachos rief zur versammlung:
Freier der mutter umher, voll übermütiges trozes,
Jezo halten wir mahl, und freuen uns; aber kein aufruhr
Hersche! Denn das ist wonne, mit anzuhören den sänger,
Solchen, wie jener ist, den unsterblichen ähnlich an stimme.
Morgen wollen wir früh in rathsversammlung uns sezen,
Alle, damit ich das wort gerad' und frank euch verkünde,
Weg aus dem hause zu gehn! Besorgt nun andere mähler,
Eigene hab' aufzehrend, und lafst die bewirtungen umgehn.
Aber wofern euch dieses behaglicher scheint und erwünschter,
So des einzelen manns erbgut ohn' entgelt zu verprassen;
Schlingt es hinab! Laut werd' ich die ewigen götter anflehn;
Ob doch einmal Zeus schaffe die wohlverdiente bezahlung,
Dafs auch Ihr ohn' entgelt in unserem hause dahinsinkt!
Also sprach er; und jene, gesamt auf die lippen sich beissend,
Staunten Telemachos an, der so entschlossen geredet.
Aber Eupeithes sohn Antinoos rief ihm die antwort:
Ei fürwahr, dich lehrten, Telemachos, selber die götter,
Hoch zu führen das wort, und so entschlossen zu reden!
Dafs dir nicht Kronion die herschaft unseres eilands

Anvertraue, die zwar durch geburt dein väterlich erb' ist!

Und der verständige jüngling Telemachos sagte dagegen:

Wirst du mirs auch verargen, Antinoos, was ich dir sage?
Gern wohl möcht' ich dieses, wenn Zeus es schenkte, mir nehmen.
Achtest du dieses vielleicht das schlechteste unter den menschen?
Gar nicht schlecht ist wahrlich dem herschenden: bald ja erfüllt wird
Ihm von schäzen das haus, und ehrenhafter er selber.
Aber zur herschaft sind der achaiischen fürsten noch andre
Viel im umfluteten reiche von Ithaka, jüngling' und greise:
Deren empfang' es einer, ist todt der edle Odysseus,
Nur des hauses gebieter zu sein behalt' ich mir selber,
Und des gesinds, das im streit mir gewann der edle Odysseus.

Aber Eurymachos sprach, des Polybos sohn, ihm erwiedernd:
Dies, o Telemachos, ruht ja im schoofs der seligen götter,
Wer das umflutete reich von Ithaka künftig beherschet.
Doch Dir bleibe das gut, und im eigenen hause die herschaft.
Nie doch komme der mann, der dir dem gezwungenen trozvoll
Irgend ein gut abreifse, da Ithaka's reich noch bewohnt ist!
Aber ich wünsche dich, bester, um deinen gast zu befragen.
Sage, woher der mann? und welcherlei landes bewohner
Preiset er sich? und wo sein geschlecht und vatergefilde?
Bringt er dir kunde vielleicht vom wiederkehrenden vater;
Oder kommt er für sich, ein eignes geschäft zu bestellen?
Wie doch so rasch auffahrend enteilet' er, ohne zu warten,
Bis man ihn kennt'? Unedel ja nicht schien jener von ansehn.

Und der verständige jüngling Telemachos sagte dagegen:

Weg, Eurymachos, schwand sie fürwahr, des vaters zurükkunft.

Darum trau' ich nicht mehr, ob verkündigung irgendwoher kommt,
Noch bekümmern mein herz wahrsagungen, wenn auch die mutter
Einen der schiksaldeuter ins haus berufet und ausforscht.
Dieser, ein tafischer mann, ist schon vom vater mein gastfreund.
Mentes, Anchialos sohn, des weisheitsvollen gebieters,
Preiset er sich, und beherscht die ruderliebende Tafos.

Jener sprachs; doch im herzen erkannt' er die ewige göttin.
Aber die freier, zum tanze gewandt und freudengesange,
Schwärmten in lust, und harrten, bis spät ankäme der abend.
Als den belustigten jezt der finstere abend herankam;
Gingen sie auszuruhn, zur eigenen wohnung ein jeder.

Doch Telemachos selbst, wo im prangenden hofe die kammer
Hoch erbauet ihm war, in weitumschauender gegend,
Dorthin ging er zur ruhe, das herz voll reger gedanken.
Auch mit brennenden fackeln begleitete, treu und sorgsam,
Eurykleia, die tochter von Ops, dem sohne Peisenors:
Welche vordem Laertes erkauft mit eigener habe,
Als jungfräulich sie blüht', um zwanzig rinder sie nehmend;
Stets auch ehrt' er im hause sie gleich der züchtigen gattin;
Doch nie rührt' er ihr lager, aus scheu vor dem zorne des weibes:
Diese mit brennenden fackeln begleitet' ihn; immer zumeist auch
Pflegte sie sein vor den mägden, und nähret' ihn, als er ein kind war.
Auf nun schlofs er die pforte der schöngezimmerten kammer,
Sezte sich dort aufs lager, und zog das weiche gewand aus,
Warf es dann in die hände der wohlbedächtigen alten.
Sie dann fügte den rok geschikt in falten, und hängt' ihn
Auf an den pflok, zur seite des schöngebildeten bettes;

Ging dann hinaus, und zog mit silbernem ringe die pforte
Hinter sich an, und schob den riegel davor mit dem riemen.
Dort die nacht durchruhend, umhüllt von der blume des schafes,
Überdacht' er im geiste den weg, den Athene geboten.

ODYSSEE.

ZWEITER GESANG.

INHALT.

Am morgen beruft Telemachos das volk, und verlangt, daſs die freier sein haus verlassen. Antinoos verweigerts. Ein vogelzeichen von Eurymachos verhöhnt. Telemachos bittet um ein schif, nach dem vater zu forschen, Mentor rügt den kaltsinn des volks; aber ein freier trennt spottend die versammlung. Athene in Mentors gestalt verspricht dem einsamen schif und begleitung. Die schafnerin Eurykleia giebt reisekost. Athene erhält von Noemon ein schif, und bemannt es. Am abend wird die reisekost eingebracht; und Telemachos, ohne wissen der mutter, fährt mit dem scheinbaren Mentor nach Pylos.

ODYSSEE.

ZWEITER GESANG.

Als die dämmernde Eos mit rosenfingern emporstieg,
Sprang aus dem lager sofort der geliebte sohn des Odysseus,
Angethan mit gewanden, und hängte das schwert um die schulter;
Unter die glänzenden füfs' auch band er sich stattliche solen;
Trat dann hervor aus der kammer, geschmükt mit göttlicher hoheit.
Und er gebot herolden von hellaustönender stimme,
Rings zur versammlung zu rufen die hauptumlokten Achaier.
Tönend ruften sie aus, und flugs war die menge versammelt.
Als sie nunmehr sich versammelt, und voll die versammlung gedrängt war;
Wandelt' er unter das volk, in der hand die eherne lanze;
Nicht er allein; ihm folgten zugleich schnellfüfsige hunde.
Wunderbar umstralt' ihn mit anmut Pallas Athene,
Dafs ringsher die völker den kommenden all' anstaunten.

Ihm nun wichen die greis', und er safs auf dem stuhle des vaters.

Jezo begann der held Ägyptios vor der versammlung,
Der von alter gebükt schon war, und reich an erfahrung.
Denn sein theuerer sohn war samt dem edlen Odysseus
Zur gaultummelnden Troja gesteurt in geräumigen schiffen,
Antifos, kundig des speers; ihn erschlug der arge Kyklop dann
In der gehöhleten kluft, um den lezten schmaus zu bereiten.
Noch drei andere hatt' er: Eurynomos war in der freier
Wüstem schwarm, zween schaften annoch die geschäfte des vaters.
Dennoch vergafs nie jenen der greis, wehklagend und jammernd.
Dieser begann mit thränen, und redete vor der versammlung:

Höret anjezt mein wort, ihr Ithaker, was ich euch sage.
Niemals ward versammlung bei uns gehalten, noch sizung,
Seit Odysseus, der held, ausfuhr in geräumigen schiffen.
Wer denn versammelte jezt? wen treibt ein solches bedürfnis,
Sei er ein jüngerer mann, und sei er auch höheres alters?
Höret' er botschaft etwa von kriegsmacht, welche herannaht,
Dafs er sie uns ansage, nachdem er zuerst sie erkundigt?
Oder weifs er ein andres zum wohl des landes zu rathen?
Bieder scheint mir der mann, ein gesegneter! Lasse doch solchem
Zeus das gute gedeihn, was auch im herzen er denket!

Also der greis; und Telemachos, froh des glüklichen zeichens,
Säumte, nicht mehr dasizend; er trat, mit begierde zu reden,
Schnell in die mitte des volks; und den zepter reichte Peisenor
Ihm in die hand, der herold, verständiges rathes erfahren.
Drauf zum greise zuerst das wort hinwendend, begann er:

Edler greis, nicht fern ist der mann; bald kennst du ihn selber,
Mich, der das volk herrief: denn zumeist mich dränget der kummer.
Keine botschaft hört' ich von kriegsmacht, welche herannaht,
Dafs ich sie euch ansage, nachdem ich zuerst sie erkundigt;
Auch nichts anderes weifs ich zum wohl des landes zu rathen.
Eigene noth nur red' ich, die schwer mein haus mir belastet,
Zwiefach. Erst ja verlor ich den treflichen vater, der vormals
Euch hier alle beherscht', und freundlich war, wie ein vater.
Aber anjezt weit mehr: mein ganzes haus ist vielleicht bald
Tief in verderben gestürzt, und all mein vermögen zertrümmert.
Meine mutter umdrängen mit unwillkommner bewerbung
Schaarweis söhne der männer, die hier die edelsten herschen.
Jene sträuben sich nun, zu Ikarios hause zu wandeln,
Dafs er selbst, der vater, mit bräutlichem schaze die tochter
Gäbe, welchem er wollt', und wer gefällig ihm käme.
Nein zu unserem haus' an jeglichem tage sich wendend,
Rinder zum mahl hinopfernd, und schaf' und gemästete ziegen,
Halten sie üppigen schmaus, und trinken des funkelnden weines
Sonder scheu; und alles wird leer; denn es fehlet ein mann uns,
So wie Odysseus war, den fluch von dem hause zu wehren!
Wir vermögen ja nichts zur abwehr; ach und hinfort auch
Werden wir hülflos sein, und niemals tapferkeit üben!
Zwar ich wehrete gern, wenn genug der stärke mir wäre.
Ganz unerträgliche thaten geschehn, ganz wider die ordnung
Wird mein haus mir zerrüttet! Erkennt doch selber das unrecht;
Habt auch vor anderen scham, vor allen benachbarten völkern,

Welche ringsher wohnen; und bebt vor der rache der götter,
Daſs nicht jene vergelten im zorn die thaten des frevels.
Freund', ich flehe bei Zeus, dem Olympier, flehe bei Themis,
Welche den rath der menschen sowohl zerstreut, wie versammelt:
Haltet euch doch, und laſst mich allein in bekümmerter trauer
Schmachten! Wofern nicht etwa mein treflicher vater Odysseus
Einst vorsäzlich beleidigt die hellumschienten Achaier,
Daſs ihr mich zum vergelt mit vorsaz wieder beleidigt,
Jene dort anreizend; für mich zuträglicher wär' es,
So ihr selber verschlängt mein liegendes gut! und was weidet!
Hättet Ihr es verzehrt, dann hoft' ich vielleicht noch erstattung.
Denn wir würden so lange die stadt mit flehen durchwandern,
Fodernd das eigenthum, bis ihr uns alles vergütet!
Doch nun ladet ihr mir unheilbaren schmerz auf die seele!

Also sprach er im zorn, und warf zur erde den zepter,
Mit hinstürzender thrän'; und erbarmen durchdrang die versammlung,
Schweigend saſsen nun alle die anderen; keiner auch wagte,
Gegen Telemachos red' ein heftiges wort zu erwiedern.
Nur Antinoos drauf antwortete, solches erwiedernd:

Jüngling von troziger red', unbändiger! welcherlei schmähung
Sprachst du wider uns aus? Du entstelletest gerne zum abscheu!
Doch nicht haben die freier im volk dir dieses verschuldet;
Sondern die eigene mutter, geübt in den ränken des truges!
Denn schon sind drei jahre dahin, und bald auch das vierte,
Seit sie falsch verspottet den herzenswunsch der Achaier.
Allen zwar verheisset sie gunst, und jeglichem manne

Sendet sie botschaft zu; doch im inneren denket sie anders.
Diesen betrug mit andern erspähte sie schlaues geistes.
Siehe, sie stellt' in der kammer und wirkt' ein grofses gewebe,
Fein und übermäfsig, und sprach vor unsrer versammlung:
Jünglinge, werbend um mich, weil starb der edle Odysseus,
Wartet den hochzeitstag zu beschleunigen, bis ich den mantel
Fertig gewirkt, (damit nicht umsonst das garn mir verderbe,)
Für den held Laertes ein leichengewand, wenn dereinst ihn
Schreklich ereilt die stunde des langhinstreckenden todes;
Dafs nicht irgend im volk der Achairinnen eine mich tadle,
Läg' uneingekleidet der mann, von so grofser besizung.
Jene sprachs; uns aber gewann sie die mutigen herzen.
Jezo safs sie des tages, und wirkt' ihr grofses gewebe;
Trennt' es sodann in der nacht, bei angezündeten fackeln.
So drei jahr' entging sie durch list, und betrog die Achaier.
Doch wie das vierte der jahr' ankam, in der Horen begleitung,
Und mit dem wechselnden monde sich viel der tage vollendet;
Jezo erzählt' es eine der dienenden, welche sie wahrnahm,
Und wir fanden sie selbst ihr schönes geweb' auftrennend.
Also vollendete sies, zwar ungern, aber genöthigt.
Dir nun geben die freier zur antwort, dafs du es wissest,
Selbst in deinem herzen, und rings die Achaier es wissen.
Sende die mutter hinweg, und gebeut ihr, sich zu vermählen
Ihm, wen etwa der vater verlangt, und selber sie auskohr.
Aber wofern noch lange sie höhnt die edlen Achaier,
Jenes im geist aussinnend, was reichlich ihr gab Athenäa;

Werke, der kunst zu üben, voll reiz und kluger erfindung,
Samt der list, wie sie keine gekannt auch der vorigen weiber,
Aller, so viel auch gelebt schönlockige töchter Achaia's,
Tyro, oder Alkmen', und die schöngekränzte Mykene;
Deren keine so viel anschläg' als Penelopeia
Aussann: doch soll dieses zum heil ihr nimmer erdacht sein!
Denn so lange verzehren dein gut und vermögen die freier,
Als noch jene beharrt bei solchem sinn, wie die götter
Jezt in die seel' ihr gelegt! Zwar schaft sie sich selber des ruhmes
Viel umher, dir aber verlust an grofsem vermögen!
Traun nicht weichen wir eher zum unsrigen, oder wo anders,
Ehe sie, welchem sie will, sich vermählt hat, aus den Achaiern!

Und der verständige jüngling Telemachos sagte dagegen:
Nimmer, Antinoos, kann ich mit zwang aus dem hause verstofsen,
Die mich gebar und erzog; mein vater sei in der fremde
Lebend, oder auch todt. Schwer würde mir auch die erstattung
An Ikarios sein, wenn ich selbst wegschikte die mutter.
Böses ja würd' ihr vater mir thun, und andres der Dämon
Senden, nachdem zu den grausen Erinnyen flehte die mutter,
Scheidend aus unserem haus', und verunglimpft wär' ich bei allen
Sterblichen! Nein, nie werd' ich ein solches wort ihr gebieten!
Jezo wofern ihr selber gefühl noch habet von unrecht,
Geht mir hinweg aus dem haus', und besorgt euch andere mähler,
Eigene hab' aufzehrend, und lafst die bewirtungen umgehn.
Aber wofern euch dieses behaglicher scheint und erwünschter,
So des einzelen manns erbgut ohn' entgelt zu verprassen;

Schlingt es hinab! Laut werd' ich die ewigen götter anflehn,
Ob doch einmál Zeus schaffe die wohlverdiente bezahlung,
Dafs auch Ihr ohn' entgelt in unserem hause dahinsinkt!
Als Telemachos sprach, da sandt' ihm der ordner der welt Zeus
Hoch herab zween adler vom felsenhaupt des gebirges.
Anfangs schwebeten beid' einher im hauche des windes,
Einer nahe dem andern, mit ausgebreiteten schwingen;
Doch wie zur mitte sie kamen der stimmevollen versammlung,
Flogen sie kreisend herum mit häufigem schwunge der flügel,
Schauten auf aller scheitel herab, und drohten verderben;
Dann sich selbst mit den klauen zerkrazten sie wangen und hälse,
Und rechts stürmten sie nun durch Ithaka's häuser und stadt hin.
All' erstaunten dem zeichen, nachdem sies gesehn mit den augen,
Und umdachten im geist, was doch zur vollendung bestimmt sei.
Jezo begann vor ihnen der graue held Halitherses,
Mastors sohn, der die schaar mitlebender alle besiegte,
Vogelflug zu erkennen, und schiksalworte zu reden;
Dieser begann wohlmeinend, und redete vor der versammlung:
Höret anjezt mein wort, ihr Ithaker, was ich euch sage.
Doch den freiern zumeist ankündigend, red' ich ein solches.
Ihnen ja wälzt ein grofses verderben sich! Wahrlich Odysseus
Weilt nicht länger entfernt von den seinigen; sondern er ist wo
Nahe schon, und bereitet den tod und das schiksal den männern
Allen dort; auch vielen der anderen drohet das unheil,
Die wir die höhn umwohnen von Ithaka. Lafst uns zuvor denn
Sinnen auf rath, wie jene wir mäfsigen; oder sie selber

Mäfsigen sich; denn sie müssen es gleich zur eigenen wohlfahrt!
Nicht ja erfahrungslos weissag' ich es, nein wohlkundig!
Denn ich mein', ihm werde nunmehr vollendet das alles,
Was ich zuvor ihm gesagt, da gen Ilios einst die Argeier
Fuhren, mit ihnen zugleich der erfindungsreiche Odysseus:
Erst nach unendlichem jammer, entblöfst von allen gefährten,
Allen den seinigen fremd, würd' einst im zwanzigsten jahre
Jener zur heimat kehren. Das wird nun alles vollendet!

Aber Eurymachos sprach, des Polybos sohn, ihm erwiedernd:
Hurtig zu haus', o greis, und verkündige deinen erzeugten
Dort ihr geschik, dafs nicht ein übel sie treff' in der zukunft!
Dieses versteh' ich selbst und richtiger auszulegen!
Viel sind zwar der vögel umher in den stralen der sonne
Schwebend, jedoch nicht alle bedeutende. Aber Odysseus
Starb in der fern'! O wärest auch du ins verderben mit jenem
Hingestürzt! Nicht schwaztest du dann so vieles von zukunft;
Nicht den Telemachos auch, den zürnenden, reiztest du also,
Harrend, ob deinem haus' ein geschenk darbieten er wolle.
Aber ich sage dir jezt, und das wird wahrlich vollendet.
Wo du den jüngeren mann, mit deiner alten erfahrung,
Durch aufregende worte zum ungestüme verleitest;
Selbst dann wird er zuerst noch mehr versinken in drangsal,
Und nicht schaft sein thun ihm das mindeste, dort vor den andern.
Aber, o greis, Du sollst es mit schwerer bufs' uns entgelten,
Unmutsvoll in der seel', und mit herbem verdrufs es bereuend.
Doch Telemachos höre, was Ich vor allen ihm rathe.

Heifs' er die mutter sofort heimziehn in Ikarios wohnung;
Dafs sie die hochzeit ordnen, und brautgeschenke bereiten,
Reichliche, wie es gebührt, der lieben tochter zur mitgift.
Nie doch, mein' ich, ruhen zuvor die edlen Achaier,
Werbend das haus zu drängen; denn niemand fürchten wir wahrlich!
Selbst den Telemachos nicht, und sei er noch so gesprächig!
Nicht bekümmern uns auch weissagungen, welche du, alter,
Sonder erfolg hinredest! Verhafster nur wirst du uns immer!
Schwelgender schmaus soll fürder das gut wegraffen, und niemals
Ordnung bestehn, weil jene die hochzeit noch den Achaiern
Aufschiebt! Fürder auch wollen von tag zu tag wir im wettstreit
Ringen um jener verdienst, und nie zu anderen weibern
Hingehn, die zu erwerben vergönnt ist jeglichem freier!

Und der verständige jüngling Telemachos sagte dagegen:
Hör', Eurymachos, hört es, ihr anderen glänzenden freier;
Hierum denk' ich vor euch nicht ferner zu flehn noch zu reden!
Denn schon wissen es alle, die himmlischen und die Achaier.
Doch nun gebt mir ein hurtiges schif und zwanzig genossen,
Welche mir hin und wieder den weg in eile vollenden.
Denn ich wünsche gen Sparta zu gehn, und zur sandigen Pylos,
Forschend die wiederkehr des lang' abwesenden vaters:
Ob mir einer es sage der sterblichen, oder ich Ossa
Höre, die her von Zeus das gerücht ausbreitet den menschen.
Hör' ich vielleicht, dafs er leb' und wiederkehre, der vater;
Dann, wie bedrängt auch immer, erduld' ichs fürder ein jahr noch.
Hör' ich jedoch, dafs gestorben er sei, und vertilgt aus dem leben:

Siehe, sodann heimkehrend zum lieben lande der väter,
Häuf' ich ein ehrenmal, und opfere todtenopfer,
Reichliche, wie es gebührt; und ein anderer nehme die mutter.

Also redete jener, und sezte sich. Wieder erhub sich
Mentor, ein freund und genofs des tadellosen Odysseus,
Dem er, scheidend in schiffen, vertraut die sorge des hauses,
Dafs er dem greise gehorcht', und im wohlstand' alles erhielte.
Dieser begann wohlmeinend, und redete vor der versammlung:

Höret anjezt mein wort, ihr Ithaker, was ich euch sage.
Nimmer hinfort sei gütig und sanft und freundliches herzens
Ein bezepterter könig, noch recht und billigkeit achtend;
Sondern er sei stets heftig gesinnt, und frevele grausam!
Also gedenkt nicht einer des göttergleichen Odysseus;
Unter dem volk, wo er herscht', und freundlich war, wie ein vater!
Doch nicht gegen die freier, die trozigen, eifer' ich jezo,
Dafs so gewaltsame thaten sie thun, arglistiges geistes;
Denn ja selbst darbietend ihr haupt, verprassen gewaltsam
Jene das haus dem Odysseus, im wahn, er kehre nicht wieder.
Nur dem anderen volke verarg' ich es, dafs ihr gesamt nun
Stumm dasizt, und auch nimmer mit einigem wort es versuchet,
Dort die wenigen freier zu bändigen, selber so viele!

Aber Euenors sohn Leiokritos sagte dagegen:
Mentor, du schadenfreund, unsinniger, welcherlei rede,
Dafs du uns zu bezähmen sie anmahnst? Schwer ist es wahrlich,
Männer, und mehrere noch, am freudenmahl zu bekämpfen!
Denn wenn Odysseus auch, der Ithaker, selber erschiene,

Und am schmaus' in seinem gemach die erhabenen freier
Aus dem palast zu verstofsen in mutiger seele beschlösse;
Schwerlich möchte die gattin, wie sehr sie schmachtet, der ankunft
Froh sein; gleich auf der stelle vertilgt' ihn das schreckenverhängnis,
Wenn er mit mehreren kämpfte! Du hast nicht schiklich geredet!
Aber wohlan, ihr männer, zerstreut zum geschäft euch ein jeder.
Ihm wird Mentor die reise beschleunigen, und Halitherses,
Welche von alters her ihm befreundete waren des vaters.
Aber er sizt vermutlich noch lang', und spähet sich botschaft
Hier in Ithaka selbst; den weg vollendet er niemals.

Also sprach er, und trennte sofort die rege versammlung.
Alle zerstreueten sich, zur eigenen wohnung ein jeder;
Doch die freier gingen ins haus des edlen Odysseus.

Aber Telemachos ging abwärts zum gestade des meeres,
Wusch in der graulichen woge die händ' und rief zur Athene:

Höre mich, gott, der du gestern erschienst in unserer wohnung,
Und mir befahlst, im schif auf dunkele meeresgewässer,
Forschend die wiederkehr des lang' abwesenden vaters,
Auszugehn: das alles verzögern nun die Achaier,
Doch die freier zumeist, voll übermütiger bosheit!

Alsó sprach er flehend; da naht' ihm Pallas Athene,
Mentorn gleich in allem, sowohl an gestalt wie an stimme;
Und sie begann zu jenem, und sprach die geflügelten worte:

Künftig, Telemachos, wirst du nicht zaghaft sein, noch vernunftlos!
Ward der erhabene mut dir eingeflöfst von dem vater,
Gleich wie jener vordem, so that als wort zu vollenden;

Traun, Telemachos sinnt auf unseren mord sehr ernsthaft!
Bald aus Pylos daher, der sandigen, führet er helfer,
Oder sogar aus Sparta; er treibts mit gewaltigem eifer!
Selbst nach Efyre will er vielleicht, dem fruchtbaren lande,
Hingehn, dafs er von dannen entseelende würze sich hole;
Hiermit fälscht er den krug, und wir sind alle verloren!

Drauf begann von neuem ein übermütiger jüngling:
Aber wer weifs, ob er selber nicht auch mit dem leben die schiffahrt
Fern von den seinigen büfst, umhergestürmt, wie Odysseus?
Mehr noch möcht' er alsdann uns hier anhäufen die arbeit.
Alles gut ja bliebe zu theilen uns; aber die wohnung
Gäben wir seiner mutter zum theil, und wem sie vermählt ward.

Also der schwarm; doch hinab zur geräumigen kammer des vaters
Stieg er, der hochgebühnten, wo gold und erz ihm gehäuft lag,
Kleidung zugleich in kasten, und viel wohlduftendes öles.
Dort auch standen gefäfse des alten balsamischen weines,
Welche süfs und lauter das göttergetränk ihm bewahrten,
Nach der reih' an die mauer gelehnt; wenn jemals Odysseus
Wieder zur heimat kehrt', auch spät nach unendlicher trübsal.
Riegelfest verschlofs sie die dicht einfugende pforte,
Zweigeflügelt und stark; und die schafnerin waltete drinnen
Tag und nacht, und hegte das gut mit wachsamer klugheit,
Eurykleia, die tochter von Ops, dem sohne Peisenors.
Ihr gebot Telemachos nun, ins gewölbe sie rufend:

Mütterchen, eile mir wein in gehenkelte krüge zu schöpfen,
Lieblichen; sei er nach jenem der edlere, welchen du hegest,

Sein im herzen gedenkend, des elenden, ob er doch endlich
Komme, der held Odysseus, entflohn dem todesverhängnis.
Zwölf nun fülle mir an, und spünde sie alle mit deckeln.
Dann auch schütte mir mehl in wohlgenähete schläuche;
Zwanzig sein die mafse des feingemahlenen mehles.
Aber allein nur wiss' es; gehäuft dann werde mir alles.
Denn am abende komm' ich, und nehm' es hinweg, wann die mutter
Schon ins obergemach aufstieg, und der ruhe gedenket.
Denn ich wünsche gen Sparta zu gehn, und zur sandigen Pylos,
Ob ich vielleicht wo erkunde des lieben vaters zurükkunft.

Also sprach er; da schluchzte die pflegerin Eurykleia;
Und mit jammerndem laut die geflügelten worte begann sie:
Wie doch, o trautestes kind, wie kam ein solcher gedanke
Dir in das herz? wo willst du denn hin in die weite welt gehn,
Einziger sohn und geliebter? Vertilgt ist fern von der heimat
Jener, der held Odysseus, im fremdgesitteten volke!
Sie auch werden sogleich dir gehenden frevel ersinnen,
Dafs du durch list umkommst, und sie selbst dies alles sich theilen.
Bleibe denn hier, und siz' auf dem deinigen! Nichts ja bewegt dich,
Dafs durch die wüste des meers du in noth und kummer umherirrst!

Und der verständige jüngling Telemachos sagte dagegen:
Mutter, getrost! denn nicht ohn' einigen gott ist der rathschlufs.
Schwöre demnach, nicht dieses der theueren mutter zu sagen,
Bis der eilfte der tag' entflohn ist, oder der zwölfte,
Oder sie selbst mich vermifst, und hört von meiner entfernung;
Dafs sie nicht durch weinen die schöne gestalt sich verderbe.

Jener sprachs; und die alte beschwurs mit dem eide der götter.
Aber nachdem sie gelobt, und ausgesprochen den eidschwur;
Eilte sie jenem den wein in gehenkelte krüge zu schöpfen,
Schüttete dann auch mehl in wohlgenähete schläuche.
Aber Telemachos ging zum gemach in der freier gesellschaft.

Jezo ersann ein andres die herscherin Pallas Athene.
Selbst dem Telemachos gleich, durch die stadt hin, eilte sie ringsum,
Trat zu jeglichem mann, und sagte das wort ihm besonders;
Abends hiefs sie alle zum hurtigen schif sich versammeln.
Weiter darauf von Noemon, des Fronios glänzendem sohne,
Bat sie ein hurtiges schif; und mit willigem herzen versprach ers.

Nieder tauchte die sonn', und schattiger wurden die pfade.
Nun zog jene das schif in die salzflut, legte hinein dann
Alles geräth, was tragen die schöngebordeten schiffe,
Stellt' es darauf ans ende der bucht. Auch die tapfern genossen
Kamen versammelt umher; es ermunterte jeden die göttin.

Wieder ein andres ersann Zeus herschende tochter Athene.
Eilend ging sie zum hause des göttergleichen Odysseus.
Sanft dort über die freier ergofs sie lieblichen schlummer,
Irrte der trinkenden geist, und warf aus den händen die becher.
Heim durcheilten die stadt die ermüdeten; keiner hinfort noch
Safs, als ihnen der schlaf die augenlieder bedekte.
Drauf zu Telemachos sprach die herscherin Pallas Athene,
Als sie hervor ihn gerufen aus schöngebaueter wohnung,
Mentorn gleich in allem, sowohl an gestalt wie an stimme:

Schon, Telemachos, sizen die hellumschienten genossen

Dir am ruder bereit, nur deiner beschleunigung harrend.
Gehen wir denn, nicht länger annoch zu verspäten die abfahrt.
Als sie solches geredet, da wandelte Pallas Athene
Eilig voran; und er folgte sofort dem schritte der göttin.
Aber nachdem sie zum schiffe hinab und dem meere gekommen,
Fanden sie dort am gestade die hauptumlokten genossen.
Drauf vor jenen begann Telemachos heilige stärke:
Kommt, o freunde, die kost uns herzutragen; es liegt schon
Alles im hause gehäuft; und nichts noch hörte die mutter,
Oder die anderen mägde; nur Eine vernahm das geheimnis.
Also sprach er, und eilte voran; und sie folgten zugleich ihm.
Alles enttrugen sie dann, und im schöngebordeten schiffe
Legten sies hin, wie befahl der geliebte sohn des Odysseus.
Auch Telemachos trat in das schif; ihn führet' Athene,
Ging zum hinterverdek, und sezte sich; neben der göttin
Safs Telemachos dann; und sie lösten die seil am gestade,
Traten dann selber hinein, auf ruderbänke sich sezend.
Günstigen hauch sandt' ihnen die herscherin Pallas Athene,
Frisch anwehend vom west auf das rauschende dunkle gewässer.
Aber Telemachos trieb und ermunterte seine genossen,
Flugs das geräth zu ergreifen; und jene beschleunigten folgsam.
Erst den fichtenen mast in die mittlere höhlung des bodens
Stellten sie hoch aufrichtend, und banden ihn unten mit seilen;
Spannten dann schimmernde segel mit wohlgeflochtenen riemen.
Voll nun schwellte der wind des segels mitt', und umher scholl
Laut die purpurne wog' um den kiel des gleitenden schiffes;

Und es durchlief die gewässer, den weg in eile vollendend.
Als sie nunmehr die geräth im dunkelen schiffe befestigt;
Stellten sie mischkrüg' auf, zum rande gefüllt mit weine;
Und sie sprengten des tranks den ewigwaltenden göttern,
Doch vor allen des Zeus blauäugiger tochter Athene.
Ganz die nacht und die frühe durchschwebte das schif die gewässer.

ODYSSEE.

DRITTER GESANG.

INHALT.

Telemachos von Nestor, der am gestade opfert, gastfrei empfangen, fragt nach des vaters rükkehr. Nestor erzählt, wie er selbst, und wer sonst, von Troja gekehrt sei, ermahnt den Telemachos zur tapferkeit gegen die freier, und räth ihm, bei Menelaos sich zu erkundigen. Der Athene, die als adler verschwand, gelobt Nestor eine kuh. Telemachos von Nestor geherbergt. Am morgen, nach vollbrachtem opfer, fährt er mit Nestors sohne Peisistratos nach Sparta, wo sie den anderen abend ankommen.

ODYSSEE.

DRITTER GESANG.

Helios strebte nunmehr, aus dem herlichen teiche sich hebend,
Auf zum ehernen himmel, damit er unsterblichen göttern
Schien', und sterblichen menschen, auf nahrungsprossender erde.
Aber die schiffenden kamen zur wohlgebaueten Pylos,
Neleus stadt. Dort weihte das volk am gestade des meeres
Stiere von schwarzer gestalt dem finstergelokten Poseidon,
In neun size geschaart; fünf hunderte saſsen auf jedem,
Und neun stier' auf jedem gewährten sie. Alle nun feirten,
Kostend der eingeweid', und dem gott anzündend die schenkel.
Jen' izt landeten an, und die segel des schwebenden schiffes
Zogen sie ein aufhebend, und stellten es, traten ans land dann.
Auch Telemachos trat aus dem schif, ihn führte die göttin.
Jezo gebot ihm Zeus blauäugige tochter Athene:

Nicht, o Telemachos, ziemt dir noch blödigkeit, auch nur ein wenig.
Darum fuhrst du ja kühn durch meerflut, dafs du den vater
Spähst, wo ihn berge die erd', und welches geschik er gefunden.
Auf denn, gerad' izt gehe zum rossebändiger Nestor.
Lafs uns sehn, was rathes in seiner brust er bewahre.
Anflehn mufst du ihn selbst, untrügliche worte zu reden.
Teuschung meldet er nicht; denn ein viel zu verständiger ist er.

Und der verständige jüngling Telemachos sagte dagegen:
Mentor, wie soll ich denn gehn, wie zuerst anreden den könig?
Ungeübt noch bin ich in wohlgeordneten worten,
Auch zu blöd', als jüngling den edelen greis zu befragen.

Drauf antwortete Zeus blauäugige tochter Athene:
Anderes wird dein herz, Telemachos, selber dir sagen,
Anderes dir eingeben ein himmlischer. Nie doch vermut' ich,
Dafs zum hafs der götter geboren du seist und erzogen.

Als sie solches geredet, da wandelte Pallas Athene
Eilig voran; und er folgte sofort dem schritte der göttin.
Und sie erreichten des Pyliervolks versammlung und size.
Nestor safs mit den söhnen zugleich; und es rüsteten freunde
Ämsig das mahl, hier bratend das fleisch, dort anderes spiefsend.
Als sie nunmehr die fremdlinge sahn, dicht kamen sie alle,
Boten die hände zum grufs, und nöthigten beide zum size.
Nestors sohn vor allen, Peisistratos, ihnen genahet,
Fafste beid' an der hand, und sezte sie freundlich zum gastmahl,
Auf dickwollige vliefs', am ufersande des meeres,
Thrasymedes dem bruder zunächst und dem herlichen vater.

Eingeweid' izt legt' er vor jeglichen, füllte mit wein auch
Einen goldenen becher, und drauf, zutrinkend mit handschlag,
Sprach er zu Pallas Athene, des Ägiserschütterers tochter:
Bete nun, o fremdling, zum meerbeherscher Poseidon;
Ihm ist geweiht dies mahl, woran ihr kommend uns findet.
Aber nachdem du gesprengt und angefleht, wie gebrauch ist,
Dann gieb diesem den becher des herzerfreuenden weines,
Dafs er spreng'; auch dieser, vermut' ich ja, werde die götter
Gern anflehn; es bedürfen die sterblichen alle der götter.
Jener indefs ist jünger, und gleich mir selber an jugend:
Drum sei dir am ersten gereicht der goldene becher.
Sprachs, und gab ihr den becher des labenden weins in die hände.
Aber Athene war froh des gerechten verständigen mannes,
Weil er ihr am ersten gereicht den goldenen becher.
Schnell dann flehte sie vieles zum meerbeherscher Poseidon:
Höre mich, Poseidaon, umuferer, achte nicht unwerth,
Uns anbetenden hier ein jegliches werk zu vollenden!
Nestor vor allen den greis, und die söhn' ihm, schmüke mit ehre;
Drauf den anderen auch gewähr' huldreiche vergeltung,
Allem Pyliervolk, der herlichen festhekatombe!
Gieb dem Telemachos dann und mir, als vollender zu kehren,
Defs, warum wir kamen im dunkelen schiffe des meeres!
Also betete jen', und selbst erfüllte sie alles;
Gab dem Telemachos dann den schönen doppelten becher.
So auch betete drauf der geliebte sohn des Odysseus.
Als nun jene gebraten das fleisch, und den spiefsen entzogen,

Theilten sie alles umher, und feierten stattlichen festschmaus.
Aber nachdem die begierde des tranks und der speise gestillt war;
Jezo begann das gespräch der gerenische reisige Nestor:

Nun geziemt es ja wohl zu erkundigen und zu erforschen,
Wer die fremdlinge sein, nachdem sie der kost sich gesättigt.
Fremdlinge, sagt, wer seid ihr? woher durchschift ihr die woge?
Ist es vielleicht um gewerb', ists ohne wahl, dafs ihr umirrt,
Gleich wie ein raubgeschwader im salzmeer, welches umherschweift,
Selbst darbietend das leben, ein volk zu befeinden im ausland?

Und der verständige jüngling Telemachos sagte dagegen,
Unverzagt; weil selber das herz ihm Athene mit kühnheit
Kräftigte, dafs er ihn fragt' um den lang' abwesenden vater,
Und dafs gutes gerücht ihn unter den sterblichen priese:

Nestor, Neleus sohn, du, erhabener ruhm der Achaier,
Fragst, von wannen wir sein; ich will dirs gerne verkünden.
Her von Ithaka's stadt am Neïon kommen wir izo;
Eigen ist dieses geschäft, nicht öffentlich, welches ich rede.
Meines vaters ruhm zu erkundigen, wo ich ihn höre,
Reis' ich, des edlen Odysseus, des duldenden: welcher, so sagt man
Ehmals, kämpfend mit dir, der Troer veste zerstört hat.
Denn die anderen alle, so viel um Troja gestritten,
Forschten wir aus, wie jeder dem traurigen tode dahinsank;
Aber auch seinen tod macht' unausforschbar Kronion.
Keiner ja weifs es genau zu verkündigen, wo er dahinsank:
Ob er auf festem land' úmkam vor feindlichen männern,
Oder auf stürmendem meer in den brandungen Amfitrite's.

Darum fass' ich nun flehend die kniee dir, ob du geneigt seist,
Seinen traurigen tod zu verkündigen: wenn du vielleicht ihn
Selber gesehn mit den augen, vielleicht von der wanderer einem
Angehört; denn vor allen zu gram gebar ihn die mutter!
Doch sei nicht aus schonung ein milderer, oder aus mitleid;
Sondern getreu erzähle, wie deinem blik es begegnet.
Ach ich fleh', hat etwa mein tapferer vater Odysseus
Wort dir oder auch that verheifsen nach wunsch und vollendet,
Fern im troischen lande, wo noth umfing euch Achaier:
Dafs du, defs mir gedenkend, untrügliche worte verkündest!

Ihm antwortete drauf der gerenische reisige Nestor:
Lieber, dieweil du gedenkst der trübsal, die wir in jenem
Lande vordem ausharrten, wir mutigen männer Achaia's;
Wann wir jezt mit schiffen im dunkelwogenden meere
Irrten umher nach beute, wohin uns führet' Achilleus;
Jezt von neuem mit krieg um des herschenden Priamos veste
Wüteten, wo nach einander die tapfersten alle vertilgt sind.
Dort liegt Ajas, ein held wie der kriegsgott; dort auch Achilleus;
Dort sein freund Patroklos, an rath den unsterblichen ähnlich;
Dort auch mein geliebter Antilochos, tapfer und fehllos,
Ach mein sohn, der im laufe so rasch war, und in der feldschlacht!
Noch viel' andere leiden bestanden wir! Wer doch vermöchte
Alle sie auszusprechen, der sterblichen erdebewohner?
Nein, wenn fünf auch der jahr' und sechs nach einander du bleibend
Forschtest, wie viel dort trugen des wehs die edlen Achaier;
Eher mit überdrufs in die heimat kehrtest du wieder!

Neun der jahre hindurch ersannen wir weh, sie umringend,
Stets mit allerlei trug; und kaum vollbrachte Kronion.
Dort war keiner, der jenem sich gleich zu stellen an klugheit
Wagte; denn weit besiegte der göttergleiche Odysseus
Stets mit allerlei trug, dein vater; wo du in wahrheit
Seines geschlechtes bist. Mit staunen erfüllt mich der anblik!
Traun auch selbst in den reden ist ähnlichkeit! Dächte doch niemand,
Dafs ein jüngerer mann so ähnliches wüfste zu reden!
Damals sprachen wir nie, ich selbst und der edle Odysseus,
Weder in volksversammlung verschiedenes, weder im rathe;
Sondern nur Eines sinns, mit verstand und bedachtsamer klugheit,
Sannen wir stets, wie am besten das wohl der Argeier gediehe.
Aber nachdem wir zerstört des Priamos ragende veste,
Und wir von dannen geschift, und ein gott die Achaier zerstreuet;
Damals ordnete Zeus die unglükselige heimkehr
Unserem volk; denn mitnichten verständig waren sie alle,
Oder gerecht: drum rafte so viel' ein schreckenverhängnis,
Von des allmächtigen Zeus blauäugiger tochter gesendet,
Die voll zorns die Atreiden zu feindlichem hader empörte.
Jene beriefen das volk zur allgemeinen versammlung,
Aber verkehrt, nicht der ordnung gemäfs, da die sonne sich neigte;
Und sie kamen vom weine beschwert, die männer Achaia's.
Beide nun sprachen das wort, warum sie die völker versammelt,
Siehe, zuerst Menelaos ermahnete alle Achaier,
Dafs sie der heimkehr dächten auf weitem rücken des meeres,
Aber der rath misfiel Agamemnon ganz; denn er wünschte,

Dort zu behalten das volk, und sühnhekatomben zu opfern,
Dafs er den schreklichen zorn der Athenäa versöhnte:
Thörichter, nicht ja erkannt' er, wie all sein flehen umsonst war;
Denn nicht schnell ist gewendet der sinn der ewigen götter.
Also beid' in worten des ungestüms sich ereifernd,
Standen sie; doch auf fuhren die hellumschienten Achaier,
Lermend mit grausem getön, denn es trennte sie zwiefache meinung.
Und wir ruhten die nacht, unheil in der seele bewegend,
Beiderseits; denn Kronion verhängete strafe des frevels.
Früh dann zogen wir selber die schiff' in die heilige meerflut,
Jeder sein gut einbringend, und schöngegürtete weiber.
Doch die andere hälfte des volks beharrete bleibend
Dort bei Atreus sohn, dem hirten des volks Agamemnon.
Wir nun betraten die schiff', und entruderten; hurtig hinweg dann
Gings; und es bahnet' ein gott die ungeheueren wasser.
Als wir in Tenedos kamen, da brachten wir opfer den göttern,
Strebend ins vaterland; doch Zeus versagte noch heimkehr,
Grausames sinns, da von neuem er zwist aufregte zum unheil.
Einige lenkten zurük die zwiefachrudernden schiffe,
Samt Odysseus, dem klugen erfindungsreichen gebieter,
Wieder mit gunst willfahrend des Atreus sohn' Agamemnon.
Aber ich selbst mit den schiffen der heerschaar, welche mir folgte,
Floh; dieweil ich erkannt, es bereit' uns böses ein Dämon.
Mit mir floh der starke Tydeid', und trieb die genossen.
Spät nach uns folgt' endlich der bräunliche held Menelaos;
Und uns fand er in Lesbos die lange fahrt noch erwägend:

Ob wir oben um Chios, die felsige, unsere heimfahrt
Lenkten auf Psyria hin, sie selbst zur linken behaltend;
Oder unten um Chios, am hang des stürmischen Mimas.
Und wir flehten dem gott um vorbedeutung; doch jener
Deutete uns, und befahl, dafs wir grade durchs meer auf Euböa
Steuerten, um nur in eile hinwegzufliehn vor dem unglük.
Jezo erhub sich der wind mit säuselndem wehn: dafs wir hurtig
Durch fischwimmelnde pfad' hinsegelten; dann vor Gerästos
Landeten wir in der nacht, und opferten dort dem Poseidon
Viele schenkel der stiere, zum dank der gewaltigen meerfahrt.
Jezt war der vierte tag, da die schwebenden schiffe vor Argos
Tydeus sohn mit den freunden, der reisige held Diomedes,
Aufzog. Aber ich hielt auf Pylos den lauf; und der fahrwind
Ruhete nicht, wie zuerst ein gott ihn sandte zu wehen.
Also kam ich, mein sohn, ohn' einige kund', und vernahm nichts,
Welcher vom volk der Achaier sich rettete, welcher dahinsank.
Aber so viel ich sizend in unserem hause durch botschaft
Hörete, wie es geziemt, verkünd' ich es, ohne verhehlung.
Wohl, so sagen sie, kamen die streitbaren Myrmidonen,
Folgend des hochgesinnten Achilleus glänzendem sohne;
Wohl auch kam Filoktetes, des Pöas rühmlicher sprölsling,
Auch Idomeneus brachte die seinigen alle gen Kreta,
Welche dem krieg' entflohn, auch raubete keinen das meer ihm.
Endlich von Atreus sohne vernahmt ihr selbst in der ferne,
Wie er kam, und Ägisthos den traurigen tod ihm bereitet.
Aber gewifs hat jener mit schrecklicher rache gebüfset.

O wie gut, wenn ein sohn dem abgeschiedenen manne
Nachbleibt! so wie jener am vatermörder Ägisthos
Rache geübt, der ihm tückisch den herlichen vater gemordet!
Lieber, auch Du, (denn ich sehe dich grofs und stattlich von bildung,)
Halte dich wohl, dafs einst auch spätgebohrne dich loben!

Und der verständige jüngling Telemachos sagte dagegen:
Nestor, Neleus sohn, du erhabener ruhm der Achaier,
Schrekliche rach' hat jener geübt, und weit in Achaia
Wird ihm erschallen der ruhm, ein gesang auch späten geschlechtern.
O dafs Mir auch die götter so viel der stärke gewährten,
Rache den freiern zu bringen des unausstehlichen frevels,
Welche mir immer zum hohn mutwillige thaten ersinnen!
Doch nicht segneten mich zu solchem heile die götter,
Meinen vater und mich! Nun gilts nur, alles zu dulden!

Ihm antwortete drauf der gerenische reisige Nestor:
Lieber, dieweil du dessen mir jezo gedenkst und erwähnest;
Heifst es doch, dafs freier der mutter wegen so zahlreich
Dort im palast, dir selber zum troz, unarten verüben.
Sage mir, ob du dich gern demütigest, oder das volk dich
Etwa hafst in dem lande, gewarnt durch göttlichen ausspruch.
Aber wer weifs, ob jener nicht einst ein vergelter dem aufruhr
Kommt, er selber allein, ja vielleicht mit allen Achaiern!
Wenn doch so dich liebte mit huld Zeus tochter Athene,
Wie um Odysseus einst, den gepriesenen, jene besorgt war,
Fern im troischen lande, wo noth umfing uns Achaier;
(Denn noch niemals sah' ich so öffentlich waltende götter,

Als Ihm öffentlich stets sich gesellte Pallas Athene!)
Wenn sie auch dich so liebte mit huld und herzlicher sorgfalt;
Manchem vielleicht von jenen entflöhn die gedanken der hochzeit.

Und der verständige jüngling Telemachos sagte dagegen:
Edler greis, wohl schwerlich wird dieses vollbracht, was du redest;
Denn zu grofs war das wort! Ich staune dir! Nimmer ja würde
Mir die hofnung erfüllt, wenn selbst die götter es wollten!

Drauf antwortete Zeus blauäugige tochter Athene:
Welch ein wort, o jüngling, ist dir von den lippen entflohen?
Kann doch ein gott, wenn er will, auch fernher männer erretten.
Und ich möchte ja lieber, gequält von daurendem elend,
Wieder zur heimat kehren, und schaun den tag der zurükkunft,
Als nach der heimkehr sterben am eigenen heerd, wie des Atreus
Sohn hinstarb, durch Ägisthos verrath und der eigenen gattin.
Aber das todesloos, das gemeinsame, ward auch den göttern
Nicht vom geliebteren manne zu wehren vergönnt, wenn dereinst ihn
Schreklich ereilt die stunde des langhinstrekenden todes.

Und der verständige jüngling Telemachos sagte dagegen:
Mentor, nicht mehr sei dieses gesprächs, wie herzlich wir trauern.
Jenem ist wiederkehr ein unmögliches; längst ja bestimmten
Ihm die unsterblichen götter den tod und das schwarze verhängnis.
Jezt um ein anderes wort ihn genau zu fragen begehr' ich,
Nestor, der vor allen gerechtigkeit kennet und weisheit.
Denn drei menschengeschlechter, erzählen sie, hab' er beherschet;
Dafs ich unsterblichen selbst ihn ähnlich achte von ansehn.
Nestor, Neleus sohn, du verkündige lautere wahrheit:

Wie doch starb der Atreide, der völkerfürst Agamemnon?
Wo war dann Menelaos? und welcherlei tücke des todes
Fand Ägisthos der meuchler, den stärkeren mann zu ermorden?
War er in Argos noch nicht, dem achaiischen, sondern wo anders
Unter den menschen vesirrt, dafs Der sich erkühnte des mordes?

Ihm antwortete drauf der gerenische reisige Nestor:
Gern will Ichs, mein sohn, dir verkündigen, ganz nach der wahrheit.
Zwar auch selber bereits vermutest du, wie es geschehn ist.
Hätt' er lebend Ägisthos daheim im palaste gefunden,
Als von Troja er kam, der bräunliche held Menelaos;
Niemand hätt' auch den todten mit lockerer erde beschüttet;
Sondern fürwahr ihn hätten die hund' und gevögel verzehret,
Fern von der stadt im gefilde, den liegenden; keine beweint' auch
Ihn der achaiischen fraun: zu schrekliche thaten ersann er!
Weil wir anderen dort, so viel arbeiten vollendend,
Harreten; safs er im winkel der rossenährenden Argos
Ruhig, das weib Agamemnons mit schmeichelnder rede bethörend.
Anfangs zwar verwarf sie den schändlichen frevel mit abscheu,
Klytämnestra die edle; denn gut war ihre gesinnung;
Auch war dort ein mann des gesangs, dem ernstlich er auftrug,
Atreus sohn, da gen Troja er fuhr, zu hüten der gattin.
Aber nachdem sie der götter geschik zum verderben umstrikte,
Bracht' er den sänger hinweg auf eine verödete insel,
Wo er ihn dem gevögel zu raub und beute zurükliefs;
Sie dann führt' er, wollend die wollende, heim zum palaste,
Viel auch brannt' er der schenkel auf heiligen götteraltären,

Viel auch weiht' er des schmuks, der feiergewand' und des goldes,
Weil er das grofse werk, das nie gehofte, vollendet.
Wir nunmehr entschiften zugleich dem gestade von Troja,
Atreus sohn und ich selbst, durch herzliche liebe vereinigt.
Schon war Athens berghaupt, das heilige Sunion, nahe,
Als dem freund Menelaos den steuerer Föbos Apollon
Unversehns hinstrekte, mit lindem geschofs ihn ereilend,
Der in den händen das steuer noch hielt des laufenden schiffes:
Frontis, Onétors sohn, der berühmt war unter den männern,
Wohl zu steuren ein schif, wann gedrängt antobte der sturmwind.
Also verweilt' er daselbst, auch gereizt von begierde des weges,
Um den freund zu bestatten, und todtenopfer zu opfern.
Aber nachdem auch jener, die dunkele woge durchsegelnd,
Jezt in geräumigen schiffen Maleia's spiziges berghaupt
Laufend erreicht; nunmehr bestimmt' ihm der ordner der welt Zeus
Traurige fahrt: denn er regte die brausenden wind' in orkan auf,
Und unermefsliche flut, die emporschwoll, gleich den gebirgen.
Jezo trennt' und verstürmt' er ein theil der schiffe gen Kreta,
Wo der Kydonen geschlecht des Iárdanos fluten umwohnet.
Dort erstrekt sich ein glatter und spiziger fels in die salzflut,
An der gortynischen grenz', im dunkelwogenden meere:
Wo der süd die gewässer zur linken höhe vor Fästos
Machtvoll wälzt; und das kleine gestein hemmt grofse gewässer.
Dorthin trieb sie der sturm; und kaum dafs ihr leben die männer
Retteten; aber die schiffe zerschlug an den klippen der ansturz
Brandender flut. Doch fünf der schwarzgeschnäbelten schiffe

Kamen zum strom Ägyptos, von sturm und woge geschleudert.
Jener nunmehr, viel köstlicher hab' und goldes sich sammelnd,
Irrete dort mit den schiffen zu andersredenden völkern.
Aber Ägisthos indefs ersann zu hause die unthat,
Tödtete Atreus sohn, und zwang das volk zum gehorsam.
Sieben jahre beherscht' er die golddurchblinkte Mykene;
Drauf im achten erschien ihm zum weh der edle Orestes,
Der von Athen heimkehrt', und den vatermörder Ägisthos
Tödtete, welcher ihm tückisch den herlichen vater gemordet.
Aber nachdem er ihn schlug, da feirt' er im volk die bestattung
Seiner entsezlichen mutter zugleich und des feigen Ägisthos.
Eben den tag auch kam ihm der rufer im streit Menelaos,
Führend unendliches gut, so viel ihm die schiffe nur trugen.
Lieber, auch Du, nicht länger durchirr' in der fremde die völker,
Weil du die güter daheim, und so unbändige männer,
Liefsest in deinem palast; damit sie nicht alles verzehren,
Unter sich theilend das gut, und fruchtlos ende die reise.
Aber zum held Menelaos empfehl' ich selbst und ermahne
Hinzugehn; denn jener ist neulich wiedergekehret
Fern von entlegenen menschen, woher wohl keiner die rükkehr
Hoffen darf, wen Einmal hinweggeschleudert der sturmwind
Durch so grofses gewässer, woher ja nicht auch die vögel
Fliegen können im jahr: so grofs ist jenes und fürchtbar!
Gehe denn gleich mit dem schiffe dahin und deinen genossen.
Oder willst du zu lande, so fodere wagen und rosse,
Meine söhne dazu, die zur heiligen stadt Lakedämon

Sichre geleiter dir sein, zum bräunlichen held Menelaos.
Anflehn mufst du ihn selbst, untrügliche worte zu reden.
Teuschung meldet er nicht; denn ein viel zu verständiger ist er.
Nestor sprachs; da tauchte die sonn', und dunkel erhub sich.
Jezo redete Zeus blauäugige tochter Athene:
Wahrlich, o greis, du hast wohlziemende worte geredet.
Auf denn, schneidet die zungen anjezt, und mischet des weines;
Dafs wir dem Poseidaon und allen unsterblichen göttern
Sprengen des tranks, und zur ruh hingehn; denn die stunde gebeut es.
Schon ist das licht versunken in finsternis. Nicht ja geziemt es,
Lange zu sizen am mahl der unsterblichen, sondern zu kehren.
Also die tochter Zeus; da gehorchten sie alle dem worte.
Eilend sprengten mit wasser die herold' ihnen die hände;
Jünglinge füllten sodann die krüge zum rand mit getränke,
Wandten von neuem sich rechts, und vertheileten allen die becher.
Jene verbrannten die zungen, und standen umher, und besprengten.
Als sie des tranks nun gesprengt, und nach herzenswunsche getrunken;
Macht' Athenäa sich auf, und Telemachos, göttlicher bildung,
Beide hinabzugehn zum schnellen geräumigen schiffe.
Nestor aber verbot es, mit ungestüm sie bedeutend:
Zeus verhüte doch das, und alle unsterblichen götter,
Dafs Ihr beide von mir zum hurtigen schiffe hinabgeht;
Gleich als wär' ich entblöfst von kleidungen, oder ein bettler,
Der nicht mäntel einmal und polster besäfs' in der wohnung,
Um sich selber bequem, und besuchende gäste, zu lagern!
Aber ich habe ja mäntel genug und prächtige polster!

Ferne, dafs jenes manns, des Odysseus, trautester sohn mir
Dort auf des schiffes verdek sich lagere, weil ich noch selber
Leb'; und dann auch bleiben noch kinder daheim im palaste,
Einen gast zu bewirten, der unsere wohnung besuchet!
Drauf antwortete Zeus blauäugige tochter Athene:
Wohl ist dieses geredet, o lieber greis; auch gehorchet
Billig Telemachos dir, denn weit anständiger ist es.
Dieser demnach wird jezo in deinen palast dich begleiten,
Dort die nacht zu ruhn. Ich selbst will zum dunkelen schiffe
Gehn, mit muth zu stärken die freund', und alles zu ordnen.
Denn ich rühme von jenen allein mich höheres alters;
Doch die anderen folgen aus lieb als jüngere männer,
Allzumal von des edlen Telemachos blühender jugend.
Ausruhn werd' ich daselbst am dunklen geräumigen schiffe,
Jezt; doch früh am morgen zum mutigen volk der Kaukonen
Werd' ich gehn, wo ich schuld einfodere, welche nicht neu ist,
Oder gering'. Ihn aber, der deinem dach sich vertrauet,
Sende du selbst mit dem wagen und sohn, und gieb ihm die rosse,
Welche die leichtesten sind zum lauf, und an stärke die besten.
Also sprach, und enteilte, die herscherin Pallas Athene,
Plözlich in adlergestalt; und staunen ergrif, die es ansahn.
Auch erstaunte der greis, nachdem ers gesehn mit den augen;
Faſste Telemachos hand, und redete, also beginnend:
Lieber, ich hoffe, du wirst nicht zaghaft werden noch kraftlos,
Da dich jüngling bereits obwaltende götter begleiten!
Denn kein anderer wars der unsterblichen auf dem Olympos,

Sondern allein Zeus tochter, die beuterin Tritogeneia,
Die auch den tapferen vater dir ehrete vor den Argeiern.
Sei uns, herscherin, hold, und gewähre mich edleres ruhmes,
Selbst, und die kinder zugleich, und die ehrenwerthe genossin.
Dir gelob' ich ein jähriges rind, breitstirnig und fehllos,
Ungezähmt, das nimmer ein mann zum joche gebändigt:
Dies nun weih' ich zum opfer, mit gold die hörner umziehend.
Also sprach er flehend; ihn hörete Pallas Athene.
Jezo führete sie der gerenische reisige Nestor,
Söhn' und eidam, einher zu seiner erhabenen wohnung.
Als sie die wohnung erreicht, die gepriesene, jenes beherschers;
Sezten sich alle gereiht auf stattliche sessel und throne.
Hierauf mischte der greis den kommenden wieder im kruge
Süfsen balsamischen wein; im eilften jahre des alters
Langte die schafnerin ihn, und löste den spündenden deckel.
Dessen mischt' im kruge der greis, und viel zur Athene
Betet' er, sprengend des tranks für des Ägiserschütterers tochter.
Aber nachdem sie gesprengt, und nach herzenswunsche getrunken;
Gingen sie auszuruhn, zur eigenen wohnung ein jeder.
Doch den Telemachos hiefs der gerenische reisige Nestor,
Dort im palast ausruhn, den sohn des edlen Odysseus,
Unter der tönenden hall', im zierlichen lagergestelle.
Neben ihm schlief der tapfre Peisistratos, führer des volkes,
Der annoch unvermählt von den söhnen ihm war in der wohnung.
Aber er selber ruht' im innern gemach des palastes;
Auch die königin schmükte gesellt sein ehliches lager.

Als die dämmernde Eos mit rosenfingern emporstieg,
Sprang aus dem lager sofort der gerenische reisige Nestor;
Trat dann hervor, und sezt' auf gehauene steine sich nieder,
Welche draufsen ihm waren am ragenden flügelthore,
Weifs und hell, wie schimmernd von öl; auf welchen vor alters
Neleus pflag zu sizen, an rath den unsterblichen ähnlich.
Doch der war, vom tode besiegt, zum Aïs gewandelt.
Nun safs Nestor darauf, der gerenische hort der Achaier,
Haltend den stab; und die söhne versammelten sich um den vater,
Aus den gemächern genaht: Echéfron zugleich, und Aretos,
Perseus, Stratios auch, und der göttliche held Thrasymedes;
Auch der sechste darauf Peisistratos nahte, der edle.
Nächst ihm sezten sie führend Telemachos, göttlicher bildung.
Drauf begann das gespräch der gerenische reisige Nestor:

Hurtig, geliebteste kinder, gewährt mir dieses verlangen;
Dafs vor den göttern zuerst ich um gnad' anfleh' Athenäa,
Die mir sichtbar genaht zum festlichen mahle des gottes.
Gehe denn einer zur kuh ins gefild aus, dafs sie in eile
Komm', und daher sie treibe der rinderweidende hüter.
Einer, zum dunkelen schif des edlen Telemachos wandelnd,
Führe mir alle genossen herauf, und lafse nur zween dort.
Einer auch heifse zu uns den goldarbeiter Laerkes
Kommen, dafs er dem rinde mit gold' umziehe die hörner.
Doch ihr anderen bleibt hier alle zugleich, und gebietet
Drinnen den mägden im hohen palast, zu bereiten ein festmahl,
Stühl' auch und holz umher und blinkendes wasser zu bringen.

Nestor sprachs; und sie all' enteileten. Siehe, das rind kam
Aus dem gefild'; es kamen des edlen Telemachos freunde
Vom gleichschwebenden schiffe herauf; es kam auch der meister,
Alle vollender der kunst, sein schmiedegeräth in den händen,
Amboſs, hammer zugleich, und schöngebildete zange,
Daſs er wohl ausschüfe das gold; es kam auch Athene,
Nahend dem heiligen mahl. Der graue reisige Nestor
Gab das gold; und der meister umzog die hörner des rindes
Kunstreich, daſs des schmuckes die schauende göttin sich freute.
Stratios führt' am horne die kuh, und der edle Echefron.
Wasser auch trug zum waschen im blumigen becken Aretos
Aus dem gemach in der hand, mit der anderen heilige gerste
Haltend im korb'. Auch trat der streitbare held Thrasymedes
Her, die geschliffene axt in der hand, das rind zu erschlagen.
Perseus hielt die schale dem blut. Der reisige Nestor
Wusch sich, und nahm der gerste, die erstlinge; viel zur Athene
Betend, begann er das opfer, und warf in die flamme das stirnhaar.

Aber nachdem sie gefleht, und heilige gerste gestreuet;
Nahete Nestors sohn, der mutige held Thrasymedes,
Eilend, und schlug mit gewalt: daſs die axt die sehnen des nackens
Alle durchschnitt, und die kuh hintaumelte. Dann mit gejammer
Flehten die töchter und schnür', und die ehrenwerthe genossin
Nestors, Eurydike selbst, des Klymenos ältere tochter.
Jene, das haupt aufhebend vom weitumwanderten erdreich,
Hielten; da schlachtete schnell Peisistratos, führer des volkes.
Schwarz nun strömte das blut, und der geist entfloh dem gebeine.

Jene zerlegten das rind, und sonderten eilig die schenkel,
Alles der sitte gemäfs, umwickelten solche mit fette
Zwiefach umher, und bedekten sie dann mit stücken der glieder.
Jezo verbrannt' es auf scheitern der greis, und dunkeles weines
Sprengt' er darauf; ihn umstanden die jünglinge, haltend den fünfzak.
Als sie die schenkel verbrannt, und die eingeweide gekostet;
Jezt auch das übrige schnitten sie klein, und stektens an spiefse,
Brieten es dann, in den händen die spizigen spiefse bewegend.

Doch den Telemachos badet' indefs Polykáste die schöne,
Nestors jüngere tochter, des neleiadischen königs.
Als sie nunmehr ihn gebadet, und drauf mit öle gesalbet,
Dann mit prächtigem mantel ihn wohl umhüllt und dem leibrok;
Stieg er hervor aus der wann', an gestalt den unsterblichen ähnlich,
Ging und nahm bei Nestor den siz, dem hirten der völker.

Als nun jene gebraten das fleisch, und den spiefsen entzogen,
Sezten sich alle zum schmaus; da erhuben sich wackere männer,
Welche des weins einschenkten umher in die goldenen becher.
Aber nachdem die begierde des tranks und der speise gestillt war;
Jezo begann das gespräch der gerenische reisige Nestor:

Kinder, wohlauf! dem Telemachos gleich schönmähnige rosse
Angeschirrt vor den wagen, dafs seinen weg er vollende.

Also der greis; da hörten sie aufmerksam, und gehorchten;
Eilend schirreten sie die hurtigen ross' an den wagen.
Aber die schafnerin legte hinein des brotes und weines,
Auch der gericht', als sie essen die gottbeseligten herscher.
Und Telemachos trat in den prangenden sessel des wagens;

Auch der Nestoride Peisistratos, führer des volkes,
Trat in den sessel empor, und fafst' in den händen die zügel;
Treibend schwang er die geifsel; und rasch hin flogen die rosse,
In das gefild', und verliefsen die stadt der erhabenen Pylos;
Ganz den tag ward ihnen das joch um die nacken erschüttert.

Nieder tauchte die sonn', und schattiger wurden die pfade;
Als gen Ferä sie kamen, zur burg des edlen Diokles;
Welchen Orsilochos zeugte, der sohn des stromes Alfeios.
Dort durchruheten jene die nacht; und er pflegte sie gastfrei.

Als die dämmernde Eos mit rosenfingern emporstieg;
Rüsteten beid' ihr gespann, und bestiegen den prächtigen wagen,
Lenkten darauf aus dem thor, und der dumpfumtönenden halle.
Treibend schwang er die geifsel; und rasch hin flogen die rosse.
Und sie erreichten die ebne der weizengefild', und vollbracht war
Jezo der weg: so trugen die hurtigen rosse sie vorwärts!
Nieder tauchte die sonn', und schattiger wurden die pfade.

ODYSSEE.

VIERTER GESANG.

Digitized by Google

INHALT.

Menelaos, der seine kinder ausstattet, bewirtet die fremdlinge, und äufsert mit Helena theilnehmende liebe für Odysseus. Telemachos wird erkannt. Aufheiterndes mittel der Helena, und erzählungen von Odysseus. Am morgen fragt Telemachos nach dem vater. Menelaos erzählt, was ihm der ägyptische Proteus von der rükkehr der Achaier, und dem aufenthalt des Odysseus bei der Kalypso, geweissagt. Die freier beschliefsen den heimkehrenden Telemachos zwischen Ithaka und Samos zu ermorden. Medon entdekts der Penelopeia. Sie fleht zur Athene, und wird durch ein traumbild getröstet.

ODYSSEE.

VIERTER GESANG.

Sie nun kamen zur grofsen umhügelten stadt Lakedämon,
Lenkten dann hin, wo er wohnte, der rühmliche held Menelaos.
Ihn dort fanden sie feirend das hochzeitfest mit den freunden,
Seines sohns und der tochter, der tadellosen, im hause.
Dieses sandt' er dem sohn des zermalmenden helden Achilleus
Denn im Troergefilde versprach er sie einst und gelobte
Ihm zum weib'; und die götter vollendeten ihre vermählung.
Jezo sandt' er sie hin mit prächtigen wagen und rossen,
Zu der gepriesenen stadt des Myrmidonengebieters.
Aber dem sohne vermählt' er Alektors tochter aus Sparta,
Ihm dem held Megapenthes, den erst in späterem alter
Eine magd ihm gebar. Denn der Helena gaben die götter
Keine frucht, nachdem sie die liebliche tochter geboren,
Jene Hermíone, schön, wie die goldene Afrodite.

Also feirten den schmaus in der hochgebühneten wohnung
Freund' und nachbarn umher bei dem rühmlichen held Menelaos,
Innig erfreut; auch sang im gedräng' ein göttlicher sänger,
Rührend die harf; und zween haupttummeler tanzten im kreise,
Nach dem gesang' anhebend, und dreheten sich in der mitte.

Beid' izt hielten am thore der königsburg mit den rossen,
Held Telemachos dort, und Nestors edler erzeugter,
Harrend. Sie sah vorwandelnd der kriegsgenofs Eteoneus,
Rasch aufwartend als diener dem rühmlichen held Menelaos.
Schnell durch die wohnungen eilt' er, dem könige bringend die botschaft;
Nahe trat er hinan, und sprach die geflügelten worte:

Fremdlinge sind dort eben, du göttlicher, o Menelaos,
Zween an der zahl, wie männer vom stamm des grofsen Kronion.
Sprich denn, sollen wir gleich abspannen die hurtigen rosse?
Oder entsenden wir jen' in ein anderes haus zur bewirtung?

Unmutsvoll nun begann der bräunliche held Menelaos:
Nicht ja warst du ein thor, Boéthos sohn Eteoneus,
Vormals; aber anjezt, wie ein kind, so redest du thöricht!
Siehe, wir selbst genossen bei anderen menschen so viele
Gastfreundschaft, da zurük wir kehreten; wenn ja hinfort auch
Zeus uns ruhe vergönnt der bekümmernis! Hurtig die rosse
Abgespannt, und die männer hereingeführt zu dem gastmahl!

Jener sprachs; da enteilt' er dem saal, und berief auch die andern
Rasch aufwartenden diener, zugleich ihm selber zu folgen.
Sie nun lösten die rosse, die schäumenden unter dem joche;
Diese banden sie drauf an rossekrippen des stalles,
Schütteten spelt hinein, und mengeten gelbliche gerste;

Stelleten dann den wagen empor an schimmernde wände;
Selbst dann führten sie jen' in die göttliche wohnung. Erstaunt nun
Sahen sie rings den palast des gottbeseligten herschers:
Denn wie der sonne glanz umherstralt, oder des mondes,
Stralte der hohe palast dem rühmlichen held Menelaos.
Aber nachdem sie ihr herz mit bewunderndem blicke gesättigt;
Stiegen sie ein zum bad' in schöngeglättete wannen.
Als nunmehr sie gebadet die mägd', und mit öle gesalbet,
Dann mit zottigem mantel sie wohl umhüllt und dem leibrok;
Sezten sich beid' auf throne zu Atreus sohn Menelaos.
Eine dienerin trug in schöner goldener kanne
Wasser auf silbernem becken daher, und besprengte zum waschen
Ihnen die händ', und stellte vor sie die geglättete tafel.
Auch die ehrbare schafnerin kam, und reichte des brotes.
Viel der gericht' auftragend, und gern mittheilend vom vorrat.
Hierauf kam der zerleger, und bracht' in erhobenen schüsseln
Allerlei fleisch, und sezte vor sie die goldenen becher.
Grüfsend reichte die hände der bräunliche held Menelaos:

Jezo kostet der speis', und freuet euch. Aber nachdem ihr
Euch am mahle gelabt, dann fragen wir, welcherlei männer
Ihr doch seid. Nicht dunkel ist Euch das geschlecht der erzeuger;
Nein aus rühmlicher männer geschlecht, von bezepterten fürsten
Stammt ihr beid': unedle fürwahr erzeugten nicht solche!

Sprachs, und den rücken des stiers, den fetten gebratenen, reicht' er
Dar, in den händen gefafst, der Ihm zur ehre bestimmt war.
Und sie erhoben die hände zum leckerbereiteten mahle.
Aber nachdem die begierde des tranks und der speise gestillt war;

Sprach Telemachos drauf zu Nestors blühendem sohne,
Nahe das haupt hinneigend, damit nicht hörten die andern:
Schaue doch, Nestors sohn, du meiner seele geliebter,
Schaue das erz ringsum, wie es glänzt in der hallenden wohnung,
Auch das gold und elektron, das elfenbein und das silber!
Also glänzt wohl Zeus dem Olympier drinnen der vorhof!
Welch ein unendlicher schaz! Mit staunen erfüllt mich der anblik!
Seine rede vernahm der bräunliche held Menelaos;
Und er begann zu beiden, und sprach die geflügelten worte:
Liebe söhne, mit Zeus wetteifere keiner der menschen;
Denn Ihm steht unvergänglich das haus und alle besizung.
Doch ein sterblicher mag mit mir wetteifern an reichthum,
Oder auch nicht. Denn traun nach unendlichen leiden und irren
Bracht' ich ihn heim in schiffen, und kehrt' im achten der jahre,
Weit nach Kypros zuvor, nach Fönike verirrt, und Ägyptos;
Äthiopen auch sah ich, Sidonier auch, und Erember,
Libya auch, wo die lämmer sogleich aufwachsen mit hörnern.
Dreimal gebären die schaf' in des rollenden jahres vollendung;
Dort gebrichts auch nimmer dem eigener, oder dem hirten,
Weder an käs' und fleisch, noch an süfser milch von der heerde,
Welche stets darbietet im jahr milchschwellende euter.
Während ich dort umher viel köstlicher habe mir sammelnd
Irrete, ach indessen erschlug mir den bruder ein andrer,
Heimlich, ein meuchelmörder, durch list des verderblichen weibes:
Dafs ich fürwahr nicht fröhlich in diesen besizungen hersche.
Doch ihr vernahmt wohl solches bereits von eueren vätern,
Wer sie auch sein: viel trug ich des wehs, und verderbte das haus mir,

Das so bewohnt einst war, so vieles und köstliches einschlofs.
Möcht' ich den dritten theil nur davon im hause besizend
Wohnen, und wären die männer gesund noch, welche vor Troja
Dort hinsanken, entfernt von der rossenährenden Argos!
Dennoch, wie sehr ich alle betraur' in herzlicher wehmut:
(Oftmals pfleg' ich daheim in unserem hause mich sezend,
Jezo mit thränen mein herz zu besänftigen, jezo von neuem
Auszuruhn; bald wird man ja satt des starrenden kummers!)
Alle betraur' ich jedoch nicht so sehr, herzlich betrübt zwar,
Als ihn allein, der gänzlich mir schlaf verleidet und speise,
Denk' ich defs! Denn so vieles ertrug kein andrer Achaier,
Als Odysseus ertrug und duldete! Ach vom geschik war
Noth ihm selber bestimmt, doch mir stets lastender jammer,
Seinethalb, des so lang' abwesenden, weil wir nicht wissen,
Leb' er, oder sei todt. Vielleicht betrauren ihn jezo
Schon Laertes der greis, und die züchtige Penelopeia,
Auch Telemachos, den er als säugling verliefs in der wohnung.

Sprachs, und jenem erregt' er des grams sehnsucht um den vater.
Thränen herab von den wimpern entflossen ihm, als er vom vater
Hörete; doch vor die augen erhub er den purpurnen mantel
Fest mit beiden händen. Da merkt' ihn wohl Menelaos;
Und er erwog hierauf in des herzens geist und empfindung:
Ob er jenen für sich des vatets liefse gedenken,
Oder zuerst ausfragt', und jegliches dann bespräche.

Während er solches erwog in des herzens geist und empfindung;
Wandelte Helena vor aus duftendem hohem gemache,
Artemis gleich an gestalt, der göttin mit goldener spindel.

Ihr dann stellt' Adraste den schöngebildeten sessel;
Aber Alkippe trug den weichen wolligen teppich.
Fylo brachte den korb, den silbernen, den ihr Alkandra
Einst geschenkt, die gemahlin des Pólybos, welcher in Thebe
Wohnte, der stadt Ägyptos, wo reich sind die häuser an schäzen.
Dieser gab dem Atreiden zwo badewannen von silber,
Zween dreifüfsige kessel, und zehn talente des goldes.
Auch der Helena reichte die gattin schöne geschenke:
Eine spindel aus gold, und den korb von länglicher ründung,
Silbern ganz, und aus golde die zierlichen ränder gebildet.
Diesen sezt' ihr die dienerin vor, die fleifsige Fylo,
Der mit gesponnenem garne gehäuft war; aber darüber
Lag die spindel gestrekt, mit violenfarbiger wolle.
Sie nun safs auf dem sessel, und stüzt' auf den schemel die füfse.
Schnell begann sie darauf, den gemahl nach allem zu fragen:

Wissen wir schon, Menelaos, du göttlicher, welches geschlechtes
Diese zu nahn sich rühmen, als gastfreund' unseres hauses?
Irr' ich, oder ist wahrheit mein wort? Doch die seele gebeut mirs.
Niemals, mein' ich, erschien mir ein mensch so ähnlicher bildung,
Weder mann noch weib: (mit staunen erfüllt mich der anblik!)
Als der jüngling dem sohne des grofsgesinnten Odysseus
Gleicht, dem Telemachos, den er als säugling verliefs in der wohnung,
Jener mann, da um mich, das schändliche weib, ihr Achaier
Kam' in der Troer gefild', unverdrossenem streit euch bietend.

Ihr antwortete drauf der bräunliche held Menelaos:
Also denk' ich selber, o frau, wie du jezo vermutest.
Denn gleich waren die füfse des manns, und gleich auch die hände,

Gleich die blicke der augen, das haupt und die haare der scheitel.
Auch als jezt ich, gedenkend der vorigen zeit, von Odysseus
Redete, wie doch jener mit noth gerungen und trübsal,
Meinethalb; da floſs ihm die bittere thrän' aus den wimpern,
Und in den purpurnen mantel verhüllet' er eilend das antliz.

Aber der Nestoride Peisistratos sagte dagegen:
Atreus sohn Menelaos, du göttlicher, völkergebieter,
Jenes sohn ist dieser in wahrheit, so wie du redest.
Aber er ist bescheiden, und achtet es unanständig,
Hier zuerst ankommend, ein dreistes geschwäz zu erheben
Gegen dich, der uns, wie ein himmlischer, redend erfreuet.
Doch mich sandte zugleich der gerenische reisige Nestor,
Ihn hieher zu begleiten; denn dich zu sehen verlangt' er,
Daſs du ihm rath zu worten ertheiletest, oder zu thaten.
Viel ja leidet ein sohn des lang' abwesenden vaters
Einsam im haus', erscheint kein anderer ihm zur beschirmung:
So wie Telemachos nun; denn fern ist jener, und niemand
Regt sich der andern im volk, ihm abzuwehren das unheil.

Ihm antwortete drauf der bräunliche held Menelaos;
Götter! so ist ja wahrlich der sohn des geliebtesten mannes
Hier mein gast, der um mich viel kriegsarbeiten geduldet!
Und ich dachte dem kommenden einst vor allen Argeiern
Liebes zu thun, wenn einmál heimkehr auf den fluten gewährte
Unseren hurtigen schiffen der waltende gott des Olympos.
Hier in Argos hätt' ich ihm stadt und wohnung bereitet,
Ihn aus Ithaka führend mit aller hab' und dem sohne,
Auch dem sämtlichen volk, und eine der städt' ihm geräumet,

Die, in der nähe bewohnt, mich selbst als herscher erkennen.
Oft besuchten wir dann uns nachbarlich; nimmer auch hätt' uns
Anderes wieder getrennt in wechselnder lieb' und ergezung,
Als bis endlich der tod mit finsterer wolk' uns umhüllet.
Aber zu grofs hat wohl ein himmlischer solches geachtet,
Welcher Ihm, dem armen, allein versagte die heimkehr.

Sprachs, und allen erregt' er des grams wehmütige sehnsucht.
Helena weint' um ihn, die Argeierin, tochter Kronions,
Auch Telemachos weint', und Atreus sohn Menelaos.
Nestors sohn auch hatte nicht leer von thränen die augen;
Denn er gedacht' im geiste des edlen Antilochos bildnis,
Welchen der herliche sohn der leuchtenden Eos getödtet;
Dessen anjezt gedacht' er, und sprach die geflügelten worte:

Atreus sohn, dich pflegte vor allen menschen verständig
Nestor zu rühmen, der greis, so oft wir deiner gedachten
Dort in seinem palast, und uns mit einander besprachen.
Jezt auch, ist es dir möglich, gehorche mir. Nicht ja erfreut michs,
Nachzuhangen dem gram bei der nachtkost; sondern auch morgen
Wird ja ein tag aufdämmern. Ich tadele zwar es mitnichten,
Dafs man weint, wenn ein lebender starb, und das schiksal erreichte.
Ist doch die einzige ehre den unglükseligen menschen,
Dafs man die locken sich scheert, und thränen vergiefst von den wangen!
Mir auch starb ein bruder, und nicht der feigste von Argos
Heldenschaar. Dir wird er bekannt sein: nimmer ja hab' ich
Selbst ihn gesehn, noch erkannt; doch strebt' Antilochos, sagt man,
Anderen vor, der im laufe so rasch war, und in der feldschlacht.

Ihm antwortete drauf der bräunliche held Menelaos:

Lieber, dieweil du geredet, was auch ein verständiger mann wohl
Reden möcht' und handeln, er sei auch höheres alters:
(Solch ein mann dein vater; daher so verständig du redest!
Leicht ja erkannt ist der same des sterblichen, welchem Kronion
Seligkeit zugemessen bei seiner geburt und vermählung:
Wie er dem Nestor gewährt für der zukunft tage beständig
Froh im hause zu sein des stillen behaglichen alters,
Und verständiger söhne, die wohl mit der lanze geübt sind.)
Lafst uns denn vergessen den gram, der zu thränen uns hinrifs;
Doch von neuem beginne das mahl, und die hände mit wasser
Sprenge man uns! Zu gespräch ist auch der morgen noch übrig
Mir und Odysseus sohne, vertraut mit einander zu reden.

Jener sprachs; und Asfálion sprengt' auf die hände das wasser,
Rasch aufwartend als diener dem rühmlichen held Menelaos.
Und sie erhoben die hände zum leckerbereiteten mahle.

Aber ein andres ersann nun Helena, tochter Kronions.
Schnell in den wein warf jene, wovon sie tranken, ein mittel,
Kummer zu tilgen und groll, und jeglicher leiden gedächtnis.
Kostet einer davon, nachdem in den krug es gemischt ward;
Nicht an dem ganzen tage benezt' ihm die thräne das antliz,
Nicht ob selbst gestorben ihm wär' auch mutter und vater,
Nicht ob den bruder vor ihm, ob selbst den geliebtesten sohn ihm
Tödtete feindliches erz, und Er mit den augen es sähe.
Solcherlei würze der kunst hat Helena, tochter Kronions,
Heilsamer kraft, die einst die gemahlin Thons Polydamna
Ihr in Ägyptos geschenkt: wo viel die nährende erde
Trägt der würze zu guter, und viel zu schädlicher mischung;

Wo auch jeder ein arzt die sterblichen all' an erfahrung
Überragt; denn wahrlich sie sind vom geschlechte Päeons.
Aber nachdem sie gemischt, und einzuschenken geboten;
Jezo sprach sie von neuem, die wechselrede beginnend:
Atreus sohn Menelaos, du göttlicher, und auch ihr beiden,
Söhne tapferer männer; von gott kommt anderes andern,
Gutes kommt und böses von Zeus; denn er herschet mit allmacht:
Auf denn, genieſst nun sizend das mahl in unserer wohnung,
Froh des wechselgesprächs; denn schikliches will ich erzählen.
Alles zwar nicht werd' ich verkündigen, oder auch nennen,
Wie viel kämpf' er geduldet, der unerschrokne Odysseus;
Nur wie er jenes vollbracht' und bestand, der gewaltige krieger,
Fern im troischen lande, wo noth umfing euch Achaier.
Dort nachdem er sich selbst unwürdige striemen gegeiſselt,
Und in schlechte gewand', als knecht, sich die schulter gehüllet;
Ging er zur weitbevölkerten stadt der feindlichen männer.
Ganz zum anderen manne verstellt' er sich, ähnlich dem bettler,
Er, der traun kein solcher erschien bei den schiffen Achaia's.
Also kam er entstellt gen Ilios. Aber nicht einer
Sprach ihn an; ich allein erkannt' ihn, troz der verkleidung;
Und ich versucht' ihn fragend; doch schlau vermied er beständig.
Aber nachdem ich ins bad ihn geführt, und mit öle gesalbet,
Auch mit gewanden umhüllt, und gelobt mit heiligem eidschwur,
Eher nicht den Odysseus im troischen volk zu entdecken,
Eh er wieder erreicht die hurtigen schiff' und gezelte;
Jezo meldet' er mir den ganzen entwurf der Achaier.
Drauf da er viele der Troer mit ragendem erze getödtet,

Kehrt' er zu Argos schaaren hinab mit reichlicher kunde.
Laut nun klagten die weiber in Ilios; aber mir selbst war
Fröhlich das herz; denn gewandt war die seele mir, wiederzukehren
Heimwärts; und ich beseufzte das unheil, das Afrodite
Gab, da sie dorthin mich vom vaterlande geführet,
Und von der tochter getrennt, dem ehegemach, und dem gatten,
Dem kein adel gebricht, des geistes so wie der bildung.

Ihr antwortete drauf der bräunliche held Menelaos:
Wahrlich, o frau, du hast wohlziemende worte geredet.
Denn ich vernahm schon vieler und tapferer rath und entschliefsung,
Heldenmütiger männer, und viel durchreist' ich des landes;
Aber nie erschien mir ein solcher mann vor den augen,
So wie Odysseus war mit kühn ausharrender seele!
Wie er auch jenes vollbracht' und bestand, der gewaltige krieger,
Als im gezimmerten rosse wir tapfersten alle von Argos
Safsen, das volk der Troer mit tod und verderben bedrohend.
Du auch kamst dorthin, und es schien dir solches zu heifsen
Irgend ein gott, der die Troer mit ruhm zu verherlichen dachte;
Und der göttliche held Deïfobos war dein begleiter.
Dreimal umher das gehäuse des hinterhaltes betastend
Gingst du, und riefst mit namen der Danaer edle gebieter,
Ähnlich aller Argeier gemahlinnen bildend die stimme.
Aber ich selbst, und Tydeus sohn, und der edle Odysseus,
Safsen dort in der mitt', und höreten, wie du uns riefest.
Wir nun beide zugleich erhuben uns, rasches entschlufses,
Auszusteigen, wo nicht, von innen den ruf zu erwiedern.
Aber Odysseus hemmt' und wehrete, wie wir auch strebten.

Ruhig saſsen nunmehr die anderen männer Achaia's,
Aufser Antíklos allein, der antwort dir zu erwiedern
Trachtete; aber Odysseus umschloſs ihm den mund mit den händen
Fest zusammengedrükt, und rettete alle Achaier;
Denn er hielt, bis hinweg dich führete Pallas Athene.
Und der verständige jüngling Telemachos sagte dagegen:
Atreus sohn Menelaos, du göttlicher, völkergebieter,
Trauriger noch! Denn nichts ja entfernt' ihm das böse verhängnis,
Nein, und hätt' in der brust ein eisernes herz er getragen!
Aber wohlan, zur ruh entsendet uns, daſs wir anizo
Auch des erquickenden schlafs uns sättigen, sanft gelagert.
Jener sprachs; doch Helena rief den mägden des hauses,
Unter die halle zu stellen ihr bett, dann unten von purpur
Prächtige polster zu legen, und teppiche drüber zu breiten,
Drauf auch wollige mäntel zur oberen hülle zu legen.
Jen' enteilten dem saal, in der hand die leuchtende fackel;
Schnell dann betteten sie; und die fremdlinge führte der herold.
Also schliefen sie dort in der vorderen halle der wohnung,
Held Telemachos selbst, und Nestors edler erzeugter.
Atreus sohn auch ruht' im innern gemach des palastes;
Helena ruht' ihm gesellt, die herliche, langes gewandes.
Als die dämmernde Eos mit rosenfingern emporstieg,
Sprang aus dem lager sofort der rufer im streit Menelaos,
Angethan mit gewanden, und hängte das schwert um die schulter;
Unter die glänzenden füſs' auch band er sich stattliche solen;
Trat dann hervor aus der kammer, geschmükt mit göttlicher hoheit;
Drauf zu Telemachos saſs er, und redete, also beginnend;

Welches geschäft, o held Telemachos, führte daher dich,
Weit auf dem rücken des meers, zur heiligen stadt Lakedämon?
Eigenes, oder des volks? Verkünde mir lautere wahrheit.

Und der verständige jüngling Telemachos sagte dagegen:
Atreus sohn Menelaos, du göttlicher, völkergebieter,
Sieh', ich kam, ob du etwa gerücht vom vater mir sagtest.
Ausgezehrt wird das haus, und das fruchtbare gut mir verödet.
Denn feindselige männer umdrängen mich, welche mir immer
Ziegen und schaf' abschlachten, und mein schwerwandelndes hornvieh,
Freier der mutter umher, voll übermütiges trozes.
Darum fass' ich nun flehend die kniee dir, ob du geneigt seist,
Seinen traurigen tod zu verkündigen; wenn du vielleicht ihn
Selber gesehn mit den augen, vielleicht von der wanderer einem
Angehört; denn vor allen zu gram gebar ihn die mutter!
Doch sei nicht aus schonung ein milderer, oder aus mitleid;
Sondern getreu erzähle, wie deinem blik es begegnet.
Ach ich fleh', hat etwa mein tapferer vater Odysseus
Wort dir oder auch that verheifsen nach wunsch und vollendet,
Fern im troischen lande, wo noth umfing euch Achaier:
Dafs du, defs mir gedenkend, untrügliche worte verkündest!

Unmutsvoll nun begann der bräunliche held Menelaos:
Götter! fürwahr im lager des übergewaltigen mannes
Trachteten jene zu ruhn, unkriegerisch selber und kraftlos!
Aber wie wenn im gebüsch des mächtigen löwen die hindin
Ihre jungen gelegt, die saugenden neugebornen,
Dann bergkrümmen durchspäht und grünbekräuterte thäler,
Weidend umher; doch jener sofort heimkehrt in das lager,

Und den zwillingen beiden ein schrekliches ende bereitet:
So wird Odysseus jenen ein schrekliches ende bereiten!
Wenn doch, o vater Zeus, und Pallas Athen', und Apollon,
So an gestalt, wie vordem in der wohlgebaueten Lesbos
Jener mit Filomeleides zum kampf des ringens hervortrat,
Und auf den boden ihn warf, dafs sich freueten alle Achaier:
Träte doch so an gestalt in den schwarm der freier Odysseus!
Bald wär' allen das leben gekürzt, und verbittert die heirat!
Dieses, warúm du mich fragst und anflehst, werd' ich fürwahr nicht,
Anderswohin abweichend, verkündigen, oder dich teuschen;
Sondern was mir gesagt der untrügliche greis des meeres,
Davon werd' ich kein wort verheimlichen, oder dir bergen.

Noch in Ägyptos hielten, wie sehr ich strebte zur heimat,
Mich die unsterblichen auf; denn ich opferte nicht hekatomben;
Und stets fodern die götter erinnerung ihren geboten.
Eine der inseln liegt in dem weitaufwogenden meere,
Vor des Ägyptos strom; und Faros wird sie genennet:
Fern so weit, als etwa den tag ein geräumiges meerschif
Segelte, wann mit geräusch fahrwind anwehte von hinten.
Dort ist ein landbarer hafen, woraus gleichschwebende schiffe
Steuren ins meer, nachdem man sich dunkeles wasser geschöpfet.
Zwanzig tage verweilten mich dort die götter, und niemals
Weheten günstige winde vom lande mir, welche den schiffen
Gute geleiter sind auf weitem rücken des meeres.
Und bald wäre die kost und der mut geschwunden den männern,
Hätte mich nicht mitleidig der himmlischen eine gerettet:
Denn Eidothea sah es, des meerdurchwaltenden greises

Proteus blühende tochter; und mitleid regt' ihr die seele.
Diese begegnete mir, der umherschlich, fern den genossen.
Denn beständig die insel umirrten sie, fische sich fangend
Mit scharfhakiger angel; es quälte sie nagender hunger.
Nahe trat sie heran, und redete, also beginnend:
Bist du so gar einfältig, o fremdling, oder so achtlos?
Oder zauderst du gern, und freuest dich kummer zu dulden:
Dafs so lang' in der insel du weilst, und nimmer den ausweg
Dir zu erforschen vermagst, da das herz der genossen dir schwindet?
Jene sprachs; und ich selbst antwortete, solches erwiedernd:
Dieses sag' ich dir an, unsterbliche, wie du auch heifsest,
Dafs mitnichten ich gern hier zaudere; sondern gesündigt
Hab' ich vielleicht an den göttern, die hoch den himmel bewohnen.
Aber sage mir du; denn alles ja wissen die götter:
Wer der unsterblichen ists, der mich hält, und die reise verhindert?
Und wie gelang' ich heim auf des meers fischwimmelnden fluten?
Also ich selbst; da erwiederte schnell die herliche göttin:
Gern will Ichs dir, fremdling, verkündigen, ganz nach der wahrheit.
Hieher pflegt zu kommen ein greis des salzigen abgrunds,
Proteus, der wahrhafte gott, der Ägyptier, welcher des meeres
Tiefen gesamt durchschauet, ein unterthan des Poseidon.
Dieser ist mein vater, so sagen sie, der mich gezeuget.
Wenn du den vermöchtest durch heimliche list zu erhaschen;
Er weissagte dir wohl die fahrt und die mafse des weges,
Und wie du heimgelangst auf des meers fischwimmelnden fluten.
Auch verkündet' er dir, o göttlicher, wenn du es wolltest,
Was dir böses und gutes daheim im palaste geschehn sei,

Weil du entfernt durchirrtest den weg, so lang und gefahrvoll.

Jene sprachs; und ich selbst antwortete, solches erwiedernd:
Sinne du selber auf rath, den göttlichen greis zu erhaschen,
Dafs er nicht vorschauend hinwegflieh', oder mich ahndend.
Schwerlich wird ja ein gott vom sterblichen manne bezwungen.

Also ich selbst; da erwiederte schnell die herliche göttin:
Gern will Ichs dir, fremdling, verkündigen, ganz nach der wahrheit.
Wann die sonne nunmehr an dem mittagshimmel einhergeht;
Dann aus salziger flut entsteigt der untrügliche meergreis,
Unter dem wehn des westes, umhüllt von dunklem gekräusel,
Kommt und sinkt zum schlummer in hangendes felsengeklüft hin;
Und flofsfüfsige robben der lieblichen Halosydne
Ruhn in schaaren umher, den graulichen fluten entstiegen,
Herbe gerüch' aushauchend des unergründlichen meeres.
Dorthin werd' ich dich führen, sobald der morgen sich röthet,
Und in die reih' hinlegen. Du selbst erwähle dir sorgsam
Drei der tapfersten freund' an den schöngebordeten schiffen.
Alle will ich dir nennen, die furchtbaren künste des greises.
Erstlich zählt er der robben gelagerte reihen umwandelnd;
Aber nachdem er alle bei fünfen gezählt und gemustert,
Legt er sich mitten hinein, wie ein hirt in die heerde der schafe.
Wann ihr den nur eben gesehn sich legen zum schlummer,
Ohne verzug dann übet entschlossene kraft und gewalt aus.
Haltet ihn fest, wie eifrig er ringt, und zu fliehen sich abmüht.
Alles nunmehr zu werden versuchet er, was auf der erde
Lebet und webt, auch wasser, und schrekliche flamme des feuers.
Dennoch unverrükt ihn gefafst, und noch stärker gedränget!

Aber sobald nun selber er euch anredet mit worten,
So von gestalt, wie jenen zur ruh hinsinken ihr sahet;
Dann sogleich lafs ab von gewalt, und löse den meergreis,
Edler held, und forsche, wer dir von den ewigen zürne,
Und wie du heimgelangst auf des meers fischwimmelnden fluten.
Also sprach sie, und taucht' in des meers aufwallende woge.
Aber zurük zu den schiffen, wo hoch sie standen im meerkies,
Kehrt' ich; und vieles bewegt' unruhig mein geist, wie ich fortging.
Aber nachdem ich zum schiffe hinab und dem meere gekommen,
Rüsteten wir spätmahl; und es stieg die ambrosische nacht auf.
Jezo ruheten wir am wogenschlage des meeres.
Als die dämmernde Eos mit rosenfingern emporstieg,
Jezo längs dem gestade des unabsehbaren meeres
Wandelt' ich, viel anflehend die ewigen. Auch der genossen
Folgten mir drei, vor allen bewährt zu thaten der kühnheit.
Jene tauchte derweil' in des meers unermefslichen busen,
Schnell dann brachte sie vier der robbenfell' aus dem abgrund,
Welche sie frisch abzog, und entwarf die teuschung des vaters.
Lager höhlte sie uns im kiesigen sande des meeres,
Safs dann erwartend am strand. Wir naheten jezo der göttin.
Jene legt' uns gereiht, und hüllete jedem ein fell um.
Wahrlich die lauer bekam uns fürchterlich! Denn zum ersticken
Quälte der gräfsliche dunst der meergemästeten robben!
Wer wohl ruhete gern beim ungeheuer des meeres?
Aber sie selbst half uns, und ersann ein kräftiges labsal:
Jeglichem naht' und rieb sie ambrosia unter die nasen,
Liebliches dufts, und tilgte des meerscheusales umdünstung.

Ganz den morgen durchharreten wir, ausdaurendes herzens.
Jezo entstiegen der flut dichtwimmelnde robben, und ringsum
Strekten sich alle gereiht am wogenschlage des meeres.
Mittags kam auch der greis aus der flut, und erreichte der robben
Feiste schaar, umging dann und zählte sie, alle durchmusternd.
Uns auch zählt' er zuerst mit den meerscheusalen, und dachte
Gar an keinen betrug; und hierauf legt' er sich selber.
Schnell mit lautem geschrei an stürzten wir, rings mit den händen
Fassend den greis, doch jener vergafs die betrügliche kunst nicht:
Siehe, zuerst erschien er ein bärtiger leu des gebirges,
Wieder darauf ein pardel, ein drach', und ein mächtiges waldschwein,
Floſs dann in wasser dahin, und sprofst' als baum in die lüfte.
Unverrükt umschlangen wir stets, ausdaurendes herzens.
Aber da müde ward der zaubernde greis der verwandlung,
Jezo erhub er selber die stimm', und fragte mich also:

Wer doch, o Atreus sohn, der unsterblichen rieth den entwurf dir,
Dafs du mit zwang mich haschtest, ein laurender? Wessen bedarfst du?

Jener sprachs; und ich selbst antwortete, solches erwiedernd:
Alter, du weifst; (warum verstellst du dich, dieses zu fragen?)
Dafs so lang' in der insel ich weil', und nimmer den ausweg
Mir zu erforschen vermag, da das herz der genossen mir schwindet.
Aber sage mir du; denn alles ja wissen die götter:
Wer der unsterblichen ists, der mich hält, und die reise verhindert?
Und wie gelang' ich heim auf des meers fischwimmelnden fluten?

Also ich selbst; und sogleich antwortet' er, solches erwiedernd:
Aber es war ja pflicht, für Zeus und die anderen götter
Festliche opfer zu weihn, da du abfuhrst; dafs du geschwinder

Kämst in das vaterland, die dunkele woge durchsegelnd.
Denn dir wehrt das geschik, die freunde zu schaun, und zu kommen
In das begüterte haus, und deiner väter gefilde,
Ehe zurük an Ägyptos, des himmelentsprossenen stromes,
Fluten du kehrst, und sühnest mit heiligen festhekatomben
Alle unsterblichen götter, die hoch den himmel bewohnen.
Dann verleihn dir die götter die heimfahrt, welche du wünschest.

Also der greis; da brach mein armes herz vor betrübnis,
Weil er mir wieder befahl auf dunkelwogender meerflut
Hin zum Ägyptos zu gehn, den weg, so lang und gefahrvoll.
Aber ich faſste mich doch, und redete, solches erwiedernd:

Dies denn werd' ich, o greis, so fertigen, wie du verlangest.
Aber sage mir jezt, und verkündige lautere wahrheit.
Schiften sie allzumal unbeschädiget heim, die Achaier,
Welche Nestor und ich, von Troja scheidend, verlieſsen?
Oder erlag noch einer dem bitteren tod' in dem schiffe,
Oder den freunden im arme, nachdem er den krieg vollendet?

Also ich selbst; und sogleich antwortet' er, solches erwiedernd:
Warum fragst du mich das, sohn Atreus? Daſs du es nie doch
Wüſstest, noch meine gedanken erkundetest! Schwerlich noch lange
Bleibest du thränenlos, nachdem du alles vernommen!
Manche sind aus jenen vertilgt, und manche noch übrig.
Doch nur zween heerführer der erzumschirmten Achaier
Rafte die heimfahrt hin; in der schlacht ja warest du selber.
Einer wird noch lebend gehemmt in den wüsten des meeres.
Ajas sank in die flut mit den langberuderten schiffen.
An die Gyräen zuerst, da er scheiterte, hub ihn Poseidon,

Jene gewaltigen klippen, und gab aus den wogen errettung.
Und er entrann dem verderben, wie sehr auch gehafst von Athene,
Hätte der freveler nicht hochmütig gepralt und gelästert,
Troz den göttern entflöh' er des meers aufstürmenden wogen.
Doch sein pralen vernahm der gewaltige Poseidaon;
Siehe, den dreizak schnell in den nervichten händen erhub er,
Schlug den gyräischen fels machtvoll, und zerspaltete jenen.
Dort blieb stehen ein theil; doch es stürzt' in die fluten der felstrumm,
Wo erst Ajas sizend die schrekliche lästerung ausrief;
Und trug jenen hinab in die endlos wogende meerflut.
Also verschwand dort Ajas, ersäuft von der salzigen woge.
Zwar dein bruder entrann, und vermied das schreckenverhängnis,
In den geräumigen schiffen; ihn schüzte die herscherin Here.
Aber nachdem er bereits Maleia's spizigem felshaupt
Nahete; plözlich ergrif ihn der ungestüm des orkanes:
Der in des meers fischwimmelnde flut den erseufzenden hinwarf,
Fern an die grenze der flur, wo vormals wohnte Thyestes;
Doch jezt wohnt' in dem hause Thyestes sohn Ägisthos.
Aber nachdem auch von dannen sich öfnete glükliche heimkehr,
Weil den wind die götter gewandt, und nach hause sie kamen;
Jezt mit herzlicher freude betrat er das heimische ufer,
Küfst' und umschlofs sein vatergefild'; und es flossen vom antliz
Heifs ihm die thränen herab, denn gern erblikt' er die heimat.
Doch von der wart' erblikte der wächter ihn, welchen Ägisthos
Dort arglistig bestellt', und zwei talente des goldes
Ihm zum lohne verhiefs; ein jahr schon wartete jener,
Dafs nicht heimlich er nahte; gefafst zu stürmender abwehr.

Hurtig zum haus' enteilt' er, dem könige bringend die botschaft.
Aber Ägisthos ersann arglistige tücke des frevels.
Zwanzig tapfere männer, umher im volke gewählet,
Stellt' er geheim, und hiefs dann anderswo rüsten ein gastmahl.
Selbst dann ging er, und lud den hirten des volks Agamemnon,
Stolz mit rossen und wagen, doch schändliche tücke gedenkend.
Jenen, der nichts argwöhnte, begleitet' er heim, und erschlug ihn
Über dem mahl, wie einer den stier erschlägt an der krippe.
Keiner der schaar Agamemnons entrann, so viel ihm gefolget,
Keiner auch des Ägisthos; sie starben gestrekt im palaste.

Also der greis; und es brach mein armes herz vor betrübnis.
Weinend safs ich im sand', und jammerte; aber mein geist war
Müd' im leben zu sein, und das licht der sonne zu schauen.
Als nun lang' ich geweint, und jammervoll mich gewunden;
Jezo von neuem begann der untrügliche greis des meeres:

Atreus sohn, nicht fürder so unablässig und rastlos
Weine; wir schaffen damit nicht besserung! Auf denn, in eile
Jezo versucht, wie du heim ins land der väter gelangest.
Denn vielleicht noch lebend erreichst du ihn, oder Orestes
Rafte zuvor ihn hinweg; dann kommst du vielleicht zur bestattung.

Also der greis; da ward mir der mut des erhabenen herzens
Wiederum in der brust, wie bekümmert ich war, doch getröstet.
Und ich begann zu jenem, und sprach die geflügelten worte:

Hiervon weifs ich genug. Du nenn' auch den dritten der männer,
Welcher annoch wo lebend im räumigen meere gehemmt wird,
Oder auch todt. Gern möcht' ich, ein traurender zwar, es vernehmen.

Also ich selbst; und sogleich antwortet' er, solches erwiedernd:

Siehe, Laertes sohn, der Ithaka's fluren bewohnet.
Ihn in dem eiland sah ich der wehmut thränen vergiefsen,
Dort in der Nymfe gemach, der Kalypso, die mit gewalt ihn
Hält; und nicht vermag er das vaterland zu erreichen;
Denn ihm gebrichts an schiffen mit rudergeräth, und genossen,
Dafs sie hinweg ihn führen auf weitem rücken des meeres.
Doch nicht Dir ist geordnet, du göttlicher, o Menelaos,
Im rofsweidenden Argos den tod und das schiksal zu dulden;
Nein dich führen die götter dereinst an die enden der erde
Zu der elysischen flur, wo der bräunliche held Rhadamanthys
Wohnt, und ganz mühlos in seligkeit leben die menschen:
(Nimmer ist schnee, noch winterorkan, noch regengewitter;
Ewig wehn die gesäusel des leis' anathmenden westes,
Die Okeanos sendet, die menschen sanft zu kühlen:)
Weil du Helena hast, und Zeus dich ehret als eidam.
Jener sprachs, und taucht' in des meers aufwallende woge.
Aber zurük zu den schiffen, wo hoch sie standen im meerkies,
Kehrt' ich, und vieles bewegt' unruhig mein geist, wie ich fortging.
Aber nachdem wir zum schiffe hinab und dem meere gekommen,
Rüsteten wir spätmahl; und es stieg die ambrosische nacht auf.
Jezo ruheten wir am wogenschlage des meeres.
Als die dämmernde Eos mit rosenfingern emporstieg;
Zogen zuerst wir die schiffe hinab in die heilige meerflut,
Stelleten dann die mast' in die schwebenden schiff', und die segel.
Alle sie traten hinein, auf ruderbänke sich sezend,
Safsen gereiht, und schlugen die grauliche woge mit rudern.
Wieder darauf am Ägyptos, dem himmelentsprossenen strome,

Stellt' ich die schiff', und weihte vollkommene sühnhekatomben.
Aber nachdem ich gesühnet den zorn der ewigen götter,
Häuft' ich ein grab, Agamemnon zum unauslöschlichen nachruhm.
Als ich vollbracht, da kehrt' ich zurük; und es sandten mir fahrwind
Himmlische, welche mich bald zum vaterlande geführet.
Aber wohlan, verweile noch hier in unserer wohnung,
Bis der eilfte der tag' entflohn ist, oder der zwölfte.
Wohl dann send' ich dich heim, und schenke dir köstliche gaben:
Drei der ross' und den wagen mit prangender kunst; und dazu noch
Schenk' ich ein schönes gefäfs, damit du den ewigen göttern
Opfer sprengst, und meiner an jeglichem tage gedenkest.

Und der verständige jüngling Telemachos sagte dagegen:
Atreus sohn, nicht länger berede mich hier zu verweilen.
Selbst ja ein völliges jahr bei dir zu bleiben vermöcht' ich,
Sizend, und nie nach hause verlangte mich, noch zu den eltern:
Denn mich freut es, zu horchen auf deine red' und erzählung,
Inniglich! Aber es harren mit ungeduld die genossen
Schon in der heiligen Pylos; und noch verweilst du mich länger.
Doch das geschenk, das mir du bestimmst, sei liegendes kleinod.
Rosse führ' ich mir nimmer gen Ithaka, sondern dir selber
Lass' ich sie hier zur pracht: denn Du beherschest ein blachfeld
Weit umher, das lotos umgrünt, und nährender galgant,
Weizen auch, und spelt, und staudende weifse gerste.
Aber in Ithaka fehlts an geräumigen ebnen und wiesen;
Ziegenweid' ist jene, doch werth vor weiden der rosse.
Keines der meereiland' ist mutigen rossen zur rennbahn
Oder zur weide bequem; und Ithaka minder denn alle.

Sprachs; da lächelte sanft der rufer im streit Menelaos,
Streichelt' ihn drauf mit der hand, und redete, also beginnend:
Edles blut beseelt dich, mein sohn; das zeuget die rede.
Gerne verändr' ich demnach dir jenes geschenk; denn ich kanns ja.
Siehe, von allem schaze, der hier im palaste verwahrt ist,
Schenk' ich dir das schönste, das ehrenwertheste kleinod:
Einen mischkrug schenk' ich von unvergleichbarer arbeit,
Ganz aus silber geformt, und mit goldenem rande gezieret,
Selbst ein werk des Hefästos! Ihn gab der Sidonier könig
Fädimos mir, der held, der einst im palaste mich aufnahm,
Als ich von dort heimkehrt'; und Dir nun will ich ihn schenken.
Also redeten jen' im wechselgespräch mit einander.
Köche des mahls nun gingen ins haus des göttlichen königs,
Ziegen und schaf' herführend, beschwert mit stärkendem weine;
Brot auch trugen mit ihnen die schöngeschleierten weiber.
Also rüsteten jene das frühmahl dort in der wohnung.
Aber die freier indefs vor Odysseus hohem palaste
Freueten sich mit scheiben und jägerspiefsen zu werfen,
Auf dem gepflasterten raum, wo vordem mutwillen sie übten.
Nur Antinoos safs und Eurymachos, göttlicher bildung,
Fürsten der freierschaar, an tapferkeit alle besiegend.
Aber Fronios sohn Noemon nahete diesen,
Redet' Antinoos an, und fragt' ihn, also beginnend:
Wissen wir etwa im geist, Antinoos, oder nicht also,
Wann Telemachos doch heimkehrt aus der sandigen Pylos?
Mein ist das schif, das er führt; und selbst bedarf ich es jezo:
Dafs zur geräumigen Elis ich segele, wo mir der rosse

Zwölf sind, säugende stuten, und lastbare füllen der mäuler,
Ungezähmt; gern holt' ich mir eines davon zur bezähmung.
Jener sprachs; und im herzen erstaunten sie; keiner gedacht' es,
Dafs zur neleïschen Pylos er abfuhr, sondern ihn dort wo
Weidende ziegen im feld' erfreueten, oder der sauhirt.
Aber Eupeithes sohn Antinoos rief ihm die antwort:
Sonder falsch mir gesagt: wann reist' er denn? welcherlei männer
Folgten aus Ithaka ihm? erkohrene, oder ihm eigne,
Mietling' und hausgesinde? Wie konnt' er doch solches vollenden!
Auch erzähle mir dies als redlicher, dafs ich es wisse.
Braucht' er zwang und gewalt, das dunkele schif dir zu nehmen;
Oder gabst du es willig, sobald er mit worten dich ansprach?
Aber Fronios sohn Noemon sagte dagegen:
Willig gab ich es selbst. Wie handelte wohl auch ein andrer,
Wenn ihm ein solcher mann, so sehr im herzen bekümmert,
Flehete? Hart ja wär' es, ihm abzuschlagen die gabe.
Jünglinge, die im volke die edelsten sind mit uns selber,
Folgeten ihm; auch trat als führer ins schif, wie ich wahrnahm,
Mentor, oder ein gott, der ganz ihm gleich an gestalt war.
Aber das wundert mich: hier schaut' ich den treflichen Mentor
Gestern noch am morgen; und damals fuhr er gen Pylos.
Also sprach Noemon, und ging zum hause des vaters.
Jenen beiden bestürzt' unmut die erhabene seele.
Rings nun safsen die freier gesellt, und ruhten vom kampfspiel.
Aber Eupeithes sohn Antinoos sprach zur versammlung,
Zürnend vor schmerz; ihm schwoll sein finsteres herz von der galle,
Schwarz umströmt; und den augen entfunkelte stralendes feuer:

Wunder! ein grofses werk hat Telemachos trozig vollendet,
Diese fahrt! Wir dachten, sie würd' ihm nimmer vollendet!
Dennoch trozt er uns allen, der junge knab', und entwischt so,
Rüstet ein schif, und wählt sich die tapfersten männer im volke!
Der verheifst uns hinfort noch unheil! Aber es tilg' ihm
Zeus die mutige kraft, bevor er uns schaden bereitet!
Auf denn, gebt mir ein hurtiges schif, und zwanzig genossen;
Dafs ich ihm selbst auflaure, dem reisenden, und ihn erwarte,
Dort im sund, der Ithaka trennt und die bergige Samos;
Dafs ihm mit schrecken die fahrt sich endige wegen des vaters!

Jener sprachs; und sie riefen ihm beifall rings, und ermuntrung;
Standen dann auf nach einander, und gingen ins haus des Odysseus.

Doch nicht lang' unkundig beharrete Penelopeia
Jenes raths, den die freier in tückischer seele beschlossen.
Denn ihr verkündete Medon, der herold, welcher den rathschlufs
Aufser dem hofe belauscht, als jene darin sich besprachen.
Schnell durch die wohnungen eilt' er, der königin bringend die botschaft.
Als er die schwelle betrat, da fragt' ihn Penelopeia:

Herold, wárum entsandten sie dich, die mutigen freier?
Bringst du befehl den mägden des göttergleichen Odysseus,
Hier vom geschäfte zu ruhn, und ihnen den schmaus zu bereiten?
Dafs sie doch nie freiwerbend, und nie hinfort sich versammelnd,
Einmal noch und zulezt alhier nun schmausten am gastmahl!
Die ihr beständig in schaaren so viel der habe verwüstet,
Meines Telemachos gut, des feurigen! Habt ihr denn niemals
Euere väter erzählen gehört, da ihr kinder noch waret,
Welch ein mann Odysseus gelebt mit eueren vätern,

Niemand je durch thaten beleidigend, oder durch worte,
Unter dem volk? da sonst der gebrauch ist hohen beherschern,
Dafs man andere hafst der sterblichen, andere liebet!
Aber auch nie hat jener in üppigkeit einen gekränket;
Sondern nur euer herz und eigene frevelthaten
Zeigen sich, und nicht folget der dank für empfangene wohlthat!

Ihr antwortete Medon darauf, der verständige herold:
Wenn doch, o königin, dieses das äufserste wäre der übel!
Aber ein gröfseres noch und weit graunvolleres unheil
Hegen die freier im sinn, das nicht vollende Kronion!
Deinen Telemachos strebt man mit scharfem erz zu ermorden,
Wann er zur heimat kehrt. Er besucht um kunde des vaters
Pylos heilige burg, und die götterstadt Lakedämon.

Jener sprachs; und sofort erbebten ihr herz und kniee.
Lange blieb sie verstummt und sprachlos; aber die augen
Waren mit thränen erfüllt, und athmend stokt' ihr die stimme.
Spät nunmehr begann sie, im wechselgespräch ihn erwiedernd:

Herold, aber was reiset der sohn mir? Nichts ja bewegt ihn,
Dafs er in hurtigen schiffen hinwegfährt, welche den männern
Sind wie rosse des meers, zu durchgehn die unendlichen wasser!
Etwa dafs selbst sein name vertilgt werd' unter den menschen?

Ihr antwortete Medon darauf, der verständige herold:
Nicht weifs ichs, ob ein gott ihn ermunterte, oder sein eignes
Herz im busen ihn trieb, nach Pylos zu gehn, und zu forschen,
Ob heimkehre der vater, ob anderes schiksal ihn hinnahm.

Als er solches geredet, durcheilt' er den saal des Odysseus.
Seelenangst umströmte die königin; ach sie vermochte

Nicht auf stühlen zu ruhn, so viel in der kammer auch waren;
Nein sie sank auf die schwelle des anmutreichen gemaches,
Jammervoll wehklagend; und rings die mägde des hauses
Winselten, jung und alt, so viel in den wohnungen waren.
Aber mit heftigem schluchzen begann izt Penelopeia:

Freundinnen, mir ja vor allen verliehn die Olympier elend,
Mehr denn einer der fraun, die zugleich aufwuchsen und lebten!
Erst den gemahl verlor ich, den tapferen, löwenbeherzten,
Hoch mit jeglicher tugend geschmükt in der Danaer volke,
Jenen held, defs ruhm durch Hellas reicht, und durch Argos.
Und nun schwand, von den stürmen geraubt, mein trautester sohn mir
Unberühmt aus dem haus', und nichts von der reise vernahm ich.
Grausame, dafs auch keine von euch es im herzen bedachte,
Mich aus dem bette zu wecken, da ihr doch sicher es wufstet,
Als von hinnen er fuhr im dunklen geräumigen schiffe!
Hätt' ich doch es gehört, dafs diesen weg er beschlossen!
Traun hier blieb' er entweder, wie sehr auch gereizt von dem wege,
Oder er hätte mich todt daheim im hause gelassen!
Auf, dafs eine mir schleunig den alten Dolios rufe,
Meinen knecht, den der vater mir mitgab, als ich hieherging,
Der mir den garten besorgt voll pflanzungen: dafs er in eile
Alles dies dem Laertes verkündige, neben ihm sizend;
Wenn doch jener vielleicht, noch rath im herzen ersinnend,
Ausging', und vor dem volk wehklagete, welches nun trachtet,
Sein und Odysseus geschlecht, des göttlichen manns, zu vertilgen!

Ihr antwortete drauf die pflegerin Eurykleia:
Trautes kind, du magst mit dem grausamen erze mich tödten,

Oder mich lassen im haus'; ich sag' es dir ohne verhehlung!
Selber wufst' ich das alles, und reicht' ihm, was er begehrte:
Speis' und lieblichen wein. Doch mufst' ich geloben mit eidschwur,
Dir nichts eher zu sagen, bevor zwölf tage geschwunden,
Oder du selbst ihn vermifst, und gehört von seiner entfernung;
Dafs du nicht durch weinen die schöne gestalt dir verderbtest.
Aber bade dich nun, und lege dir reine gewand' an,
Steig' alsdann in den söller empor mit den dienenden jungfraun,
Anzuflehn Athenäa, des Ägiserschütterers tochter.
Diese vermag ja gewifs ihn selbst aus dem tode zu retten.
Nur den greis, den betrübten, betrübe nicht mehr: denn unmöglich
Ist den seligen göttern der stamm des Arkeisiaden
Ganz verhafst; ihm bleibt noch ein übriger, welcher behersche
Diesen erhabnen palast und fern die fruchtbaren felder.

Jene sprachs, und stillt' ihr den gram, und hemmte die thränen.
Eilend badete sie, und legte sich reine gewand' an,
Stieg alsdann in den söller empor mit den dienenden jungfraun,
Nahm sich heilige gerst' in den korb, und flehet' Athenen:

Höre, des ägiserschütternden Zeus unbezwungene tochter,
Hat dir je im palast der erfindungreiche Odysseus
Fette schenkel verbrannt von rindern oder von schafen;
Dafs du, defs mir gedenkend, den lieben sohn mir errettest,
Und sie entfernst, die freier voll übermütiger bosheit!

Sprachs, und jammerte laut; ihr flehn erhörte die göttin.
Aber die freier durchtobten mit lerm die schattige wohnung.
Also begann im schwarm ein übermütiger jüngling:

Sicher nunmehr bereitet die vielumworbene fürstin

Hochzeit uns, nicht wissend, dafs tod dem sohne bestimmt ward.
Also redete mancher; doch wufsten sie nicht, was geschehn war.
Aber Antinoos sprach, und redete vor der versammlung:
Unglükselige, meidet die übermütigen reden,
Alle zugleich, dafs keiner verkündige drinnen im hause.
Auf, wir wollen vielmehr so still aufstehend vollenden
Unseren rath, den jezo wir all' im herzen gebilligt.
Dieses gesagt, erkohr er sich zwanzig tapfere männer;
Und sie enteilten zum hurtigen schif und dem strande des meeres.
Erst nun zogen das schif sie hinab auf tiefes gewässer,
Brachten sodann den mast in das dunkele schif, und die segel,
Hängeten drauf die ruder gefügt in lederne wirbel,
Alles der ordnung gemäfs, und spannten die schimmernden segel.
Rüstungen auch trug jenen die schaar hochherziger diener.
Hoch nun stellten das schif auf die woge sie, stiegen hinein dann;
Spätmahl nahmen sie dort, und harrten des kommenden abends.
Jen' im oberen söller, die sinnige Penelopeia,
Legte sich ohne kost, nicht trank noch speise geniefsend,
Angstvoll, ob er entflöhe dem tod', ihr edeler sprösling,
Ob ihn tilgte die macht der übermütigen freier.
Also sinnt unruhig ein löw' in der männer getümmel,
Bang' im geist, wann jene den trüglichen kreis umherziehn:
Also sann sie voll angst, doch sanft umfing sie der schlummer;
Und sie entschlief hinsinkend, es lösten sich alle gelenke.
Aber ein andres ersann Zeus herschende tochter Athene.
Eine gestalt erschuf sie, und gab ihr weibliche bildung,
Gleich der Ifthim' an wuchs, des hohen Ikarios tochter,

Deren gemahl Eumelos ein haus in Färe bewohnte;
Sandte sie drauf zur wohnung des göttergleichen Odysseus:
Ob sie Penelopeia, die jammernde, herzlich betrübte,
Ausruhn machte vom weinen und endlos thränenden jammer.
Jene schwebt' in die kammer hinein am riemen des schlosses;
Ihr zum haupt nun trat sie, und sprach anredend die worte:
Schläfst du, Penelopeia, das herz voll grofser betrübnis?
Nein sie wollen es nicht, die ruhig waltenden götter,
Dafs du weinst und traurest; denn wiederkehren zur heimat
Soll dein sohn; nichts hat er gesündiget wider die götter.
Ihr antwortete drauf die sinnige Penelopeia,
Sanft betäubt vom schlummer am stillen thore der träume:
Warum doch, o schwester, besuchst du mich? (Nimmer zuvor ja
Kamst du, da gar zu fern im entlegenen hause du wohnest!)
Und gebeutst mir zu ruhn von traurigkeit, und von des elends
Vielfacher qual, die mich reizt in des herzens geist und empfindung?
Erst den gemahl verlor ich, den tapferen, löwenbeherzten,
Hoch mit jeglicher tugend geschmükt in der Danaer volke,
Jenen held, defs ruhm durch Hellas reicht, und durch Argos.
Und nun ging mein sohn, der geliebteste, weg in dem meerschif,
Noch ein knab', und weder in thaten geübt, noch in worten.
Diesen anjezt noch mehr bejammer' ich, als den Odysseus;
Diesem erbeb' ich im herzen, und ängste mich, was ihn betreffe,
Dort entweder im volk, wo er hingeht, oder im meere.
Denn es lauren auf ihn viel arggesinnete männer,
Ihn zu ermorden gefafst, eh das vaterland er erreichet.
Wieder begann dagegen die dunkele nachterscheinung:

Sei getrost, und entreifse das herz der verzagenden kleinmut.
Eine solche gefährtin begleitet ihn, welche sich andre
Männer auch gern erflehten zum beistand; denn sie vermag es:
Pallas Athene selbst, die, o traurende, dein sich erbarmet!
Diese sandte mich jezo, damit ich solches dir sagte.

Ihr antwortete drauf die sinnige Penelopeia:
Wenn du denn gottheit bist, und der gottheit stimme vernahmest;
Auf, so verkündige mir auch sein, des elenden, schiksal:
Ob er vielleicht wo lebend das licht der sonne noch schauet,
Oder bereits hinstarb, und in Aïdes wohnungen einging.

Wieder begann dagegen die dunkele nachterscheinung:
Nicht von jenem vermag ich genau zu verkündigen alles,
Leb' er, oder sei todt; und eiteles schwazen ist unrecht.

Also sprach die gestalt, und schwand am riegel der pfoste
In sanftwehende luft. Doch schleunig empor aus dem schlummer
Fuhr Ikarios tochter, ihr herz voll inniger freude,
Dafs ihr ein deutender traum annaht' in der stunde des melkens.

Aber die freier im schif durchsegelten flüfsige pfade,
Stets des Telemachos mord in grausamer seele bewegend.
Mitten liegt in dem meer ein eiland, schrof von geklippe,
Dort im sund, der Ithaka trennt und die bergige Samos,
Asteris, nicht sehr grofs; wo die schiff' ein sicherer hafen
Zwiefach empfängt. Hier laurend erwarteten ihn die Achaier.

ODYSSEE.

FÜNFTER GESANG.

INHALT.

Zeus befiehlt durch Hermes der Kalypso, den Odysseus zu entlassen. Ungern gehorchend, versorgt sie den Odysseus mit geräth, einen flofs zu bauen, und mit reisekost. Am achtzehnten tage der fahrt sendet Poseidon ihm sturm, der den flofs zertrümmert. Leukothea sichert ihn durch ihren schleier. Am dritten tage erreicht er der Fäaken insel Scheria, rettet sich aus der felsenbrandung in die mündung des stroms, und ersteigt einen waldigen hügel, wo er in abgefallenen blättern schläft.

ODYSSEE.

FÜNFTER GESANG.

Eos stieg aus dem lager des hochgesinnten Tithonos
Aufwärts, göttern das licht und sterblichen menschen zu bringen.
Dort nun sezten die götter zum rathe sich, und mit den andern
Der hochdonnernde Zeus, dem siegende kraft und gewalt ist.
Ihnen erzählt' Athenäa das viele weh des Odysseus,
Eingedenk; denn sie sorgt' um den held in der Nymfe behausung:
Vater Zeus, und ihr andern, unsterbliche selige götter,
Nimmer hinfort sei gütig und sanft und freundliches herzens
Ein bezepterter könig, noch recht und billigkeit achtend;
Sondern er sei stets heftig gesinnt, und frevele grausam!
Also gedenkt nicht einer des göttergleichen Odysseus,
Unter dem volk, wo er herscht', und freundlich war, wie ein vater!
Jener liegt in der insel mit schreklichem jammer belastet,

Dort in der Nymfe gemach, der Kalypso, die mit gewalt ihn
Hält; und nicht vermag er das vaterland zu erreichen;
Denn ihm gebrichts an schiffen mit rudergeräth, und genossen,
Dafs sie hinweg ihn führen auf weitem rücken des meeres.
Und nun trachten sie gar den geliebtesten sohn zu ermorden,
Wann er zur heimat kehrt. Er besucht um kunde des vaters
Pylos heilige burg, und die götterstadt Lakedämon.

Ihr antwortete drauf der herscher im donnergewölk Zeus:
Welch ein wort, o tochter, ist dir aus den lippen entflohen?
Hast du denn nicht selber den rath im herzen ersonnen,
Dafs einmal zu jenen Odysseus käm' ein vergelter?
Doch den Telemachos führe mit sorgfalt selbst, denn du kannst es;
Dafs er ganz unverlezt sein heimisches ufer erreiche,
Und die freier im schiffe zurük nach hause sich wenden.

Sprachs, und zu Hermes darauf, dem theueren sohne, begann er:
Hermes, denn stets ja bist du verkündiger meiner gebote;
Sage der lockigen Nymfe den unabwendbaren rathschlufs,
Dafs zur heimat kehre der harrende dulder Odysseus,
Ohne der götter geleit, und ohne der sterblichen menschen.
Er nur, ringend mit noth im vielgebundenen flosse,
Komm' am zwanzigsten tag' in Scheria's schollige felder,
In der Fäakier land, die selig leben wie götter.
Diese werden ihn hoch, wie einen unsterblichen, ehren,
Und im schif ihn entsenden zum lieben lande der väter,
Reichlich mit erz und golde beschenkt, und köstlicher kleidung,
Mehr, denn Odysseus je aus Troja brächte des reichthums,

Käm' er auch unversehrt mit geloseter beute des krieges.
Denn so ward ihm geordnet, die freunde zu schaun, und zu kommen
In das erhabene haus und seiner väter gefilde.

Also Zeus; ihm gehorchte der thätige Argoswürger;
Eilte sofort, und unter die füfse sich band er die solen,
Schön, ambrosisch und golden, womit er über die wasser
Und das unendliche land hinschwebt, wie im hauche des windes.
Hierauf nahm er den stab, womit er der sterblichen augen
Zuschliefst, welcher er will, und die schlummernden wieder erwecket;
Diesen trug, und entflog der tapfere Argoswürger;
Trat auf Pieria jezt, und schwang sich ins meer aus dem äther,
Eilte dann über die woge, der flüchtigen mewe vergleichbar,
Die um furchtbare busen des weit verödeten meeres
Fische sich fängt, und häufig die fittige taucht in die salzflut:
So an gestalt durchfuhr die unendlichen wogen Hermeias.
Aber nachdem er erreicht das fern entlegene eiland;
Jezt aus bläulicher flut empor zum gestade sich schwingend,
Wandelt' er, bis er erreicht die geräumige kluft, wo die Nymfe
Wohnte, die schöngelokte; daheim auch fand er sie selber.
Lodernd brannt' auf dem heerde die flamm'; und fern in das eiland
Wallte der ceder gedüft, der gespaltenen, wallte des thyons
Würzige glut. Sie sang mit melodischer stimm' in der kammer,
Anmutreich ein gewebe mit goldener spule sich wirkend.
Ringsher wuchs um die grotte des grünenden haines umschattung,
Erle zugleich, und pappel, und balsamreiche cypresse.
Dort auch bauten sich nester die breitgefiederten vögel,

Habichte, samt baumeulen, und rings breitzüngiger krähen
Wassergeschlecht, das kundig der meergeschäfte sich nähret.
Hier war ausgebreitet am felsengewölb' auch ein weinstok,
Rankend mit dichtem laub', und voll von reifenden trauben.
Auch vier quellen ergossen gereiht ihr blinkendes wasser,
Nachbarlich neben einander, und schlängelten hiehin und dorthin;
Wo rings schwellende wiesen hinab mit violen und eppich
Grüneten. Traun wohl selbst ein unsterblicher, welcher dahinkam,
Weilte bewunderungsvoll, und freute sich herzlich des anbliks.
Dort mit bewunderung stand der thätige Argoswürger.
Aber nachdem er alles in seiner seele bewundert,
Schnell in die räumige kluft nun wandelt' er. Doch den genahten
Schauete, nicht miskennend, die herliche göttin Kalypso:
Denn nicht unbekannt sind ewige götter einander
Je von gestalt, ob einer sein haus auch ferne bewohnet.
Doch nicht fand er daheim den hochgesinnten Odysseus;
Sondern er sas am gestad', und jammerte: wo er gewöhnlich,
Bange mit thränen und seufzern und innigem gram sich zerquälend,
Auf das verödete meer hinschauete, thränen vergiefsend.
Aber den Hermes fragte die herliche göttin Kalypso,
Als sie den thron ihm gesezt, der schimmerte, werth der betrachtung:

Warum jezt, o Hermes, erscheinest du, herscher des goldstabs,
Ehrenwerth und geliebt? denn sonst besuchst du mich wenig.
Rede, was du verlangst; mein herz gebeut mir gewährung,
Kann ich nur es gewähren, und ist es selber gewährbar,
Aber komm doch herein, damit ich als gast dich bewirte.

Also sprach die göttin, und stellete jenem die tafel
Vor, der ambrosia voll, und mischt' ihm röthlichen nektar.
Hierauf afs er und trank, der bestellende Argoswürger.
Aber nachdem er geschmaust, und das herz mit speise gestärket;
Jezo im wechselgespräch antwortet' er, also beginnend:
Mich ankommenden fragst du, o göttin, den gott; und ich will dir
Ohne falsch die rede verkündigen; denn du gebietest.
Zeus befahl mir den weg hieher zu gehen, auch ungern.
Wer durchwanderte gern der unermefslichen salzflut
Wüste, so fern von städten der sterblichen, welche den göttern
Heilige opfer weihn, und erlesene festhekatomben?
Aber es kann unmöglich des Ägiserschütterers rathschlufs
Weder durch ausflucht meiden ein anderer gott, noch vereiteln.
Jener sagt, hier weile der jammervollste der männer,
Aller, so viel um die veste des herschenden Priamos kämpften,
Neun der jahr', und im zehnten, der stadt verwüster, zur heimat
Kehreten, doch auf der fahrt Athenäa reizten durch frevel,
Dafs sie mit schreklichem sturm sie verfolgt', und geschwollenen wogen.
Dort versanken ihm alle die tapferen freund' in den abgrund;
Selbst nur trieb er daher, von sturm und woge geschleudert.
Diesen gebeut er dir jezo hinwegzusenden in eile.
Denn nicht hier trift jenen, den seinigen fern, das verderben;
Sondern ihm gönnt das geschik, die freunde zu schaun, und zu kommen
In das erhabene haus und seiner väter gefilde.

Hermes sprachs; da stuzte die herliche göttin Kalypso;
Und sie begann dagegen, und sprach die geflügelten worte:

Grausam seid ihr, o götter, und eifersüchtig vor andern,
Die ihr es hoch aufnehmt, dafs göttinnen sterblichen männern
Öffentlich nahn, wenn eine den lieben gemahl sich erwählte.
So, da geraubt den Orion die rosenarmige Eos,
Zürntet ihr jener so lang', ihr ruhig waltenden götter,
Bis in Ortygia's flur die goldenthronende jungfrau
Artemis unversehns mit lindem geschofs ihn getödtet.
Als mit Iásion auch die schöngelokte Demeter,
Ihrem herzen gehorchend, auf dreimal geackertem brachfeld,
Ruht', in liebe gesellt; nicht lang' unkundig war dessen
Zeus, der jenen erschlug mit geschleuderter flamme des donners.
Also verargt ihr auch mir des sterblichen mannes gemeinschaft.
Den ich vom tode gewann, da geschmiegt um den kiel er herantrieb,
Einsam, nachdem sein hurtiges schif mit der flamme des donners
Zeus hochher ihm zerschmettert in dunkeler wüste des meeres.
Dort versanken ihm alle die tapferen freund' in den abgrund;
Selbst nur trieb er daher, von sturm und woge geschleudert.
Freundlich empfing ich den gast, und nährt' ihn; ja ich verhiefs auch,
Ihn unsterblich zu schaffen in ewig blühender jugend.
Aber dieweil unmöglich des Ägiserschütterers rathschlufs
Weder durch ausflucht meidet ein anderer gott, noch vereitelt:
Wandr' er dahin, wenn ihn jener mit ernst antreibt und ermahnet,
Auf das verödete meer! Doch selbst entsend' ich ihn nimmer.
Denn mir gebrichts an schiffen mit rudergeräth, und genossen,
Dafs sie hinweg ihn führen auf weitem rücken des meeres.
Aber gerne mit rath willfahr' ich ihm, ohne verhehlung,

Dafs er ganz unverlezt sein heimisches ufer erreiche.

Ihr antwortete drauf der bestellende Argoswürger:

Also entsend' ihn anizt, und scheue den zorn des Kroniden,
Dafs nicht jener hinfort dich mit eifernder rache verfolge.

Dieses gesagt, enteilte der tapfere Argoswürger.
Aber es ging Kalypso zum hochgesinnten Odysseus
Schnell, die heilige Nymfe, da Zeus auftrag sie vernommen.
Jezo fand sie am ufer den sizenden: nimmer von thränen
War ihm trocken der blik, sein süfses leben verweint' er,
Jammernd um wiederkehr; ihm gefiel nicht länger die Nymfe:
Sondern zwar die nächte durchschlummerte jener gezwungen
In dem gehöhleten fels bei der wollenden, selber nicht wollend;
Aber des tags, dann safs er auf felsen und sandigen dünen,
Wo er, mit thränen und seufzern und innigem gram sich zerquälend,
Auf das verödete meer hinschauete, thränen vergiefsend.
Nahe trat sie hinan, und sprach, die herliche göttin:

Armer, nicht mehr wehklage mir hier, noch schwinde dein leben
Schwermutsvoll; jezt will ich ja herzlich gern dich entsenden.
Auf denn, mächtige balken gehaun, und mit erze gefüget,
Dir zum geräumigen flofs; auch bretter befestige jenem
Hoch, damit er dich trag' auf dunkeler woge des meeres.
Aber ich selbst will speis', auch röthlichen wein dir und wasser,
Legen hinein zum labsal, das dir abwehre den hunger;
Auch in gewand dich hüllen, und fahrwind senden vom lande:
Dafs du ganz unverlezt dein heimisches ufer erreichest,
Wenn es die götter gestatten, die hoch den himmel bewohnen,

Welche stärker denn Ich an rathschluſs sind und vollendung.
Jene sprachs; da stuzte der herliche dulder Odysseus;
Und er begann dagegen, und sprach die geflügelten worte:
Anderes traun, o göttin, bereitest du, nicht die entsendung,
Die du im floſs mir zu fahren gebeutst durch die woge des meeres,
Voll von graun und gefahr, die kein gleichschwebendes meerschif,
Rüstiges laufs, durchsegelt, erfreut vom winde Kronions.
Nein, nicht möcht' ich den floſs, zum verdruſs dir etwa, besteigen,
Würdigst du nicht, o göttin, den groſsen eid mir zu schwören,
Daſs du nicht mir zu schaden erdacht ein anderes übel.
Sprachs; da lächelte sanft die herliche göttin Kalypso,
Streichelt' ihn drauf mit der hand, und redete, also beginnend:
Wahrlich ein schalk doch bist du, und denkst nicht eitle gedanken;
Wie du auch dieses wort mit bedacht zu reden ersannest!
Zeuge mir jezo die Erd', und der wölbende Himmel von oben,
Auch die stygische flut, die hinabrollt: welches der gröſste
Eidschwur ja, und furchtbarste ist den seligen göttern:
Daſs ich nicht dir zu schaden erdacht ein anderes übel.
Sondern allein das denk' ich und rathe dir, was ich mir selber
Möchte zum heil ausdenken, wenn gleiche noth mich bedrängte.
Denn wohl achtet mein geist der billigkeit; nimmer ja war auch
Mir das herz im busen ein eisernes, sondern voll mitleid.
Als sie solches geredet, da ging die herliche göttin
Eilig voran; und er folgte sofort dem schritte der göttin.
Und sie erreichten die kluft, die göttin selbst und Odysseus.
Dieser sezte sich dort auf den thron, von welchem Hermeias

Jüngst aufstand; und es reichte die Nymf' ihm allerlei nahrung,
Dafs er äfs' und tränke, was sterbliche männer genieſsen.
Selbst dann safs sie entgegen dem göttergleichen Odysseus;
Und ihr reichten die mägd' ambrosia dar und nektar.
Und sie erhoben die hände zum leckerbereiteten mahle.
Aber nachdem sie der kost sich gesättiget und des getränkes;
Jezo begann das gespräch die herliche göttin Kalypso:
Edler Laertiad', erfindungsreicher Odysseus,
Also willst du denn heim zum lieben lande der väter,
Jezo gleich heimziehen von mir? Wohl lebe du dennoch!
Aber wofern du erkenntest im geist, wie viel dir verhängt ist
Auszudulden des wehs, eh das vaterland du erreichest;
Gern wohl möchtest du bleibend mit mir die grotte bewohnen,
Und ein unsterblicher sein; wie sehr dich verlanget, die gattin
Wiederzusehn, die stets dein sehnlicher tagesgedank' ist.
Nicht doch darf ich vor jener geringeres werthes mich dünken,
Weder an wuchs noch gestalt. Denn fern, dafs sterbliche weiber
Je mit unsterblichen sich an gestalt vergleichen und bildung!
Ihr antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Zürne mir darum nicht, o herscherin! Selber ja weifs ich
Solches zu gut, wie Dir die sinnige Penelopeia
Weicht an schöner gestalt und erhabener gröfse der bildung:
Denn nur sterblich ist jen', und Du blühst ewig in jugend.
Dennoch stets verlang' ich, und sehne mich täglich im herzen,
Wieder nach hause zu gehn, und den tag zu schauen der heimkehr.
Wenn auch irgend ein gott mich schlägt im dunkelen meere;

Dulden will Ichs! mein herz ward längst zum leiden gehärtet.
Denn schon hab' ich so manches durchstrebt, und so manches erduldet,
Schrecken des meers und des kriegs; drum lafs auch dieses geschehen!
Also sprach er; da tauchte die sonn', und dunkel erhub sich.
Beide sie gingen nunmehr zum inneren raum des geklüftes:
Freueten dort sich der lieb', und ruheten neben einander.
Als die dämmernde Eos mit rosenfingern emporstieg;
Schnell umhüllte sich jener mit prächtigem mantel und leibrok.
Selbst auch legte die Nymf' ihr silberhelles gewand an,
Grofs und fein und lieblich; und schlang um die hüfte den gürtel,
Schön und stralend von gold; und schmükte das haupt mit dem schleier;
Ordnete dann die entsendung des hochgesinnten Odysseus.
Diesem gab sie die axt, für den schwung der hände geschmiedet,
Grofs und doppelter schneide, die eherne; aber in öre
War ein zierlicher stiel von ölbaum sicher befestigt;
Gab ihm darauf ein geschliffenes beil, und führt' ihn des weges
Fern an der insel gestade, wo luftige waldung emporwuchs,
Erle zugleich, und pappel, und wolkenberührende tanne,
Dürr vorlängst und trocken, die leicht ihm wären zur schiffahrt.
Aber nachdem sie gezeigt, wo luftige waldung emporwuchs;
Kehrte sie heim zur grotte, die herliche göttin Kalypso.
Er nun fällte die stämm'; und schnell war vollendet die arbeit.
Zwanzig stürzt' er in allem, umhieb mit eherner axt sie,
Schlichtete dann mit dem beil, und ordnete scharf nach der richtschnur.
Jezo bracht' ihm bohrer die herliche göttin Kalypso;
Und nun bohrt' er die balken, und fügte sie wohl an einander,

Heftete dann mit nägeln den flofs und bindenden klammern.
Grofs wie etwa den boden des weitumfassenden lastschifs
Zimmern sich würd' ein mann, geübt in werken der baukunst:
Eben so grofs erbaute den breiten flofs sich Odysseus.
Bohlen sodann zum bord', an häufigen rippen befestigt,
Stellt' er umher; und schlofs des verdeks weitreichende bretter.
Drinnen erhob er den mast, mit der kreuzenden rahe gefüget.
Auch ein steuer daran bereitet' er, wohl zu lenken.
Hierauf schirmt' er die seiten entlang mit weidenen flechten,
Gegen die rollende flut; und füllte den raum mit ballast.
Jezo bracht' ihm gewande die herliche göttin Kalypso,
Segel davon zu bereiten; und kunstreich schuf er auch diese.
Auch die taue des mastes und wendenden seile verband er;
Wälzte darauf mit hebeln den flofs in die heilige meerflut.
Jezt war der vierte tag, an dem ward alles vollendet.
Aber am fünften entsandt' ihn die herliche göttin Kalypso,
Wohl in kleider gehüllt voll süfses geruchs, und gebadet.
Einen schlauch in den flofs, mit dunkelem weine gefüllet,
Legte sie, einen mit wasser, den gröfseren; dann ihm zur nahrung
Gab sie den korb, den sie füllte mit herzerfreuenden speisen.
Fahrwind sandte sie dann, unschädliches laues gesäusels.
Freudig spannt' im winde die schwellenden segel Odysseus;
Selbst dann safs er am ruder, und steuerte kunstverständig
Über die flut. Nie dekte d r schlaf ihm die wachsamen augen,
Auf die Plejaden gewandt, und den spät gesenkten Bootes,
Auch die Bären, die sonst der Himmelswagen genannt wird,

Welche sich dort umdreht, und stets den Orion bemerket,
Und allein niemals in Okeanos bad sich hinabtaucht.
Denn ihm befahl dies zeichen die herliche göttin Kalypso,
Dafs er das meer durchschifte, zur linken hand sie behaltend.
Siebzehn tage nunmehr durchschift' er des meeres gewässer.
Am achtzehnten darauf erschienen ihm schattige berge
Von dem fäakischen lande, wo ihm zunächst es gestrekt war:
Trübe lags, wie ein schild im dunkelwogenden meere.

Aber Poseidon, zurük von den Äthiopen sich wendend,
Schaut' ihn fern von den bergen der Solymer. Dunkel erkannt' er
Ihn, der die wogen befuhr; und noch heftiger tobte der zorn ihm.
Ernst bewegt' er das haupt, und sprach in der tiefe des herzens:

Wunder, gewifs dafs die götter sich anderen rath um Odysseus
Ausgedacht, weil Ich bei den Äthiopen entfernt war;
Selbst dem fäakischen lande genaht schon, wo ihm das schiksal
Gab zu entfliehn aus der schlinge des elends, das ihn umdränget!
Aber ich mein', er soll noch genug mir bestehen des jammers!

Sprachs, und versammelte wolken umher, und regte das meer auf,
Ausgestrekt in den händen den dreizak; rief dann orkane
Rings mit orkanen zum kampf, und ganz in gewölke verhüllt' er
Meer und erde zugleich; und gedrängt vom himmel entsank nacht.
Unter sich stürmten der Ost und der Süd und der sausende Westwind,
Auch hellwehender Nord, und wälzt' unermefsliche wogen.
Aber dem edlen Odysseus erzitterten herz und kniee;
Unmutsvoll nun sprach er zu seiner erhabenen seele:

Weh mir, ich elender mann! was werd' ich noch endlich erleben!

Ach ich sorge, die göttin verkündete lautere wahrheit,
Die mir verhiefs im meer, eh das vaterland ich erreichte,
Fülle des wehs zu erdulden! Das wird nun' alles vollendet!
Ha wie er ganz in gewölke den weiten himmel umherhüllt,
Zeus, und das meer aufregt! Wie sausen gedrängt die orkane
Rings mit orkanen imkampf! Nun naht mein grauses verhängnis!
Dreimal selig und viermal, o Danaer, die ihr in Troja's
Weitem gefild' hinsankt, für Atreus sohn' euch beeifernd;
Hätt' ich doch auch gefunden den tod, und das schiksal vollendet,
Jenes tags, da auf mich erzblinkende lanzen die Troer
Schleuderten, dichtgedrängt um den sterbenden Peleionen!
Dann wär' ich rühmlich bestattet, auch sängen mein lob die Achaier!
Doch nun ward, zu sterben den schmählichen tod, mir geordnet!

Als er noch redete, schlug die entsezliche woge von oben
Hoch anrauschend herab, dafs im wirbel der flofs sich herumrifs.
Weit vom erschütterten flofs enttaumelt' er; aber das steuer
Fuhr aus den händen hinweg; und es stürzte den mast mit gekrach ihm
Aller gemischten orkan' im tumult an tobende windsbraut;
Weit entflog auch die rah' und das flatternde segel ins meer hin.
Er nun untergetaucht verweilete lang', und vermochte
Nicht empor sich zu schwingen, im sturz der gewaltigen brandung;
Denn das gewand beschwert' ihn, geschenkt von der hehren Kalypso.
Endlich strebt' er empor, und spie aus dem munde des salzes
Bittere flut, die häufig herab von der scheitel ihm strömte.
Gleichwohl nicht vergafs er den flofs, wie bekümmert das herz war,
Sondern ihm nach sich schwingend durch brandungen, fafst' er ihn wieder,

Sezte sich mitten hinein, und entfloh dem todesverhängnis.
Dorthin trieben den flofs und dorhin flutende wogen.
Wie wenn ein herbstlicher nord hintreibt die verdorreten disteln
Durch das gefild', und dicht in einander gewirrt sie umherfliehn:
Also trieben durchs meer die orkan' ihn dorthin und dorthin;
Bald dafs stürmend ihn Notos dem Boreas gab zu verfolgen,
Bald dafs wieder ihn Euros des Zefyros sturme zurükwarf.

Aber Leukothea sah ihn, des Kadmos blühende tochter,
Ino, vordem ein sterbliches weib mit melodischer stimme,
Jezt in des meers salzfluten der göttlichen ehre geniefsend.
Diese sah mit erbarmen den irrenden dulder Odysseus;
Und wie ein wasserhuhn flog schnell sie empor aus dem strudel,
Sezte sich dann auf des flofses gebälk, und redete also:

Armer, beleidigtest du den erderschüttrer Poseidon,
Dafs sein schreklicher zorn so vieles weh dir bereitet?
Doch nicht soll dich verderben der gott, wie sehr er auch eifre!
Auf, und handele so; du scheinst nicht ohne bedacht mir.
Zeuch dir aus die gewand', und lafs in dem sturme den flofs nur
Treiben; du selbst erstrebe mit schwimmenden händen dir ausgang
An der Fäakier land, alwo dir rettung bestimmt ist.
Da, umgürte dich schnell mit diesem unsterblichen schleier
Unter der brust, und verachte die drohenden schrecken des todes.
Aber sobald mit den händen das feste land du berührest;
Wirf alsdann den gelösten zurük in die dunkele meerflut,
Fern hinweg vom gestade, mit abgewendetem antliz.

Also sprach die göttin, und gab ihm den heiligen schleier,

Tauchte dann wieder hinab in des meers aufwallende woge,
Ähnlich dem wasserhuhn; und die dunkele woge verbarg sie.
Jezo sann er umher, der herliche dulder Odysseus;
Unmutsvoll dann sprach er zu seiner erhabenen seele:
Wehe mir doch! dafs nicht in anderen trug mich verleite
Irgend ein gott, der mir jezo vom flofs zu steigen gebietet!
Aber noch gehorch' ich ihm nicht; denn eben erblikt' ich
Weit in der ferne das land, wo mir soll rettung bevorstehn.
Also handl' ich vielmehr, denn solches scheint mir das beste.
Weil annoch das gebälk fest hält in den bindenden klammern,
Bleib' ich hier, und erwarte mit duldender seele mein schiksal.
Aber sobald mir den flofs die gewalt des meeres zertrümmert;
Schwimm' ich; denn nicht ist jezo ein besserer rath zu ersinnen.
Während er solches erwog in des herzens geist und empfindung;
Sandt' ihm die mächtige woge der erdumstürmer Poseidon,
Schreklich und hoch und übergewölbt: und sie schlug auf ihn nieder.
Und wie der wind den haufen der trockenen spreu mit gewirbel
Oftmal erregt', und umher sie zerstreuete, andere anders:
Also zerstreut' auch jener die balken ihm. Aber Odysseus
Schwang sich auf einen der balken, und safs wie ein reiter des rosses;
Zog dann aus die gewand', ihm geschenkt von der hehren Kalypso,
Und umgürtete schnell sich unter die brust mit dem schleier.
Vorwärts sprang er hinab in die flut, und die hände verbreitend,
Schwamm er in eile dahin. Ihn sah der starke Poseidon.
Ernst bewegt' er das haupt, und sprach in der tiefe des herzens:
Also jezt mit jammer umringt, durchirre die meerflut,

Bis du dem volke genaht der gottbeseligten männer!
Dennoch wirst du mir schwerlich gering' es achten, das elend!
Sprachs, und geifselte drauf das gespann schönmähniger rosse,
Bis er gen Ägä kam, wo ein stolzer palast ihm erbaut ist.
Aber ein andres ersann Zeus herschende tochter Athene.
Denn sie hemmte sofort den anderen winden die pfade,
Allen umher zur ruhe sich hinzulegen gebietend;
Sandt' ihm darauf frischwehenden nord, und brach die gewässer:
Bis er ans land der Fäaken, der ruderliebenden männer,
Käme, der held Odysseus, den tod und die Keren vermeidend.
Schon zween tag', und der nächte so viel, in dem wogenden aufruhr
Irrt' er umher: und oft umschwebete tod ihm die seele.
Doch wie den dritten tag die lockige Eos vollendet;
Jezo ruhte der wind besänftiget; und das gewässer
Schimmerte ganz windlos; da schaut' er nahe das ufer,
Spähend mit scharfem blik, als steigend die well' ihn emporhub.
Und wie zur freude den kindern erscheint des geretteten vaters
Leben, der, lange gequält von heftigen schmerzen der krankheit,
Niederlag und verging; denn ihn plagt' ein feindlicher Dämon;
Doch zur herzlichen freud' erretten ihn götter vom elend:
So zur freud' erschien dem Odysseus ufer und waldung.
Ringend schwamm er hinan, mit den füfsen das land zu ersteigen.
Als er so weit nun war, wie erschallt volltönender ausruf,
Jezo hört' er ein dumpfes getös' an den klippen des meeres.
Graunvoll donnerte dort an des eilands küste die brandung
Strudelnd empor; und alles war weifs von sprizendem meerschaum.

Denn nicht buchten empfingen die schiff', und bergende reeden;
Nur geklüft umstarrte den strand, meerklippen und felshöhn.
Aber dem edlen Odysseus erzitterten herz und kniee;
Unmutsvoll nun sprach er zu seiner erhabenen seele:

Weh mir, nachdem das land mir hofnungslosen zu schauen
Zeus gewährt, und die wog' ich hindurcharbeitend besieget;
Öfnet sich nirgends bahn aus des graulichen meeres gewässern.
Auswärts starren gezakt meerklippen empor, und umher rollt
Stürmisch die brandende flut, und glatt umläuft sie der felsen.
Aber tief ist nahe das meer; und nimmer vermag ich
Dort mit den füfsen zu stehn, und watend zu fliehn aus dem elend.
Streb' ich durch, dann schmettert mich leicht an den zackigen meerfels
Raffend die mächtige wog', und umsonst wird alles bemühn sein.
Schwimm' ich aber noch weiter herum; abhängiges ufer
Irgendwo auszuspähn, und sichere busen des meeres;
Ach dann sorg' ich, dafs wieder der ungestüm des orkanes
Fern in des meers fischwimmelnde flut mich ersenfzenden hinwirft;
Oder ein meerscheusal aus der tiefe daher mir ein Dämon
Reizt, wie sie häufig ernährt die herscherin Amfitrite!
Denn ich weifs, wie mir zürnt der gewaltige Länderumstürmer!

Während er solches erwog in des herzens geist und empfindung,
Trug ihn schon hochrollend die wog' an das schroffe gestad' hin.
Dort wär' ab ihm geschunden die haut, und zermalmt die gebeine,
Wenn sein herz nicht erregte die herscherin Pallas Athene.
Schnell mit beiden händen umfafst' er die klipp' in dem anschwung,
Hielt dann keichend sich fest, bis die rollende woge vorbeiging.

Also entrann er ihr jezt; doch zurük nun prallend vom ufer,
Schlug sie daher mit gewalt, und schleudert' ihn fern' in die fluten.
Und wie dem meerpolypen, den einer hervor aus dem lager
Aufzog, häufige kiesel die ästigen glieder umhangen:
So am gestein blieb jenem von festumklammernden händen
Abgeschunden die haut; und die rollende woge verbarg ihn.
Jezt wär' in jammer vertilgt, auch troz dem schiksal, Odysseus,
Wenn nicht klugheit gewährte die herscherin Pallas Athene.
Aufgetaucht aus dem schwalle der brandenden flut an dem meerstrand,
Schwamm er herum, hinschauend zum land', abhängiges ufer
Irgendwo auszuspähn, und sichere busen des meeres.
Als er nunmehr die mündung des schönherwallenden stromes
Schwimmend erreicht; jezt fand er bequem zur landung das ufer,
Seicht und felsenleer; auch war vor dem winde bedeckung.
Und er erkannte den strömenden gott, und betete herzlich:

Höre mich, gott, wer du seist! Dir sehnlich erflehetem nah' ich,
Fliehend aus finsterem meer vor den drohungen Poseidaons!
Ehrenwerth ja scheinet der mann auch unsterblichen göttern,
Welcher um schuz annaht, ein irrender: so wie ich selber
Nahe zu deinem strom und deinen knien, ein bedrängter!
Aber erbarme dich, herscher; denn deinem schuze vertrau' ich!

Jener sprachs; da hemmte der gott die wallenden fluten,
Und vor ihm die wasser besänftigend, rettet' er freundlich
Ihn an des stroms vorgrund. Hier endlich beugt' er die kniee,
Auch die nervichten arme; da matt von der woge sein herz war.
Ganz auch schwoll ihm der leib; es strömt' ihm salzige meerflut

Häufig aus mund' und nas'; und der stimme beraubt und des athems,
Sank er in ohnmacht hin, erstarrt von der schreklichen arbeit.
Als er zu athmen begann, und der geist dem herzen zurükkam,
Jezo löst' er sich ab den heiligen schleier der göttin.
Diesen warf er zurük in die salzige welle des stromes;
Weg dann trug ihn die welle den strom hinunter, und Ino
Nahm ihn sofort mit den händen. Doch Er, aus dem strome gesondert,
Warf sich unter die binsen, und küfste die fruchtbare erde.
Unmutsvoll nun sprach er zu seiner erhabenen seele:

Wehe, was soll mir geschehn! was werd' ich noch endlich erleben!
Wenn ich am strom ausharre der nacht unfreundliche stunden,
Möchte zugleich der starrende frost und der thauige nebel
Mich von der ohnmacht noch so entkräfteten gänzlich vertilgen;
Kalt ja weht aus dem strome die luft her gegen den aufgang!
Aber steig' ich den hügel hinan zur schattigen waldung,
Dafs ich im dichten gesträuch einschlummere, wenn es vielleicht mir
Frost und ermattung vergönnt, und der süfse schlaf mir herannaht;
Ach dann fürcht' ich ein raub der reifsenden thiere zu werden!

Dieser gedank' erschien dem zweifelnden endlich der beste.
Eilend ging er zum wald', und fand ihn nahe dem wasser
Auf weitschauender höh', und nahm zwei büsche zum obdach,
Welche zugleich aufwuchsen, des wilden und fruchtbaren ölbaums.
Diese durchwehete nimmer die wut nafshauchender winde,
Nimmer auch drang die sonne hindurch mit leuchtenden stralen,
Auch nicht gieifsender regen durchnezte sie: so in einander
War verschränkt ihr dichtes gezweig'. Hier drang nun Odysseus

Unter, und häufte sich schnell mit eigenen händen ein lager
Hoch und breit; denn der blätter war rings ein unendlicher abfall,
Wohl genug zween männer, und drei, darunter zu bergen,
Gegen den wintersturm, und wütet' er noch so gewaltig.
Freudig schaut' er das lager, der herliche dulder Odysseus,
Legte sich mitten hinein, und übergofs sich mit blättern.
Wie wenn einer den brand in dunkeler asche verbirget,
Ganz am ende des feldes, dem sonst kein nachbar umherwohnt,
Samen der glut sich hegend, dafs nicht bei entfernten er zünde:
Also verbarg Odysseus im laube sich. Aber Athene
Gofs ihm schlaf auf die augen, damit sie schnell ihn erquikte
Von der zerquälenden arbeit, die wimpern sanft ihm verschliefsend.

ODYSSEE.

SECHSTER GESANG.

INHALT.

Nausikaa, des königs Alkinoos tochter, von Athene im traum ermahnt, fährt ihre gewande an den strom zu waschen, und spielt darauf mit den mägden. Odysseus, den das geräusch wekte, naht flehend, erhält pflege und kleidung, und folgt der beschützerin bis zum pappelhain vor der stadt.

ODYSSEE.

SECHSTER GESANG.

Also schlummerte dort der herliche dulder Odysseus,
Ganz von schlaf und arbeit bewältiget. Aber Athene
Eilete nun in das land und gebiet der fäakischen männer.
Diese bewohnten vordem das weite gefild' Hypereia,
Nahe dem volk der Kyklopen, der übermütigen männer,
Welche sie stets anfielen, und mächtiger waren an stärke.
Dorther führt' auswandernd Nausithoos, göttlicher bildung,
Dafs sie in Scheria wohnten, entfernt von erfindsamen menschen;
Dann umzog er mit mauren die stadt, und bauete häuser,
Richtete tempel der götter empor, und vertheilte die äcker.
Der war schon, vom tode besiegt, zum Aïs gewandelt;
Aber Alkinoos herschte, begabt von den göttern mit weisheit.
Seinem palast izt nahte die herscherin Pallas Athene,

Wiederkehr zu bereiten dem hochgesinnten Odysseus.
Dort in die prangende kammer der jungfrau eilte die göttin,
Wo Nausikaa schlief, an wuchs und reizender bildung
Einer unsterblichen gleich, des hohen Alkinoos tochter.
Auch zwo dienende mägde, geschmükt mit der Chariten schönheit,
Ruhten an jeglicher pfost', und gefügt war die glänzende pforte.
Jene flog, hinwehend wie luft, zum lager der jungfrau;
Ihr zum haupt nun trat sie, und sprach anredend die wörte,
Gleich an gestalt der tochter des segelkundigen Dymas,
Die der jugend genossin ihr war, und vertraute des herzens;
Dieser gleich erschien sie, und redete, Pallas Athene:

Welch ein läfsiges mädchen, Nausikaa, bist du der mutter!
Dein gewand, wie liegt es in wust, so gepriesener schönheit;
Und dir naht die vermählung, wo schönes du brauchst, für dich selber
Anzuziehn, und zu reichen den jünglingen, welche dich führen!
Denn durch schmuk erlangt man ein gutes gerücht bei den menschen
Rings; auch freun der vater sich defs, und die liebende mutter.
Gehen wir denn zu waschen, sobald der morgen sich röthet.
Ich als helferin auch begleite dich, dafs du geschwinder
Fertig seist; denn wahrlich du bleibst nicht lange noch jungfrau.
Denn schon werben um dich die edelsten unter dem volke
Aller Fäaken umher; da du selbst von edler geburt bist.
Auf, den gepriesenen vater ermuntere noch vor dem morgen,
Dafs er mäuler und wagen beschleunige, welcher dir führe
Gürtel und feine gewand' und teppiche, werth der betrachtung.
Auch ist solches dir selbst anständiger, als da zu fufse

Hinzugehen; denn weit von der stadt sind die gruben der wäsche.
Also sprach, und enteilte, die herscherin Pallas Athene,
Schnell zum Olympos empor, dem ewigen size der götter,
Sagen sie: den kein sturm noch erschütterte, nie auch der regen
Feuchtete, oder der schnee umstöberte; heitre beständig
Breitet sich wolkenlos, und hell umfliefst ihn der schimmer.
Dort von tage zu tag' erfreun sich die seligen götter.
Dorthin kehrt' Athene, nachdem sie das mädchen ermahnet.

Bald nun schimmerte Eos empor, und erwekte die jungfrau,
Hold in schönem gewande, Nausikaa. Staunend des traumes,
Eilte sie hinzugehn durch die wohnungen, dafs sie den eltern,
Vater und mutter, es sagt'; und fand sie beid' in der kammer.
Jene safs an dem heerd', umringt von dienenden weibern,
Schönes gespinnst úmdrehend von purpur des meers; und der könig
Kam an der pfort' ihr entgegen, und ging in der glänzenden herscher
Hohen rath, wohin ihn bestellt ruhmvolle Fäaken.
Nahe hinan nun tretend zum lieben vater begann sie:

Väterchen, läfsest du nicht ein lastgeschirr mir bespannen,
Hoch gebaut, starkrädrig, damit ich die köstliche kleidung
Führ' an den strom zu waschen, die mir so schmuzig umherliegt?
Auch dir selber geziemt es, der stets mit den edelsten umgeht,
Dazusizen im rathe, geschmükt mit reinen gewanden.
Und fünf söhne zugleich sind dir im palaste geboren,
Zween von ihnen vermählt, und drei in der blüte der jugend.
Diese wollen beständig in neugewaschener kleidung
Gehen zum reigentanz; und es kommt doch alles auf mich an.

Jene sprachs, zu blöde, das wort der holden vermählung
Ihrem vater zu nennen; doch merkt' er alles, und sagte:
Weder die mäuler, mein kind, versag' ich dir, weder ein andres.
Geh; es sollen die knecht' ein lastgeschirr dir bespannen;
Hochgebaut, starkrädrig, mit räumigem korbe gerüstet.
Kaum gesagt, so gebot er den dienenden; und sie gehorchten.
Als sie draufsen der last schönrädrigen wagen gerüstet,
Führten sie mäuler davor, und spanneten sie an die deichsel.
Aber die jungfrau trug die feinen gewand' aus der kammer,
Legte sie dann in den korb des schönggeglätteten wagens.
Auch die mutter legt' ihr labende speis' in ein kästlein,
Mancher art, und gemüse dazu, und gab ihr des weines
Im geisledernen schlauch; (und die jungfrau trat in den wagen;)
Gab ihr dann geschmeidiges öl in goldener flasche,
Dafs sie gebadet sich salbte, zugleich mit den dienenden jungfraun.
Jene nahm die geifsel darauf, und die prangenden zügel;
Treibend schwang sie die geifsel, und laut nun trabten die mäuler,
Strengten sich ohne verzug, und trugen die wäsch' und sie selber;
Nicht sie allein; es gingen zugleich auch dienende jungfraun.
Aber nachdem sie des stroms anmutiges ufer erreichet,
Wo man gehöhlt waschgruben mit rinnender flut, die beständig
Klar durchhin sich ergofs, die schmuzigsten flecken zu säubern;
Dort nun spannten sie eilig die maulthier' ab von dem wagen,
Hierauf trieben sie jen' an des wirbelnden stromes gewässer,
Dafs sie im lieblichen grase sich weideten; selbst vom geschirr dann
Trugen sie alle gewand' in die dunkele flut der behälter,

Stampften sie schnell mit den füfsen, und eiferten unter einander.
Aber nachdem sie gewaschen, und jeglichen flecken gereinigt,
Breiteten sie die gewand' am ufer des meers nach der ordnung,
Wo den kiesigen bord am reinsten gespült das gewässer.
Jezo vom bad' erfrischt, und gesalbt mit geschmeidigem öle,
Nahmen sie fröhlich das mahl am grünenden ufer des stromes,
Harrend, bis ihre gewand' am stral der sonne getroknet.
Als sie nunmehr der kost sich gelabt, die mägd' und sie selber;
Tanzeten sie mit dem balle, nach abgelegeten schleiern.
Aber die blühende fürstin Nausikaa hub den gesang an.
So wie Artemis herlich einhergeht, froh des geschosses,
Über Taygetos höhn, und das waldgebirg' Erymanthos,
Und sich ergezt, waldeber und flüchtige hirsche zu jagen;
Sie nun zugleich und Nymfen, des Ägiserschütterers töchter,
Ländliche, hüpfen im reihn; und herzlich freuet sich Leto:
Denn sie ragt vor allen an haupt und herlichem antliz,
Leicht auch wird sie im haufen erkannt; schön aber sind alle:
Also erschien vor den mädchen an reiz die erhabene jungfrau.

Als sie nunmehr verlangte, zurük nach hause zu kehren,
Mit dem gespann der mäuler, und schöngefalteter kleidung;
Jezo ersann ein andres die herscherin Pallas Athene,
Dafs Odysseus erwacht', und schaute die blühende jungfrau,
Welche den weg ihn führte zur stadt der fäakischen männer.
Hierauf schwang die fürstin den ball auf eine der mädchen,
Doch sie verfehlte das mädchen, und warf in die tiefe des strudels;
Laut nun kreischten sie auf. Da erwacht, aus dem schlummer Odysseus,

Sezte sich dann, und erwog in des herzens geist und empfindung:
Weh mir, in welches gebiet der sterblichen bin ich gekommen?
Sinds unbändige horden der freveler, wild und gesezlos?
Sind sie den fremdlingen hold, und hegen sie furcht vor den göttern;
Eben wie mädchenstimm' umscholl ein helles gekreisch mich,
Gleich der Nymfen, die rings hochscheitliche berge bewohnen,
Oder quellen der ström', und grünbekräuterte thäler,
Bin ich vielleicht hier nahe bei redenden menschenkindern?
Aber wohlan, ich selber will hingehn, und es erkunden!

Sprachs, und taucht' aus dem dickig hervor, der edle Odysseus,
Brach aus verwachsnem gehölze den zweig mit nervichter rechten,
Dafs er in dichter belaubung die scham umhüllte des mannes;
Wandelte dann, wie ein löwe des bergs voll trozender kühnheit,
Der durch regen und sturm hingeht; die augen im haupte
Brennen ihm; aber zu rindern erhebt er sich, oder zu schafen,
Oder zu flüchtigen hirschen des walds; ihm gebeut auch der hunger,
Trachtend nach kleinerem vieh, in verschlossene höfe zu dringen:
Also strebte der held, in den kreis schönlockiger jungfraun
Einzugehn, so nackend er war; denn es drängte die noth ihn.
Furchtbar erschien er jenen, entstellt vom salze des meeres;
Dorthin flohn sie und dort zu ragenden höhn des gestades.
Nur die tochter Alkinoos blieb; denn es hatt' ihr Athene
Mut in die seele gelegt, und die furcht entnommen den gliedern;
Und sie stand ihm entgegen gekehrt. Da besann sich Odysseus,
Sollt' er die knie' umfassend ihr flehn, der blühenden jungfrau,
Oder nur so von ferne mit sanft einschmeichelnden worten

Anflehn, dafs sie ihm zeigte die stadt, und kleidungen schenkte.
Dieser gedank' erschien dem zweifelnden endlich der beste,
Anzuflehn von ferne mit sanft einschmeichelnden worten;
Dafs sie nicht, umfafst' er die knie', ihm zürnte die jungfrau.
Schnell begann er schmeichelnd die schlau ersonnenen worte:

Flehend nah' ich dir, hohe, der göttinnen oder der jungfraun!
Bist du der göttinnen eine, die hoch den himmel bewohnen;
Artemis gleich dann acht' ich, der tochter Zeus des erhabnen,
Dich an schöner gestalt, an gröfs' und jeglicher bildung.
Bist du der sterblichen eine, die rings die erde bewohnen;
Dreimal selig dein vater fürwahr und die liebende mutter,
Dreimal selig die brüder zugleich! Wohl mufs in entzükung
Ihnen beständig das herz ob deiner schöne sich heben,
Wenn sie schaun, wie ein solches gewächs zum reigen dahertrit!
Aber wie ragt doch jener an seligkeit hoch vor den andern,
Der, mit geschenk obsiegend, als braut zu hause dich führet!
Nie doch erschien ein solcher der sterblichen mir vor den augen,
Weder mann noch weib; mit staunen erfüllt mich der anblik!
Einst in Delos sah ich am opferaltar des Apollon
Einen sprösling der palme so herliches wuchses emporblühn.
Denn auch dorthin kam ich, von vielem volke begleitet,
Jene fahrt, die das schiksal zu traurigem gram mir geordnet!
Und gleich also betrachtet' ich ihn, mit staunendem herzen,
Lange; denn nie erhub sich ein solcher stamm aus der erde!
So dich, mädchen, bewundr' ich, und staune dir, zitternd vor ehrfurcht,
Deine kniee zu rühren! Doch schrecklicher jammer umringt mich!

Digitized by Google

Gestern am zwanzigsten tag' entfloh' ich der finsteren meerflut;
Rastlos trieb mich indessen die flut und der zuckende sturmwind
Von der ogygischen insel. Doch hieher warf mich ein Dämon,
Dafs ich auch hier noch dulde des wehs; denn schwerlich wird jenes
Endigen; viel noch drohn mir vorher zu erfüllen die götter!
Aber erbarme dich, hohe; denn dir, nach unendlicher trübsal,
Naht' ich zuerst demütig, und kenne der anderen menschen
Niemand, welche das reich in diesem lande bewohnen.
Zeige mir jezo die stadt, und gieb mir ein stük zur bedeckung,
Etwa ein wickeltuch, worin du die wäsche gebracht hast.
Mögen die götter dir schenken, so viel dein herz nur begehret,
Einen mann und ein haus; und fried' euch gewähren und eintracht,
Selige! Nichts ist wahrlich so wünschenswerth und erfreuend,
Als wenn mann und weib, in herzlicher liebe vereinigt,
Ruhig ihr haus verwalten: dem feind' ein kränkender anblik,
Aber wonne dem freund'; und mehr noch geniefsen sie selber!

Wieder begann Nausikaa drauf, die blühende fürstin:
Fremdling, dieweil kein schlechter noch thörichter mann du erscheinest;
(Doch Zeus selber ertheilt, der Olympier, jeglichem menschen,
Edlen so, wie geringen, nach eigener wahl ihr verhängnis;
Jener beschied dir auch deines; und auszuharren geziemt dir:)
Jezt denn, da unserem reich in diesem lande du nahest,
Soll dirs weder an kleidung noch etwas anderem mangeln,
Was ein nahender fremdling im elend billig erwartet.
Zeigen werd' ich die stadt, und des volkes namen dir sagen.
Wir Phäaken bewohnen das reich und diese gefilde;

Aber ich selber bin des hohen Alkinoos tochter,
Dem des fäakischen volkes gewalt und stärke vertraut ward,
Sprachs, und drauf dem geleit schönlockiger mädchen befahl sie:
Steht mir doch still, ihr mädchen! wo fliehet ihr hin vor dem manne?
Ob ihr vielleicht argwöhnet, er sei von feindlichen männern?
Nein noch regt er sich nicht, der sterbliche, lebet auch nie wohl,
Welcher komm' in das land des fäakischen männergeschlechtes,
Feindschaft tragend und streit; denn sehr geliebt von den göttern
Wohnen wir abgelegen, des endlos wogenden meeres
Äufserste, haben auch nie mit anderen menschen gemeinschaft.
Dieser kommt, ein armer im unglük irrender fremdling,
Dem nun pflege gebührt. Denn Zeus gehören ja alle
Fremdling' und darbende an; und die gab' ist klein und erfreuend.
Auf denn, und stärkt, ihr mädchen, mit trank und speise den fremdling;
Badet ihn dann im strome, wo schuz umher vor dem wind' ist.
Also sprach sie; da standen die mägd', und ermahnten einander;
Führten Odysseus hinab an den schirmenden bord, wie die fürstin
Ihnen befahl, des hohen Alkinoos blühende tochter;
Legten darauf ihm mantel und leibrok hin zur umhüllung,
Gaben ihm auch geschmeidiges öl in goldener flasche,
Hiefsen ihn dann sich baden, getaucht in des stromes gewässer.
Jezo begann zu den mägden der göttergleiche Odysseus:
Tretet ein wenig beiseit', ihr jungfraun, dafs ich mir selber
Von den schultern das salz abspül', und mit öle mich ringsum
Salbe; denn traun schon lang' entbehrt' ich solcher erfrischung.
Vor euch steig' ich nimmer zum bad' ein; denn es beschämt mich,

Dazustehn so entblöſst, schönlockigen mädchen im antliz.
Jener sprachs; und sie gingen beiseit', und sagtens der jungfrau.
Jezo wusch sich im strome den leib der edle Odysseus
Rein von salz, das ihm rücken und mächtige schultern umherbarg;
Auch dem haupt entrieb er den schaum der öden gewässer.
Als nun ganz er gebadet den leib, und mit öle gesalbet;
Zog er die kleidungen an, ihm geschenkt von der blühenden jungfrau;
Und ihn schuf Athenäa sofort, Zeus herschende tochter,
Höher zugleich an gestalt und völliger; auch von der scheitel
Goſs sie geringeltes haar, wie die purpurne blum' hyakinthos.
Wie wenn mit goldenem rand' ein mann das silber umgieſset,
Sinnreich, welchem Hefästos gelehrt und Pallas Athene
Allerlei weisheit der kunst, um reizende werke zu bilden:
Also umgoſs die göttin ihm haupt und schultern mit anmut.
Jezo saſs er, zur seite gewandt, am gestade des meeres,
Stralend in schönheit und reiz. Mit bewunderung schaute die jungfrau;
Schnell darauf im geleit schönlockiger mädchen begann sie:
Höret, was ich euch sag', ihr lilienarmigen jungfraun.
Nicht von den ewigen allen verfolgt, des Olympos bewohnern,
Kommt der mann in das land der göttergleichen Fäaken.
Anfangs zwar erschien er mir unansehnlicher bildung;
Doch nun gleicht er den göttern, die hoch den himmel bewohnen.
Wäre mir doch ein solcher gemahl erkohren vom schiksal,
Wohnend in unserem volk; und gefiel' es ihm selber zu bleiben!
Aber stärkt, ihr mädchen, mit tränk und speise den fremdling.
Jene sprachs; da hörten sie aufmerksam, und gehorchten;

Nahmen trank und speis', und stellten es dar vor den fremdling.
Siehe, nun afs er und trank, der herliche dulder Odysseus,
Voller begier; denn lang' entbehrete jener der nahrung.
Aber ein andres ersann die lilienarmige jungfrau;
Legt' in den zierlichen wagen die wohlgefalteten kleider,
Spannte davor die mäuler mit stampfendem huf, und betrat ihn.
Und sie ermahnt' Odysseus, und redete, also beginnend:
Auf nun, fremdling, und folg' in die stadt uns, dafs ich zur wohnung
Meines vaters dich führe, des waltenden; wo du vermutlich
Sehen wirst die edlen des ganzen fäakischen volkes.
Aber handele so; du scheinst nicht ohne bedacht mir.
Weil annoch durch äcker wir gehn und werke der menschen,
Wandele du mit den mägden, dem mäulergespann und dem wagen
Hurtig zu fufs nachfolgend, wie Ich des weges euch führe.
Aber sobald zu der stadt wir hinaufgehn: (welche die mauer
Hoch umringt; und an jeglicher seit' ist ein treflicher hafen,
Aber die einfahrt schmal: denn zwiefachrudernde schiffe
Engen den weg, und ruhn auf stüzenden pfählen ein jedes.
Dort ist auch ihr markt um Poseidons prangenden tempel,
Rings umhegt mit geschleiften und eingegrabenen steinen;
Wo man alles geräth der dunkelen schiffe bereitet,
Seil' und segelgewand' und schöngeglättete ruder.
Denn nicht sorgt der Fäaken geschlecht um köcher und bogen;
Aber mast und ruder und gleichhinschwebende schiffe
Lieben sie, freudiges muts grauschimmerndes meer zu durchsegeln.)
Dort vermied' ich gerne das lose geschwäz, dafs niemand

Uns nachhöhnte; man ist sehr übermütig im volke!
Also sagte vielleicht ein niedriger, der uns begegnet:
Was doch folgt der Nausikaa dort für ein schöner und grofser
Fremdling? Wo fand sie jenen? Der soll gewifs ihr gemahl sein!
Einen verirrten vielleicht empfing sie freundlich vom schiffe,
Fern entlegener männer; denn nah' uns wohnen ja keine.
Oder der betenden kam ein vielerfleheter gott nun
Hoch vom himmel herab; und hinfort behält sie ihn immer.
Besser wars, wenn sie selber hinausging, einen gemahl sich
Anderswoher zu finden; denn diese verachtet sie wahrlich,
Alle fäakischen freier umher, so viel und so edle!
Also spräche das volk; und es wäre mir herbe beschimpfung.
Andre ja tadelt' ich selbst, wenn solches eine verübte,
Wenn sie vater und mutter zum troz, den liebenden eltern,
Sich zu männern gesellt', eh öffentlich kam die vermählung.
Fremdling, vernim und merke die rede dir, dafs du in eile
Wiederkehr und entsendung von meinem vater erlangest.
Nah am weg' erscheint uns ein lieblicher hain der Athene,
Pappelgehölz; ihm entrinnet ein quell, der die wiese durchschlängelt,
Wo mein vater ein gut sich bestellt, mit blühendem garten;
Nur so weit von der stadt, wie erschallt volltönender ausruf.
Dort dich sezend, verweil' ein weniges, dafs wir indessen
Kommen zur stadt, und erreichen des vaters erhabene wohnung.
Aber sobald du hofst, dafs wir die wohnung erreichet;
Jezo gehe zur stadt der Fäakier, dort zu erkunden
Meines gepriesenen vaters Alkinoos prangende wohnung.

Leicht auch wird sie erkannt, und ein kleinerer knab' auf der gasse
Führte den weg: denn nicht mit ähnlicher pracht sind die häuser
Andrer Fäaken gebaut, wie des helden Alkinoos wohnung.
Aber bergen dich nun die gebäud' umher und der vorhof;
Schnell des königes saal durchwandele, dafs du der mutter
Kammer erreichst. Sie sizet am heerd' im glanze des feuers,
Schönes gespinnst úmdrehend von köstlichem purpur des meeres,
Gegen die seule gelehnt; und hinter ihr sizen die weiber.
Nächst ihr steht auch ein thron für meinen vater den könig,
Wo er gleich den unsterblichen ruht, mit weine sich labend.
Doch ihn gehe vorbei, und, unserer mutter genahet,
Fass' ihr flehend die kniee, damit du den tag der zurükkunft
Freudig schauest und bald, wenn auch sehr ferne du wohnest.
Denn wofern nur jene dir freundschaft hegt in der seele;
Hoffe getrost hinfort, die freunde zu schaun, und zu kommen
In das begüterte haus, und deiner väter gefilde.

Also sprach sie, und trieb mit glänzender geifsel die mäuler
Hurtig zum lauf; und sie eilten dahin von des stromes gewässern,
Trabten behend', und regten die leichtgebogenen schenkel.
Doch wohl hielt sie die zügel, damit auch die gehenden folgten,
Ihre mägd' und Odysseus, und schwang die geifsel mit klugheit.
Nieder tauchte die sonn'; und sie kamen zum lieblichen haine,
Pallas Athenen geweiht. Dort safs der edle Odysseus;
Eilend betet' er nun zu Zeus des allmächtigen tochter:

Höre, des ägiserschütternden Zeus unbezwungene tochter!
Höre mich endlich einmál, da zuvor du nimmer mich hörtest,

Als mich schlug voll zorns der gewaltige Länderumstürmer;
Lafs mich hier in dem volk barmherzigkeit finden und gnade!
Also sprach er flehend; ihn hörete Pallas Athene.
Aber noch nicht erschien sie ihm öffentlich, scheuend des vaters
Bruder im geist; denn er zürnte dem göttergleichen Odysseus
Unversöhnbares sinns, eh das vaterland er erreichet.

ODYSSEE.

SIEBENTER GESANG.

Digitized by Google

INHALT.

Nach Nausikaa geht Odysseus in die stadt, von Athene in nebel gehüllt, und zum palaste des königs geführt, wo die fürsten versammelt sind. Er fleht der königin Arete um heimsendung, und wird von Alkinoos als gast aufgenommen. Nach dem mahle, da Arete um die kleider ihn fragt, erzählt er seine geschichte seit der abfahrt von Kalypso.

ODYSSEE.

SIEBENTER GESANG.

Also betete dort der herliche dulder Odysseus.
Aber Nausikaa flog in die stadt mit der stärke der mäuler.
Als sie nunmehr des vaters gepriesene wohnung erreichte,
Hielt sie still an der pfort'; und die brüder umher sich versammelnd
Naheten, gleich an gestalt den unsterblichen: schnell von dem wagen
Löseten sie die mäuler, und trugen hinein die gewande.
Jene ging in das eigne gemach; und es zündete feuer
Ihr die epeirische alte, die wärterin Eurymedusa,
Welche vordem aus Epeiros entführt gleichrudrige schiffe;
Und dem Alkinoos kohr man zur ehre sie, weil er des reiches
Waltete, hoch wie ein gott im fäakischen volke geachtet;
Und sie erzog ihm die schöne Nausikaa in dem palaste.
Diese zündet' ihr feuer, und rüstete drinnen die nachtkost.

Aber Odysseus eilte zur stadt hin; und Athenäa

Breitete nacht ringsher, voll sorgsamer huld für Odysseus:
Daſs nicht einer begegnend der hochgesinnten Fäaken
Ihn mit schmähungen kränkt', und wer er sei, ihn befragte.
Als er hineinzugehn in die liebliche stadt sich genahet;
Jezo begegnet' ihm Zeus blauäugige tochter Athene,
Und wie ein jugendlich mädchen, ein wassergefäſs in den händen,
Stand sie nahe vor ihm; da begann der edle Odysseus:

Töchterchen, zeigst du mir nicht den weg zu Alkinoos wohnung,
Jenes manns, der als könig in diesem volke gebietet?
Denn ich komm', ein armer in unglük irrender fremdling,
Fern aus entlegenem lande der welt, und kenne der menschen
Niemand, welche das reich in diesem lande bewohnen.

Drauf antwortete Zeus blauäugige tochter Athene:
Gern will Ich, o vater, das haus dir, welches du wünschest,
Zeigen; denn nahe daran wohnt mein rechtschaffener vater.
Gehe denn still so weiter; ich will des weges dich führen.
Daſs du auch keinen der menschen nur anschaust, oder befragest!
Denn nicht sehr gewogen den fremdlingen sind die bewohner,
Noch bewirten sie freundlich den mann, der anderswoher kommt.
Nur den hurtigen schiffen vertrauen sie, schnell mit dem segel
Wogendes meer zu durchfliegen; denn das gab ihnen Poseidon.
Schnell sind jenen die schiffe, wie fittige, oder gedanken.

Als sie solches geredet, da wandelte Pallas Athene
Eilig voran; und er folgte sofort dem schritte der göttin.
Aber die segelberühmten Fäakier merkten ihn gar nicht,
Als er die gassen der stadt durchwandelte; weil es Athene
Wehrte, die schöngelokte, die furchtbare, welche mit dunkel

Wundersam ihn umgoſs, obwaltende huld in der seele.
Staunend sah' Odysseus die port' und gemessenen schiffe,
Auch den markt der helden umher, und die ragenden mauern,
Hochgethürmt, mit pfählen befestiget, wunder dem anblik.
Als sie nunmehr des königs gepriesene wohnung erreichten,
Jezo redete Zeus blauäugige tochter Athene:

Dies ist, fremder vater, das haus nun, welches zu zeigen
Du mir gebotst: hier wirst du die gottbeseligten herscher
Schmausend finden am mahl. Du wandle hinein zur versammlung
Dreist, und fürchte dich nicht! Dem mutigen manne gelinget
Jegliches werk am besten, und ob er auch anderswoher kommt.
Aber suche zuerst die königin drinnen im saale.
Jene wird Arete genannt; und die selbigen eltern
Zeugeten sie, von welchen Alkinoos stammet, der könig.
Erst den Nausithoos zeugte der erdumstürmer Poseidon,
Und ihn gebar Periböa, an reiz die schönste der weiber,
Sie des hochgesinnten Eurymedon jüngere tochter.
Dieser beherschte vordem die ungeheuren Giganten;
Aber er stürzt' in verderben das frevele volk, und sich selber.
Doch ihr naht' in liebe der gott, und aus ihrer gemeinschaft
Wuchs Nausithoos auf, der stolz die Fäaken beherschte.
Aber Nausithoos zeugt' Alkinoos samt Rhexenor.
Ohne sohn sank dieser dem silberbogen Apollons
Neuvermählt im palast, und die einzige tochter Arete
Blieb ihm nach; sie erkohr Alkinoos drauf zur gemahlin:
Welcher sie ehrt, wie nirgend ein weib auf der erde geehrt wird,
Aller, die jezo vermählt das haus der männer verwalten.

Also hoch im herzen wird jene verehrt und geachtet,
Von Alkinoos selbst, und zugleich den trautesten kindern,
Auch dem volk, das umher wie der göttinnen eine sie anschaut,
Freudig mit gruſs sie empfangend, so oft sie die stadt durchwandelt.
Denn nicht fehlet es ihr an geist und edlem verstande,
Ja auch zwiste der männer entscheidet sie selber mit weisheit.
Siehe, wofern nur jene dir freundschaft hegt in der seele;
Hoffe getrost hinfort, die freunde zu schaun, und zu kommen
In das erhabene haus und deiner väter gefilde.

Also sprach, und enteilte die herscherin Pallas Athene
Auf das verödete meer aus Scheria's lieblichen fluren,
Bis sie gen Marathon kam, und der weitbewohnten Athenä,
Trat dann ins prächtige haus des Erechtheus. Aber Odysseus
Ging zu Alkinoos burg, der gepriesenen; vieles im geist nun
Dacht' er stehend daselbst, eh der ehernen schwell' er genahet.
Denn wie der sonne glanz umherstralt, oder des mondes,
Stralte des hochgesinnten Alkinoos ragende wohnung.
Wänd' aus gediegenem erz erstrekten sich hiehin und dorthin,
Tief hinein von der schwelle, gesimst mit der bläue des stahles.
Eine goldene pforte verschloſs die innere wohnung;
Silbern waren die pfosten, gepflanzt auf eherner schwelle,
Silbern auch oben der kranz; und golden der ring an der pforte.
Goldene hund' umstanden und silberne jegliche seite,
Welche Hefästos gebildet mit kundigem geist der erfindung,
Dort des hochgesinnten Alkinoos saal zu bewachen,
Sie unsterblich geschaffen in ewig blühender jugend.
Sessel entlang an der wand auch reihten sich hiehin und dorthin,

Tief hinein von der schwelle des saals; und teppiche ringsum,
Fein und künstlich gewirkt, bedekten sie, werke der weiber.
Hierauf sezten sich stets der Fäakier hohe beherscher
Festlich zu speis' und trank, des beständigen mahls sich erfreuend.
Goldene jünglinge dann auf schönerfundnen gestühlen
Standen erhöht, mit den händen die brennende fackel erhebend,
Rings den gästen im saal bei nächtlichem schmause zu leuchten.
Funfzig dienten der weiber umher im palaste des königs.
Diese mit rasselnder mühle zermalmeten gelbes getreide;
Jene wirkten geweb', und dreheten ämsig die spindel,
Sizend am werk, wie die blätter der lufrigen zitterpappel;
Und wie von triefendem öl, war hell die gewebete leinwand.
Denn so weit die Fäaken vor allen männern geübt sind,
Hurtig ein schif zu lenken im meer; so siegen die weiber
Dort in der kunst des gewebes: denn das gab ihnen Athene,
Werke der kunst zu üben, voll reiz und kluger erfindung.
Aufser dem hof' erstrekt ein garten sich, nahe der pforte,
Eine huf ins geviert'; und rings umläuft ihn die mauer.
Dort sind ragende bäume gepflanzt mit laubigen wipfeln,
Voll der saftigen birne, der süfsen feig' und granate,
Auch voll grüner oliven, und rothgesprenkelter äpfel.
Diese tragen beständig im jahr, nie mangelnd des obstes,
Nicht im sommer noch winter; vom athmenden weste gefächelt,
Knospen sie hier und blühn, dort zeitigen schwellende früchte.
Birne reift auf birne heran, und apfel auf apfel,
Traub' auf traube gelangt, und feig' auf feige, zum vollwuchs.
Dort auch prangt ein gefilde von edelem weine beschattet.

Einige trauben umher auf ebenem raume gebreitet
Dorren am sonnenstral, und andere schneidet der winzer,
Andere keltert man schon; hier stehn noch herlinge vorwärts,
Eben der blüt' entschwellend, und andere bräunen sich mählich.
Dort sind auch geordnete beet' am ende des gartens,
Reich an manchem gewächs, und stets von blumen umduftet.
Auch sind dort zwo quellen; die eine fleufst durch den garten
Schlängelnd umher; und die andr' ergiefset sich unter des hofes
Schwell' an den hohen palast, woher sich schöpfen die bürger.
Siehe, so prachtvoll schmükten Alkinoos wohnung die götter.

Dort mit bewunderung stand der herliche dulder Odysseus.
Aber nachdem er alles in seiner seele bewundert;
Eilet' er über die schwell', in den saal des königes wandelnd.
Und er fand der Fäaken erhabene fürsten und pfleger
Sprengend des tranks aus dem becher dem spähenden Argoswürger,
Dem sie zulezt noch sprengten, des schlafs und der ruhe gedenkend.
Schnell durchging er den saal, der herliche dulder Odysseus,
Dicht in nebel gehüllt, womit ihn umgossen Athene,
Bis er Arete nunmehr und Alkinoos fand, den beherscher.
Aber der königin knie' umschlang mit den händen Odysseus;
Sieh, und sogleich um jenen zerflofs das heilige dunkel.
Alle safsen verstummt in dem saal, da den mann sie erblikten,
Und sahn staunend ihn an. Da redete flehend Odysseus:

O Arete, du tochter des göttlichen helden Rhexenor,
Deinem gemahl und dir selber umfass' ich die knie', ein bedrängter,
Auch den geladenen hier! Es verleihn euch allen die götter
Leben und heil; auch lasse den seinigen jeder im hause

Reichthum nach, und die ehre, die ihm vom volke verliehn ward!
Doch Mir schaft entsendung und wiederkehr in die heimat,
Bald; denn lang' entfernt von den meinigen, irr' ich im elend!
Also der held; dann sezt' er am heerd' in die asche sich nieder,
Neben der glut; und alle verstummten umher, und schwiegen.
Endlich erhub die stimme der graue held Echeneos,
Welcher der älteste war der edlen fäakischen männer,
Und an wort vorragte, geübt in alter erfahrung.
Dieser begann wohlmeinend, und redete vor der versammlung:
Nicht ist dirs anständig, Alkinoos, oder geziemend,
Dafs auf der erd' ein fremdling am heerde siz' in der asche.
Diese halten zurük, weil deinen befehl sie erwarten.
Auf denn, führe den fremdling zum silbergebuckelten sessel,
Aus dem staub' ihn erhebend; und heifs die herolde jezo
Wein nachmischen im krug: dafs wir dem donnerer Zeus auch
Opfer weihn, der den gang ehrwürdigen flehenden leitet.
Aber die schafnerin reiche dem fremdlinge kost von dem vorrath.
Als die heilige macht des Alkinoos solches vernommen,
Fafst' er die hand des klugen erfindungsreichen Odysseus,
Hub ihn empor vom heerd', und führt' ihn zum schimmernden sessel,
Aufstehn heifsend den sohn Laodamas, tapfer und edel,
Welcher zunächst ihm safs; denn ihn am zärtlichsten liebt' er.
Eine dienerin trug in schöner goldener kanne
Wasser auf silbernen becken daher, und besprengte zum waschen
Ihm die händ', und stellte vor ihn die geglättete tafel.
Auch die ehrbare schafnerin kam, und reichte des brotes,
Viel der gericht' auftragend, und gern mittheilend vom vorrath.

Siehe, nun afs er und trank, der herliche dulder Odysseus.
Aber die heilige macht des Alkinoos sprach zu dem herold:

Einen krug uns gemischt, Pontonoos; reiche den wein dann
Allen im saal umher: dafs wir dem donnerer Zeus auch
Opfer weihn, der den gang ehrwürdigen flehenden leitet.

Also sprach er; da mischte Pontonoos liebliches weines;
Wandte von neuem sich rechts, und vertheilete allen die becher.
Aber nachdem sie gesprengt, und nach herzenswunsche getrunken;
Hub Alkinoos an, und redete vor der versammlung:

Merket auf, der Fäaken erhabene fürsten und pfleger,
Dafs ich rede, wie mir das herz im busen gebietet.
Jezo, da wohl ihr geschmaust, kehrt heim zur nächtlichen ruhe.
Morgen wollen wir frühe, der ältesten mehr noch berufend,
Ehren den fremdling im hause mit gastgeschenk, und den göttern
Festliche opfer weihn; und hierauf auch der entsendung
Denken wir: dafs der fremdling, vor noth und kummer gesichert,
Unter unsrem geleit die heimischen fluren erreiche,
Freudiges muts und bald, wenn auch sehr weit er entfernt ist;
Und dafs nicht auf dem weg' ihm gram und übel begegne,
Ehe der väter gefild' er erreicht hat. Dort dann erduld' er,
Was sein loos ihm bestimmt, und die unerbittlichen schwestern,
Als ihn die mutter gebar, in den werdenden faden gesponnen.
Aber kam zu uns der unsterblichen einer vom himmel,
Dann ward wahrlich ein andres im rath der götter geordnet.
Immer von alters her erscheinen ja sichtbare götter
Uns, wann wir sie ehren mit heiligen festhekatomben,
Sizen an unserem mahl, und essen mit uns, wie wir andern.

Oftmals auch, wann einsam ein wanderer ihnen begegnet,
Hüllen sie sich in gestalt; denn wir sind jenen so nahe,
Als der Kyklopen volk und das wilde geschlecht der Giganten.
Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Anderes denk' im herzen, Alkinoos; nicht ja erschein' ich
Gleich unsterblichen göttern, die hoch den himmel bewohnen,
Weder an wuchs noch gestalt; nein sterblichen erdebewohnern.
Welchen mann ihr kennt, der unglükselig vor allen
Menschen euch dünkt; Ich darf ihm gleich mich achten an elend!
Ja ich wüfste vielleicht noch mehr zu nennen des unheils,
Was ich alles bereits nach dem rath der götter geduldet.
Aber lafst mich geniefsen des mahls, wie sehr ich betrübt bin.
Denn unbändiger ist und schreklicher nichts, denn der hunger,
Welcher stets mit gewalt an sich die menschen erinnert,
Auch den bekümmerten selbst, dem gram die seele belastet.
So ist mir auch belastet mit gram die seele; doch immer
Fodert er speis' und trank, der wüterich; und ich vergesse
Alles leid, das ich trug, bis seine begier ich gesättigt.
Aber eilt, ihr fürsten, sobald der morgen sich röthet,
Mich unglüklichen mann in das vaterland zu entsenden!
Denn so viel ich erduldet, ich stürbe sogar um den anblik
Meiner hab', und der knecht', und der grofsen erhabenen wohnung!
Jener sprachs; und sie riefen ihm beifall rings, und ermuntrung,
Heimzusenden den fremdling, dieweil er schiklich geredet.
Aber nachdem sie gesprengt, und nach herzenswunsche getrunken;
Gingen sie auszuruhn, zur eigenen wohnung ein jeder.
Doch Er blieb im saale zurük, der edle Odysseus;

Auch Arete zugleich, und Alkinoos, göttlicher bildung,
Saſsen bei ihm; und des mahles geräth enträumten die mägde.
Jezo begann Arete, die lilienarmige fürstin;
Denn sie erkannte den mantel und leibrok, schauend die kleider,
Welche schön sie selber gewirkt mit dienenden weibern;
Und sie begann zu jenem, und sprach die geflügelten worte:
Hierum muſs ich selber zuerst dich fragen, o fremdling.
Wer, und woher der männer? Wer gab dir diese gewande?
Sagtest du nicht, daſs irrend auf meeresflut du gekommen?
Ihr antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Hart, o königin, ist es, genau zu verkündigen alles
Bittere leid, so viel mir die himmlischen götter gesendet.
Dennoch meld' ich dir jenes, wonach du fragest und forschest.
Ferne liegt in dem meer Ogygia, eine der inseln:
Wo des Atlas tochter, die trügliche göttin Kalypso,
Wohnt, die schöngelokte, die furchtbare. Keiner auch jemals
Nahet ihr, weder ein gott, noch ein sterblicher erdebewohner.
Nur mich elenden führt' in ihr haus ein feindlicher Dämon,
Einsam, nachdem mein hurtiges schif mit der flamme des donners
Zeus hochher mir zerschmeitert in dunkeler wüste des meeres.
Dort versanken mir alle die tapferen freund' in den abgrund.
Aber ich selbst, umfassend den kiel des geruderten schiffes,
Trieb neun tage herum; in der zehnten der finsteren nächte
Brachten unsterbliche mich gen Ogygia, dort wo Kalypso
Wohnt, die schöngelokte, die furchtbare. Freundlich empfing mich
Jene mit sorgsamer pfleg', und nährte mich; ja sie verhieſs auch,
Mich unsterblich zu schaffen in ewig blühender jugend.

Doch mir konnte sie nimmer das herz im busen bewegen.
Sieben jahre verharrt' ich daselbst, und nezte mit thränen
Stets die ambrosischen kleider, geschenkt von der hehren Kalypso.
Aber nachdem das achte der kreisenden jahre daherkam,
Jezo gebot sie selber mir heimfahrt: weil es Kronion
Ordnete, oder vielleicht ihr eigenes herz sich gewendet.
Im vielbandigen floſs entlieſs sie mich, schenkte mir reichlich
Kost und lieblichen wein, und gab mir ambrosische kleider;
Fahrwind sandte sie dann, unschädliches laues gesäusels.
Siebzehn tage nunmehr durchschift' ich des meeres gewässer.
Am achtzehnten drauf erschienen mir schattige berge
Eueres landes von fern; und ich freute mich herzlich des anbliks.
Ach ich elender sollte hinfort auch finden des jammers
Viel, das im zorn mir erregte der erderschüttrer Poseidon:
Welcher mit ungestüm des orkans in dem wege mich hemmte,
Und aufstürmte das meer, das unendliche; daſs mir die woge
Nicht zulieſs, auf dem floſs mit ängstlichem seufzen zu treiben.
Denn die gewalt des orkans zerschmettert' ihn; aber ich selber
Schwamm arbeitend hindurch die geschwollene flut', bis zulezt mich
Nah an euer gestad' andrängete wind und gewässer.
Dort, wie ich landete, tilgte mich fast an der küste die brandung,
Die an gewaltige klippen mich warf, an den ort des entsezens.
Aber ich strebte zurük, und schwamm herum, bis ich endlich
Kam an den strom; hier fand ich bequem zur landung das ufer,
Seicht und felsenleer; auch war vor dem winde bedeckung.
Und ich sank ohnmächtig ans land. Die ambrosische nacht nun
Kam; und hinweg vom gestade des himmelentsprossenen stromes

Ging ich in dichtes gesträuch, und schlummerte, ganz in die blätter
Eingehüllt; und es gab unendlichen schlummer ein gott mir.
Dort mit laub' umschüttet, das herz voll grofser betrübnis,
Schlief ich die ganze nacht, bis zum anderen morgen und mittag.
Schon sank nieder die sonn', und der liebliche schlummer verliefs mich.
Und ich erblikt' am gestad' um deine tochter die jungfraun
Fröhlich im tanz, mit ihnen sie selbst den unsterblichen ähnlich.
Dieser naht' ich mit flehn; und voll der edlen gesinnung
Handelte sie, wie es kaum der begegnenden jüngeres alter
Hoffen liefs: denn selten ist jüngeres alter verständig.
Jene gab mir speise genug, und funkelndes weines,
Badete mich im strom, und gab mir diese gewande.
Also hab' ich betrübter genau dir alles verkündigt.

Aber Alkinoos drauf antwortete, solches erwiedernd:
Dieser pflicht, o fremdling, vergafs mir dennoch die tochter,
Dafs sie nicht dich selber zugleich mit den dienenden weibern
Führte zu unserem hause, da Ihr zuerst du genahet.

Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Hüte dich, held, mir dárum die trefliche tochter zu tadeln.
Denn sie gebot mir selber zugleich mit den mägden zu folgen;
Nur ich weigerte mich, aus blöder scheu und besorgnis,
Dafs dir etwa das herz ereiferte, wenn du es sähest.
Denn wir sind argwöhnisch, wir menschenkinder auf erden.

Aber Alkinoos drauf antwortete, solches erwiedernd:
Nicht ist, fremdling, im busen ein herz mir, welches ohn' ursach
Brennte von jähem zorn; doch gut bei allem ist ordnung.
Wenn doch, o väter Zeus, und Pallas Athen', und Apollon,

Solch ein mann, wie du, so gleich an gesinnung mir selber,
Meine tochter begehrt', und mir sich erböte zu eidam,
Bleibend alhier! Ein haus und besizungen wollt' ich dir schenken,
Wenn du gern hier bliebest; mit zwang soll aber dich niemand
Halten im volk: nicht möge dem Zeus ein solches gefallen!
Doch zu deiner entsendung bestimm' ich dir, dafs du es wissest,
Morgen. Du selbst indessen, von süfsem schlafe bewältigt,
Liegst; und jene durchrudern das heitere meer, bis du ankommst
In dein land, und das haus, und wohin dirs etwa genehm ist;
Wär' es auch viel weiter entfernt, als selbst Euböa.
Denn sehr weit ist jenes, erzählen sie, die es gesehen,
Männer aus unserem volk, die den bräunlichen held Rhadamanthys
Brachten, um Tityos dort, der Erde sohn, zu besuchen;
Und sie kamen dahin, ohn' einige mühe vollendend,
Noch an dem selbigen tag', und brachten ihn wieder zur heimat.
Lernen wirst du es selber im geist, wie vor allen geübt sind
Meine schiff' und männer, das meer mit dem ruder zu wirbeln.
Jener sprachs; froh hörte der herliche dulder Odysseus.
Laut im gebet nun sprach er, und redete, also beginnend:
Vater Zeus, o möcht' Alkinoos alles vollenden,
Was er verheifst! Ihm wär' auf nahrungsprossender erde
Unauslöschlicher ruhm; ich aber kehrte zur heimat!
Also redeten jen' im wechselgespräch mit einander.
Jezo gebot Arete mit lilienarmen den mägden,
Unter die halle zu stellen sein bett, dann unten von purpur
Prächtige polster zu legen, und teppiche drüber zu breiten,
Drauf auch wollige mäntel zur oberen hülle zu legen.

Und sie enteilten dem saal, in der hand die leuchtende fackel.
Aber nachdem sie mit fleifs das wärmende lager gebettet;
Traten sie hin, und ermahnten den göttergleichen Odysseus:
Gehe zur ruh, o fremdling; dir ist dein lager bereitet.
Also die mägd'; ihm aber war sehr willkommen die ruhe.
Also schlummerte dort der herliche dulder Odysseus,
Unter der tönenden hall', im schöngebildeten bette.
Aber Alkinoos ruht' im innern gemach des palastes;
Auch die königin schmükte gesellt sein ehliches lager.

ODYSSEE.

ACHTER GESANG.

INHALT.

Alkinoos empfiehlt dem versammelten volke die heimsendung des fremdlings, und ladet die fürsten samt den reisegefährten zum gastmahl. Kampfspiele. Odysseus wirft die scheibe. Tanz zu Demodokos gesang von Ares und Afrodite. Andere tänze. Odysseus wird beschenkt. Beim abendschmaus singt Demodokos von dem hölzernen rofs; den weinenden fremdling ersucht der könig um seine geschichte.

ODYSSEE.

ACHTER GESANG.

Als die dämmernde Eos mit rosenfingern emporstieg,
Sprang aus dem lager sofort Alkinoos heilige stärke.
Auch der held erhub sich, der städteverwüster Odysseus.
Jezo führte den weg Alkinoos heilige stärke,
Hin zum markt der Fäaken, der dort bei den schiffen erbaut war.
Kommend sezten sich beid' auf schöngehauene steine,
Nahe sich. Aber die stadt durchwandelte Pallas Athene,
Ähnlich des weisheitsvollen Alkinoos rufendem herold,
Wiederkehr zu bereiten dem hochgesinnten Odysseus,
Trat zu jeglichem mann, und sagte das wort ihm besonders:

Auf nun, ihr, der Fäaken erhabene fürsten und pfleger,
Eilt zum markte gesamt, des fremdlinges wort zu vernehmen,
Welcher jüngst zu dem weisen Alkinoos kam in die wohnung,
Hergestürmt auf dem meer, an gestalt den unsterblichen ähnlich.

Jene sprachs, und erregte den mut und die herzen der männer.
Schnell nun waren erfüllt die gänge des markts und die size
Von dem versammelten volk. Es schaueten viele bewundernd
Auf Laertes sohn, den feurigen: welchem Athene
Wunderbar umstralte das haupt und die schultern mit anmut,
Und ihn höher erschuf und völliger anzuschauen;

Dafs er liebe gewänne vor allem volk der Fäaken,
Ehrenvoll und hehr, und er wohl ausführte den wettkampf,
Foderten auch die Fäaken zu vielem versuch den Odysseus.
Als sie nunmehr sich versammelt, und voll die versammlung gedrängt war;
Jezo sprach vor ihnen Alkinoos, also beginnend:

Merket auf, der Fäaken erhabene fürsten und pfleger,
Dafs ich rede, wie mir das herz im busen gebietet.
Dieser fremdling, ich kenn' ihn nicht, kam irrend ins haus mir,
Seis von des niedergangs, und seis von völkern des aufgangs.
Jezt begehrt er entsendung, und fleht, sie genau zu bestimmen.
Lafst uns denn die entsendung beschleunigen, wie wir gewohnt sind.
Denn kein anderer je, der meinem hause genahet,
Harret lang' alhier in traurigkeit wegen der abfahrt.
Auf denn, ein dunkeles schif gewälzt in die heilige meerflut,
Neu und hurtiges kiels; und der jünglinge zweiundfunfzig
Wählet umher im volke, die längst vor allen bewährt sind.
Habt ihr all' an den bänken euch wohl die ruder befestigt;
Steigt dann aus, und besorgt ein schnellgerüstetes gastmahl,
Kommend in unsern palast; ich selbst will allen gewähren.
Solches befehl' ich jezo den jünglingen. Aber ihr andern,
Zeptertragende fürsten, zu meiner erhabenen wohnung
Kommt, damit wir den fremdling im saal anständig bewirten;
Niemand weigre sich defs. Auch ruft den göttlichen sänger,
Unsern Demodokos her, den der gott zu gesange begeistert,
Dafs er erfreut, wie auch immer das herz zu singen ihn antreibt.

Also sprach er, und führt'; und die zeptertragenden alle
Folgeten; auch enteilte zum göttlichen sänger der herold.

Aber die zweiundfunfzig erkohrenen jünglinge gingen
Schnell, wie der könig gebot, an den strand des verödeten meeres.
Als sie nur mehr zum schiffe hinab und dem meere gekommen;
Zogen das dunkele schif sie hinab auf tiefes gewässer,
Brachten hinein den mast in das dunkele schif, und die segel,
Hängeten drauf die ruder gefügt in lederne wirbel,
Alles der ordnung gemäfs, und spannten die schimmernden segel.
Hoch nun stellten das schif auf die woge sie; ohne verzug dann
Eilten sie hin zu des weisen Alkinoos grofsem palaste.
Voll nun waren die hallen, die höf' umher, und die sääle,
Von dem versammelten volk; denn jünglinge kamen und greise.
Aber Alkinoos gab zwölf weidliche schafe zum opfer,
Acht weifszahnige schwein', und zween schwerwandelnde stiere.
Diese zogen sie ab, und bereiteten lieblichen festschmaus.

Auch der herold führte daher den erfreuenden sänger.
Herzlich liebt' ihn die Mus', und gab ihm gutes und böses:
Denn sie nahm ihm die augen, und gab ihm süfse gesänge.
Und Pontonoos stellt' ihm den silbergebuckelten sessel,
Mitten im kreis der gäste, gelehnt an die ragende seule;
Hängte darauf an den nagel die hellerklingende harfe,
Über des sängers haupt, und führt' ihm die hand, sie zu finden.
Vor ihn stellte den korb und die zierliche tafel der herold,
Auch den becher des weins, nach herzenswunsche zu trinken.
Und sie erhoben die hände zum leckerbereiteten mahle.
Aber nachdem die begierde des tranks und der speise gestillt war,
Trieb den sänger die Muse, das lob der helden zu singen.
Aus dem gesang, defs ruhm damals den himmel erreichte,

Wählt' er Odysseus zank und des Peleiaden Achilleus:
Wie sie vordem sich entzweiten am festlichen mahle der götter,
Mit feindseliger red'; und der völkerfürst Agamemnon
Freudig vernahm, dafs zankten die tapfersten helden Achaia's.
Denn ihm hatt' es zum zeichen verkündiget Föbos Apollon,
Als in der heiligen Pytho er einst die steinerne schwelle
Forschend betrat: denn damal erhub der leiden beginn sich
Troern zugleich und Achaiern, durch Zeus des allmächtigen rathschlufs.

Solches sang der gepriesne Demodokos. Aber Odysseus,
Schnell sein purpurgewand mit nervichten händen erhebend,
Zog es über das haupt, und verbarg sein herliches antliz;
Dafs nicht sähn die Fäaken die rinnende thrän' auf den wimpern.
Jezo nachdem vom gesang' abliefs der göttliche sänger,
Troknet' er schnell die thränen, und nahm vom haupte den mantel,
Faſste den doppelten becher des weins, und sprengte den göttern.
Doch da er wieder begann, und umher die Fäakierfürsten
Ihn zum gesang' anreizten, erfreut durch die worte des liedes;
Trauerte wieder Odysseus, das haupt in den mantel sich hüllend.
Jezt den anderen allen verbarg er die rinnende thräne;
Nur Alkinoos selber bemerkt' ihn wachsames geistes,
Jenem zunächst dasizend, und hörete tief ihn seufzen.
Schnell zum rudernden volk der Fäakier redet' er also:

Merket auf, der Fäaken erhabene fürsten und pfleger.
Schon ist allen das herz des gemeinsamen mahles gesättigt,
Auch der harfe, die schön zum festlichen mahl sich gesellet.
Lafst uns hinaus nun gehn, und dort kampfspiele versuchen,
Aller art; dafs der fremdling verkündige seinen geliebten,

Wann er zu hause gekehrt, wie weit wir ragen vor andern,
Kämpfer der faust, und im ringen, im kühnen sprung, und im wettlauf.

Also sprach er, und führt'; ihm folgten zugleich die Fäaken.
Jezo hängt' an den nagel die hellerklingende harfe,
Faſste Demodokos hand, und entführt' ihn dem saale der herold,
Wandelte drauf vor jenem den selbigen weg, den die andern
Fürsten des volks hingingen, zu schaun die spiele der kämpfer.
Eilend ging man zum markt; und es folgt' ein grofses getümmel,
Tausende. Jezt erhuben sich jünglinge, viel' und edle.
Sieh, Akróneos stand mit Okyalos auf, und Elatreus,
Nauteus auch, und Prymneus, Anchialos dann, und Eretmeus,
Ponteus, Anabesíneos auch, und Proreus, und Thoon,
Auch Amfialos, sohn von Tektons sohn Polyneos;
Dann Euryalos auch, dem mordenden Ares vergleichbar;
Auch Naubólides kam, an gestalt vorragend und bildung
Allen Fäaken umher; nur Laodamas ragete höher.
Auch erhuben sich drei von Alkinoos treflichen söhnen:
Erst Laodamas, Halios dann, und der held Klytoneos.
Diese versuchten zuerst der füſse gewalt mit einander.
Ihnen erstrekte die bahn von dem stande sich; alle zugleich nun
Flogen sie hurtig dahin, durchstäubend den raum des gefildes.
Aber es lief vor allen der mutige held Klytoneos.
So viel raums auf dem acker ein joch maulthiere gewinnet,
So weit lief er voraus zu dem volk; fern blieben die andern.
Jene versuchten den kampf des mühsam strebenden ringens;
Aber Euryalos prangte, die tapfersten alle besiegend.
Drauf im sprung' erhub sich Amfialos weit vor den andern;

Dann mit geschwungener scheibe gewann vor allen Elatreus;
Endlich im kampfe der faust Laodamas, tapfer und edel.
Aber nachdem sie alle das herz an den kämpfen erfreuet,
Sprach Alkinoos sohn Laodamas vor der versammlung:

Freunde, kommt zu erforschen vom fremdlinge, ob er der kämpfe
Einen weifs und gelernt. Unedel ist nicht die gestalt ihm,
Schenkel zugleich, und füfs', und die nervichten arme von oben,
Auch sein nacken voll kraft, und der mächtige wuchs; auch der jugend
Mangelt er nicht: nur ward durch gram er gebrochen und elend.
Denn nichts kenn' ich fürwahr graunvolleres sonst wie die meerflut,
Einen mann zu verwüsten, und sei er noch so gewaltig.

Aber Euryalos drauf antwortete, solches erwiedernd:
Traun ein geziemendes wort, Laodamas, hast du geredet.
Selbst nun gehe zu fodern hinan, und reize mit worten.

Als er solches vernommen, Alkinoos edeler sprölsling,
Trat er hervor in die mitt', und redete schnell zu Odysseus:

Auf nun, fremder vater, versuche dich selbst in den kämpfen,
Hast du deren gelernt; du scheinst mir kundig des kampfspiels.
Denn kein gröfserer ruhm ist dem sterblichen, weil er noch athmet,
Als den der füfse gewalt und seiner händ' ihm erstrebet.
Auf denn, versuch' es einmál, und wirf vom herzen den kummer.
Nicht wird lange die fahrt dir entfernt sein, sondern das schif ist
Schon vom strande gewälzt, und bereit sind deine genossen.

Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Warum fodert ihr solches, Laodamas, mir zur kränkung?
Trübsal liegt mir am herzen vielmehr, als spiele des wettkampfs!
Denn schon hab' ich so manches durchstrebt, und so manches erduldet;

Und nunmehr in eurer versammelung, schmachtend nach heimkehr,
Siz' ich alhier, anflehend das sämtliche volk und den könig.

Aber Euryalos drauf antwortete, solches erwiedernd:
Nein fürwahr, o fremdling, du scheinst kein mann, der des kampfes
Kundig sei, so viel' in der menschen geschlecht auch bekannt sind;
Sondern ein mann, der beständig im ruderschiffe herumfährt,
Etwa ein haupt der schiffer, die handelsleute zugleich sind,
Wo du die ladung besorgst, und jegliche waare verzeichnest,
Samt dem erscharrten gewinn; doch nicht ein kämpfer erscheinst du!

Finster schaut' und begann der erfindungsreiche Odysseus:
Fremdling, nicht fein ist die red'; ein troziger jüngling erscheinst du.
Nie ja verleihn die götter zugleich die gaben der anmut
Sterblichen, weder gestalt, noch beredsamkeit, oder auch weisheit.
Denn ein anderer mann ist unansehnlicher bildung;
Aber es krönt ein gott die worte mit reiz, dafs ihn alle
Innig erfreut anschaun: denn mit nachdruk redet er treffend,
Voll anmutiger scheu, und ragt in des volkes versammlung;
Und durchgeht er die stadt, wie ein gott rings wird er betrachtet.
Wieder ein anderer scheint den unsterblichen ähnlich an bildung;
Aber nicht sind jenem mit reiz die worte gekrönet.
So ist dir die gestalt untadelich, traun nicht anders
Bildete selber ein gott; doch dein verstand ist verwerflich.
Siehe, du hast mir das herz im innersten busen empöret,
Durch unziemende red'! Ich bin kein neuling im wettkampf,
Wie du daher geschwazt; vielmehr den treflichsten meint' ichs
Gleich zu thun, da der jugend und meinem arm ich vertraute.
Jezt umringt mich jammer und gram; denn manches ertrug ich,

Männerschlachten umher und schrekliche wogen durchstrebend.
Aber auch so, von kummer gebeugt, versuch' ich den wettkampf!
Denn mir nagt an der seele die red', und du hast mich gefodert!
Sprachs, und mitsamt dem mantel erhub er sich, fafsend die scheibe,
Gröfser noch und dicker und lastender, nicht um ein kleines,
Als womit die Fäaken sich übeten unter einander;
Diese schwang er im wirbel, und warf aus gewaltiger rechten.
Laut hin sauste der stein; da bükten sich schnell zu der erde
Ruderberühmte Fäaken umher, schifkundige männer,
Unter dem schwunge des steins; und er flog weit über die zeichen,
Fortgeschnellt aus der hand. Da legt' Athene das merkmal,
Gleich wie ein mann von gestalt, und redete, also beginnend:
Auch ein blinder sogar erkennt dein zeichen, o fremdling,
Tastend umher; so wenig vermischt liegt solches der menge,
Sondern bei weitem voraus! In diesem kampfe sei sicher;
Nimmer erreicht dir den wurf ein Fäakier, oder besiegt ihn!
Also sprach sie; und froh war der herliche dulder Odysseus,
Einen gewogenen freund zu schaun im kreise des kampfes.
Jezt mit leichterem herzen im volk der Fäaken begann er:
Dorthin schleudert mir nach, ihr jünglinge! Bald soll die andre,
Mein' ich, eben so weit mir hinwegfliehn, oder noch weiter!
Jeder andere mann, wem herz und mut es gebietet,
Komme daher zum versuch; (denn beleidiget habt ihr mich höchlich!)
Seis mit der faust, im ringen, im wettlauf, keines verweigr' ich;
Jeder fäakische mann, nur nicht Laodamas selber!
Denn mein wirt ist jener; wer kämpfete gern mit dem gastfreund?
Wahrlich vernunftlos ist und verachtungswürdig der fremdling,

Welcher zum kampf ausfodert den freund, der ihn speiset und herbergt,
Im fremdartigen volk; sein eigenes wohl ja zerstört er.
Doch der anderen keinen verweiger' ich, oder veracht' ich;
Sondern ich will ihn erkennen, und mich versuchen im wettstreit.
Nicht ganz schlecht ja bin ich, in jeglichem kampfe der männer!
Wohl versteh' ich die kunst, den geglätteten bogen zu spannen;
Ja ich träfe zuerst in der schaar feindseliger männer
Meinen mann mit dem pfeil, und ständen auch viele genossen
Neben mir, hinzielend mit straffem geschofs in die feinde.
Nur allein Filoktetes besiegte mich, kundig des bogens,
Dort im Troergebiet, so oft wir Danaer schnellten.
Doch vor den anderen allen behaupt' ich selber den vorrang,
So viel sterbliche jezo die frucht der erde genieſsen.
Denn mit vorigen helden begehr' ich nimmer zu eifern,
Weder mit Eúrytos je, dem Öchalier, noch mit Herakles,
Die mit unsterblichen selbst wetteiferten, bogen zu spannen.
Drum ereilt' auch der tod den Eurytos, eh er zum alter
Kam in seinem palast; denn der zürnende herscher Apollon
Tödtet' ihn, weil er ihn selbst ausfoderte pfeile zu schnellen.
Auch mit dem wurfspiefs treff' ich, so weit kein andrer mit pfeilen.
Nur im lauf besorg' ich allein, dafs einer mir vorkommt
Hier im volk der Fäaken: so gar unmäfsig entkräftet
Ward ich im stürmenden meer; denn nicht mit reichlicher nahrung
Safs ich im schiffe versorgt; drum schwand mir die stärke der glieder.

Jener sprachs; doch alle verstummten umher, und schwiegen.
Nur Alkinoos jezt antwortete, solches erwiedernd:

Fremdling, da nicht misfällig vor uns du jenes verkündigst,

Sondern die glänzende tugend nur aufhüllst, die dich begleitet,
Zürnend, dieweil dich dieser, genaht im kreise des kampfes,
Schmähete; dafs dir hinfort kein sterblicher tadle die tugend,
Dessen seele gelernt, anständige worte zu reden:
Auf denn, vernim izt meine verkündigung, dafs du auch andern
Helden es sagen kannst, wann einst du in deinem palaste
Sizest bei deiner gattin am mahl und deinen erzeugten,
Und an unsere tugend zurükdenkst, welcherlei thaten
Zeus auch uns zum erbe verliehn seit unseren vätern.
Nicht als kämpfer der faust siegprangen wir, oder als ringer;
Aber im wettlauf fliegen wir rasch, und als meister der schiffahrt;
Stets auch lieben wir schmaus, und saitenspiel, und den reihntanz,
Oft gewechselten schmuk, das warme bad, und das lager.
Auf denn, phäakische meister des schöngeordneten tanzes,
Spielt vor uns, dafs der fremdling verkündige seinen geliebten,
Wann er zu hause gekehrt, wie weit wir ragen vor andern,
Lenker des schifs, und im lauf, im reigentanz und gesange.
Einer auch mög' in eile Demodokos klingende harfe
Bringen, die irgendwo liegt in unserer stattlichen wohnung.

Also sprach der herscher Alkinoos; aber der herold
Eilte, die klingende harf' aus des königes hause zu bringen.
Auch die wärter des kampfs erhuben sich, neun in allem,
Öffentlich auserwählt, in dem kampfspiel jedes zu ordnen,
Ebneten raum dem tanz, und dehnten den zierlichen schauplaz.
Aber der herold kam, der Demodokos klingende harfe
Trug. Da stellt' er sofort in die mitte sich; und um den sänger
Jünglinge, frisch entblüht, nachahmendes tanzes erfahren;

Schön in geordnetem tritt nun stampften sie: aber Odysseus
Sah das rasche gezitter der füfs', anstaunend im geiste.
Jener rauscht' in die saiten, und hub den schönen gesang an,
Über des Ares lieb' und der reizenden Afrodite:
Wie sie zuerst sich gesellt in Hefästos schönen gemächern,
Heimlich; denn viel gab jener, und schändete bett und lager
Ihm, dem herscher Hefästos; doch schnell ein verkündiger kam ihm
Helios, der sie bemerkt, als heimliche lust sie gesellet.
Aber sobald Hefästos die kränkende rede vernommen,
Eilt' er zu gehn in die schmiede, das herz voll arges entwurfes.
Hoch auf dem blok dann richtend den ambofs, schmiedet' er fesseln
Unzerbrechlich, unlösbar, dafs fest dort ewig sie blieben.
Aber nachdem er den trug beschleuniget, zürnend dem Ares,
Eilt' er zu gehn ins gemach, wo das hochzeitbett ihm geschmükt war;
Und um die pfosten des bettes verbreitet' er kreisende bande;
Viel' auch oben herab vom gebälk ergossen sich ringsum,
Zart wie spinnengewebe, die keiner zu sehn auch vermöchte,
Selbst der seligen götter: so teuschender list war die arbeit.
Als er nunmehr den ganzen betrug um das lager gebreitet,
Ging er zum schein gen Lemnos, der stadt voll prangender häuser,
Die am meisten er liebt vor allen landen der erde.
Aber nicht achtlos lauschte der gott mit goldenen zügeln
Ares, als er Hefästos hinweggehn sahe, den künstler.
Eilend ging er zum hause des kunstberühmten Hefästos,
Sehnsuchtsvoll nach der liebe der schöngekränzten Kythere.
Jene war jüngst vom vater, dem donnerer Zeus Kronion,
Wiedergekehrt und safs; doch Ares trat in die wohnung,

Faſst' ihr freundlich die hand, und redete, also beginnend:

Komm, o geliebte, zu ruhn, auf sanftem bette gelagert;
Denn nicht mehr ist Hefästos im land' hier, sondern vielleicht schon
Ging er gen Lemnos hinweg, zu Sintiern seltsamer mundart.

Also der gott; ihr aber war sehr willkommen die ruhe.
Beide bestiegen das lager, und schlummerten. Plözlich umschlangen
Rings sie die künstlichen bande des allerfahrnen Hefästos;
Und kein glied zu bewegen vermochten sie, oder zu heben:
Und sie erkannten es erst, da gehemmt war jeglicher ausweg.
Näher wandelte nun der hinkende Feuerbeherscher,
Denn er kehrte zurük, eh Lemnos flur er erreichet;
Weil ihm Helios, spähend von fern, die rede verkündet.
Eilend ging er zum hause, das herz voll groſser betrübnis,
Trat an die pfort' und stand; und rasender eifer ergrif ihn.
Furchtbar hub er die stimme, daſs all' ihn hörten die götter:

Vater Zeus, und ihr andern, unsterbliche selige götter,
Kommt, daſs ihr dinge zum lachen, und unausstehliche, schauet:
Wie sie mich lahmen mann, die tochter Zeus Afrodite,
Immer der ehre beraubt, und zu Ares sich neigt, dem verderber!
Weil er schön und rüstig zu fuſs ist; aber ich selber
Schwächlich ward von geburt! Doch deſs ist keiner mir schuldig,
Als die eltern allein; o hätten sie nimmer gezeuget!
Aber seht, wie die beiden in lieb' ausruhn mit einander,
Liegend in meinem bett, und ich selbst anschauend mich härme!
Nie zwar möchten hinfort auch ein weniges jene so ruhen;
Beide verbuhlt wie sie sind, doch wollen sie schwerlich gemeinsam
Schlafen! Allein nun soll mir betrug und fessel sie halten,

Bis mir zurük sie alle der vater gereicht, die geschenke,
Die ich als bräutigam bot, für die schamlos blickende jungfrau!
Schön ist zwar die tochter, allein unbändiges herzens!

Also sprach er; da eilten zum ehernen hause die götter:
Poseidaon kam, der umuferer; auch Hermeias
Kam, der bringer des heils; auch kam der treffer Apollon.
Aber die göttinnen blieben vor scham in ihren gemächern.
Jezo traten zur pforte die himmlischen geber des guten;
Und unermefsliches lachen erscholl den seligen göttern,
Als sie die künst' anschauten des allerfahrnen Hefästos.
Also redete mancher, gewandt zum anderen nachbar:

Nimmer gedeiht doch böses; der langsame hascht ja den schnellen.

Also fing auch Hefästos, der langsame, jezo den Ares,
Der doch an schnelle besiegt die unsterblichen auf dem Olympos,
Er ein lahmer, durch kunst. Nun büfst ihm der ehebrecher!

Also redeten jen' im wechselgespräch mit einander.
Doch zu Hermes begann Zeus herschender sohn Apollon:

Hermes, o du, Zeus sohn und gesendeter, geber des guten,
Hättest du auch wohl lust, in mächtigen banden gefesselt,
Auf dem lager zu ruhn bei der goldenen Afrodite?

Ihm antwortete drauf der bestellende Argoswürger:

O geschähe doch das, ferntreffender herscher Apollon!
Band', auch dreimal so viel, unendliche, möchten mich fesseln,
Und ihr all', o götter, es schaun, und die göttinnen alle;
Dennoch ruht' ich gern bei der goldenen Afrodite!

Also sprach er; da lachten umher die unsterblichen götter.
Nur nicht lachte Poseidon zugleich, er flehte beständig

Zum kunstreichen Hefästos, des Ares bande zu lösen.
Und er begann zu jenem, und sprach die geflügelten worte:
Lös' ihn; ich selbst verheifse, dafs jener dir, wie du verlangest,
Büfse nach allem recht im kreis der unsterblichen götter.
Wieder begann dagegen der hinkende Feuerbeherscher:
Fodere nicht ein solches, du erdumgürter Poseidon!
Elende sicherheit giebt von elenden selber die bürgschaft.
Wie verbänd' ich doch dich im kreis der unsterblichen götter,
Ginge nun Ares hinweg, der schuld und den banden entrinnend?
Ihm antwortete drauf der erderschüttrer Poseidon:
Nun wohlan, Hefästos, wofern auch der schuld zu entrinnen
Ares in flucht wegeilt; ich selbst dann büfse dir jenes.
Wieder begann dagegen der hinkende Feuerbeherscher:
Nie wär's recht, noch geziemt' es, dir solches wort zu verweigern.
Also sprach er, und löste das band, der starke Hefästos.
Als nun beide gelöst der mächtigen bande sich fühlten,
Sprangen sie hurtig empor; dann wandelte Ares gen Thrake;
Doch sie kam gen Kypros, die holdanlächelnde göttin,
Wo in Pafos ihr hain und duftender opferaltar ist.
Dort nun badeten sie die Chariten, salbten die göttin
Dann mit ambrosischem öl, das ewige götter verherlicht,
Hüllten sie drauf in gewand', anmutige, wunder dem anblik.
Solches sang der gepriesne Demodokos. Aber Odysseus
Freuete seines gesangs in der seele sich, und auch die andern
Ruderberühmten Fäaken umher, schifkundige männer.
Aber Alkinoos hiefs den schönen Laodamas jezo
Einzeln mit Halios tanzen; denn niemand wagt' es mit jenen.

Als nun diese den zierlichen ball in die hände genommen,
Purpurroth, den ihnen der sinnende Polybos wirkte;
Siehe, da schwang ihn einer empor zu den schattigen wolken,
Rüklings gebeugt; und der gegner, im sprung von der erde sich hebend,
Fing ihn behend' in der luft, eh der fuſs ihm den boden berührte.
Jezo, nachdem sie den ball gradauf zu schwingen versuchet,
Tanzten sie leicht einher an der nahrungsprossenden erde,
In oft wechselnder stellung; und andere jünglinge klappten,
Stehend im kreise dazu; es stieg ein lautes getös' auf.
Doch zu Alkinoos sprach der göttergleiche Odysseus:
Weitgepriesener held Alkinoos, mächtigster könig,
Siehe, du rühmetest dich der treflichsten tänzer auf erden,
Und du behauptest den ruhm; mit staunen erfüllt mich der anblik!
Also sprach er; und froh war Alkinoos heilige stärke;
Schnell zum rudernden volk der Fäakier redet' er also:
Merket auf, der Fäaken erhabene fürsten und pfleger,
Dieser fremdling scheint mir ein mann verständiges geistes;
Auf denn, reichen wir ihm ein gastgeschenk, wie der brauch ist.
Zwölf ja walten umher der weitgepriesenen fürsten,
Hohe gebieter im volk; und als dreizehnter ich selber.
Deren bring' izt jeder ihm ein mantel und leibrok,
Sauber und fein, und zugleich ein talent des köstlichen goldes.
Schnell dann reichen wir solches ihm alle vereint, daſs der fremdling
Wohl beschenkt hinwandle zum schmaus mit fröhlichem herzen.
Auch Euryalos tracht' ihn auszusöhnen mit worten
Und mit geschenk; weil nicht ein geziemendes wort er geredet.
Jener sprachs; und sie riefen ihm beifall rings, und ermuntrung;

Dann, die geschenke zu bringen, entsendete jeder den herold.
Aber Euryalos drauf antwortete, solches erwiedernd:
Weitgepriesener held Alkinoos, mächtigster könig,
Gern will Ich den fremdling besänftigen, wie du gebietest.
Und dies schwert ihm schenken, das eherne, welchem von silber
Glänzt das heft, und die scheid' aus geglättetem elfenbeine
Neu der künstler gedreht; nicht wenig wird es ihm werth seyn.
Also sprach er, und reicht' ihm das schwert voll silberner bukeln;
Und er begann zu jenem, und sprach die geflügelten worte:
Freude dir, vater und gast! und ward ein kränkendes wort ja
Hingeschwazt, schnell mögen hinweg es raffen die stürme!
Dir verleihn auch die götter, das vaterland und die gattin
Wiederzuschaun, da du lange den deinigen ferne dich abhärmst!
Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Lieber, auch dir sei freud', und beständiges heil von den göttern!
Nie auch möge hinfort des schwerts verlangen dich reizen,
Das du freundlich mir jezt mit versöhnender rede geschenket!
Sprachs, und hängt' um die schulter das schwert voll silberner bukeln.
Nieder tauchte die sonn', und es kamen ihm schöne geschenke.
Herolde trugen sie schnell in Alkinoos ragende wohnung.
Dort empfingen und legten Alkinoos trefliche söhne
Bei der herschenden mutter sie hin, die köstlichen gaben.
Aber die anderen führt' Alkinoos heilige stärke;
Angelangt dann sasen sie all' auf erhabene throne.
Drauf zur Arete begann Alkinoos heilige stärke:
Bring', o frau, die beste daher der zierlichen laden;
Lege darein auch saubre gewand' ihm, mantel und leibrok,

Stellt alsdann auf feuer ein erz, und wärmet des wassers;
Dafs er, vom bad' erfrischt, wann er wohlgelegt die geschenke
Alle gesehn, die daher ihm gebracht ruhmvolle Fäaken,
Fröhlicher siz' am mahl, und horche dem laut des gesanges.
Dies mein goldnes gefäfs, das schöngebildete, reich' ich
Ihm zum geschenk; dafs er meiner an jeglichem tage gedenkend
Spreng' in seinem gemach für Zeus und die anderen götter.

Jener sprachs; und Arete gebot den mägden des hauses,
Eilend ein grofs dreifüfsig geschirr auf feuer zu stellen.
Sie nun stellten das badegeschirr auf loderndes feuer,
Gossen dann wasser hinein, und legeten holz an die flamme;
Hell umschlug sie den bauch des geschirrs, und es kochte das wasser.
Aber die königin brachte die zierliche lade dem fremdling
Aus dem gemach, und legte darein die schönen geschenke,
Kleider zugleich und gold, was ihm die Fäaken gegeben;
Legte darauf auch den mantel hinein, und den prächtigen leibrok;
Und sie begann zu jenem, und sprach die geflügelte worte:

Schaue nun selbst den deckel, und schürz' in eile den knoten;
Dafs dich keiner beraub' auf der heimfahrt, während du etwa
Ruhst in lieblichem schlaf, vom dunkelen schiffe getragen.

Als er solches vernommen, der herliche dulder Odysseus,
Fügt' er den deckel darauf, und schürzt' in eile den knoten,
Vielfach, welchen vordem ihm gelehrt die erhabene Kirke.
Aber die schafnerin kam, und ermahnt' ihn, eilig zum baden
Einzugehn in die wann'; und ein herzerfreuender anblik
War ihm das warme bad: denn nicht ward häufige pfleg' ihm,
Seit er verliefs die wohnung der schöngelokten Kalypso;

Dort war beständige pflege, wie einem gott, ihm bereitet.
Als nunmehr ihn gebadet die mägd', und mit öle gesalbet,
Dann mit prächtigem mantel ihn wohl umhüllt und dem leibrok;
Stieg er hervor aus der wann', und schnell zu den trinkenden männern
Ging er. Nausikaa jezt, mit göttlicher schöne geschmücket,
Stand dort neben der pfoste des schöngewölbeten saales,
Mit anstaunendem blik den Odysseus lange betrachtend;
Und sie begann zu jenem, und sprach die geflügelten worte:

Freude dir, gast! Doch dafs du hinfort auch im lande der väter
Meiner gedenkst, da du Mir ja zuerst dein leben verdankest!

Ihr antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Edle Nausikaa du, des erhabnen Alkinoos tochter,
Also gewähre mir Zeus, der donnernde gatte der Here,
Hinzukommen nach haus', und der heimkehr tag zu erblicken!
Stets dann werd' ich auch dort, wie der göttinnen eine, dich anflehn,
Jeglichen tag; weil Du das leben mir rettetest, jungfrau!

Sprachs, und safs auf den thron, an Alkinoos seite, des königs.
Jene nunmehr zertheilten das fleisch, und mischten des weines.
Auch der herold führte daher den erfreuenden sänger,
Welchen das volk hoch ehrte, Demodokos: sezte darauf ihn
Mitten im kreis der gäste, gelehnt an die ragende seule.
Doch zu dem herold sprach der erfindungsreiche Odysseus,
Sondernd des rückens ein theil, (allein noch mehreres blieb ihm,)
Vom weifszahnigen schweine, mit blühendem fette bewachsen:

Herold, reiche dies fleisch dem Demodokos dort, dafs er esse.
Gerne möcht' ich, ein traurender zwar, ihm liebes erweisen.
Denn bei allem geschlecht der sterblichen werden die sänger

Werth der achtung geschäzt und ehrfurcht; weil ja die Muse
Ihnen gelehrt den gesang, und huldreich waltet der sänger.
Jener sprachs; und dem helden Demodokos bracht' es der herold,
Ihm in die händ' einfügend; er nahms, und freute sich herzlich.
Und sie erhoben die hände zum leckerbereiteten mahle.
Aber nachdem die begierde des tranks und der speise gestillt war,
Drauf zu Demodokos sprach der erfindungsreiche Odysseus:
Hoch vor den sterblichen allen, Demodokos, preis' ich dich wahrlich!
Dich hat die Muse gelehrt, Zeus tochter sie, oder Apollon!
So genau nach der ordnung besingst du der Danaer schiksal,
Was sie gethan und erduldet im lang' abmüdenden feldzug;
Gleich als ob du selber dabeiwarst, oder es hörtest.
Fahre denn fort, und singe des ilischen rosses erfindung,
Das aus gebälk Epeios erbaut mit Pallas Athene,
Und in die burg zum betruge geführt der edle Odysseus,
Voll der männer gedrängt, die Ilios veste verheerten.
Wenn du anjezt mir dieſes genau nach der ordnung erzählest;
Gleich dann werd' ich umher es verkündigen unter den menschen,
Daſs ein waltender gott den hohen gesang dir verliehn hat.
Jener sprachs; und der sänger voll gottheit hub den gesang an,
Dorther, wie sie vordem in schöngebordeten schiffen
Aufwärts fuhren ins meer, da sie glut in die zelte geleget,
Argos söhn'; und die schaar um den hochberühmten Odysseus
Saſs, vom volk der Troer umringt, im bauche des rosses,
Weil sie selbst, die Troer, zur oberen burg es gezogen.
Dort nun stands, und umher rathschlageten vieles die andern,
Sonder entschluſs dasizend, getrennt durch dreifache meinung:

Diese, das hohle gebälk zu zerhaun mit grausamem erze;
Jen', es empor auf felsen zu ziehn, und hinunter zu schmettern;
Andre, es einzuweihn zum sühnenden schmucke der götter.
Aber der lezten rath war vorbestimmt zur erfüllung.
Denn das loos war verderben, wenn aufnähm' Ilios mauer
Jenes gewaltige rofs, wo die tapfersten helden Achaia's
Safsen, das volk der Troer mit tod und verderben bedrohend.
Und er sang, wie in schutt umkehrten die stadt die Achaier,
Hoch aus dem rofs sich ergiefsend, entstürzt der verborgenen lauer;
Sang, wie ein anderer anders die ragende veste durchstürmte;
Aber Odysseus schnell zu des edlen Deïfobos wohnung
Wandelte, Ares gleich, mit dem göttlichen held Menelaos;
Auch wie er dort voll mutes dem schreklichsten kampfe sich darbot,
Bis er zulezt obsiegte, gestärkt von der hohen Athene.

Solches sang der gepriesne Demodokos. Aber Odysseus
Schmolz in gram; und die wangen benezte die thrän' aus den wimpern.
So wie in thränen ein weib um den lieben gemahl sich daherstürzt,
Der vor vaterstadt und heimischem volke gefallen,
Strebend, den grausamen tag von stadt zu entfernen und kindern;
Sie nun schauet den mann, wie er zukt im kampfe des todes,
Und umher ihm geschmiegt, wehklaget sie; jene von hinten
Schlagen wild mit lanzen den rücken ihr und die schultern,
Führen sie dann als sklavin, um noth zu erdulden und arbeit;
Und in erbarmungswürdigem gram verblühn ihr die wangen:
So zum erbarmen entrann auch Odysseus augen die thräne.
Jezt den anderen allen verbarg er die rinnende thräne;
Nur Alkinoos selber bemerkt' ihn achtsames geistes,

Jenem zunächst dasizend, und hörete tief ihn seufzen.
Schnell zum rudernden volk der Fäakier redet' er also:
Merket auf, der Fäaken erhabene fürsten und pfleger,
Aber Demodokos hemme nunmehr die klingende harfe;
Denn fürwahr nicht allen zur fröhlichkeit singet er jenes.
Seit wir sizen am mahl, und der göttliche singer uns vorsingt,
Hat er nimmer geruht von schwermutsvoller betrübnis,
Unser gast; wohl liegt ihm ein harter gram auf dem herzen.
Jener demnach halt' ein, damit wir all' uns erfreuen,
Gast und wirte zugleich; denn also ziemt es sich besser.
Ward um den gast doch alles, den ehrenwerthen, bereitet,
Fahrt und edle geschenke, die wir ihm geben aus freundschaft.
Lieb ja ist, wie ein bruder, ein gast und nahender fremdling
Jedem mann, der im herzen auch nur ein weniges fühlet.
Drum auch Du verhehle mir nicht durch ersonnene ausflucht,
Was ich von dir ausforsche, denn frei zu reden ist besser.
Sage, mit welchem namen benennen dich vater und mutter,
Auch wer sonst in der stadt, und wer in der gegend umherwohnt?
Denn kein einziger ist ganz namlos unter den menschen,
Edel oder geringe, nachdem er einmal gezeugt ward;
Sondern genannt wird jeder, sobald ihn die mutter geboren.
Sage mir auch dein land, dein volk und deine geburtsradt;
Dafs, dorthin die gedanken gelenkt, dich tragen die schiffe.
Denn der Fäakier schiffe sind nicht der piloten bedürftig,
Noch der steuer einmál, wie sie anderen schiffen gebaut sind;
Sondern sie wissen von selbst den sinn und gedanken der männer,
Wissen nah und ferne die städt' und fruchtbaren äcker

Jegliches volks, und die fluten des meers durchlaufen sie schleunig,
Eingehüllt in nebel und nacht; auch fürchtet man niemals,
Dafs sie das meer entweder beschädige, oder vertilge.
Doch von meinem vater Nausithoos hört' ich vordem wohl,
Wann er erzählt', es zürne der erderschüttrer Poseidon
Uns, dieweil wir jeden gefahrlos senden zur heimat;
Einst auch würd' er ein trefliches schif der fäakischen männer,
Das von entsendung kehrt', im dunkelwogenden meere
Schlagen, und hoch um die stadt ein felsengebirg' uns umherziehn.
So weissagte der greis; der gott vollende nun solches;
Oder vollend' es nicht, wie seinem rath es geliebet.
Aber sage mir jezt, und verkündige lautere wahrheit:
Wohin kamst du verirrt, und welcherlei lande der menschen
Sahest du? Nenne sie selbst, und die wohlbevölkerten städte.
Wo noch waren sie horden der freveler, wild und gesezlos,
Wo den fremdlingen hold, und hegeten furcht vor den göttern?
Sag' auch, warum du weinst, und tief im herzen betrauerst
Argos volk, der Achaier und Ilios schiksal vernehmend.
Jenes beschlofs der unsterblichen rath, und bestimmte den menschen
Untergang, dafs er wär' ein gesang auch späten geschlechtern.
Sank auch dir ein verwandter vielleicht vor Ilios mauern,
Edel und gut, entweder ein eidam, oder ein schwäher:
Welche die nächsten ja sind, nach eigenem blut und geschlechte?
Oder ein edeler freund, ein mann von gefälligem herzen?
Nicht geringer fürwahr, als selbst ein leiblicher bruder,
Ist ein redlicher freund, liebreich und verständiges herzens!

ODYSSEE.

NEUNTER GESANG.

Digitized by Google

INHALT.

Odysseus erzählt seine irrfahrt von Troja. Siegende Kikonen. Bei Maleia nordsturm, der ihn ins unbekannte zu den Lotofagen verschlägt. Dorther zu den einäugigen Kyklopen verirrt, besucht er Poseidons sohn Polyfemos, der sechs seiner genossen frifst, dann, im schlafe geblendet, den fliehenden felsstücke nachschleudert.

ODYSSEE.

NEUNTER GESANG.

Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Weitgepriesener held Alkinoos, mächtigster könig,
Wahrlich es ist doch wonne, mit anzuhören den sänger,
Solchen, wie jener ist, den unsterblichen ähnlich an stimme!
Denn ich kenne gewifs kein angenehmeres trachten,
Als wenn festliche freud' im ganzen volk sich verbreitet,
Und in den wohnungen rings die schmausenden horchen dem sänger,
Sizend in langen reihn, und voll vor jedem die tische
Stehn mit brot und fleisch, und geschöpfeten wein aus dem kruge
Fleifsig der schenk umträgt, und umher eingiefst in die becher.
Solches daucht mir im geist die seligste wonne des lebens!

Meine leiden anjezt, die jammervollen, zu hören
Wünschest du; dafs ich noch mehr in gram und kummer versinke.
Was doch soll ich zuerst, und was zulezt dir erzählen?

Weil ja der leiden mir viele gesandt die himmlischen Götter!
Erst nun will ich den namen verkündigen, dafs ihr mich kennet,
Und ich hinfort, so lange der grausame tag mich verschonet,
Euch ein gastfreund sei, wie fern auch von hinnen ich wohne.
Ich bin Odysseus, Laertes sohn, durch mancherlei klugheit
Unter den menschen bekannt; und mein ruhm erreichet den himmel.
Aber in Ithaka wohn' ich, der sonnigen: drinnen erhebt sich
Neriton, waldumrauscht, mit ragendem haupt; und umher sind
Viel eilande bewohnt, und nachbarlich neben einander,
Same, Dulichion auch, und die wälderreiche Zakynthos.
Selber liegt sie im meer am höchsten hinauf an die veste,
Nachtwärts; aber die andern zum licht und der sonne gewendet.
Rauh zwar, nähret sie doch frischblühende männer; und nichts ja
Weifs ich süfseres wo als vaterland zu erkennen.
Siehe, mich weilete zwar die herliche göttin Kalypso
Dort in gewölbeter grotte, mich selbst zum gemahle begehrend;
So auch weilete mich die Ääerin Kirke voll arglist
Dort in ihrem palaste, mich selbst zum gemahle begehrend:
Dennoch konnten sie nie mein herz im busen bewegen.
So ist nichts doch süfser denn vaterland und erzeuger
Jeglichem, wer auch entfernt ein haus voll köstliches gutes
Wo im fremdlingslande bewohnt, von den seinen gesondert.
Aber wohlan, du vernim die unglükselige heimfahrt,
Welche mir Zeus verhängte, nachdem von Troja ich wegging.

Gleich von Ilios trug mich der wind zur stadt der Kikonen
Ismaros. Dort verheert' ich die stadt, und vertilgte die männer.
Aber die blühenden fraun und die grofsen besizungen nehmend

Theilten wir gleich, dafs keiner mir leer ausginge des gutes.
Jezo ermahnt' ich zwar die unsrigen, eilendes fufses
Wegzufliehn; doch jene, die unbesonnenen, blieben.
Viel ward jezo des weines verschwelgt, viel ziegen und schafe
An dem gestade geschlachtet, und viel schwerwandelndes hornvieh.
Doch nun rief der Kikonen entflohene schaar den Kikonen,
Die nicht fern von dannen, zugleich zahlreicher und stärker,
Wohneten, mitten im lande, geübt vom rossegeschirre,
Und wenns galt,auch zu fufse, den kampf zu kämpfen mit männern.
Endlos zogs, wie blätter und knospende blumen des lenzes,
Frühe daher, und ach! jezt war Zeus schreckenverhängnis
Uns unglüklichen nah, und überhäuft' uns mit jammer.
Alle gestellt nun schlugen sie schlacht bei den rüstigen schiffen,
Und hin flogen und her die ehernen kriegeslanzen.
Weil noch morgen es war, und der heilige tag emporstieg;
Wehrten wir ab, und bestanden die übermacht der Kikonen.
Aber sobald die sonne zum stierabspannen sich neigte;
Siegte das heer der Kikonen, und zwang zur flucht die Achaier.
Sechs aus jeglichem schiffe, der hellumschienten genossen,
Starben mir; aber wir andern entflohn dem tod' und dem schiksal.
Also steurten wir fürder hinweg, schwermütiges herzens,
Froh aus der todesgefahr, doch beraubt der lieben genofsen.
Doch nicht gingen wir weiter die zwiefachrudernden schiffe,
Ehe wir dreimal jedem der armen freunde gerufen,
Die im gefild' hinsanken, vom volk der Kikonen getödtet.
Aber es sandt' auf die schiffe der herscher im donnergewölk Zeus
Nordsturm her mit orkan, und ganz in gewölke verhüllt' er

Meer und erde zugleich; und gedrängt vom himmel entsank nacht.
Jezt mit gesunkenen masten entflogen wir; aber die segel,
Dreifach zerkracht und vierfach, zerriſs sie die wut des orkanes.
Eilend zogen wir jene herab in der angst des verderbens,
Ruderten dann arbeitend die schiffe hinan ans gestade.
Dort zwo nächte zugleich, und zween der tag' auf einander,
Lagen wir unmutsvoll, von arbeit laſs und betrübnis.
Doch wie den dritten tag die lockige Eos vollendet;
Jezo die masten erhöht, und gespannt die schimmernden segel,
Saſsen wir da, vom wind' und steuerer sanft gelenket.
Und nun wär' unverlezt ich gelangt zum vatergefilde,
Wenn nicht strömung und flut, da herum ich lenkt' um Maleia,
Schnell mit dem nord mich verstürmt, und irre gewandt von Kythere.
Neun der tag' izt trieb ich, vom tobenden sturme geschleudert,
Über des meers fischwimmelnde flut; und am zehnten gelangt' ich
Hin zu den Lotofagen, die blühende speise genieſsen.
Alda stiegen wir aus am gestad,, und schöpfeten wasser,
Schnell dann nahmen das mahl an den hurtigen schiffen die freunde.
Aber nachdem wir der kost uns gesättiget, und des getränkes;
Jezo entsandt' ich männer, voranzugehn zur erkundung,
Zween erkohrne freund'; und ein herold ging sie begleitend:
Welcherlei sterbliche dort die frucht der erde genössen.
Und bald kamen die freund' in der Lotofagen versammlung.
Aber die Lotofagen bereiteten nichts zum verderben
Unserer schaar; sie reichten des lotos ihnen zu kosten.
Wer des lotos gewächs nun kostete, süſser denn honig,
Solcher gedachte nicht mehr der verkündigung oder der heimkehr;

Sondern sie trachteten dort in der Lotofagen gesellschaft
Lotos pflückend zu bleiben, und abzusagen der heimat.
Aber ich führt' an die schiffe die weinenden wieder mit zwang hin,
Zog sie in räumige schiff', und band sie unter den bänken.
Doch die andern ermahnt' ich, und trieb die werthen genossen,
Schleunig hinwegzufliehn, in die hurtigen schiffe sich rettend;
Dafs nicht einer, vom lotos gereizt, noch vergäfse der heimat.
Alle sie stiegen hinein, auf ruderbänke sich sezend,
Safsen gereiht; und schlugen die grauliche woge mit rudern.

Also steurten wir fürder hinweg, schwermütiges herzens.
Und an das land der Kyklopen, der ungesezlichen frevler,
Kamen wir, welche nur den unsterblichen göttern vertrauend,
Nirgend bauen mit händen, zu pflanzungen, oder zu feldfrucht;
Ohne des pflanzers sorg' und der ackerer steigt das gewächs auf,
Alles, weizen und gerst', und edele reben, belastet
Mit grofstraubigem wein, und Kronions regen ernährt ihn.
Dort ist weder gesez, noch rathsversammlung des volkes;
Sondern all' umwohnen die felsenhöhn der gebirge,
Rings in gewölbeten grotten; und jeglicher richtet nach willkühr
Weiber und kinder allein; und niemand achtet des andern.

Eine mäfsige insel erstrekt sich aufser der bucht hin,
Gegen das land der Kyklopen, so wenig nah, wie entfernet,
Wälderreich; und der ziegen unendliche menge durchstreift sie,
Wildes geschlechts: weil nimmer ein pfad der menschen sie scheuchet;
Nie auch wandeln hinein nachspürende jäger, die mühvoll
Durch das gehölz arbeiten, und luftige gipfel umklettern.
Auch kein weidender hirt durchschaltet sie, oder ein pflüger;

Ohne des pflanzers sorg' und der ackerer immer und ewig
Wildert sie menschenleer, und nährt nur meckernde ziegen.
Denn es gebricht den Kyklopen an rothgeschnäbelten schiffen;
Auch sind dort nicht meister des schifbaues, wohl zu bereiten
Schöngebordete schiffe, die, mancherlei werke bestellend,
Kings zu den städten der welt hinsteuerten: so wie gewöhnlich
Männer sonst zu einander im schif, durchfahren die meerflut,
Welche bald auch die insel zum blühenden lande sich schüfen.
Denn nicht karg ist der boden, und fruchtete jeglicher jahrszeit.
Dort verbreiten sich wiesen am strand des graulichen meeres,
Feucht und schwellend von gras; wo der fröhlichste wein sich erhübe.
Dort ist lokerer acker; und wuchernde saaten beständig
Reiften zur erntezeit; denn fett ist unten der boden.
Dort auch ein schirmender hafen, wo nie der fessel man brauchet,
Weder anker zu werfen, noch seil' am gestade zu binden;
Sondern gelandete weilen ein weniges, bis es den schiffern
Selbst zu fahren gefällt, und günstige winde sich heben.
Aber am haupte der bucht ergiefst sich blinkendes wasser,
Quellend aus felsengeklüft; und umher sind grünende pappeln.
Dorthin kamen die schiff', und ein gott war unser geleiter
Durch die düstere nacht; denn nichts erschien vor dem anblik.
Schwarz um die schiffe gedrängt lag finsternis; selber der mond nicht
Schien vom himmel herab, denn tief verbarg das gewölk ihn.
Keiner daher erblikte das eiland dort mit den augen.
Nicht auch die schwellenden wogen, die lang anrollten zum ufer,
Schaueten wir, bis gelandet die schöngebordeten schiffe.
Als nun die schiffe gelandet, da zogen wir wieder die segel;

Selbst dann stiegen wir aus am wogenschlage des meeres,
Schlummerten dort ein wenig, und harrten der heiligen frühe.
Als die dämmernde Eos mit rosenfingern emporstieg,
Jezt durchwanderten wir das eiland rings mit bewundrung.
Und es erregten die Nymfen, des Ägiserschütterers töchter,
Kletternde ziegen der berge, zum stärkenden mahl den genossen.
Schnell die krummen bogen und ragenden jägerspiefse
Holeten wir aus den schiffen, und dreifach umher geordnet
Schossen wir; bald erfreut' uns ein gott mit reichlichem wildbret.
Zwölf leichtsegelnde schiffe gehorchten mir, jedem ertheilte
Neun der ziegen das loos; und zehn erkohr ich mir selber.
Also den ganzen tag bis spät zur sinkenden sonne
Safsen wir, reichlich mit fleisch und lieblichem wein uns erquickend.
Denn noch nicht versiegte der röthliche wein in den schiffen;
Noch war genug: denn viel in alle gehenkelten krüge
Schöpfeten wir, die heilige stadt die Kikonen beraubend.
Aber das land der Kyklopen erkannten wir, nahe von dannen,
Wallenden rauch, und stimmen des volks, und der ziegen und schafe.
Als die sonne nunmehr hinsank, und das dunkel heraufzog,
Jezo ruheten wir am wogenschlage des meeres.
Als die dämmernde Eos mit rosenfingern emporstieg,
Jezo berief ich die freund', und redete vor der versammlung:
Bleibt ihr anderen nun, ihr werth geachteten freunde.
Aber ich selbst mit dem eigenen schif und meinen genossen
Gehe, die männer dort zu erkundigen, wie sie geartet:
Sein sie schwärmende horten der freveler, wild und gesezlos
Oder den fremdlingen hold, und hegen sie furcht vor den göttern.

Also sprach ich, und trat in das schif, und befahl den genossen,
Selbst auch einzusteigen, und abzulösen die seile.
Alle sie stiegen hinein, auf ruderbänke sich sezend,
Safsen gereiht, und schlugen die grauliche woge mit rudern.
Als wir nunmehr am gestad' anlandeten, nahe von dannen;
Sahn wir ein felsengeklüft am äufsersten rande des meeres,
Hochgewölbt, umschattet mit lorbeergebüsch: wo am abend
Viele schaf' und ziegen sich lagerten; aber umher war
Hoch ein geheg' erbaut von eingegrabenen steinen,
Von aufstrebenden fichten und hochgewipfelten eichen.
Drinnen haust' auch ein mann von riesengestalt, der die heerde
Einsam auf fernere weiden umher trieb, nie auch mit andern
Umging, sondern allein auf frevele tücke bedacht war.
Denn zum entsezen erhub sich das ungeheuer, nicht ähnlich
Männern vom halme genährt, vielmehr dem bewaldeten gipfel
Hoher felsengebürge, der einsam ragt vor dem andern.

Eilend darauf befahl ich den anderen lieben genossen,
Dort beim schif zu bleiben am meer, und das schif zu bewahren.
Aber ich selbst, aus den freunden mir zwölf der tapfersten wählend,
Wandelte mit geisledernem schlauch, voll dunkeles weines,
Liebliches, den mir Maron geschenkt, der sohn Euanthes,
Jener priester Apollons, der Ismaros höhen umwaltet:
Weil wir ihn und die kinder verschoneten und die genossin,
Ehrfurchtsvoll; denn er wohnt' in des treffenden Föbos Apollon
Heiligem schattenhain; und er schenkte mir köstliche gaben:
Schenkte mir sieben talente des schöngebildeten goldes;
Schenkt' auch ein mischgefäfs von lauterem silber; und endlich

Schöpft' er mir jenen wein in zwölf gehenkelte eimer,
Süfs und unverfälscht, ein göttergetränk. Auch niemand
Wufste darum der knechte, noch eine der mägd, in der wohnung;
Nur er selbst, und das liebende weib, und die schafnerin einzig.
Aber tranken sie einst des rothen balsamischen weines;
Einen becher gefüllt in zwanzig mafse des wassers
Gofs er; und süfs umhauchten den mischkrug edle gerüche,
Göttlicher kraft; dann war es gewifs nicht freude zu dursten!
Defs nun trug ich gefüllt den mächtigen schlauch, und im korbe
Reisekost; denn ich ahndet' in mutiger seele vorher schon,
Einen mann zu besuchen, mit mächtiger stärke gerüstet,
Ungezähmt, nicht kundig der billigkeit, noch des gesezes.

Eilend wanderten wir zu der felskluft; aber ihn selbst nicht
Fanden wir, sondern er pflegte der weidenden heerd' auf der weide.
Wir, in die höhl' eingehend, umsahn mit bewunderung alles.
Ringsher strozten die körbe von käs', und gedrängt in den ställen
Wars von lämmern und ziklein; und jegliche gattung besonders
Eingesperrt: die frühling' allein, allein auch die mittlern,
Dann auch die spätling' allein; es schwamm das geschirr von der molke,
Butten und kübel umher, und geglättete eimer des melkens.
Anfangs fleheten mir mit dringenden worten die freunde,
Dafs wir der käs' uns nehmend enteileten; jezo von neuem,
Dafs wir, zum hurtigen schiffe nur schnell die lämmer und ziklein
Aus dem geheg' hintreibend, die salzige woge durchsteuerten.
Aber ich hörete nicht, (wie heilsam, hätt' ich gehöret!)
Um ihn selber zu schaun, und ein gastgeschenk zu erwarten.
Ach er ward den genossen ein unerfreulicher anblik!

Wir nun zündeten Feuer, und opferten; nahmen dann selber
Uns der käs', und aſsen; dann harrten wir, drinnen uns sezend,
Bis er die heerd' heimtrieb. Er trug die gewaltige ladung
Trokenes scheiterholz, das zur abendkost er gesammelt.
Drinnen im fels nun warf er es ab mit entsezlichem krachen;
Und wir, bebend vor angst, entflohn in den winkel der felskluft.
Jener trieb in die kluft die wohlgeweidete heerde,
Alle, so viel er melkt'; und die männliche lieſs er daraufsen,
Widder und böcke gesammt, in des vorhofs tiefem gehege.
Hoch nun schwang er empor den gewaltigen fels vor den eingang,
Fürchterlich groſs; nicht hätten ihn zweiundzwanzig der wagen,
Starkgebaut; vierrädrich, vom boden hinweg weggewälzet:
Solch ein ungeheueres gestein hub jener zum eingang.
Jezo saſs er, und melkte die schaf' und meckernden ziegen,
Alles der ordnung gemäſs, und die säuglinge legt' er ans euter.
Als er darauf die hälfte der weiſsen milch sich gelabet,
Stellt' er sie eingedrängt in geflochtene körbe zum troknen.
Dann verwahrt' er die hälft' in weitem geschirr, daſs er hätte,
Sich zum trunk zu nehmen, und wann er schmauste zu abend.
Aber nachdem er geeilt zu fertigen seine geschäfte,
Jezo zündet' er feuer, erblickt' uns drauf, und begann so:

Fremdlinge, sagt, wer seid ihr? woher durchschift ihr die woge?
Ist es vielleicht um gewerb', ists ohne wahl, daſs ihr umirrt,
Gleich wie ein raubgeschwader im salzmeer, welches umherschweift,
Selbstdarbietend das leben, ein volk zu befeinden im ausland?

So der Kyklop; da brach uns allen das herz vor entsezen,
Über das rauhe gebrüll, und das gräſsliche ungeheuer.

Aber ich faſste mich doch, und redete, solches erwiedernd;
Wir von Troja's ufer umhergeirrte Achaier,
Über die fluten des meers von mancherlei stürmen geschleudert,
Strebten ins vaterland; doch andere fahrten und wege
Kamen wir: also beschloſs es vielleicht Zeus waltende vorsicht.
Völker preisen wir uns von Atreus sohn Agamemnon,
Den jezt ruhm vor allen verherrlichet unter dem himmel:
Solch ein reich zerstört' er mit macht, und vernichtete völker
Viel umher. Wir aber, zu deinen knieen genahet,
Flehn, ob ein gastgeschenk du darreichst, oder auch sonst uns
Eine gabe gewährst, wie fremdlingen etwa gebühret.
Scheue doch, bester, die götter! wir nahn dir jezo in demut;
Aber den nahenden ist und fremdlingen Zeus ein rächer,
Der gastfreundlich den gang ehrwürdiger fremdlinge leitet.
Also ich selbst; doch jener erwiederte grausames herzens:
Thöricht bist du, o fremdling, wo nicht von ferne du herkamst;
Daſs du die götter zu scheun mich ermahnst, und die rache der götter!
Nichts ja gilt den Kyklopen der donnerer Zeus Kronion,
Noch die seligen götter; denn weit vortreflicher sind wir!
Nicht fürwahr aus scheu vor Kronions rache verschon' ich,
Weder dein, noch der freunde, wo nicht mein herz mir gebietet.
Sage mir jezt, wohin dein trefliches schif du gesteuert;
Seis an den ferneren strand, seis nah wo; daſs ich es wisse.
Jener sprachs arglistig, umsonst mich kundigen teuschend.
Wieder begann ich dagegen die schlau ersonnenen worte:
Ach mein schif zerbrach mir der erderschüttrer Poseidon,
Der an die klippen es warf, um die gegenden eures gestades,

Treibend zum vorgebürg'; und der wind aus dem meere verfolgt' es! 285
Ich allein mit diesen entrann dem grausen verderben!
Also ich selbst; doch nichts antwortet' er grausames herzens;
Sondern er strekt' auffahrend die händ' aus gegen die freunde,
Deren er zween anpakt', und wie junge hund' auf den boden
Schlug; dafs blut und gehirn umherfloſs, nezend den boden. 290
Drauf zerhakt' er sie glied vor glied, und bestellte die nachtkost,
Frafs dann darein, wie ein löwe des waldgebirgs; und er liefs nicht
Eingeweide, noch fleisch, noch selbst die markichten knochen.
Laut nun jammerten wir, die händ' erhöht zu Kronion,
Schauend die frevelthat; und es starrte das herz in betäubung. 295
Aber nachdem der Kyklop den mächtigen wanst sich gefüllet,
Fressend das menschenfleisch, und gelöscht vom lauteren milchtrunk;
Lag er im felsengeklüft weit ausgestrekt durch die heerde.
Jezt erwog ich den rath in meiner erhabenen seele, 300
Näher zu gehn, und das schneidende schwert von der hüfte mir reifse,
Jenem die brust zu durchbohren, wo zwerchfell grenzet und leber,
Mit nachdrängender hand; doch hielt mich ein andrer gedanke.
Denn dort wären wir alle des schreklichen todes gestorben:
Wir vermochten ja nicht von hochgeöfneten eingang
Weg mit den händen zu rücken den mächtigen fels, den er vorhob. 305
So mit seufzen erwarteten wir die heilige frühe.
Als die dämmernde Eos mit rosenfingern emporstieg;
Jezo zündet' er feuer, und melkte die stattliche heerde,
Alles der ordnung gemäfs, und die säuglinge legt' er ans euter.
Aber nachdem er geeilt zu fertigen seine geschäfte, 310
Pakt' er abermal zween mit gewalt, und bestellte die frühkost.

Als er geschmaust, dann trieb er die feiste heerd' aus der höhle,
Sonder müh abhebend den mächtigen fels; und von neuem
Sezt' er ihn vor, wie einer den deckel sezt auf den köcher.
Fort nun trieb der Kyklop mit gellendem pfeifen die heerde
Bergwärts; aber ich blieb, mein herz voll arges entwurfes,
Ob vergelten ich möcht', und ruhm mir Athene gewährte.
Dieser gedank' erschien dem zweifelnden endlich der beste.

Drinnen lag des Kyklopen gewaltige keul' an dem stalle,
Grün, von olivenholz; er haute sie, künftig zu tragen,
Wann sie gedorrt; uns aber erschien sie etwa von ansehn
Gleich dem erhabenen maste des zwanzigrudrigen schiffes,
Welches breit und belastet auf mächtiger woge dahinfährt:
Gleich ihm schien sie an läng', und gleich an dicke von ansehn,
Nahend haut' ich davon, so viel die klafter umspannet,
Reichte den freunden den pfahl, und gebot ihn glatt mir zu schaben.
Jene glätteten ihn; dann gieng ich selber, und schärft' ihn
Oben, und brannt' ihn vor, in lodernder flamme gewendet.
Diesen darauf verbarg ich mit sorgfalt unter dem miste,
Welcher rings durch die höhl' in unendlicher menge gestreut war.
Aber die freund' ermahnt' ich, das loos mit einander zu werfen,
Wer sich wagen sollte, mit mir den erhobenen ölbrand
Jenem ins auge zu drehn, wann sanft ihm nahte der schlummer.
Und es traf, die ich selbst mir auszuwählen gewünschet,
Vier der freund'; und der fünfte war Ich mit ihnen erkohren.

Jezt am abende kam er, der hirt schönvliefsiger heerden;
Trieb dann schnell ins weite geklüft die ziegen und schafe
Alle zugleich, nichts lassend im hochummauerten vorhof,

Weil er vielleicht argwöhnte; vielleicht auch fügt' es ein gott so.
Hoch nun schwang er empor den gewaltigen fels vor den eingang,
Sezte sich dann, und melkte die schaf' und meckernden ziegen,
Alles der ordnug gemäfs, und die säuglinge legt' er ans euter.
Aber nachdem er geeilt zu fertigen seine geschäfte,
Pakt' er abermal zween mit gewalt, und bestellte die nachtkost.
Jezo begann ich selber, und sprach, dem Kyklopen genahet,
Eine hölzerne kanne des dunkelen weins in den händen:
Nim, o Kyklop, und trink; auf menschenfleisch ist der wein gut!
Dafs du lernst, wie ein köstlicher trunk in dem schiffe gehegt ward,
Welches uns trug. Dir bracht' ich zur sprenge nur, wenn du erbarmend
Heim mich zu senden gewährt. Doch du wütest ja ganz unerträglich!
Böser mann, wie mag dich ein anderer künftig besuchen,
Unter dem menschengeschlecht! Du hast nicht billig gehandelt!
Also ich selbst; da nahm er und leerete; und mit entzückung
Trank er das süfse getränk; dann bat er mich wieder von neuem:
Gieb mir noch eins willfährig, und sage mir auch, wie du heifsest,
Jezo gleich, das ich wieder mit gastgeschenk dich erfreue.
Denn auch uns Kyklopen gebiert die fruchtbare erde
Hier grofstraubigen wein, und Kronions regen ernährt ihn.
Doch dem strömte der saft von ambrosia selber und nektar!
Jener sprachs; ihm gab ich des funkelnden weines von neuem.
Dreimal schenkt' ich ihm voll, und dreimal leert' er in dummheit.
Aber sobald dem Kyklopen der wein die besinnung umwölkte,
Jezo begann ich wieder, und sprach mit schmeichelnden worten:
Meinen namen, Kyklop, den gepriesenen? Siehe, du sollst ihn
Wissen; nur reiche mir Du das geschenk auch, wie du versprachest.

Niemand ist mein name; denn Niemand nennen mich alle,
Mutter zugleich und vater, und andere meine genossen.
Also ich selbst; und sogleich antwortet' er grausames herzens:
Niemand den verzehr' ich zulezt nach seinen genossen,
Alle die andern zuvor; das soll dein gastlich geschenk sein.
Sprachs, und zurükgelehnt hin taumelt' er; jezo sich dehnend,
Lag er mit feistem nacken gekrümmt; ihn faſste des schlummers
Allgewaltige kraft, und dem schlund' entstürzten mit weine
Stücke von menschenfleisch, die trunkenes mutes er ausbrach.
Schnell nun stekt' ich den pfahl in den glimmenden haufen der asche,
Bis er des feuers fing, und redete meinen genossen
Herzhaft zu, daſs keiner mir abgeschrökt sich entzöge.
Aber da gleich nunmehr der olivenpfahl in dem feuer
Brennen wollt', auch grün wie er war, und funken umherwarf;
Raft' ich ihn aus dem feuer, und nahete; meine genossen
Standen umher, und es haucht' uns mut in die seelen ein Dämon.
Jene, zugleich aufhebend den abgespizten ölbrand,
Stieſsen ins aug' ihm hinab; und Ich, in die höhe gerichtet,
Drehete. Wie mit dem bohrer ein mann den balken des schiffes
Bohrt, und jene von unten herum ihn drehn mit dem riemen,
Fassend an jeglicher seit', und stetiges laufs er hineindringt:
Also fest in das auge den glühenden pfahl ihm haltend,
Dreheten wir, das blut ihn heiſs umquoll, wie er eindrang.
Alle wimpern umher und die brauen ihm sengte die lohe
Seines entflammeten sterns; und es prasselten brennend die wurzeln.
Wie wenn ein meister in erz die holzaxt, oder das schlichtbeil,
Taucht in kühlendes wasser, das laut mit gesprudel emporbraust,

Härtend durch kunst, denn solches ersezt die kräfte des eisens:
Also zischt ihm das Aug' um die feurige spize des ölbrands.
Graunvoll brüllt er mit lautem geheul, dafs umher das geklüft scholl;
Und wir, bebend vor angst, entflüchteten. Jener nun rifs sich
Schnell aus dem Auge den pfahl, von triefendem blute besudelt,
Welchen er fern von sich fortschleuderte, tobend vor unsinn;
Rief alsdann den Kyklopen mit zetergebrüll, die umher ihm
Wohnten im felsengklüft der stürmischen vorgebirge.
Jene vernahmen den ruf, und wandelten dorther und daher,
Und um die höhle gestellt erforschten sie, was ihn betrübte:

Welch ein leid, Polyfemos, geschah dir, dafs du so brülltest
Durch die ambrosische nacht, und uns vom schlummer erwecktest?
Ob dir vielleicht die heerden ein sterblicher raubend hinwegführt,
Oder dich selbst auch tödtet, durch arglist, oder gewaltsam?

Wieder begann aus der höhle das ungeheur Polyfemos;
Niemand tödtet mich, freunde, durch arglist; keiner gewaltsam!

Drauf antworteten jen', und schrien die geflügelten worte;
Nun wofern mit gewalt dich einsam keiner beleidigt;
Krankheit von Zeus, dem erhabnen, vermag kein mittel zu wenden.
Aber flehe zum vater, dem meerbeherscher Poseidon.

Jene schriens, und enteilten; doch inniglich lachte das herz mir,
Dafs mein name geteuscht und der wohlersonnene rathschlufs,
Aber der blinde Kyklop, aufstöhnend vor qual und winselnd,
Tappt, umher mit den händen, und nahm den fels von dem eingang;
Sezte dann in die pforte sich hin, und die hände verbreitend
Tastet' er, einen zu fahn, der hinausging' unter den schafen:
Denn er vermutete mich so gar einfältiges geistes.

Aber ich selbst rathschlagte, wie doch am besten zu thun sei,
Ob ich vielleicht die genossen vom jammertod' und mich selber
Rettete. Tausend entwürf' und verschlungene listen entwarf ich;
Denn es galt das leben, und fürchterlich drang die entscheidung.
Dieser gedank' erschien dem zweifelnden endlich der beste.

Widder waren daselbst, dichtbuschiger vliefs' und gemästet,
Grofs und stattlich an wuchs, mit bräunlicher wolle bekleidet.
Diese verband ich geheim mit wohlgeflochtenen ruten,
Wo der Kyklop auf schlief, das ungeheuer voll bosheit,
Drei und drei: der mittlere trug mir einen der männer,
Und zween andere gingen beiher, die freunde beschirmend.
Jeglichen trugen demnach drei böcke mir; aber ich selber
Wählte den stattlichsten bok, der weit vorragte vor allen:
Diesen fafst' ich am rücken, und unter den wolligen bauch hin
Lag ich gewälzt, und darauf im herlichen flockengekräusel
Hielt ich fest die hände gedreht, ausdaurendes herzens.
So mit seufzen erwarteten wir die heilige frühe.

Als die dämmernde Eos mit rosenfingern emporstieg,
Jezt nach einander entsprang die männliche heerd' auf die weide;
Nur die mütter blökten noch ungemelkt um die ställe,
Strozend die euter von milch. Ihr herr, den schrekliche qualen
Folterten, safs die rücken der sämmtlichen widder betastend,
So wie sie aufwärts stiegen, und ahndete nicht in der dummheit,
Dafs ich sie unter die brust der wolligen böcke gebunden.
Langsam wandelte nun mein bok zur pforte des felsens,
Schwer mit wolle beladen, und mir, der mancherlei dachte.
Ihn auch betastet', und sprach das ungeheur Polyfemos:

Bökchen o freund, wie trabst du so hinter der heerd' aus dem felsen?
Nie ja duldest du sonst, dafs andere schafe vorangehn;
Sondern zuerst ereilst du die flur voll gräschen und blümlein,
Mächtiges schritts; auch kommst du zuerst an die fluten des baches;
Auch zuerst in den stall arbeitest du wiederzukehren
Abends! Und nun nach allen der äufserste? Ob dich das auge
Deines herrn so betrübt? das der tückische mann mir geblendet,
Samt dem losen gesindel, mit wein mir die seele betäubend,
Niemand, der wohl schwerlich bereits dem verderben entflohn ist!
Wenn du nur so dächtest wie ich, und sprache verständest,
Mir zu sagen, wo jener vor meiner gewalt sich verbirget;
Traun dann sollte sein hirn durch die höhle mir hiehin und dorthin
Aus dem zerschmetterten sprüzen am grund; dann sollte mein herz sich
Wieder erlaben des wehs, das der taugenicht brachte, der Niemand!

Also sprach der Kyklop, und liefs den widder hinausgehn.
Jezt ein wenig entfernt von der felsenkluft und dem vorhof,
Macht' ich zuerst vom widder mich los, und löste die freunde.
Ohne verzug die feisten und hochgeschenkelten böcke
Trieben wir, viel umwendend in krümmungen, bis wir zum meerschif
Kamen. Mit herzlicher freud' ersahn uns die lieben genossen,
Die wir entrannen dem tod', und jammerten laut um die andern.
Aber ich duldet' es nicht, und wehrete jeglichem winkend,
Dafs er weint'; und gebot, die trift schönvliefsiger böcke
Hurtig ins schif einwerfend, die salzige flut zu durchsteuern.
Alle sie stiegen hinein, auf ruderbänke sich sezend,
Safsen gereiht, und schlugen die grauliche woge mit rudern.
Als ich so weit nun war, wie erschallt volltönender ausruf,

Jezo laut zum Kyklopen die kränkenden worte begann ich:
Ha Kyklop, doch keines verächtlichen mannes genossen
Frafsest du dort im hohlen geklüft mit gewaltiger stärke!
Endlich mufsten ja wohl des frevels thaten dich treffen!
Graufamer, weil du die gäste so ungescheut in der wohnung
Eingeschlukt; drum strafte dich Zeus und die anderen götter!
Also ich selbst; da ergrimmte noch weit zornvoller der wütrich;
Und er entsandt' abreifsend das haupt des grofsen gebirges.
Aber er warf jenseits des schwarzgeschnäbelten meerschifs,
Wenig, und kaum verfehlt' er des steuers ende zu treffen.
Hoch auf schwoll das gewässer vom niederstürzenden felsen;
Und schnell raft' ans gestade die rükwärts wogende brandung
Flutend das schif aus dem meer, und strudelt' es nahe zum ufer.
Aber ich selbst mit den händen ergrif den mächtigen schalter,
Stiefs vom land', und ermahnte mit dringendem ernst die genossen,
Anzustrengen die ruder, damit wir entflöhn aus dem unglük,
Mit zuwinkendem haupt; und sie stürzten sich rasch auf die ruder.
Als nun doppelt so weit fortschiffend ins meer wir gekommen:
Jezo rief ich von neuem dem wüterich. Aber die freunde
Hemmten mich, andere anderswoher, mit freundlichen worten:
Unglükseliger, strebst du den grausamen mann zu erbittern,
Der nur eben ins meer hinwarf sein geschofs, und das schif uns
Rükwärts raft' ans gestade, wo gleich zu verderben wir dachten?
Hätt' er ein einziges wort, ja nur die stimme gehöret;
Währlich zerschellt hätt' er allen das haupt, und die balken des schiffes,
Unter dem zackigen felsengeschofs! So weifs er zu schleudern!
Also die freund', umsonst das erhabene herz mir beredend:

Wiederum begann ich, und rief mit ereiferter seele:

Höre, Kyklop, wofern dich ein sterblicher erdebewohner
Jemals fragt um des auges erbarmungswürdige blendung;
Sag' ihm: Der städteverwüster Odysseus hat mich geblendet,
Er des Laertes sohn, der Ithaka's fluren bewohnet!

Also ich selbst; doch laut mit geheul antwortete jener:
Wehe, gewifs nun trift mich ein loos uralter verkündung!
Hier war einst ein profet, ein mann, so grofs und gewaltig,
Telemos, Eurymos sohn, der kundigste seher der zukunft,
Welcher alhier weissagend im volk der Kyklopen gealtert.
Dieser sprach, mir nahe das alles hinfort zur vollendung,
Durch Odysseus hände beraubt zu sein des gesichtes.
Doch erwartet' ich immer ein grofser und stattlicher kernmann
Sollte daher einst kommen, mit kraft und stärke gerüstet;
Und nun hat so ein ding, so ein elender wicht, so ein weichling,
Mir das auge geblendet, nachdem er mit wein mich bewältigt!
Komm doch heran, Odysseus; damit ich als gast dich bewirte,
Und ein geleit dir erflehe vom mächtigen Ländererschüttrer;
Denn Ihm bin ich ein sohn, und er rühmt sich meinen erzeuger!
Auch wird Er mich heilen, gefällt es ihm; keiner der andern,
Weder ein seliger gott, noch ein sterblicher erdebewohner.

Jener sprachs; und ich selbst antwortete, solches erwiedernd:
Könnt' ich nur so sicher der lebenskraft und des geistes
Dich entlediget senden in Aïdes schattenbehausung,
Als nicht heilt dein auge sogar der Ländererschüttrer!

Also ich selbst; doch jezo dem meerbeherscher Poseidon
Flehet' er, streckend die hände zum sterngewölbe des himmels:

Höre mich, Poseidaon, umuferer, finstergelokter!
Bin ich fürwahr dein sohn, und rühmst du dich meinen erzeuger;
Gieb, dafs nicht heimkehre der städteverwüster Odysseus,
Er des Laertes sohn, der Ithaka's fluren bewohnet!
Aber ward ihm geordnet, die freunde zu schaun, und zu kommen
In das erhabene haus, und seiner väter gefilde;
Lafs ihn spät, unglüklich, entblöfst von allen genossen,
Kehren auf fremdem schif, und elend finden im hause!

Also sprach er flehend; es hört' ihn der Finstergelokte.
Wieder darauf erhob er ein noch viel gröfseres felsstük,
Sandt' es daher umschwingend, und strengt' unermefsliche kraft an.
Aber er warf diesseits des schwarzgeschnäbelten meerschifs,
Wenig, und kaum verfehlt' er des steuers ende zu treffen.
Hoch auf schwoll das gewässer vom niederstürzenden felsen,
Vorwärts wogend das schif, und strudelt' es nahe zum ufer.

Als wir nunmehr zur insel gelangeten, dort wo die andern
Schöngebordeten schiffe gedrängt verweilten, und ringsum
Traurend safsen die freund', und uns beständig erwartend;
Schoben wir, dort anlandend, das schif ans sandige ufer;
Aus dann stiegen wir selbst am wogenschlage des meeres.
Auch des Kyklopen heerd', aus dem räumigen schiffe genommen,
Theilten wir gleich, dafs keiner mir leer ausginge des gutes.
Doch mir gaben den widder die hellumschienten genossen
Vor der getheilten beute voraus. Ihn bracht' ich am ufer
Kronos sohn' im donnergewölk, dem ordner der welt Zeus,
Weihend, und brannte die schenkel. Allein er verschmähte das opfer,
Unversöhnt, und beschlofs, dafs untergingen mir alle

Schöngebordeten schiff', und werth geachteten freunde.
Also den ganzen tag bis spät zur sinkenden sonne
Safsen wir, reichlich mit fleisch und lieblichem wein uns erquickend.
Als die sonne nunmehr hinsank, und das dunkel heraufzog;
Jezo ruheten wir am wogenschlage des meeres.
Als die dämmernde Eos mit rosenfingern emporstieg;
Siehe, nunmehr ermahnt' ich mit dringendem ernst die genossen,
Selber einzusteigen, und abzulösen die seile.
Alle sie stiegen hinein, auf ruderbänke sich sezend,
Safsen gereiht, und schlugen die grauliche woge mit rudern.
Also steurten wir fürder hinweg, schwermütiges herzens,
Froh aus der todesgefahr, doch beraubt der lieben genossen.

ODYSSEE.

ZEHNTER GESANG.

INHALT.

Äolos, der winde erregt und stillt, entsendet den Odysseus mit günstigem west, und giebt ihm die gewalt über die andern in einem zauberschlauch. Nahe vor Ithaka öfnen ihn die genossen; der sturm wirft sie nach dem schwimmenden eilande zurük, woher von Äolos verjagt, sie in die fabelhafte westgegend gerathen. Die Lästrygonen vertilgen elf schiffe; in dem übrigen erreicht er Ääa. Kirke verwandelt die hälfte der seinigen in schweine. Er selbst, durch ein heilkraut des Hermes geschüzt, gewinnt die liebe der zauberin, und rettet die freunde. Nach einem jahre fodert er heimkehr; Kirke befiehlt ihm zuvor, zum eingange des todtenreichs am Okeanos zu schiffen, und den Teiresias zu befragen. Elpenors tod.

ODYSSEE.

ZEHNTER GESANG.

Drauf zur äolischen insel gelangten wir, welche bewohnte
Äolos, Hippotes sohn, ein freund der unsterblichen götter:
Schwimmend war die insel; die ganz einschliefsende mauer
Starrte von erz, unzerbrechlich; und glatt umlief sie der felsen.
Ihm sind auch zwölf kinder daheim im palaste geboren,
Sechs der liebliehen töchter, und sechs aufblühende söhne;
Und er gab den söhnen die lieblichen töchter zu weibern.
Stets um den liebenden vater gesellt und die sorgsame mutter,
Feiren sie schmaus; und es stehn unzählbare speisen vor ihnen;
Aber der saal voll duftes erschallt ringsum von der flöte
Jeglichen tag; und die nächte bei ihren gepriesenen weibern
Ruhn sie auf weichem gewand', in schöngebildeten betten.
Deren stadt erreichten wir nun, und die prangende wohnung.
Freundlich den ganzen mond herbergt' er mich, forschend nach allem,

Ilios, und der achaiischen macht, und der Danaer heimfahrt;
Aber ich selbst erzählt' ihm jegliche that nach der ordnung.
Als ich nunmehr um die reis' ihn ansprach, und mir entsendung
Foderte; nichts versagt' er, und rüstete willig die abfahrt.
Einen geschwollenen schlauch gewährt' er mir, künstlich bereitet
Vom neunjährigen stier, mit dem wehn lautbrausender winde:
Denn zum schafner der wind' hat ihn geordnet Kronion,
Jeden, nachdem er will, zu besänftigen, und zu empören.
Und im räumigen schif mit glänzendem seile von silber
Band er ihn fest, dafs nichts ihm entwehete, auch nur ein wenig.
Mir dann liefs er den hauch des freundlichen westes daherwehn,
Dafs er die schiff' und uns selbst heimführete. Aber das sollte
Nicht geschehn; denn wir sanken durch eigene thorheit in unglük.
Schon neun tag' und nächte durchsegelten wir die gewässer;
Und in der zehenten nacht erschien das heimische ufer,
Dafs wir nahe bereits die feuerwachen erblikten.
Jezo bewältigte mich, den ermatteten, lieblicher schlummer;
Denn stets wandt' ich das segel des schifs, und vertrauet' es keinem
Anderen freund', um schneller das vaterland zu erreichen.
Aber die freund' erhuben ein wechselgespräch mit einander,
Hegend den wahn, dafs silber und gold ich führte zur heimat,
Äolos ehrengeschenk, des erhabenen Hippotaden.
Also redete mancher, gewandt zum anderen nachbar:
Wunder, wie ist der mann so lieb und geachtet bei allen
Sterblichen rings, zu deren gebiet und land' er genahet!
Schon aus Troja's beute wie viel und köstliches kleinod
Bringet er! wir dagegen, des selbigen weges vollender,

Kehren doch alle zugleich mit leeren händen zur heimat.
Und nun gab ihm dieses geschenk willfähriger freundschaft
Äolos. Auf, lafst eilig uns zusehn, was es doch sein mag,
Welch ein schaz von silber und gold in dem schlauche verstekt sei.
Also jen'; und es siegte der böse rath der genossen.
Aufgelöst ward der schlauch; und sogleich hin sausten die winde.
Und mit gewalt fortraffend, enttrug in das meer der orkan sie
Ferne vom vaterlande, die jammernden. Aber ich selber
Fuhr aus dem schlaf, und erwog in meiner unsträflichen seele:
Ob ich hinab aus dem schiffe mich stürzt' in den tobenden abgrund;
Oder es schweigend ertrüg', und noch bei den lebenden weilte.
Aber ich trugs und blieb; und eingehüllt in den mantel,
Lag ich im schif; doch es stürmte die schrekliche wut des orkanes
Uns zur äolischen insel zurük; und es seufzten die männer.
Alda stiegen wir aus am gestad', und schöpfeten wasser;
Schnell dann nahmen das mahl bei den hurtigen schiffen die freunde.
Aber nachdem wir der kost uns gesättiget, und des getränkes;
Selbst alsdann, begleitet von einem der freund' und dem herold,
Ging ich zu Äolos burg, der gepriesenen. Jenen nun fand ich
Sizend am mahl, von der gattin umringt und seinen erzeugten.
Als in den saal wir gekommen, da sezten wir neben den pfosten
Uns auf die schwell'; und sie staunten im geist, und frageten also:
Kommst du, Odysseus? woher? welch feindlicher Dämon verfolgt dich?
Wohl doch förderten wir dich scheidenden, dafs du gelangtest
In dein land, und das haus, und wohin dirs etwa genehm ist!
Also jen'; und ich selbst antwortete, trauriges herzens:
Mir sind böse gefährten zum weh, und der schlummer, der heillos

Nahete! Aber o heilt, ihr geliebtesten; denn ihr vermögt es!
Also versucht' ich jene mit sanft einnehmenden worten.
Doch still schwiegen sie alle; da rief der vater die antwort:
Wandere flugs aus der insel hinweg, schandbarster der menschen!
Denn nicht mir ist erlaubt, dafs ich herberg' oder entsende
Solchen mann, den rache der seligen götter verfolget!
Wandere, weil du verfolgt von göttlichem zorne daherkommst!
Jener sprachs, und entsandte mich seufzenden aus dem palaste.
Also steurten wir fürder hinweg, schwermütiges herzens.
Aber es schwand den genossen der mut am entkräftenden ruder,
Unserer thorheit halben; denn nirgend zeigte sich heimfahrt.
Schon sechs tag' und nächte durchsteuerten wir die gewässer;
Drauf am siebenten kam ich zur lästrygonischen veste,
Lamos thürmender stadt Telépylos: dort wo dem hirten
Ruft eintreibend der hirt, und der austreibend ihn höret,
Und wo ein mann schlaflos zwiefältigen lohn sich erwürbe,
Diesen als rinderhirt, und den als hüter der schafe;
Denn nicht weit sind die triften der nacht und des tages entfernet.
Als zu dem treflichen port wir gelangeten, welchem der felsen
Ringsumher aufstarrend an jeglicher seit' emporsteigt,
Aber die vorgestrekten geklüfte sich gegen einander
Vornhin drehn an der mündung; ein enggeschlossener eingang:
Lenkten hinein sie alle die zwiefachrudernden schiffe.
Sie nun lagen im raum des umhügelten portes befestigt,
Nahe gereiht; denn nie stieg einige well' in dem innern,
Weder grofs noch klein; rings schimmerte heitres gewässer.
Aber ich selbst hielt draufsen allein das dunkele meerschif,

Dort am ende der bucht, und knüpfte die seil' an den felsen;
Klomm dann empor, úmschauend vom zackigen hang des geklüftes.
Doch kein werk der stiere noch ackerer zeigte sich ringsum;
Rauch nur sahn wir allein von der erd' aufsteigen am himmel.
Jezo entsandt' ich männer voranzugehn zur erkundung,
Welcherlei sterbliche dort die frucht der erde genössen:
Zween erkohrene freund'; und ein herold ging sie begleitend.
Diese traten ans land, und gingen die bahn, wo die wagen
Von des gebirgs anhöhn in die stadt hinfuhren die waldung.
Jezt vor der stadt begegnet' ein wasserschöpfendes mägdlein
Ihnen, des Lästrygonen Antifates rüstige tochter.
Jene stieg zu der quell' Artakia schönem gesprudel
Eben hinab, woher sie zur stadt eintrugen das wasser.
Ihr nun naheten jen', und redeten an, und erforschten,
Wer dort sei der beherscher, und welchem volk er gebiete;
Und sie bezeichnete schnell des vaters erhabene wohnung.
Als in den stolzen palast sie gelangeten, sahn sie die gattin
Übergrofs, wie ein haupt des gebirgs, und erstarrten vor grauen.
Schnell rief jene den edlen Antifates aus der versammlung,
Ihren gemahl, der ihnen ein schrekliches ende bestimmte.
Hurtig gepakt ward einer der freund', und gerüstet die nachtkost.
Doch auf fuhren die zween, und in angst zu den schiffen entflohn sie.
Er mit gebrüll nun regte die stadt auf; und es vernehmend,
Wandelten dorther und dort die gewaltigen Lästrygonen,
Tausende, gleich nicht männern von ansehn, sondern Giganten.
Jezt von den felsen herab unmenschliche steine des feldes
Warfen sie; dafs graunvolles getös' in den schiffen emporstieg,

Sterbender männer geschrei, und gekrach der zerschmetterten schiffe;
Und man trug sie, wie fische durchbohrt, zum entsezlichen fraſs hin.
Während sie jen' in des ports tiefgründigem raume vertilgten;
Eilt' ich selbst, und das schneidende schwert von der hüfte mir reiſsend,
Haut' ich ab die seile des schwarzgeschnäbelten meerschifs.
Schnell darauf ermahnt' ich mit dringendem ernst die genossen,
Anzustrengen die ruder, damit wir entflöhn aus dem unglük.
Alle zugleich nun drehten die flut, in der angst des verderbens.
Herzlich erwünscht in das meer von den überhangenden felsen
Floh mein schif; doch die andern versanken zugleich in den abgrund.
Also steurten wir fürder hinweg, schwermütiges herzens,
Froh aus der todesgefahr, doch beraubt der lieben genossen.

Drauf zur insel Ääa gelangten wir, welche bewohnte
Kirke, die schöngelokte, die hehre melodische göttin,
Eine liebliche schwester des hartgesinnten Äetes.
Beid' erzeugte der gott der menschenerleuchtenden sonne,
Dem sie Perse gebar, des Okeanos liebliche tochter.
Jezo landeten wir geheim mit dem schif am gestade,
In herbergender bucht; und ein gott war unser geleiter.
Alda stiegen wir aus; und zween der tag' und der nächte
Lagen wir unmutsvoll, von arbeit lafs und betrübnis.
Doch wie den dritten tag die lockige Eos vollendet;
Jezo schnell mit der lanze bewehrt und dem schneidenden schwerte,
Eilt' ich hinweg von dem schif, und erklomm die höhe des felsens,
Ob ich werke der sterblichen säh', und stimme vernähme.
So wie ich stand, umschauend vom zackigen hang des geklüftes,
Schien mir ein rauch zu steigen vom weitumwanderten erdreich,

Aus der Kirke palast, durch dichtes gestäud' und durch waldung.
Und ich erwog hierauf in des herzens geist und empfindung,
Hinzugehn und zu forschen, wo dunkelen rauch ich gesehen.
Dieser gedank' erschien dem zweifelnden endlich der beste:
Erst zum hurtigen schiffe zu gehn am gestade des meeres,
Kost den freunden zu geben, und spähende drauf zu entsenden.
Als ich nunmehr annahte dem zwiefachrudernden schiffe,
Jezt erbarmte sich mein, des einsamen, einer der götter,
Der den gewaltigen hirsch mit hohem gehörn in den weg mir
Sendete. Nieder zum bach entsprang aus der weide des waldes
Jener vor durst; denn ihn drängte die kraft der stralenden sonne.
Aber ich schofs ihn im lauf, und grad' in die mitte des rükgrats
Traf ich, dafs unten am bauch die eherne lanze hervordrang;
Und er entsank in den staub mit geschrei, und das leben entflog ihm.
Gegen ihn stemmt' ich den fufs, und die eherne lanz' aus der wunde
Zog ich zurük; dann liefs ich sie dort auf der erde gelehnet
Stehn, und brach mir selber gesprofs vom biegsamen weidig;
Drauf ein seil, wie die klafter erreicht, von gedoppelter drehung,
Flocht ich, und band die füfse des mächtigen ungeheuers;
Ging und trugs um den nacken gehängt zum dunkelen schiffe,
Auf die lanze gestüzt; denn unmöglich wars auf der schulter
Einer hand es zu tragen: so übergrofs war das waldthier!
Vor dem schif nun warf ich es ab, und erwekte die freunde
Rings mit schmeichelnder rede, zu jeglichem manne genahet:

Trauteste, nie doch eher versinken wir, herzlich betrübt zwar
Nieder in Aïdes reich, eh des schikfals tag uns erscheinet;
Auf denn, so lang' im hurtigen schif noch speis' und getränk ist,

Lafst uns gedenken der kost, und nicht hinschmaehten vor hunger!
Also ich selbst; und in eile gehorchten sie meiner ermahnung;
Und aus der hüll' auffahrend am strand des verödeten meeres,
Staunten sie alle dem hirsch; denn übergrofs war das waldthier.
Aber nachdem sie die augen gesättiget, jenen bewundernd;
Wuschen sich alle die händ', und beschikten den stattlichen festschmaus.
Also den ganzen tag bis spät zur sinkenden sonne
Safsen wir, reichlich mit fleisch und lieblichem wein uns erquickend.
Als die sonne nunmehr hinsank, und das dunkel heraufzog,
Jezo ruheten wir am wogenschlage des meeres.
Als die dämmernde Eos mit rosenfingern emporstieg,
Jezo berief ich die freund', und redete vor der versammlung:
Höret anizt mein wort, ihr von noth umdrängte genossen!
Freunde, wir wissen ja nicht, wo finsternis, oder wo licht ist;
Nicht wo die leuchtende sonne hinabsinkt unter die erde,
Noch wo sie wiederkehrt! Doch lafst in eil' uns erwägen,
Ob noch ein rath nachbleibe; mir selbst erscheinet er nirgends.
Denn ich sah, úmschauend vom zackigen hang des geklüftes,
Eingehegt die insel im endlos wogenden meere;
Aber nah an der veste gestrekt; und rauch in der mitte
Schaut' ich fern mit den augen, durch dichtes gestäud' und durch waldung.
Also ich selbst; da brach ihr armes herz vor betrübnis,
Weil sie des Lästrygonen Antifates thaten bedachten,
Und des Kyklopen gewalt, des grausamen menschenfressers.
Laut nun weinten sie auf, und häufige thränen vergiefsend.
Doch sie schaften ja nichts mit trostlos klagender schwermut.
Jezo theilt' ich alle, die hellumschienten genossen,

Zwiefach geschaart, und erkohr für jegliche schaar den gebieter:
Diesen gebot ich selbst, und der held Eurylochos jenen.
Schnell dann schüttelten wir im ehernen helme die loose;
Und es entsprang des beherzten Eurylochos loos aus dem helme.
Eilig ging er den weg, und zweiundzwanzig genossen
Weinend mit ihm; uns aber, die traurenden, liefsen sie rükwärts.
Jene fanden im thal die gezimmerte wohnung der Kirke
Schön von gehauenen steinen, in weitumschauender gegend.
Rings auch waren umher bergwölf' und mähnige löwen,
Welche sie selbst umschuf, da schädliche säfte sie darbot.
Doch nicht stürzten sie wild auf die männer sich, sondern wie schmeichelnd
Standen mit langen schwänzen die wedelnden aufgerichtet.
Wie wenn rings die hunde den herrn, der vom schmause zurükkehrt,
Wedelnd umgehn, weil immer erfreuliche bissen er mitbringt:
So umfingten sie dort starkklauige wölf' und löwen
Wedelnd; doch angstvoll sahn sie die gräfslichen ungeheuer.
Jezo gestellt an der pforte der ringellockigen göttin,
Hörten sie Kirke daheim; sie sang mit melodischer stimme,
Webend ein grofses gewand, ein unsterbliches: so wie mit anmut
Göttinnen feines gewirk und wundervolles bereiten.
Drauf begann die rede der völkerführer Polites,
Der ein vertrauter mir war, und der sorgsamste meiner genossen:
Drinnen, o freund', ist eine, die rasch ein grofses gewand sich
Webt, und melodisch singt, dafs ringsum hallet die hausflur,
Göttin oder auch weib; wohlan, wir rufen ihr eilig!
Also sprach Polites; und laut nun riefen die freunde.
Schnell trat jene hervor, die stralende pforte sich öfnend,

Nöthigte dann; und alle, die unbesonnenen, folgten.
Nur Eurylochos blieb, den betrug im geiste vermutend.
Jene sezt' einführend sie rings auf sessel und throne,
Mengte dann des käses und mehls und gelblichen honigs
Ihnen in pramnischen wein, und mischt' unheilsame säfte
In das gericht, dafs gänzlich ihr vaterland sie vergäfsen.
Aber nachdem sie gereicht, und die trinkenden freunde geleeret,
Schlug sie alsbald mit dem stab', und sperrte sie all' in die kofen.
Schweinen waren sie gleich am haupt, an stimm', und an bildung,
Borstenvoll, nur der geist war unzerrüttet, wie vormals.
Also wurden sie weinend hineingetrieben; doch Kirke
Schüttete steineichfrucht, eichmast und rothe kornellen
Ihnen zum frafs, das futter der erdaufwühlenden schweine.

Aber Eurylochos eilte zum dunkelen schiffe des meeres,
Dafs er kunde der freund' ansagt', und das herbe verhängnis.
Doch kein wort vermocht' er, wie sehr er strebte, zu reden;
Weil die entsezliche angst ihn betäubete: siehe, die augen
Waren mit thränen erfüllt, und jammer umschwebt' ihm die seele.
Aber nachdem wir alle verwunderungsvoll ihn befraget,
Jezo erzählt' er endlich der anderen freunde verderben:

Jenes gesträuch, wie du hiefsest, durchgingen wir, edler Odysseus;
Fanden dort im thal die gezimmerte wohnung der Kirke,
Schön von gehauenen steinen, in weitumschauender gegend.
Eine, die grofses gewand sich webete, sang da melodisch,
Göttin oder auch weib; und laut nun riefen die freunde.
Schnell trat jene hervor, die stralende pforte sich öfnend,
Nöthigte dann; und alle, die unbesonnenen, folgten.

Nur ich einziger blieb, den betrug im geiste vermutend.
Plözlich alle zugleich verschwanden sie, und es erschien nicht
Einer davon, so lang' ich auch safs, umschauend vom hügel.

Also sprach er; da warf ich das eherne schwert um die schultern,
Hell von silbernen buckeln, und grofs; und den bogen darüber;
Dann gebot ich ihm schnell den selbigen weg mich zu führen.
Aber mit beiden händen umschlang er mir flehend die kniee,
Und wehklagete laut, und sprach die geflügelten worte:

Führe mich nicht mit gewalt, du göttlicher, lafs mich zurük hier!
Denn ich weifs, dafs weder du selbst umkehrest, noch jemand
Unserer freund' herbringst! Wohlan, mit diesen nur eilig
Fliehen wir! Noch ist vielleicht der böse tag zu vermeiden!

Jener sprachs; und ich selbst antwortete, solches erwiedernd:
Nun, Eurylochos, bleib du ruhig alhier auf der stelle:
Ifs und trinke dich satt am dunklen geräumigen schiffe!
Aber ich selbst will gehn; denn hart ist die noth, die mich antreibt!

Dieses gesagt, enteilt' ich vom schif empor, und dem meerstrand.
Als ich nunmehr annahte, die heiligen thale durchwandernd,
Einzugehn in den grofsen palast der zauberin Kirke;
Jezo kam Hermeias mit goldenem stab mir entgegen,
Eh ich erreicht den pallast, ein blühender jüngling von ansehn,
Dem die wange sich bräunt, im holdesten reize der jugend;
Fafst mir freundlich die hand, und redete also beginnend:

Armer, wohin durchgehst du das waldgebürge so einsam,
Ganz unkundig der gegend? Die freunde sind dort bei der Kirke
Eingesperrt, gleich schweinen, in dicht verschlossene lager.
Willst du sie zu erlösen dahingehn? Selber ja schwerlich

Kehrst du von dannen zurük; nein Du auch bleibst, wo die andern.
Aber wohlan, dich will ich vom übel befrein und erretten.
Nim dies heilsame mittel, und geh zum palaste der Kirke,
Sicher, von deinem haupte den bösen tag zu entfernen.
Alle will ich dir nennen, die furchtbaren ränke der Kirke.
Weinmus menget sie dir, und mischt in die speise den zauber.
Gleichwohl nicht vermag sie dich umzuschaffen; die tugend
Dieses heilsamen krautes verwehrts. Jezt höre mich weiter.
Wenn dich Kirke darauf mit langem stabe berühret;
Dann sofort das geschliffene schwert von der hüfte dir reifsend,
Renn' auf Kirke hinan, wie voller begier zu ermorden.
Sie, die erschrockene, wird jezt nöthigen, dafs du dich lagerst,
Hierauf weigere du nicht mehr das lager der göttin,
Dafs sie dir erlöse die freund', und dich selber bewirte.
Aber heifs sie schwören der seligen grofsen eidschwur,
Dafs sie nicht dir zu schaden erdacht ein anderes übel;
Dafs nicht dir dem enthüllten, sie kraft und männlichkeit raube.

Also sprach, und reichte das heilsame kraut Hermeias,
Das er dem boden entrifs, und zeigte mir seine natur an:
Schwarz erschien die wurzel, und milchweifs blühte die blume.
Moly wirds von den göttern genannt. Den sterblichen menschen
Ist es schwer zu graben; doch alles ja können die götter.

Jezo kehrt' Hermeias zurük zum grofsen Olympos,
Durch die umwaldete insel; doch selbst zum palaste der Kirke
Eilt' ich, und vieles bewegt unruhig mein geist, wie ich fortging.
Drauf gestellt an der pforte der ringellockigen göttin,
Stand ich und rief; und die göttin vernahm des rufenden stimme.

Schnell trat jene hervor, die stralende pforte sich öfnend,
Nöthigte dann; und ich folgte, das herz durchdrungen von unmut.
Doch sie sezte mich führend zum silbergebuckelten throne,
Schön und prangend an kunst, und ein schemel stüzte die füfse;
Weinmus mengte sie mir im goldenen becher zu trinken,
Warf dann hinein ihr zaubergemisch, arglistiges herzens.
Aber nachdem sie gereicht, und nicht das geleerte mich umschuf;
Schlug sie alsbald mit dem stab', und redete, also beginnend:

Wandere jezt in den kofen, zu ruhn bei den anderen freunden.

Jene sprachs; ich aber das schwert von der hüfte mir reifsend,
Rannt' auf Kirke hinan, wie voller begier zu ermorden.
Aber sie schrie, und eilte gebükt, mir die kniee zu fassen,
Und mit jammerndem laut die geflügelten worte begann sie:

Wer, und woher der männer? wo hausest du? wo die erzeuger?
Wunder ist mirs, dafs nicht der zaubertrank dich verwandelt!
Denn kein anderer mann ertrug die stärke des zaubers,
Welcher ihn trank, und kaum durch der lippen geheg ihn hereinliefs.
Du nur trägst im busen ein herz von unreizbarem starrsinn.
Bist du vielleicht Odysseus, der vielgewandte, wovon mir
Stets, er komme, gesagt des goldstabs schwinger Hermeias,
Wann er von Troja kehr' im dunklen geräumigen schiffe?
Auf denn, stecke das schwert in die scheide dir; lafs dann zugleich uns
Unser lager besteigen, damit wir, beide vereinigt
Durch das lager der liebe, vertraun zu einander gewinnen.

Jene sprachs; und ich selbst antwortete, solches erwiedernd:
Wie doch, Kirke, ermahnest du mich, dir freundlich zu nahen,
Da du zu schweinen mir schufst in deinem palast die genossen.

Aber mich selbst aufhaltend mit trügrischem herzen beredest,
Einzugehn ins gemach, und mit dir zu besteigen das lager,
Dafs du mir, dem enthüllten, auch kraft und männlichkeit raubest?
Niemals traun begehr' ich mit dir zu besteigen das lager,
Würdigst du nicht, o göttin, den grofsen eid mir zu schwören,
Dafs du nicht mir zu schaden erdacht ein anderes übel!
Also ich selbst; und sogleich beschwur sie es, wie ich verlanget.
Aber nachdem sie gelobt, und ausgesprochen den eidschwur;
Drauf bestieg ich mit Kirke das schönbereitete lager.
Ämsige mägde derweil in den wohnungen waren beschäftigt,
Vier an der zahl, die im hause zu jeglichem dienste bestellt sind.
Diese wurden von quellen erzeugt, und schattigen hainen,
Auch von heiligen strömen, die hin ins meer sich ergiefsen.
Eine dekt' auf die throne mit fleifs schönprangende polster,
Purpurroth von oben, und teppiche drunten von leinwand.
Drauf die andere stellte die silbernen tische gebreitet
Vor die thron', und sezte darauf die goldenen körbe.
Aber die dritte mengte den wein im silbernen mischkrug,
Herzerfreuend und süfs, und vertheilete goldene becher.
Endlich trug die vierte des quells, und dem mächtigen dreifufs
Häufte sie unten die glut hochauf; und es kochte das wasser.
Aber nachdem das wasser gekocht im blinkenden erze;
Sezte sie mich in die wann', und wusch, aus dem mächtigen dreifufs
Angenehm vermischend, mich über das haupt und die schultern,
Bis sie den gliedern entnahm die geistentkräftende arbeit.
Als sie nunmehr mich gebadet, und drauf mit öle gesalbet,
Dann mit prächtigem mantel mich wohl umhüllt, und dem leibrok;

Sezte sie mich, einführend zum silbergebuckelten throne,
Schön und prangend an kunst, und ein schemel stüzte die füfse.
Eine dienerin trug in schöner goldener kanne
Wasser auf silbernem becken daher, und besprengte zum waschen
Mir die händ', und stellte vor mich die geglättete tafel.
Auch die ehrbare schafnerin kam, und reichte des brotes,
Viel der gericht' auftragend, und gern mittheilend vom vorrat;
Nöthigte dann zu essen. Doch mir im herzen gefiels nicht;
Sondern ich safs in gedanken verirrt, und ahndete böses.

Aber da Kirke bemerkt, wie ich dasafs, und zu der speise
Nimmer die händ' ausstrekt', und finstere trauer mich einnahm;
Trat sie nahe heran, und sprach die geflügelten worte:

Warum sizest du dort, Odysseus, gleich wie ein stummer,
Zehrend das herz, und rührst nicht speise mir oder getränk an?
Scheust du noch andere list, argwöhnischer? Länger nicht mufst du
Zagen; ich habe ja dirs mit heiligem eide geschworen.

Jene sprachs; und ich selbst antwortete, solches erwiedernd:
Welcher mann, o Kirke, dem recht und billigkeit obliegt,
Hätte das herz, sich eher mit trank und speise zu laben,
Eh er gelöst die genossen, und selbst mit den augen erblicket?
Wenn du zum essen und trinken mit freundlicher seele mich anmahnst,
Lafs sie gelöst mit den augen mich sehn, die lieben genossen.

Also ich selbst; doch Kirke enteilete aus dem gemache,
Haltend den stab in der hand; und die thür' aufschliefsend des kofens,
Trieb sie die freunde heraus, in gestalt neunjähriger eber.
Diese stellten darauf sich entgegen ihr; aber bei allen
Ging sie umher, jedweden mit anderem safte bestreichend.

Jezo entsank den gliedern die borstige hülle, die vormals
Schuf der verderbliche trank, gereicht von der mächtigen Kirke.
Männer wurden sie schnell, und jüngere, denn sie gewesen,
Auch weit schönerer bildung und weit erhabneres ansehns.
Gleich erkannten mich jen', und reichten mir alle die hände.
Alle nunmehr durchdrang wehmütiger gram, dafs die wohnung
Rings von den klagen erscholl; es jammerte selber die göttin.
Nahe zu mir nun tretend, begann die herliche göttin:

Edler Laertiad', erfindungsreicher Odysseus,
Geh zum hurtigen schiffe sogleich am gestade des meeres;
Ziehet dort vor allem das schif empor an das ufer,
Aber das gut verbergt im geklüft, und alle geräthschaft;
Selbst dann eilst du zurük, und führest die lieben genossen.
Also beredete sie mein stolzes herz zum gehorsam.
Eilend ging ich zum hurtigen schif am gestade des meeres,
Kam und fand am hurtigen schif die lieben genossen
Jammervoll wehklagend, und häufige thränen vergiefsend.
Wie wenn der kälber schaar im geheg' um die kühe der heerde,
Welche zum stall heimkehren, nachdem sie des krauts sich gesättigt,
Allzumal aufhüpfend daherrennt; keine verzäunung
Hemmt noch, sondern umher mit stetem geblök um die mütter
Springen sie: also die freunde, sobald sie mich sahn mit den augen,
Stürzten sie weinend heran; und ihnen daucht' in der seele
So, als kehrten sie heim in Ithaka's felsiges eiland,
Und in die stadt, wo jeder geboren ward und erzogen.
Wehmuthsvoll klagt' alles, und rief die geflügelten worte:

Göttlicher held, so herzlich erfreun wir uns deiner zurükkunft,

Als ob in Ithaka selbst wir gelangeten, unsere heimat!
Aber wohlan, erzähle der anderen freunde verderben.
Also redeten jen'; und Ich antwortete freundlich:
Lafst uns jezt vor allem das schif ans ufer emporziehn,
Aber das gut verbergen in klüft', und alle geräthschaft.
Selbst erhebt euch sodann, mich allesamt zu begleiten;
Dafs ihr schaut die genossen in Kirke's heiliger wohnung,
Fröhlich bei speis' und trank; denn sie haben da volle genüge.
Also ich selbst; und eilig gehorchten sie meiner ermahnung.
Nur Eurylochos strebte die anderen freunde zu halten;
Diese redet' er an, und sprach die geflügelten worte:
Arme, wo gehen wir hin? was trachtet ihr also nach unglük,
Dafs in der Kirke palast ihr hinabsteigt? welche vielleicht uns
All in schwein' und in wölf' úmschaffen wird, oder in löwen;
Dafs wir *gezwungene hüter* ihr sein des mächtigen hauses!
So auch that der Kyklop, da in seinem geheg' ihn besuchten
Unsere freund', und zugleich der unerschrokne Odysseus;
Denn der führt' auch jene durch unverstand in verderben!
Jener sprachs; und ich selber erwog in der tiefe des herzens,
Mein langschneidiges schwert von der nervichten hüfte mir reifsend,
Jenem, gehaun vom rumpfe, das haupt auf den boden zu stürzen,
Ob er gleich mir verwandt sehr nahe war. Aber die freunde
Hemmten mich; andere anderswoher, mit freundlichen worten:
Göttlicher, diesen mann verlassen wir, wenn du gebietest,
Hier beim schif zu bleiben am meer, und das schif zu bewahren.
Doch uns führe du hin zur heiligen wohnung der Kirke.
Also die freund', und eilten vom schif empor und dem meerstrand!

Auch Eurylochos nicht verweilt' am geräumigen schiffe,
Sondern er folgt', aus furcht vor meiner schreklichen drohung.
Aber die anderen freund' im palast dort hatte die göttin
Sorgsam gepflegt, sie gebadet, und drauf mit öle gesalbet,
Dann mit prächtigem mantel sie wohl umhüllt, und dem leibrok.
Alle fanden wir jezt am schmaus' im saale versammelt.
Aber nachdem sie einander gesehn, und alles erkannten;
Weinten sie laut aufjammernd, dafs ringsum tönte die wohnung.
Nahe zu mir nun trat sie, und sprach, die herliche göttin:
Edler Laertiad', erfindungsreicher Odysseus,
Regt nicht fürder den gram, den unendlichen; selber ja weifs ich,
Beides wie viel in des meers fischwimmelnder flut ihr geduldet,
Und was feindliche männer euch leides gethan auf der veste.
Aber wohlan, efst jezo der speis', und trinket des weines,
Bis ihr so frischen mut in euere herzen gesammelt,
Als euch beseelt, da zuerst das vaterland ihr verliefset,
Ithaka's felsigte flur. Nun seid ihr entkräftet und mutlos,
Stets mühseliger irren nur eingedenk; und es heitert
Nie euch freude den mut; denn ihr habt sehr vieles erduldet.
Jene sprachs; uns aber gewann sie die mutigen herzen.
Jezt von tage zu tage bis ganz zur vollendung des jahres
Safsen wir, reichlich mit fleisch und lieblichem wein uns erquickend.
Als nun endlich das jahr von den kreisenden Horen erfüllt ward,
Und mit dem wechselnden monde sich viel der tage vollendet;
Jezo hervor mich rufend, ermahneten meine genossen:
Denk', unglüklicher, doch des vaterlandes nun endlich,
Wenn dir göttergeschik errettung gewährt, und zurükkunft

In das erhabene haus und deiner väter gefilde!
Also beredeten sie mein stolzes herz zum gehorsam.
Jezo den ganzen tag bis spät zur sinkenden sonne
Saſsen wir, reichlich mit fleisch und lieblichem wein uns erquickend.
Als die sonne nunmehr hinsank, und das dunkel heraufzog;
Jezo ruheten jen' umher in der schattigen wohnung.
Aber ich selbst, mit Kirke das köstliche lager besteigend,
Faſst' ihr flehend die knie'; und die göttin hörte mein flehen.
Und ich begann zu jener, und sprach die geflügelten worte:
Kirke, jezt vollende das wort mir, das du gelobtest,
Heimwärts mich zu entsenden. Das herz schon füllet mir sehnsucht,
Auch der anderen freunde, die stets mir die seele bestürmen,
Ringsumher wehklagend, sobald du dich etwa entfernest.
Also ich selbst; mir erwiederte drauf die herliche göttin:
Edler Laertiad', erfindungsreicher Odysseus,
Nicht mehr sollt ihr mit zwang in meinem hause verweilen.
Doch erst anderswohin gebührt euch der weg, daſs ihr kommet
Hin in Aïdes reich und der schreklichen Persefoneia,
Um des thebischen greises Teiresias seele zu fragen,
Jenes blinden profeten, dem ungeschwächt der verstand ist:
Ihm gewährte den geist im tod' auch Persefoneia,
Daſs er allein wahrnehme; denn andre sind flatternde schatten.
Also jen'; und es brach mein armes herz vor betrübnis.
Weinend saſs ich im bett', und jammerte; aber mein geist war
Müd' im leben zu sein, und das licht der sonne zu schauen.
Als nun lang' ich geweint, und jammervoll mich gewunden;
Jezo von neuem begann ich, im wechselgespräch ihr erwiedernd:

Wer denn soll, o Kirke, zu solcher fahrt mich geleiten?
Noch kein sterblicher fuhr ja im dunkelen schiffe zum Aïs.
Also ich selbst; mir erwiederte drauf die herliche göttin:
Edler Laertiad', erfindungsreicher Odysseus,
Lafs mitnichten die sorg' um des schiffes geleiter dich kümmern.
Richte den mast nur empor, und spanne die schimmernden segel,
Seze dich dann; weil jenes der hauch des nordes dir hintreibt.
Aber sobald du im schif den Okeanos jezo durchfuhrest,
Wo das niedre gestad' und die haine der Persefoneia,
Erle zugleich und pappel, und fruchtabwerfende weide;
Lande dort mit dem schif an Okeanos tiefem gestrudel,
Selbst dann gehe hinein in Aïdes dumpfe behausung.
Wo in den Acheron dort der strom Pyriflegethon stürzet,
Und des Kokytos strom, der ein arm der stygischen flut ist;
Dort am fels, wo sich mischen die zween lautbrausenden ströme:
Nahe dahin dich drängend, gebiet' ich dir, edler Odysseus,
Eine gruft zu graben, von einer ell' ins gevierte.
Geufs dann über die gruft für alle todten ein opfer:
Erst von honig und milch, und dann von lieblichem weine,
Drauf von wasser zulezt, mit weifsem mehl es bestreuend.
Viel dann fleh' und gelobe den lufigebilden der todten:
Wann du gen Ithaka kommst, ein rind, unfruchtbar und fehllos,
Darzubringen im haus', und die scheiter mit gut zu umhäufen;
Auch für Teiresias noch den stattlichsten widder zu opfern,
Schwarz umher, der stolz aus eueren heerden hervorragt.
Hast du flehend gelobt den gepriesenen schaaren der todten;
Opfere dann ein männliches schaf, und ein weibliches schwarzes,

Hin zum Erebos wendend; allein selbst kehre dich abwärts,
Strebend dahin, wo der strom einherrollt. Siehe, gedrängt nun
Kommen heran die seelen der abgeschiedenen todten.
Schnell darauf ermahne mit dringendem ernst die genossen,
Beide liegenden schaf', erwürgt vom grausamen erze,
Abgestreift zu verbrennen, und anzubeten die götter,
Aïdes starke gewalt und die schrekliche Persefoneia.
Aber du selbst, das geschliffene schwert von der hüfte dir reifsend,
Seze dich hin, und wehre den luftgebilden der todten,
Näher dem blute zu gehn, bevor du Teiresias fragest.
Bald wird jezo der seher herannahn, völkergebieter;
Dann weissagt er dir wohl die fahrt und die mafse des weges,
Und wie du heimgelangst auf des meers fischwimmelnden fluten.

Jene sprachs; da erschien die goldenthronende Eos.
Jezo reichte sie mantel und leibrok mir zur umhüllung;
Selbst auch legte die Nymf' ihr silberhelles gewand an,
Grofs und fein und lieblich; und schlang um die hüfte den gürtel,
Schön und stralend von gold; und schmükte das haupt mit dem schleier.
Aber ich selbst durcheilte das haus, und ermahnte die freunde,
Rings mit schmeichelnder rede zu jeglichem manne genahet:

Jezo ruht nicht länger, von lieblichem schlummer umduftet;
Lafst uns gehn; es ermahnte mich schon die herliche Kirke.

Also ich selbst, und bewog ihr stolzes herz zum gehorsam.
Aber auch dorther nicht unbeschädiget führt' ich die freunde.
Denn es war ein Elpenor, der jüngste mir, weder besonders
Herzhaft gegen den feind, noch sehr an verstande gesegnet:
Der mir entfernt von den freunden auf Kirke's heiliger wohnung,

Kühlende luft zu athmen, sich lagerte, trunken des weines.
Jezt der geschäftigen freunde gewühl und getöse vernehmend,
Fuhr er empor aus dem schlaf, und vergafs in seiner betäubung,
Wieder hinabzusteigen, zur langen treppe sich wendend;
Sondern gerade vom dach enttaumelt' er; dafs ihm der nacken
Aus dem gelenk abbrach, und der geist zum Aïs hinabfuhr.
Unter den anderen nun, wie sie wandelten, redet' ich also:

Heimwärts, denkt ihr vielleicht, zum lieben lande der väter
Gehn wir; doch andere fahrt ward uns von Kirke bezeichnet,
Hin in Aïdes reich, und der schreklichen Persefoneia,
Um des thebischen greises Teiresias seele zu fragen.

Also ich selbst; da brach ihr armes herz vor betrübnis;
Sizend erhuben sie dort wehklag', und rauften ihr haupthaar.
Aber sie schaften ja nichts mit trostlos klagender schwermut.

Als wir nunmehr zum hurtigen schif am gestade des meeres
Wandelten, herzlich betrübt, und häufige thränen vergiefsend;
Ging indefs auch Kirke dahin, und am dunkelen schiffe
Band sie fest ein männliches schaf, und ein weibliches schwarzes,
Leicht uns vorüber geschlüpft. Wer mag den gott, der es meidet,
Wohl mit den augen ersehn, er wandele hiehin und dorthin?

ODYSSEE.

ELFTER GESANG.

INHALT.

Ein nördlicher götterwind führt den Odysseus zum gestade der nächtlichen Kimmerier, wo der weltstrom Okeanos ins meer einströmt. An der kluft, die in Aïdes unterirdisches reich hinabgeht, opfert er todtenopfer; worauf die geister aus der tiefe dem blute nahn. Elpenor fleht um bestattung. Die mutter wird vom blute gehemmt, bis Teiresias getrunken und geweissagt. Dann trinkt die mutter, und erkennt ihn. Dann seelen uralter heldinnen. Dann Agamemnon mit den seinigen. Achilleus mit Patroklos und Antilochos; auch Ajas, Telamons sohn. In der ferne der richtende Minos; Orion jagend; Tityos, Tantalos und Sisyfos gequält. Des Herakles bild annahend. Rükfahrt aus dem Okeanos.

ODYSSEE.

ELFTER GESANG.

Aber nachdem wir zum schiffe gelangeten, und zu dem meere;
Zogen zuerst wir das schif hinab in die heilige meerflut,
Stelleten dann den mast in das dunkele schif und die segel,
Führten darauf auch die schaf' in den schifsraum; selber hinein dann
Stiegen wir, herzlich betrübt, und häufige thränen vergiefsend.
Uns nun liefs in die segel des schwarzgeschnäbelten schiffes
Fahrwind, schwellendes hauchs, nachwehn, als guten begleiter,
Kirke, die schöngelokte, die hehre melodische göttin.
Als wir jedes geräth mit fleifs geordnet im schiffe;
Safsen wir da, vom wind' und steuerer sanft gelenket.
Ganz durchfuhr es den tag mit geschwollenem segel die meerflut.

Nieder tauchte die sonn', und schattiger wurden die pfade;
Als wir des tiefen stroms Okeanos enden erreichten.

Alda lieget das land und gebiet der kimmerischen männer,
Eingehüllt in nebel und finsternis: nimmer auf jene
Schauet Helios her mit leuchtenden sonnenstralen;
Nicht wenn empor er steiget zur bahn des sternigen himmels,
Noch wenn er wieder zur erde hinab vom himmel sich wendet;
Sondern entsezliche nacht umruht die elenden menschen.

Dorthin steuerten wir und landeten, nahmen die schafe
Dann aus dem schif, und selber einher an Okeanos fluten
Gingen wir, bis zu dem ort wir gelangt, den Kirke bezeichnet.
Jezo hielten die opfer Eurylochos und Perimedes.
Aber ich selbst, das geschliffene schwert von der hüfte mir reifsend,
Eilte die gruft zu graben, von einer ell' ins gevierte.
Drüber gossen wir dann für alle todten ein opfer:
Erst von honig und milch, und dann von lieblichem weine,
Drauf von wasser zulezt, mit weifsem mehl es bestreuend.
Viel dann fleht' und gelobt' ich den luftgebilden der todten:
Wann ich gen Ithaka käm', ein rind, unfruchtbar und fehllos,
Darzubringen im haus', und die scheiter mit gut zu umhäufen;
Auch für Teiresias noch den stattlichsten widder zu opfern
Schwarz umher, der srolz aus unseren heerden hervorragt.
Als ich jezt mit gelübd' und flehn die schaaren der todten
Angefleht, da nahm und zerschnitt ich den schafen die gurgeln
Über der gruft; schwarz strömte das blut; und es kamen versammelt
Tief aus dem Erebos seelen der abgeschiedenen todten:

Bräut' und jünglinge kamen, und langausduldende greise,
Und noch kindliche mädchen, in jungem grame sich härmend;
Viele zugleich, verwundet von ehernen kriegeslanzen,
Männer, im streit gefallen, mit blutbesudelter rüstung:
Welche die gruft schaarweis umwandelten, anderswo andre,
Mit graunvollem geschrei; und es fafste mich bleiches entsezen.
Schnell darauf ermahnt' ich mit dringendem ernst die genossen,
Beide liegenden schaf', erwürgt vom grausamen erze,
Abgestreift zu verbrennen, und anzubeten die götter,
Aïdes starke gewalt und die schrekliche Persefoneia.
Aber ich selbst, das geschliffene schwert von der hüfte mir reifsend,
Sezte mich hin, und wehrte den luftgebilden der todten,
Näher dem blute zu gehen, bevor ich Teiresias fragte.

Erst nun kam die seel' Elpenors, unseres freundes;
Denn noch ruhet' er nicht in der weitumwanderten erde,
Sondern den leib verliefsen wir dort in der Kirke behausung,
Weder beweint noch begraben; es drängt' uns andere arbeit.
Diesen schaut' ich mit thränen im blik, und bedauerte herzlich;
Ihn anredend begann ich, und sprach die geflügelten worte:

Wie doch kamst du herab ins nächtliche dunkel, Elpenor?
Gingst du schneller zu fufs, als Ich im schwärzlichen schiffe?

Also ich selbst; und schluchzend darauf antwortete jener:
Edler Laertiad', erfindungsreicher Odysseus.
Ach mir beschied ein Dämon das weh, und berauschender weintrunk!
Denn auf der Kirke palast gestrekt im schlafe, vergafs ich,
Wieder hinabzusteigen, zur langen treppe mich wendend;

Sondern gerade vom dach enttaumelt' ich; dafs mir der nacken
Aus dem gelenk abbrach, und der geist zum Aïs hinabfuhr.
Jezt bei den nachgebliebnen beschwör' ich dich, die du verliefsest,
Bei dem weib', und dem vater, der dich erzog, da du klein warst,
Auch dem einzigen sohne Telemachos, der dir daheim blieb:
Denn ich weifs, dafs von hinnen gekehrt aus Aïdes wohnung
Zur ääischen insel du steurst dein rüstiges meerschif:
Dort alsdann, ermahn' ich, gedenk doch meiner, o könig!
Nicht unbeweint, unbegraben verlafs mich, wann du hinweggehst,
Scheidend von mir; dafs nicht dir götterzorn ich erwecke;
Nein, mich verbrenne zuvor mit den rüstungen, die ich geführet;
Häufe mir dann ein mal an des graulichen meeres gestade,
Mir unglüklichen manne, wovon auch künftige hören.
Dies vollende mir alles, und heft' auf dem hügel das ruder,
Welches ich lebender schwang, gesellt zu meinen genossen.

Jener sprachs und ich selbst antwortete, solches erwiedernd:
Dies, unglüklicher, werde dir ausgeführt, und vollendet.

Also beid' uns erwiedernd in wehmutsvollem gespräche,
Safsen wir: dort ich selber, das schwert auf das blut hinstreckend;
Dort die schattengestalt des viel wehklagenden freundes.

Jezo kam die seele der abgeschiedenen mutter,
Sie Autolykos tochter, des herlichen, Antikleia.
Die ich im leben verliefs, zur heiligen Ilios gehend.
Diese schaut' ich mit thränen im blik, und bedauerte herzlich.
Dennoch vergönnt' ich ihr nicht, obzwar voll inniger wehmut,
Näher dem blute zu gehn, bevor ich Teiresias fragte.

Jezo kam die seele Teiresias, jenes Thebäers,
Haltend den goldenen stab; er kannte mich gleich, und begann so;
Edler Laertiad', erfindungsreicher Odysseus,
Warum doch, o armer, das licht der sonne verlassend,
Kamst du her, die todten zu schaun und den ort des entsezens?
Aber zurük, und wende dein scharfes schwert von der grube,
Dafs ich trinke des bluts, und dir weissage das schiksal.
Jener sprachs; ich entwich, und das schwert voll silberner buckeln
Stiefs ich zurük in die scheid'; und er trank des schwärzlichen blutes.
Schnell darauf begann er und sprach, der untadliche seher:
Fröhliche wiederkehr erforschest du, edler Odysseus;
Doch wird schwer sie dir machen ein himmlischer: nie ja entrinnst du,
Denk' ich, dem erdumstürmer, der groll dir heget im herzen,
Heftig erzürnt, dieweil du den lieben sohn ihm geblendet.
Dennoch mögt ihr auch also, wiewohl unglüklich, gelangen,
Trachtest du nur dein herz zu bändigen und der genossen,
Gleich nachdem zuerst an der insel Thrinakia landest
Im gleichschwebenden schif, entflohn der bläulichen meerflut,
Und dort weidend sie findest, die üppigen rinder und schafe,
Helios trift, der auf alles herabschaut, alles auch höret.
Wenn du sie nun unverlezet erhältst, nur denkend der heimkehr;
Mögt ihr gen Ithaka noch, obzwar unglüklich, gelangen.
Aber verlezest du jen'; alsdann weissag' ich verderben
Deinem schif und den freunden. Und ob du selbst auch entrinnest,
Wirst du doch spät, unglüklich, entblöfst von allen genossen,
Kehren auf fremdem schif, und elend finden im hause,

Männer voll übermuts, die schwelgend das gut dir verwüsten,
Und dein göttliches weib mit brautgeschenken umwerben.
Doch heim kehrst du zu jenen ein rächer hinfort der gewaltthat.
Aber nachdem du die freier in deinem hause getödtet,
Seis durch heimliche list, seis öffentlich, hebend das schlachterz;
Wandere dann, dir nehmend ein schöngeglättetes ruder,
Immerfort, bis du kommst zú sterblichen, welche das meer nicht
Kennen, und nimmer mit salz gewürzete speise genieſsen:
Auch nicht kund' ist ihnen der rothgeschnäbelten schiffe,
Noch der geglätteten ruder, mit welchen sich schiffe befliügeln.
Aber ein deutliches zeichen verkünd' ich dir, dafs du nicht irrest.
Wenn dir einst in der fremd' ein begegnender wanderer saget,
Dafs des worfelers schaufel du tragst auf rüstiger schulter;
Jezo heft' in die erde das schöngeglättete ruder,
Bring' auch heilige gaben dem meerbeherscher Poseidon,
Einen widder und stier und saubefruchtenden eber,
Und dann wandere heim, und opfere festhekatomben
Für die unsterblichen götter, die hoch den himmel bewohnen,
Allzumal nach der reihe. Zulezt wird aufser dem meer dir
Kommen der sanfte tod, der dich, von behaglichem alter
Aufgelöst, in frieden hinwegnimmt; während die völker
Ringsher blühn und gedeihn. Alsó weissag' ich dein schiksal.

Jener sprachs; und ich selbst antwortete, solches erwiedernd:
Dies, o Teiresias, denn beschieden mir selber die götter.
Aber sage mir jezt, und verkündige lautere wahrheit.
Dort erblik' ich die seele der abgeschiedenen mutter;

Doch wie sprachlos sizt sie am blut, und den eigenen sohn nicht
Achtet sie anzuschaun, noch irgend ein wort zu reden.
Sprich, wie beginn' ich es, herscher, dafs jen' als solchen mich kenne?
Also ich selbst; da erwiederte schnell der untadliche seher:
Leicht ist solches wort dir gesagt, und dem herzen gedeutet.
Wem du etwa vergönnst der abgeschiedenen todten,
Näher dem blute zu gehn, der wird dir wahres erzählen;
Welchem du aber es wehrst, der wird stillschweigend zurükgehn.
Dieses gesagt, enteilte des hohen Teiresias seele,
Wieder in Aïdes haus, da göttergeschik sie geredet.
Aber ich harrete dort standhaft, bis die mutter herankam;
Diese trank das schwärzliche blut, und erkannte mich plözlich;
Und mit jammerndem laut die geflügelten worte begann sie:
Lieber sohn, wie kamst du herab ins nächtliche dunkel,
Lebend annoch? Schwer ist ja den lebenden dieses zu schauen!
Denn davor sind gewaltige ström' und furchtbare fluten;
Und der Okeanos erst, den nie wohl einer durchwandert,
Gehend zu fufs, wenn nicht ein rüstiges schif ihn daherträgt.
Kommst du jezo vielleicht von Troja irrend auch hieher,
Samt dem schif und den freunden, so spät? und erreichtest noch niemals
Ithaka's flur, noch schautest daheim im palaste die gattin?
Jene sprachs; und ich selbst antwortete, solches erwiedernd:
Mutter, mich führte die noth herab in Aïdes wohnung,
Um des thebischen greises Teiresias seele zu fragen.
Denn noch niemals naht' ich Achaia mich, nie auch berührt' ich
Unser land; nein stets mit unendlichem jammer belastet,

Irr' ich umher, seitdem ich dem göttlichen held Agamemnon
Folgte gen Ilios hin zum kampf mit den reisigen Troja's.
Aber sage mir jezt, und verkündige lautere wahrheit:
Welches geschik dich bezwungen des langhinstreckenden todes?
Ob auszehrende seuch'? ob Artemis, freudig des bogens,
Unversehns dich getödtet, mit lindem geschofs dich ereilend?
Sage vom vater zugleich und dem sohne mir, den ich daheim liefs:
Ruht auf ihnen annoch mein herschamt, oder empfing es
Schon ein anderer mann, da man glaubt, ich kehre nicht wieder?
Sag mir auch, wie das herz der ehegattin gesinnt sei:
Ob sie bleibt bei dem sohn, im wohlstand' alles erhaltend;
Ob schon heim sie geführt der edelste jener Achaier.

Also ich selbst; mir erwiederte schnell die herliche mutter:
Allerdings weilt jene noch stets, ausdaurendes herzens,
Dort in deinem palast; und voll von beständigem jammer,
Seufzt sie nächte sowohl als tag' hin, thränen vergiefsend.
Keiner empfing annoch dein herschamt; sondern geruhig
Baut Telemachos selbst das königsgut, und besorget
Jedes festliche mahl, wie dem richtenden manne gebühret;
Denn ihn laden sie alle. Der vater weilt auf dem lande,
Nie auch kommt er herab in die stadt, noch wählt er zum lager
Bettgestell und mäntel, und teppiche, werth der betrachtung;
Sondern er schläft den winter, gesellt zu knechten im zimmer,
Neben dem feuer im staub', in schlechtes gewand sich verhüllend:
Aber nachdem der sommer erschien, und die reifende fruchtzeit,
Überall im gefilde des weinbeschatteten gartens

Bettet er sich erdlager von hingebreiteten sprossen;
Seufzend liegt er darauf; und umhäuft sich die seele mit jammer,
Dein geschik wehklagend; und schwer auch drükt ihn das alter.
Also starb ich ja selber dahin, und fand mein verhängnis:
Denn nicht hat im palaste die treffende Bogenfreundin
Unversehens mich getödtet, mit lindem geschofs mich ereilend;
Noch hat eine der seuchen mich hingeraft, die gewöhnlich
Mit auszehrendem schmerze den geist wegnehmen den gliedern;
Nur das verlangen nach dir, und die angst hat, edler Odysseus,
Und dein freundlicher sinn, mein süfses leben geraubet!

Jene sprachs; ich aber, durchbebt von inniger sehnsucht,
Wollt' umarmen die seele der abgeschiedenen mutter.
Dreimal strebt' ich hinan, voll heifser begier zu umarmen;
Dreimal hinweg aus den händen, wie nichtiger schatten und traumbild,
Flog sie; und heftiger ward in meinem herzen die wehmut.
Und ich begann zu jener, und sprach die geflügelten worte:

Mutter, warúm nicht harrst du des strebenden dich zu umarmen;
Dafs auch in Aïdes reich, uns fest mit den händen umschlingend,
Wir einander das herz des starrenden grames erleichtern?
Ob mir diese gestalt die erhabene Persefoneia
Sendete; dafs ich noch mehr in gram und kummer versinke?

Also ich selbst; mir erwiederte schnell die herliche mutter:
Wehe, mein lieber sohn, unglüklichster aller gebornen!
Nicht ists Persefoneia, die tochter Zeus, die dich teuschet;
Nein so wills der gebrauch der sterblichen, wann sie verblüht sind.
Denn nicht mehr wird fleisch und gebein durch sehnen verbunden;

Sondern jenes vertilgt die gewaltige flamme des feuers
Alles, sobald aus dem weifsen gebein das leben hinwegfloh.
Nur die seel' entfliegt, wie ein traum, von dannen und schwebet.
Doch nun strebe zum licht aufs schleunigste; aber dies alles
Merke dir, dafs du einmál es verkündigest deiner gemahlin.

Als wir so im gespräch abwechselten; siehe, da kamen
Weiber daher, (sie sandte die furchtbare Persefoneia,)
Die der edelsten helden gemahlinnen waren und töchter.
Rings um das schwarze blut versammelten jene sich schaarweis.
Aber ich sann auf rath, wie ich jedwede befragte.
Dieser gedank' erschien dem zweifelnden endlich der beste:
Mein langschneidiges schwert von der nervichten hüfte mir reifsend,
Wehrt' ich ihnen zugleich des schwärzlichen blutes zu trinken.
Einzeln sah ich nunmehr sie herannahn; jede besonders
Sagt' ihr geschlecht mir an; und so befragt' ich sie alle.

Siehe, zuerst nun schaut' ich die edelentsprossene Tyro,
Welche des tadellosen Salmoneus tochter sich rühmte,
Und als gattin vermählt mit Kretheus, Äolos sohne.
Jene liebte vordem den göttlichen strom Enipeus,
Welcher stolz ins gefilde, der ström' anmutigster, hinwallt;
Und lustwandelte oft um Enipeus schöne gewässer.
Doch ihm ähnlich erschien der umuferer Poseidaon,
Und an des stroms vorgrunde, des wirbelnden, ruht' er bei jener.
Purpurbraun umstand das gewoge sie, gleich dem gebirge,
Hergekrümmt; und verbarg den gott und die sterbliche jungfrau;
Schmeichelnd löst er den gürtel, und dekte sie sanft mit schlummer.

Aber nachdem der gott das werk der liebe vollendet;
Faſst' er ihr freundlich die hand, und redete, also beginnend:
Freue dich, weib, der umarmung! Du wirst im kreise des jahres
Herliche kinder gebären; denn nicht unfruchtbaren samen
Streut ein unsterblicher gott. Du pfleg' und ernähre sie sorgsam.
Jezo wandele heim, und enthalte dich, nichts zu erzählen.
Aber ich selbst bin dir der erderschüttrer Poseidon.
Also der gott, und taucht' in des meers aufwallende woge.
Jene befruchtet gebar den Pelias samt dem Neleus,
Welche gewaltige diener des groſsen Zeus in der zukunft
Blüheten: Pelias herscht' im weiten gefild' Iaolkos,
Lämmerreich, und jener in Pylos sandigen fluren.
Andre gebar dem Kretheus die königin unter den weibern,
Äson, und Feres darauf, und den reisigen held Amythaon.
Nächst ihr schaut' ich Antiope dort, die tochter Asopos,
Die auch in Zeus umarmung geruht zu haben sich rühmte;
Und sie gebar zween söhne dem gott, Amfion und Zethos:
Welche zuerst aufbauten die siebenthorige Thebe,
Und zur vest' umthürmten; denn nicht unbefestiget konnten
Sie die geräumige Thebe vertheidigen, stark wie sie waren.
Nächst ihr schaut' ich Alkmen', Amfitryons ehegenossin,
Welche den held Herakles, den trozigen, löwenbeherzten,
Einst gebar, in die arme des groſsen Zeus sich gesellend.
Megare dann, die tochter des übermütigen Kreion,
Die sich erkohr der Amfitryonid', an gewalt unbezwingbar.
Auch des Ödipus mutter erschien, Epikaste voll anmut,

Welche die grofse that ausübt' in der seele verblendung,
Ihrem sohn sich vermählend: denn Er, der den vater gemordet,
Führte sie; doch bald rügten die götter es unter den menschen.
Jener darauf, in jammer die liebliche Thebe beherschend,
Ordnete Kadmos geschlecht, nach der götter verderblichem rathschlufs.
Doch sie fuhr zu des Aïs verriegelten thoren hinunter,
Als ein erdrosselndes seil an hohes gebälk sie geknüpfet,
Wild von betäubendem schmerz; und liefs ihm jammer und elend
Ohne mafs, wie der mutter Erinnyen je es vollenden.
Chloris sodann erblikt' ich, die holdeste, welche sich Neleus
Wegen der schöne vermählt, nach unendlicher bräutigamsgabe;
Sie, die jüngere tochter von Iasos sohn Amfion,
Welcher der Minyer stadt Orchomenos mächtig beherschte.
Jene gebot in Pylos, und herliche kinder gebar sie:
Nestor, und Chromios auch, Periklymenos auch, den erhabnen;
Dann die gepriesene Pero zulezt, der sterblichen wunder.
Um sie bewarben sich alle benachbarten; aber sie gab nicht
Neleus, eh ihm einer des mächtigen herschers Ifikles
Breitgestirnete rinder daher aus Fylake brächte.
Schwer war die that, und allein der unvergleichbare seher
Wagte sie kükn; doch es hemmt' ein furchtbares göttergeschik ihn,
Seine grausamen band', und ländliche rinderhirten.
Aber nachdem die monden und tage sich ganz vollendet,
Und von neuem das jahr úmrollt', in der Horen begleitung;
Jezo löst' ihm die bande die hohe kraft Ifikles,
Weil er ihm wahres enthüllt: so ward Zeus wille vollendet.

Lede darauf erblikt' ich, Tyndáreos ehegenossin,
Die von Tyndáreos kraft zween mutige söhne geboren,
Kastor den reisigen held, und den kämpfer der faust Polydeukes.
Beide hält noch lebend die nahrungsprossende erde:
Denn auch unter der erde von Zeus mit ehre begabet,
Leben sie jezt um den anderen tag, und jezo von neuem
Sterben sie hin; doch ehre geniefsen sie, gleich den göttern.
Ifimedeia darauf, des Alóëus ehegenossin,
Schauet' ich, welche geliebt von Poseidaon sich rühmte;
Und sie gebar zween söhne, wiewohl kurzblühendes lebens,
Otos, göttlich an kraft, und den ruchtbaren held Efialtes.
Diese ragten an länge hervor auf der nährenden erde,
Und an schöner gestalt, nach dem hochberühmten Orion.
Denn im neunten jahre, da mafs neun ellen die breite
Ihres rumpfs, und die höhe des haupts neun mächtige klaftern.
Ja die unsterblichen selbst bedrohten beid', auf Olympos
Feindlichen kampf zu erregen, und tobendes schlachtengetümmel:
Ossa zu höhn auf Olympos gedachten sie, aber auf Ossa
Pelions waldgebirg', um hinauf in den himmel zu steigen.
Und sie hätten vollbracht, wenn der jugend ziel sie erreichet.
Aber sie traf Zeus sohn, den die lockige Leto geboren,
Beide mit tod, eh ihnen die erstlingsblum' an den schläfen
Aufgeblüht, und das kinn sich gebräunt von schönem gekräusel.
Fädra schaut' ich, und Prokris, und drauf Ariadne voll anmut,
Minos reizende tochter, des hartgesinnten, die Theseus
Einst aus Kreta daher zur heiligen flur von Athenä

Führte, doch nimmer genofs: denn Artemis hemmte zuvor sie
In der umfluteten Dia, da zeugnis gab Dionysos.
Mära und Klymene drauf, und das schandbare weib Erifyle
Schauet' ich, die den gemahl hingab um ein goldenes kleinod.
Doch nicht alle sie werd' ich verkündigen, oder auch nennen,
Wie viel weiber der helden ich sah, und liebliche töchter.
Eher entflöge die nacht, die ambrosische; aber die stund' ist
Schlafen zu gehn, entweder im hurtigen schif mit den freunden,
Oder allhier. Die entsendung befehl' ich euch und den göttern.

Jener sprachs; doch alle verstummten umher, und schwiegen,
Horchend noch mit entzückung im schattigen saal des palastes.
Jezo begann Arete, die lilienarmige fürstin:

Sagt mir doch, o Fäaken, wie jener mann euch erscheine,
An gestalt und gröfs', und geordnetem geiste des herzens?
Seht, das ist mein gast! Doch jeglicher theilet die ehre.
Darum nicht so schleunig entsendet ihn, oder vermindert
Allzu sehr die geschenke dem darbenden: vieles ja habt ihr
Alle des gutes daheim, nach dem rath der götter verwahret.

Drauf begann zur versammlung der graue held Echennos,
Welcher der älteste war der edlen fäakischen männer:

Freunde, gewifs euch selbst nicht gegen zwek und erwartung
Redet die weisheitsvolle gebieterin; auf denn, gehorchet!
Doch von Alkinoos hier hängt jegliches, that und wort, ab.

Aber Alkinoos drauf antwortete, solches erwiedernd:

Ja dies wort wird also vollbracht sein, wenn ich in wahrheit
Leb' ein fürst der Fäaken, der ruderliebenden männer.

Aber dem gast gefall' es, wie sehr er verlange nach heimkehr,
Dennoch hier zu verweilen bis morgen noch, dafs ich ihm alles
Ehrengeschenk ausrichte. Die fahrt ist zur sorge den männern,
Allen, und mir am meisten; denn mein ist im volke die obmacht.

Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Weitgepriesener held Alkinoos, mächtigster könig,
Wenn ihr ein völliges jahr mich nöthigtet hier zu verweilen,
Aber die fahrt nur betriebt, und köstliche gaben mir schenktet;
Gerne willigt' ich ein; auch weit zuträglicher wär' es,
Heim mit vollerer hand zum vaterlande zu kehren:
Denn willkommener wär' ich und ehrenvoller den männern
Allen, so viel mich sehen in Itaka wiederkehren.

Aber Alkinoos drauf antwortete, solches erwiedernd:
Keineswegs, Odysseus, vermuten wir, deiner gestalt nach,
Einen betrüger in dir und teuschenden, so wie genug sie
Nähret die schwarze erde, die weitverbreiteten menschen,
Welche die lüg' ausbilden, woher sie keiner ersähe.
Aber in deiner red' ist reiz und edle gesinnung;
Und du erzählst, wie der sänger, mit kluger kunst die geschichte,
Alles Argeiischen volks und dein eigenes jammerverhängnis.
Auf denn, sage mir jezt, und verkündige lautere wahrheit:
Sahst du der göttlichen freund' auch einige, welche zugleich dir
Hin gen Ilios zogen, und dort ihr schiksal erreichten?
Lang ist jezo die nacht, die unendliche; fern auch die stunde,
Schlafen zu gehn im palast. Du erzähle mir wundergeschichten.
Selbst bis zur heiligen frühe verweilt' ich gerne, wenn du nur

Duldetest hier im gemach dein unglük mir zu erzählen.

Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Weitgepriesener held Alkinoos, mächtigster könig,
Stund' ist bald vielfaches gesprächs, bald stunde des schlafes.
Doch wenn mehr zu vernehmen du würdigest; ohne verweigern
Will ich noch anderes dir und erbarmungswertheres melden,
Meiner freunde geschik, die nachmals starben des todes;
Welche zwar aus der Troer vertilgendem kampf sich gerettet,
Doch in der heimkehr starben, durch list des entsezlichen weibes.
Als nunmehr die seelen der zartgebildeten weiber
Hiehin und dorthin zerstreut die heilige Persefoneia,
Siehe, da kam die seele von Atreus sohn Agamemnon,
Schwermutsvoll; auch umringten ihn andere, welche zugleich ihm
Dort in Ägisthos saale den tod und das schiksal erreichten.
Jener erkannte mich gleich, da das schwarze blut er gekostet.
Laut nun weinet' er auf, und häufige thränen vergiefsend,
Strekte die hände nach mir, und trachtete mich zu erreichen.
Doch nicht hatt' er annoch die spannende kraft, und die stärke,
Wie sie vordem ihm gestrebt in den leichtgebogenen gliedern.
Diesen schaut' ich mit thränen im blik, und bedauerte herzlich;
Und ich begann zu jenem, und sprach die geflügelten worte:
Atreus sohn, ruhmvoller, du völkerfürst Agamemnon,
Welches geschik bezwang dich des langhinstreckenden todes?
Hat dich vielleicht in schiffen der erdumstürmer bezwungen,
Schrekliche wind' aufregend zum ungestüm des orkanes?
Haben dich feindliche männer hinweggeraft auf der veste,

Als du rinder geraubt und stattliche heerden der schafe,
Oder indem für die stadt sie kämpfeten, und für die weiber?
Also ich selbst; und sogleich antwortet' er, solches erwiedernd:
Edler Laertiad', erfindungsreicher Odysseus,
Nicht hat mich in schiffen der Erdumstürmer bezwungen,
Schrekliche wind' aufregend zum ungestüm des orkanes;
Auch nicht haben mich feinde hinweggeraft auf der veste:
Nein mir sann Ägisthos verderben und tod, und erschlug mich
Meuchlerisch, samt dem entsezlichen weib', in die wohnung mich ladend,
Über dem mahl, wie einer den stier erschlägt an der krippe.
Also starb ich den kläglichsten tod; und die anderen freunde
Bluteten rastlos hin, wie hauerbewafnete eber,
Abgewürgt zu des reichen und weitgebietenden mannes
Hochzeit, oder gelag', und köstlicher freudenbewirtung.
Schon bei vieler männer ermordungen warst du zugegen,
Die man einzeln erschlug, und die in entscheidender feldschlacht:
Doch dort hätt' am meisten das herz dir getraurt bei dem anblik,
Wie wir all' um den krug und die kostbeladenen tische
Lagen im saale gestrekt, und ganz der boden in blut schwamm.
Doch am kläglichsten hört' ich des Priamos tochter Kassandra
Schrein; es mordete sie die meuchlerin Klytämnestra
Über mir; aber ich selbst, an der erd' aufhebend die hände,
Grif noch sterbend ins schwert der mordenden. Jene, das scheusal,
Trennte sich, ehe sie mir, der schon hinschwebte zum Aïs,
Nur mit der hand die augen gedrükt, und die lippen geschlossen.
Nichts ist ungeheurer, und nichts schamloser auf erden,

Als ein weib, dess seele zu solcherlei that sich entschliesset:
Wie sie jen' arglistig begann, die entsezliche schandthat,
Dass sie der jugend gemahl hinmordete. Ach ich hofte,
Herzlich erwünscht den kindern, und meines hauses genossen,
Kehrt' ich heim. Doch jene, voll überschwänglicher bosheit,
Dekte mit schande sich selbst, und der künftig lebenden weiber
Zartes geschlecht, wenn eine sich auch des guten befleisigt!
Jener sprachs; und ich selbst antwortete, solches erwiedernd:
Wehe, wie sehr hat Atreus geschlecht Zeus waltende vorsicht
Fürchterlich heimgesucht, durch trügliche weiberränke,
Seit dem beginn! Erst sanken der Helena wegen so viele;
Und dir ward, dem entfernten, zur meuchlerin Klytämnestra!
Also ich selbst; und sogleich antwortet' er, solches erwiedernd;
Drum sei Du auch nimmer der gattin allzu gefällig,
Noch vertraue du ihr aus zärtlichkeit jedes geheimnis;
Sondern einiges sag', und anderes bleibe verborgen.
Doch nicht Dir ist, Odysseus, der tod bestimmt von der gattin;
Wahrlich viel zu verständig und tugendhafter gesinnung
Ist Ikarios tochter, die sinnige Penelopeia.
Ach so jung, ein bräutliches weib, verliessen wir jene,
Als wir zogen zum streit; und ein knäblein lag an der brust ihr,
Lallend annoch, der nun in den kreis sich sezet mit männern.
Glüklicher! ach ihn schaut sein wiederkehrender vater,
Und er empfängt den vater mit herzlichkeit, wie sich gebühret!
Aber auch nicht an] des sohns anblik nur die augen zu weiden,
Hat mein weib mir gegönnt, und zuvor mich selber ermordet.

Eines verkünd' ich dir noch, und Du bewahr' es im herzen,
Steure du ingeheim, nicht öffentlich, an das gestade,
Kehrend ins vaterland; denn nimmer zu traun ist weibern!
Aber sage mir jezt, und verkündige lautere wahrheit.
Habt ihr vielleicht von meinem noch lebenden sohne gehöret,
Seis in Orchomenos wo, und seis in der sandigen Pylos,
Seis beim held Menelaos, in Sparta's weitem gefilde?
Denn nicht starb auf der erde bereits der edle Orestes.

Jener sprachs; und ich selbst antwortete, solches erwiedernd:
Warum fragst du mich das, sohn Atreus? Wahrlich ich weifs nicht,
Leb' er, oder sei todt; und eitles schwazen ist unrecht.

Also beid' uns erwiedernd in wehmutsvollem gespräche,
Standen wir, herzlich betrübt, und häufige thränen vergiefsend.

Jezo kam die seele des Peleiaden Achilleus,
Auch des Patroklos zugleich, und des edlen Antilochos seele,
Ajas auch, des ersten vordem an gestalt und an bildung,
Rings im Danaervolk, nach dem tadellosen Achilleus.
Mich erkannte die seele des äakidischen renners;
Und mit jammerndem laut die geflügelten worte begann sie:

Edler Laertiad', erfindungsreicher Odysseus,
Wie, unglüklicher, wagst du noch gröfsere that zu vollenden?
Welch ein mut, zum Aïs herabzusteigen, wo todte
Wohnen besinnungslos, die gebild' ausruhender menschen!

Jener sprachs; und ich selbst antwortete, solches erwiedernd:
Peleus' sohn, o Achilleus, erhabenster aller Achaier,
Wegen Teiresias kam ich aus noch her, ob er mir rathschlufs

Öfnete, heimzukehren in Ithaka's felsiges eiland.
Denn noch niemals naht' ich Achaia mich, nie auch berührt' ich
Unser land; stets duld' ich noch gram! Dir aber, Achilleus,
Gleicht in der vorzeit keiner an seligkeit, noch in der zukunft.
Denn dich lebenden einst verehrten wir, gleich den göttern,
Argos söhn'; und jezo gebietest du mächtig den geistern,
Wohnend alhier. Drum lafs dich den tod nicht reuen, Achilleus.
Also ich selbst; und sogleich antwortet' er, solches erwiedernd:
Nicht mir rede vom tod' ein trostwort, edler Odysseus!
Lieber ja wollt' ich das feld als tagelöhner bestellen
Einem dürftigen mann, ohn' erb' und eigenen wohlstand,
Als die sämtliche schaar der geschwundenen todten beherschen.
Auf, von dem treflichen sohn erzähle mir jezo die wahrheit:
Ob er zum krieg mitzog, in den vorkampf, oder nicht also.
Sage mir auch, was von Peleus, dem tadellosen, du hörtest:
Ob er noch ehrenvoll den Myrmidonen gebietet,
Ob sie schon ihn entehren durch Hellas umher und Ftia,
Drum weil ihn das alter ergrif an händen und füfsen.
Denn kein helfer bin Ich im stral der leuchtenden sonne,
So voll kraft, wie ich einst in Troja's weitem gefilde
Schlug das tapferste volk, ein mächtiger schuz den Argeiern.
Käm' ich, ein solcher, anjezt in des vaters haus nur ein wenig;
Mancher schauderte wohl vor der kraft der unnahbaren hände,
Wer Ihn frech antastet, und kränkt die ehre des königs!
Jener sprachs; und ich selbst antwortete, solches erwiedernd:
Wahrlich nichts von Peleus, dem tadellosen, vernahm ich.

Aber ich will vom sohn Neoptolemos, deinem geliebten,
Dir umständliche wahrheit verkündigen, wie du begehrest.
Denn ich hab' ihn selber im raum des schwebenden schiffes
Her aus Skyros gebracht zu den hellumschienten Achaiern.
Wann um die stadt der Troer wir uns besprachen im kriegsrath,
Redet' er immer zuerst, und nicht hinflatternde worte;
Nestor, der göttliche held, und Ich besiegten ihn einzig.
Wann im gefilde der Troer darauf mit dem erze wir kämpften,
Weilt' er nie im haufen der heerschaar, noch im gedränge;
Sondern voran flog mutig der held, und zagte vor niemand,
Und viel stürzt' er der männer in schreckenvoller entscheidung.
Alle zwar nicht werd' ich verkündigen, oder auch nennen,
Wie viel volks er getödtet, ein mächtiger schuz den Argeiern;
Nur wie er Télefos sohn, den held Eurypylos, siegreich
Hingestrekt mit dem erz, und viel' umher der genossen
Bluteten, tapfre Keteier, bethört durch weibergeschenke:
Schöner ersah ich keinen denn Ihn, nach dem göttlichen Memnon.
Als wir hinab nun stiegen ins rofs, das Epeios gezimmert,
Wir der Danaer fürsten, und mir die sorge vertraut ward,
Dafs ich das feste gehäus' izt öfnete, jezo verschlösse;
Andere nun, der Achaier erhabene fürsten und pfleger,
Trokneten sich die thränen, und jeglichem bebten die glieder.
Doch Ihn hab' ich nimmer mit meinen augen gesehen,
Dafs er die blühende farbe veränderte, noch von den wangen
Thränen der furcht abwischte; ja flehentlich bat er mich oftmals,
Ihn aus dem rofs zu entlassen, die hand am gefäfse des schwertes,

Und an dem ehernen speer; und er drohete böses den Troern.
Aber nachdem wir zerstört des Priamos ragende veste,
Stieg er mit beut' ins schif und köstlichen ehrengeschenken,
Unverlezt, da weder ein fliegendes erz in der feldschlacht,
Noch mit den händen gezukt, ihn verwundete: so wie es häufig
Pflegt im gewühle der schlacht; denn vermischt ja tobet der kriegsgott.
Also ich selbst; und die seele des äakidischen renners
Wandelte mächtiges schrittes hinab die Asfodeloswiese,
Hocherfreut, dafs die tugend des treflichen sohns ich verkündigt.
Auch die anderen seelen der abgeschiedenen todten
Standen mir, herzlich betrübt, und redeten jed' ihr verhängnis.
Nur des Ajas seele, des mutigen Telamoniden,
Stellte sich abwärts hin, und zürnete wegen des sieges,
Den ich von jenem ersiegt, im rechtenden streit an den schiffen,
Über Achilleus waffen: gestellt von der göttlichen mutter
Prangten sie, und es entschieden der Troer söhn' und Athene.
O dafs ich nimmermehr obsiegt' in solcherlei wettstreit!
Denn ein solches haupt ist um jen' in die erde gesunken,
Ajas, der hoch an gestalt, und hoch an thaten hervorschien,
Rings im Danaervolk, nach dem tadellosen Achilleus.
Diesen redet' ich an mit sanft einnehmenden worten:

Ajas, Telamons sohn, des untadlichen, mufstest du nie denn,
Auch nicht todt, mir vergessen den unmut, wegen der rüstung,
Welche zu fluch und verderben die götter bestimmt den Argeiern?
Denn du sankst, ihr thurm in der feldschlacht: dafs wir Achaier
Dich wie Achilleus haupt, des göttlichen Peleionen,

Klagen mit stetem gram, den geschwundenen! Keiner jedoch ist
Schuldig, denn Zeus, der im zorne die speergeübten Achaier
Fürchterlich heimgesucht, und dir dein schiksal geordnet!
Aber wohlan, o könig, und nahe mir, dafs du vernehmest
Unsere red', und bezwinge den mut des erhabenen herzens.

Also ich selbst; doch nichts antwortet' er, sondern ins dunkel
Ging er zu anderen seelen der abgeschiedenen todten.
Dort auch hätte geredet der zürnende, oder ich selbst ihm;
Doch mir trachtete noch des herzens wunsch in dem busen,
Andere seelen zu schaun der hinabgesunkenen männer.

Jezo wandt' ich auf Minos den blik, Zeus edlen erzeugten,
Der, mit goldenem zepter geschmükt, die gestorbenen richtend,
Dasafs; andere rings erforschten das recht vor dem herscher,
Sizend hier, dort stehend, in Aïdes mächtigen thoren.

Jenem zunächst erblikt' ich den ungeheuren Orion,
Drängende thier' hinscheuchend, hinab die Asfodeloswiese,
Die er selbst getödtet auf einsam bewanderten bergen,
Seine keul' in den händen, von erz unzerbrechlich geschmiedet.

Auch den Tityos sah ich, den sohn der gepriesenen erde,
Ausgestrekt auf dem boden: er lag, neun hufen bedeckend;
Und zween geier, umsizend die seiten ihm, hakten die leber,
Unter das fleisch eindringend; er scheucht' umsonst mit den händen,
Weil er Leto entehrt, Zeus heilige lagergenossin,
Als sie gen Pytho ging, durch Pánopeus schöne gefilde.

Auch den Tantalos schaut' ich, den hart bedrängten von jammer,
Mitten im teich dastehend, der nahe das kinn ihm bespülte.

Leehzend strebt' er vor durst, und den trunk nicht konnt' er erreichen.
Denn so oft sich bükte der greis, nach dem trunke verlangend;
Schwand ihm das wasser zurük, und versiegte, dafs um die füfse
Schwarz der boden erschien; denn es troknete solchen ein Dämon.
Ragende bäum' auch neigten ihm fruchtbare äst' um die scheitel,
Voll der balsamischen birne, der süfsen feig' und gränate,
Auch voll grüner oliven, und rothgesprenkelter äpfel.
Aber sobald aufstrebte der greis, mit den händen sie haschend;
Schwang ein stürmender wind sie empor zu den schattigen wolken.

Auch den Sisyfos sah ich, von schreklicher mühe gefoltert,
Eines marmors schwere mit grofser gewalt fortheben.
Angestemmt, arbeitet' er stark mit händen und füfsen,
Ihn von der au aufwälzend zur berghöh. Glaubt' er ihn aber
Schon auf den gipfel zu drehn; da mit Einmal stürzte die last um;
Hurtig hinab mit gepolter entrollte der tückische marmor.
Dann von vorn arbeitet' er angestemmt; dafs der angstschweifs
Rings den gliedern entflofs, und staub umwölkte das antliz.

Jenem zunächst erblikt' ich die hohe kraft Herakles,
Sein gebild; denn er selber, im kreis der unsterblichen götter,
Freut sich der festlichen wonn' und umarmt die blühende Hebe,
Tochter des mächtigen Zeus und der goldgeschuheten Here.
Diesen umscholl ringsher der todten geräusch, wie der vögel,
Wild durch einander gescheucht; er selbst, der düsteren nacht gleich,
Stand, den bogen entblöfst, und hielt den pfeil auf der senne,
Schrekliches bliks úmschauend, dem stets abschnellenden ähnlich.
Aber fürchterlich hing um die mächtige brust das gehenk ihm;

Hell von gold war der riemen, und wunderbar prangte das kunstwerk,
Bären, und eber in wut, und wild anfunkelnde löwen,
Kriegesschlacht und gefecht und mord und männervertilgung.
Nie bereite der künstler, ja nie ein anderes kunstwerk,
Der ein solches gehenk mit künstlichem geiste vollendet!
Jener erkannte mich gleich, sobald er mich sah mit den augen;
Und mit jammerndem laut die geflügelten worte begann er:
Edler Laertiad', erfindungsreicher Odysseus,
Armer, auch dich belastet ein jammervolles verhängnis,
Wie ich selbst es ertrug im stral der leuchtenden sonne?
Zwar Zeus sohn des Kroniden war Ich, und duldete dennoch
Unaussprechlichen gram: dem sehr viel schlechteren manne
Fröhnt' ich aus zwang, der mir die härtesten kämpfe geboten.
Hieher sandt' er mich auch, den hund zu entführen; denn niemals
Glaubt' er sonst mir einen noch härteren kampf zu ersinnen.
Doch ihn bracht' ich entführend empor aus Aïdes wohnung;
Denn mich geleitete Hermes und Zeus blauäugige tochter.
Dieses gesagt, ging jener zurük in Aïdes wohnung.
Aber ich selbst blieb dort und harrete, ob noch ein andrer
Nahte des heldengeschlechts, das schon vor zeiten hinabsank.
Und noch hätt' ich gesehn, die ich wünscht', aus vorigen männern,
Theseus, und den erhabnen Peirithoos, söhne der götter;
Doch erst drängten daher unzählige schaaren der geister,
Mit graunvollem getös'; und es faſste mich bleiches entsezen,
Ob mir jezt die schreckengestalt des gorgonischen unholds
Send' aus Aïs palast die furchtbare Persefoneia.

Schnell dann eilt' ich zum schiffe zurük, und befahl den genossen,
Selber einzusteigen, und abzulösen die seile.
Alle sie stiegen hinein, auf ruderbänke sich sezend.
Durch des Okeanos strom trug uns die wallende flut hin,
Erst mit rudergewalt, und drauf mit günstigem fahrwind.

ODYSSEE.

ZWÖLFTER GESANG.

INHALT.

Ankunft in meer und tageslicht bei Ääa. Elpenors bestattung. Kirke meldet die gefahren des wegs: erst die Seirenen; dann rechts die malmenden Irrfelsen, links die enge zwischen Skylla und Charybdis; jenseits diesen die sonnenheerden in Thrinakia. Abfahrt mit götterwind. Nach vermeidung der Seirenen, läſst Odysseus die Irrfelsen rechts, und steurt an Skylla's fels in die meerenge, indem Charybdis einschlurft; Skylla raubt sechs männer. Erzwungene landung an Thrinakia, wo, durch sturm ausgehungert, die genossen heilige rinder schlächten. Schifbruch; Odysseus auf der trümmer zur schlurfenden Charybdis zurükgetrieben, dann nach Ogygia zur Kalypso.

ODYSSEE.

ZWÖLFTER GESANG.

Aber nachdem wir des stroms Okeanos fluten verlassen,
Und ins gewog' einsteurten des unabsehbaren meeres,
Zur ääischen insel, wo schon der tagenden Eos
Wohnung und tänze sind, und Helios leuchtender aufgang;
Schoben wir, dort anlandend, das schif ans sandige ufer;
Aus dann stiegen wir selbst am wogenschlage des meeres,
Schlummerten dort ein wenig, und harrten der heiligen frühe.
Als die dämmernde Eos mit rosenfingern emporstieg;
Jezo sandt' ich genossen voraus zum palaste der Kirke,
Herzutragen den leib des abgeschiednen Elpenor.
Schnell dann hauten wir blöcke, wo hoch vorragte der meerstrand,
Und bestatteten traurig, und häufige thränen vergiefsend.
Aber nachdem wir den todten verbrannt, und die rüstung des todten;
Häuften wir hoch den hügel, und stelleten oben die seul' auf,

Hefteten dann auf der höhe das schöngeglättete ruder.

Also vollendeten wir ein jegliches. Aber der Kirke
Kehrten wir nicht unbemerkt vom Aïdes; sondern in eile
Nahte sie, schön geschmükt; auch trugen begleitende jungfraun
Brot und fleisches die füll', und röthlich funkelndes weines.
Jezt in die mitte gestellt, begann die heilige göttin:

Kühne, die schon lebendig in Aïdes haus ihr hinabstiegt,
Zweimal todt, weil sonst nur Einmal sterben die menschen!
Aber wohlan, eſst jezo der speis', und trinket des weines
Hier den ganzen tag; und sobald der morgen sich röthet,
Schift. Ich selbst will zeigen den weg, und jede gefahr euch
Kund thun; daſs nicht etwa durch unglükselige thorheit,
Weder im meer, noch zu land', ihr anderen schaden betrauert.

Jene sprachs; uns aber gewann sie die mütigen herzen.
Also den ganzen tag bis spät zur sinkenden sonne
Saſsen wir, reichlich mit fleisch und lieblichem wein uns erquickend.
Als die sonne nunmehr hinsank, und das dunkel heraufzog;
Sie nun lagerten sich an den haltenden seilen des schiffes.
Jen' an der hand mich fassend, entfernt von den lieben genossen,
Sezete mich, und zur seite gestrekt, erforschte sie alles;
Und ich erzählte darauf ihr jegliche that nach der ordnung.
Jezo begann dagegen, und sprach, die erhabene Kirke:

Dieses nun ist alles geendiget; aber vernim izt
Was ich hinfort dir verkünd'; auch wird ein gott dich erinnern.
Zu den Seirenen zuerst gelangest du, welche die menschen
Allzumal bezaubern, wer je zu ihnen hinanfährt.
Wer nun thörichtes sinnes sich naht und der hellen Seirenen

Stimm' anhört, nie wird ihn das weib und die stammelnden kinder,
Wann er zur heimat kehrt, mit freud' umstehn und begrüfsen;
Sondern ihn bezaubern mit hellem gesang die Seirenen,
Sizend am grünen gestad'; und umher sind viele gebeine
Modernder männer gehäuft, und es dorrt hinschwindende haut rings.
Aber du lenke vorbei, und kleib' auf die ohren der freunde
Wohlgeknätetes wachs des honiges; dafs sie der andern
Keiner vernehm'. Allein wenn du selbst zu hören begehrest;
Fefsle man dich im hurtigen schif an händen und füfsen,
Aufrecht unten am mast, und schlinge die seil' um den mastbaum:
Dafs du erfreut die stimme der zwo Seirenen vernehmest.
Wenn du jedoch anflehst die freund', und zu lösen ermahnest;
Schnell dann müssen sie stärker in mehrere bande dich fesseln.

Sind vor jenen nunmehr vorübergesteurt die genossen;
Dann nicht fürder begehr' ich genau zu verkündigen alles,
Welcher weg von beiden dich führen wird; sondern du selber
Überleg' es im geist. Doch sag' ich dir jeglichen ausgang.

Hier erheben sich klippen mit zackigem hang', und es brandet
Donnernd empor das gewoge der bläulichen Amfitrite:
Diese nennt Irrfelsen die sprach' unsterblicher götter.
Selbst kein fliegender vogel, noch selbst die schüchternen tauben
Eilen vorbei, die Zeus dem vater ambrosia bringen;
Sondern stets auch von diesen entreifst der glatte meerfels.
Doch ein' andere schaft, die zahl zu ergänzen, der vater.
Nimmer entrann auch ein schif der sterblichen, welches hinanfuhr;
Sondern zugleich die scheiter der schiff', und die leichen der männer
Raft das gewoge des meers und verzehrender feuerorkan hin.

Eins nur steurte vorbei der meerdurchwandelnden schiffe,
Argo die allbesungne, zurükgekehrt von Äetes.
Und bald hätt' auch diese die flut an die klippen geschmettert;
Doch sie geleitete Here, die helferin war dem Iason.

Dorthin sind zween felsen. Der eine ragt an den himmel,
Spiz erhebend das haupt; und gewölk umwallet ihn ringsum,
Dunkelblau, das nimmer hinwegzieht; nie auch erhellt ihm
Heiterer glanz den gipfel, im sommer nicht, oder im herbste,
Auch nicht stiege hinauf ein sterblicher, oder herunter,
Nicht ob zwanzig händ' und zwanzig füfs' er bewegte;
Denn das gestein ist glatt, dem ringsbehauenen ähnlich.
Aber mitten im fels ist eine benachtete höhle,
Gegen das dunkel gewandt zum Erebos, dort wo vielleicht ihr
Euer gebogenes schif vorbeilenkt, edler Odysseus.
Nie vermöcht' aus dem raume des schifs ein mutiger jüngling,
Schnellend mit straffem geschofs, die hohle kluft zu erreichen.
Drinnen im fels wohnt Skylla, das fürchterlich bellende scheusal
Deren stimme so hell, wie des neugeborenen hundes,
Hertönt; aber sie selbst ein entsezliches graun, dafs schwerlich
Einer sich freut sie zu sehn, wenn auch ein gott ihr begegnet.
Siehe, das ungeheur hat zwölf unförmliche füfse;
Auch sechs hälse zugleich, langschlängelnde; aber auf jedem
Droht ein gräfsliches haupt, worin drei reihen der zähne,
Häufig und dicht, úmlaufen, und voll des finsteren todes.
Halb ist jen' inwendig hinabgesenkt in die felskluft;
Auswärts strekt sie die häupter hervor aus dem schreklichen abgrund,
Schnappet umher und fischt sich, den fels mit begier umforschend,

Meerhund' oft und delfin', und oft noch ein gröfseres seewild,
Aufgehascht aus den schaaren der brausenden Amfitrite.
Niemals rühmte sich noch ein segeler, frei des verderbens
Dort vorüberzusteuren; sie trägt in jeglichem rachen
Einen geraubeten mann aus dem schwarzgeschnäbelten meerschif.

Doch weit niedriger schaust du den anderen felsen, Odysseus,
Jenem so nah, dafs leicht dir hinüberschnellte der bogen.
Dort ist ein feigenbaum, der grofs und laubig emporgrünt.
Unter ihm droht Charybdis, und schlurft das dunkle gewässer.
Dreimal strudelt sie täglich hervor, und schlurfet auch dreimal,
Fürchterlich! O dafs nimmer du dortankommst, wenn sie einschlurft!
Denn nicht rettete dich aus dem unglük selbst auch Poseidon.
Drum wenn nah an der Skylla geklip du steuertest, schnell dann
Rudre vorüber das schif. Denn weit zuträglicher ist es,
Sechs genossen im schif, als alle zugleich, zu vermissen.

Jene sprachs; und ich selbst antwortete, solches erwiedernd:
Würdige jezt, o göttin, mir dies zu verkünden nach wahrheit.
Kann ich nicht dem verderben entfliehn der grausen Charybdis,
Doch der anderen wehren, sobald sie die freunde mir anfällt?

Also ich selbst; mir erwiederte drauf die herliche göttin:
Kühner mann, auch hier noch gedenkest du kriegrischer thaten
Und der gewalt, und weichst nicht einmál unsterblichen göttern?
Denn nicht sterblich ist jene, vielmehr ein unsterbliches unheil,
Schreckenvoll und entsezlich und grausam und unbezwingbar.
Nichts gilt tapferkeit dort; ihr entfliehn ist die einzige rettung.
Denn woferne du säumst, zum kampfe gefafst, an den felsen;
Sorg' ich, dafs dir wieder herunterstürmend das scheusal

Nahe mit gleichviel rachen, und gleichviel männer entraffe.
Angestrengt denn rudre vorbei, und rufe Kratäis,
Skylla's mutter, nur an, die der sterblichen plage geboren.
Diese bezähmt sie sofort, dafs nicht sie erneue den angrif.

Jezo gelangst du zur insel Thrinakia. Siehe, da weiden,
Viel und wohlgenährt, des Helios rinder und schafe:
Sieben heerden der rinder, und gleichviel treflicher schafe,
Funfzig in jeglicher heerd'; und niemals mehret sie anwachs,
Nie auch schwindet die zahl. Doch göttinnen pflegen der obhut,
Zwo schönlockige Nymfen, Lampetia und Faethusa,
Welche dem Sonnengotte gebar die edle Neära.
Diese, nachdem sie gebar und erzog die göttliche mutter,
Sandte sie aus zur insel Thrinakia, ferne zu wohnen,
Um dem vater zu hüten die schaf' und gehörneten rinder.
Wenn du sie nun unverlezet erhältst, nur denkend der heimkehr;
Mögt ihr gen Ithaka noch, obzwar unglüklich gelangen.
Aber verlezest du jen'; alsdann weissag' ich verderben
Deinem schif und den freunden. Und ob du selbst auch entrinnest,
Kehrst du doch spät, unglüklich, entblöfst von allen genossen.

Jene sprachs; da erschien die goldenthronende Eos.
Hierauf ging durch die insel hinweg die herliche göttin.
Aber ich eilte zum schiffe zurük, und befahl den genossen,
Selber einzusteigen, und abzulösen die seile.
Alle sie stiegen hinein, auf ruderbänke sich sezend.
Safsen gereiht, und schlugen die grauliche woge mit rudern.
Uns nun liefs in die segel des schwarzgeschnäbelten schiffes
Fahrwind, schwellendes hauchs, nachwehn, als guten begleiter,

Kirke, die schöngelokte, die hehre melodische göttin.
Als wir jedes geräth mit fleifs geordnet im schiffe;
Safsen wir da, vom wind' und steuerer sanft gelenket.
Drauf zu den freunden begann ich, und redete, trauriges herzens:
Trauteste, nicht ja geziemt, dafs Einer wisse, noch zween nur,
Welches geschik mir Kirke, die herliche göttin, geweissagt.
Darum meld' ich es euch, damit wir kundig entweder
Sterben, oder entfliehn dem schreklichen todesverhängnis.
Erstlich gebeut sie uns der wunderbaren Seirenen
Zaubergesang zu meiden, und ihre blumige wiese.
Ich nur allein darf hören die singenden; aber mich fesselt
Ihr in ein zwängendes band, dafs fest auf der stell' ich beharre,
Aufrecht unten am mast, und schlinget die seil' um den mastbaum.
Wenn ich jedoch anflehe die freund', und zu lösen ermahne;
Schnell dann müfst ihr stärker in mehrere bande mich fesseln.
Also sprach und erklärt' ich ein jegliches meinen genossen.
Eilend indefs gelangte zum eiland beider Seirenen
Unser gerüstetes schif; denn es drängt' unschädlicher fahrwind.
Schnell dann ruhte der wind besänftiget; und das gewässer
Schimmerte ganz windlos; denn ein himmlischer senkte die fluten.
Auf nun standen die freund', und falteten eilig die segel,
Die sie im räumigen schif hinlegeten; drauf an den rudern
Safsen sie rings, weifs schlagend die flut mit geglätteten tannen.
Aber ich nahm und zerschnitt die mächtige scheibe des wachses
Klein mit geschärftem erz, und drükt' es in nervichten händen.
Bald dann weichte das wachs, indem die grofse gewalt es
Zwang, und Helios stral, des leuchtenden sohns Hyperions.

Drauf in der reih' umgehend, verkleibt' ich die ohren der freunde.
Diese banden im schiffe mich jezt an händen und füfsen,
Aufrecht unten am mast, und schlangen die seil' um den mastbaum,
Sezten sich dann, und schlugen die grauliche woge mit rudern.
Aber indem wir so weit, wie erschallt volltönender ausruf,
Kamen im eilenden lauf; da ersahn sie das gleitende meerschif,
Welches genaht herflog; und sie stimmeten hellen gesang an:
Komm, preisvoller Odysseus, erhabener ruhm der Achaier,
Lenke das schif ans land, um unsere stimme zu hören.
Denn noch ruderte keiner vorbei im dunkelen schiffe,
Eh er aus unserem munde die honigstimme gehöret;
Jener sodann kehrt fröhlich zurük, und mehreres wissend.
Denn wir wissen dir alles, wie viel in den ebenen Troja's
Argos söhn' und die Troer vom rath der götter geduldet,
Alles, was irgend geschah auf der vielernährenden erde.
Also riefen mir hold die singenden. Aber das herz mir
Schwoll von begier zu hören, und lösung gebot ich den freunden,
Mit zuwinkendem haupt; doch sie stürzten sich rasch auf die ruder.
Schleunig erhuben sich drauf Eurylochos und Perimedes,
Legten noch mehrere bande mir an, und umschlangen mich fester.
Aber nachdem sie vor jenen vorbeigesteuert, und nichts mehr
Weder vom laut der Seirenen daherscholl, noch vom gesange;
Gleich nun nahmen das wachs sich hinweg die theuren genossen,
Das in die ohren ich kleibt', und lösten mir wieder die fessel.
Als wir nunmehr der insel entruderten, jezo erblikt' ich
Dampf und brandende flut, und hörete dumpfes getöse.
Schnell den erschrockenen freunden entflog aus den händen das ruder:

Alle zugleich nun rauschten dem meerstrom nach, und das schif stand
Still, weil keiner hinfort sein ragendes ruder bewegte.
Aber ich selbst durcheilte das schif, und ermahnte die freunde,
Rings mit schmeichelnder rede zu jeglichem manne genahet:

Freunde, wir sind ja bisher nicht ungeübt der gefahren!
Hier nun droht nicht gröfseres weh, als da der Kyklop uns
Mit unmenschlicher kraft einschlofs in gehöhleter felskluft.
Aber auch dort, durch meinen entschlufs und rath und erfindung,
Sind wir entflohn; und ich hoff', auch hieran denken wir künftig.
Jezo wohlan, wie ich rede das wort, so gehorchet mir alle.
Ihr dort schlagt mit dem ruder des meers hochstürmende brandung,
Sizend umher auf den bänken; ob uns der Kronide vielleicht noch
Gönnt, aus diesem verderb durch eilende flucht zu entrinnen.
Dir befehl' ich solches, pilot; doch tief in die seele
Fafs' es, dieweil du das steuer des räumigen schiffes besorgest:
Rasch hinweg aus dem dampf und den brandungen lenke das meerschif;
Und an den fels arbeite hinan; dafs nicht unversehens
Dorthin dir es entschlüpf', und uns in verderben du stürzest!

Also ich selbst; und schleunig gehorchten sie meiner ermahnung.
Doch von Skylla schwieg ich annoch, der unheilbaren plage:
Dafs mir nicht vor schrecken vielleicht abliefsen vom ruder
Unsere freund', und zusammen im inneren raume sich drängten.
Nicht mehr jezo gedacht' ich des jammervollen gebotes,
Welches mir Kirke gebot, mich nicht zum kampfe zu rüsten;
Sondern in stattliche waffen verhüllt' ich mich, nahm in die hände
Zween weitschattende speer', und trat auf das hohe verdek hin,
Vorn im schif: denn ich hofte sie dorther kommen zu sehen,

Skylla, das felsscheusal, das mir die genossen bedräute.
Aber nirgends fand sie mein blik; und mir schmerzten die augen
Überall úmschauend die höhn des dunkelen felsens.
Jezo steuerten wir angstvoll in den engenden meerschlund:
Denn hier drohete Skylla, und dort die grause Charybdis,
Fürchterlich jezt einschlurfend die salzige woge des meeres.
Wann sie die wog' ausbrach; wie ein kessel auf flammendem feuer,
Tobte sie ganz aufbrausend mit trübem gemisch, und empor flóg
Weiſser schaum, die gipfel der beiden felsen besprizend.
Wann sie darauf einschlurfte die salzige woge des meeres;
Senkte sich ganz inwendig ihr trübes gemisch, und umher scholl
Furchtbar der fels von getös', und tiefauf blikte der abgrund,
Schwarz von schlamm und morast; und es faſste sie bleiches entsezen.
Aber dieweil auf jene wir sahn, in der angst des verderbens;
Hatte mir Skylla indeſs aus dem räumigen schiffe der freunde
Sechs entraft, die an arm und gewalt die tapfersten waren.
Jezo den blik auf das hurtige schif und die freunde gewendet,
Sah ich jene bereits, mit schwebenden händen und füſsen,
Hoch in die lüfte gezukt; mich riefen sie laut mit geschrei an,
Ach beim namen mich nennend, das lézternal, trauriges herzens.
Wie am gestad' ein fischer mit ragender angelrute,
Kleineren fischen des meers zum betrug' auswerfend den köder,
Weit in die flut hinsendet das horn des geweideten stieres,
Dann die zappelnde beute geschwind' aufschwenkt an das ufer;
Also wurden sie zappelnd emporgezukt an den felsen.
Dort, als jene sie fraſs an der felskluft, schrieen sie lautauf,
Alle die händ' ausstreckend nach mir in der grausen entscheidung.

Ach nie traf mein aug' ein erbarmungswertherer anblik,
So viel weh ich erduldet, des salzmeers wege durchforschend.
Als wir durch Skylla's felsen nunmehr und der grausen Charybdis
Flüchteten, kamen wir bald zu des gottes herlicher insel,
Wo die prangenden heerden der breitgestirneten rinder
Waren, und trefflicher schafe, dem leuchtenden sohn Hyperions.
Jezt annoch auf dem meer, im dunkelen schiffe mich nahend,
Hört' ich schon das gebrüll der eingehegeten rinder,
Samt der schafe geblök. Da erwachte mir schnell in der seele
Jenes thebischen sehers, des blinden Teiresias warnung,
Und der ääischen Kirke, die mir voll ernstes geboten,
Helios insel zu fliehn, des menschenerfreuenden gottes.
Drauf zu den freunden begann ich, und redete, trauriges herzens:
Höret anizt mein wort, ihr von noth umdrängte genossen,
Dafs ich euch ankünde Teiresias göttlichen ausspruch,
Und der ääischen Kirke, die mir voll ernstes geboten,
Helios insel zu fliehn, des menschenerfreuenden gottes;
Denn dort, sagten sie, drohe das schreklichste jammergeschik uns.
Auf denn, vorbei an der insel gelenkt das dunkele meerschif!
Also ich selbst; und es brach ihr armes herz vor betrübnis.
Aber Eurylochos rief, das gehässige wort mir erwiedernd:
Grausamer mann, du trozest von mut; dir erschlaft auch, Odysseus,
Nie ein gelenk; ja wahrlich aus stal ist dir alles gebildet!
Der du uns, von arbeit entkräfteten, und von ermüdung,
Nicht an das land zu steigen bewilligest, dafs wir von neuem
Auf der umfluteten insel mit labender kost uns erquikten;
Sondern blind durch die stille der nacht hinschweben uns heifsest,

Abgeirrt von der insel in dunkele wüsten des meeres.
Aber in nächten erhebt sich der sturm, zum verderben der schiffe,
Fürchterlich! Wo doch entflöhn wir dem jammervollen verhängnis,
Wenn mit plözlicher wut nunmehr der gewaltige südwind
Oder der sausende west herwirbelte: welche vor allen
Drohn zu zerschellen ein schif, auch troz obwaltenden göttern?
Aber wohlan, jezt wollen der finsteren nacht wir gehorchen,
Und uns rüsten das mahl, am hurtigen schiffe beharrend;
Früh dann steigen wir ein, und gehn in die räume des meeres.

Jener sprachs; und es lobten Eurylochos wort die genossen.
Jezo erkannt' ich im geist, dafs ein himmlischer böses verhänget;
Und ich begann zu jenem, und sprach die geflügelten worte:

Leicht wohl zwinget ihr mich, Eurylochos, der ich allein bin.
Aber wohlan, ihr alle beschwörts mit heiligem eidschwur:
Wenn wir heerden der rinder vielleicht, auch triften der schafe,
Irgend schaun, dafs keiner, von frevelem sinne bethöret,
Weder ein rind noch ein schaf abschlachten will; sondern geruhig
Esse mir jeder die kost, die gereicht die unsterbliche Kirke.

Also ich selbst; und sogleich beschwuren sie, was ich verlangte.
Aber nachdem sie gelobt, und ausgesprochen den eidschwur;
Stelleten wir in die höhlung der bucht das gerüstete meerschif,
Nah an süfsem gewässer; und drauf entstiegen die freunde
Alle dem schif, und eilten sich wohl zu bereiten die nachtkost.
Aber nachdem die begierde des tranks und der speise gestillt war;
Jezo beweineten sie der trautesten freunde gedächtnis,
Die dort Skylla verschlungen, entraft aus dem räumigen schiffe:
Doch auf die weinenden sank der süfsbetäubende schlummer.

Als nur ein drittel der nacht noch war, und die sterne sich neigten;
Sandt' unermefslichen sturm der herscher im donnergewölk Zeus,
Mit des orkans aufruhr, und ganz in gewölke verhüllt' er
Meer und erde zugleich; und gedrängt vom himmel entsank nacht.
Als die dämmernde Eos mit rosenfingern emporstieg;
Zogen wir ein, und stellten das schif in die bergende grotte,
Wo der Nymfen gestühl' und liebliche reigen erschienen.
Jezo berief ich die freund', und redete vor der versammlung:

Freunde, dieweil das hurtige schif noch speis' und getränk uns
Hegt, so verschont der rinder, damit kein böses uns treffe.
Eines furchtbaren gottes sind dort die rinder und schafe,
Helios trift, der auf alles herabschaut, alles auch höret.

Also ich selbst, und bewog ihr stolzes herz zum gehorsam.
Aber den ganzen mond durchstürmte der süd, und es hub sich
Nie ein anderer wind, als einzig der ost und der südwind.
Jene, solang' als speise noch war und röthliches weines,
Schoneten stets der rinder, besorgt ihr leben zu retten.
Aber nachdem im schiffe verzehrt war jegliche nahrung;
Jezo suchten sie fang, aus noth durchstreifend die gegend,
Fische zugleich und gevögel, wie nur den händen es vorkam,
Mit scharfhackiger angel; es quälte sie nagender hunger.
Jezo wandert' ich selbst durch das eiland, dafs ich den göttern
Flehete, ob mir einer den weg anzeigte zur heimkehr.
Als ich, die insel durchgehend, mich weit von den freunden gesondert;
Wusch ich die händ' in der flut, wo bedeckung war vor dem winde,
Flehete dann zu den göttern gesamt, des Olympos bewohnern;
Und sie dekten die augen mir sanft mit lieblichem schlummer.

Aber es rieth den genossen Eurylochos rath des verderbens:

Höret anizt mein wort, ihr von noth umdrängte genossen.
Zwar ist jeglicher tod graunvoll den elenden menschen,
Doch ist hungers sterben das jammervollste verhängnis.
Auf denn, von Helios rindern die treflichsten treibet zum opfer
Für die unsterblichen götter, die hoch den himmel bewohnen.
Wenn wir zurük einst kehren in Ithaka's vatergefilde;
Schnell den stattlichsten tempel dem leuchtenden sohn Hyperions
Bauen wir, wo zum schmucke wir viel und köstliches weihen.
Doch wenn jener im zorn um hochgehörnete rinder
Denkt zu verderben das schif, und ihm willfahren die götter;
Lieber mit Einmal will ich den geist in die fluten verhauchen,
Als so lang' hinschmachten in diesem verödeten eiland!

Jener sprachs; und es lobten Eurylochos wort die genossen.
Schnell von Helios rindern die treflichsten dort aus der nähe
Trieben sie; denn nicht ferne dem schwarzgeschnäbelten meerschif
Weideten jezt, breitstirnig und schön, die gehörneten rinder.
Dann umstanden sie jen', und fleheten laut zu den göttern,
Zartes gesprofs abpflückend der hochgewipfelten eiche;
Denn an gelblicher gerste gebrachs im gerüsteten schiffe.
Also fleheten sie, und schlachteten, zogen die häut' ab,
Sonderten dann die schenkel, umwickelten solche mit fette
Zwiefach umher, und bedekten sie dann mit stücken der glieder.
Auch an weine gebrachs, die brennenden opfer zu sprengen;
Doch sie weihten mit wasser die röstenden eingeweide.
Als sie die schenkel verbrannt, und die eingeweide gekostet,
Jezt auch das übrige schnitten sie klein, und stektens an spiefse.

Jezo entfloh mir selber der liebliche schlaf von den augen;
Eilend ging ich zum hurtigen schif am gestade des meeres.
Aber indem ich nahte dem zwiefachrudernden schiffe,
Wehete süfses gedüft des opferrauchs mir entgegen.
Unmutsvoll wehklagt' ich empor zu den ewigen göttern:
Vater Zeus, und ihr andern, unsterbliche selige götter,
Ach zum fluch habt Ihr mich betäubt durch grausamen schlummer,
Weil die genossen am schif der grofsen that sich vermafsen!
Aber dem Helios kam Lampetia, langes gewandes,
Schnell als botin daher von dem rindermord der genossen.
Eilend begann er im kreis der unsterblichen, zürnendes herzens:
Vater Zeus, und ihr andern, unsterbliche selige götter,
Übt doch rach' an der schaar des Laertiaden Odysseus,
Weil sie die rinder getödtet, die freveler: deren ich immer
Mich erfreut, aufsteigend zur bahn des sternigen himmels,
Und wann wieder zur erd' ich hinab vom himmel mich wandte.
Wenn sie mir nicht büfsen des raubs vollgültige bufse,
Tauch' ich in Aïdes wohnung hinab, und leuchte den todten!
Ihm antwortete drauf der herscher im donnergewölk Zeus:
Helios, leuchte du nur forthin den unsterblichen göttern,
Und den sterblichen menschen, auf nahrungsprossender erde.
Bald will ich jenen das hurtige schif mit flammendem donner
Schlagen im dunkelen meer, und in trümmer und graus es zerschmettern.
Dieses hört' ich darauf von der schöngelokten Kalypso,
Die, wie sie sprach, von Hermeias dem thätigen, selbst es gehöret.
Aber nachdem ich zum schiffe hinab und dem meere gekommen;
Schalt ich sie all' anfahrend und jeglichen: aber vergebens

Spähten wir heilsamen rath; denn todt schon lagen die rinder.
Bald darauf erschienen die wunderzeichen der götter:
Ringsum krochen die häut', und es brüllte das fleisch um die spiefse,
Rohes zugleich und gebratnes, und laut wie rindergebrüll scholls.
Sechs der tag' izt schmausten die werth geachteten freunde
Immerfort von dem raube der treflichsten sonnenrinder.
Doch wie der siebente tag von Zeus Kronion daherkam;
Jezo ruhte der wind vom ungestüm des orkanes.
Schnell dann stiegen wir ein, und steuerten durch die gewässer,
Aufgerichtet den mast, und gespannt die schimmernden segel.

Als wir nunmehr von der insel entfernt hinsteurten, und nirgends
Anderes land noch erschien, nur himmel umher und gewässer;
Siehe, da breitete Zeus ein düsterblaues gewölk aus
Über das räumige schif; und es dunkelte drunter die meerflut.
Jezo lief nicht lange das schif mehr; denn unversehns kam
Laut anbrausend der west, in gewaltiger wut des orkanes.
Aber des mastbaums taue zerbrach der gewirbelte windstofs
Beide zugleich; dafs er krachend zurüksank, und die geräthschaft
All' in den raum sich ergofs. Doch am steuerende des schiffes
Stürzte die last dem piloten aufs haupt, und zerknirschte mit Einmal
Alle gebeine des haupts; und schnell wie ein taucher von ansehn
Schofs er hinab vom verdek, und der geist entfloh den gebeinen.
Hoch nun donnerte Zeus, und schlug in das schif mit dem strale;
Und es erschütterte ganz, vor Zeus durchschmetterndem blizstral;
Alles war schwefeldampf; und es stürzten die freund' aus dem schiffe.
Jezt wie schwimmende krähen des meers, um das dunkele schif her,
Wogten sie auf und nieder; doch 'gott nahm ihnen die heimkehr.

Aber ich selbst durchging das einsame schif, bis die seiten
Löste der sturz von dem kiel; da trug ihn entblöfst das gewoge,
Schmetterte dann auf den kiel auch den mastbaum; aber an diesem
Hing noch das rahseil fest, von der haut des stieres bereitet.
Hiermit band ich sie beide, den kiel zugleich und den mastbaum,
Sezte mich drauf, und trieb, von den tobenden winden geschleudert.

Jezo ruhte der west vom ungestüm des orkanes;
Doch es erhub sich der süd, mit gram mein herz zu belasten,
Dafs ich zurük noch kehrte zur schreckenvollen Charybdis,
Ganz durchtrieb ich die nacht; doch sobald aufstralte die sonne
Kam ich an Skylla's felsengeklüft, und die grause Charybdis,
Die mit gewalt einschlurfte die salzige woge des meeres.
Aber ich selbst, zu den ästen des feigenbaums mich erhebend,
Schmiegte mich dran, und hing, wie die fledermaus; und ich fand nicht,
Weder wo fest mit den füfsen zu ruhn, noch empor mich zu schwingen:
Denn fern waren die wurzeln, und hochher schwankten die äste,
Lang und weitgestrekt, und schatteten über Charybdis.
Aber ich hielt unverrükt, bis hervor aus dem schlunde sie wieder
Strudelte mast und kiel; und dem harrenden kamen sie endlich
Spät. Wann ein mann vom markte zur abendkost sich erhebet,
Welcher viel der zwiste den rechtenden jünglingen urtheilt:
Jezo kamen hervor aus Charybdis schlunde die balken.
Aber ich schwang von oben die händ' und füfse zum sprunge,
Mitten hinein dumpfrauschend, zunächst den ragenden balken,
Sezte mich eilend darauf, und ruderte fort mit den händen.
Doch nicht Skylla liefs mich der menschen und ewigen vater
Schaun hinfort; nie wär' ich entflohn dem grausen verderben.

Neun der tag' izt trieb ich herum; in der zehnten der nächte
Brachten unsterbliche mich gen Ogygia, dort wo Kalypso
Wohnt, die schöngelokte, die hehre melodische göttin,
Die mich gepflegt und erquikt... Warum erzählt' ich dir solches?
Hab' ich es doch schon gestern alhier erzählt in der wohnung,
Dir und der edlen gemahlin zugleich; und widerlich ist mirs,
Noch einmal, was genau verkündiget ward, zu erzählen.